

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 421.

Verlags-Versprecher No. 2058.

Samstag, den 9. September.

Redaktions-Versprecher No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Stellung des Ministeriums Rouvier.

s. Paris, 6. September.

Gleich bei seinem Amtsantritt als Ministerpräsident war Rouvier, abgesehen er mehr erprobte und waschende Modifikationen und Sozialisten zu Mitarbeitern gewählt hatte als sein Vorgänger Combes, von den Janakisten des „Bloc“ mit unerbittlichem Mißtrauen begrüßt worden. Dieses legte sich aber allmählich, als die Regierung für die Trennungsvorlage rüchthaltlos eintrat, auch die anderen Reformen des sozialistisch-radikalen Programms zu den seinen machte und schließlich sogar durch die Wiedereinstellung des Generals Peigné in den aktiven Dienst gegen die neuertwachende „Angebot“-Kampagne der Gemäßigten und der Nationalisten energisch Partei ergriff.

Diese Bürgschaften scheinen aber den Anhängern der extremen Bloc-Theorien noch nicht zu genügen und gerade während der Parlamentsferien sind Erschütterungen und Kundgebungen zutage getreten, die eine starke Verstärkung der äußersten Linken erkennen lassen. Seit vollenden Bourgeois und Combes ihre Programmreden vom Stapel gelassen haben, die vielfach auch als Aufstellungen der Kandidaturen dieser beiden hervorragenden Staatsmänner für die im Januar durch den Ablauf des Mandates Herrn Loubets frei werdenden Präsidentschaft der Republik gedeutet und aufgenommen werden, beginnen die Anzweiflungen und offenen Angriffe auf Rouvier immer häufiger und schärfer zu werden. Allerdings ist dabei zu bemerken, daß bei weitem nicht alle Angehörigen der Bloc-Parteien sich an dieser Kampagne beteiligen und daß sogar eine sehr beträchtliche Zahl von ihnen ihr entgegentritt, darunter selbst mehrere parlamentarische Sozialisten, wie der Lyoner Bürgermeister und Abgeordnete Dr. Angarier.

Wahrscheinlich handelt es sich dabei hauptsächlich um Fragen persönlicher Einflüsse und Ehrgeizes; in dessen sind auch Erwägungen der allgemeinen Politik nicht ausgeschlossen. Rouvier bleibt eben wegen seiner politischen Laufbahn als „Gemäßigter“ den Vorwärtstürmern der äußersten Linken verdächtig, die demokratischen Reformen nicht mit dem gewünschten anfrichtigen Eifer anzustreben. Auch läßt sich nicht verkennen, daß er von Anbeginn seiner Regierung wieder Fühlung mit dem Zentrum zu nehmen suchte, weshalb ihm die Progressiven, Minimalisten und Nationalisten ein recht freundliches Gesicht zeigen und sich sogar dazu verstanden, die bittere Pille der Trennungsvorlage herunterzuschlucken. Rouvier will ganz offenkundig eine Brücke zwischen dem „Bloc“ und den anderen Republikanern schlagen und

den Einfluß der Extremen schwächen. Das ist eine recht schwere Aufgabe, bei der es ihm leicht passieren könnte, zwischen zwei Stühlen sitzen zu kommen.

Denn erstens wehren sich die Bloc-Eiferer, wie bemerkt, mit allen Kräften dagegen, die „fahnenflüchtigen, verräterischen“ Republikaner in die Regierungsmehrheit wieder aufgenommen zu sehen, und andererseits verlangen die Progressiven und ihre Trabanten die Abtrennung der Sozialisten von den Regierungsparteien. Der Ministerpräsident ist daher von Combes, dessen Einfluß freilich, nach der Aufnahme seiner Rede zu urteilen, recht bedeutend zurückgegangen zu sein scheint, vor die Alternative gestellt worden, sich für die alte „Bloc“-Mehrheit oder für die der Progressiven und ihres „Merikalen und reaktionären“ Anhangs zu erklären. So schroff wird die Frage freilich im allgemeinen nicht gestellt, aber immerhin wird Rouvier dem Verlangen, sich vor dem Lande über die Ziele und die Taktik seiner inneren Politik auszusprechen, nicht widerstehen können, besonders da jetzt der ihn in dieser Hinsicht schützende Vorwand fortfällt, er sei durch die äußere Politik zu sehr in Anspruch genommen. Denn mit der sehr sympathisch begrüßten Ankunft des Freiherrn v. Rosen in Paris hält man allgemein die „Mißverständnisse“ zwischen Deutschland und Frankreich bezüglich Marokkos für endgültig beigelegt.

Einen Prüfstein für die wirklichen Absichten Rouviers bezüglich der demokratischen Reformen wollen Sozialisten und deren Parteigänger in dem Datum der Wiedereinberufung des Parlaments gefunden haben. Wird diese auf den November hinausgeschoben, wie das mehrfach verlautete, so sei der Beweis für den „Verrat“ des Ministerpräsidenten an der republikanisch-demokratischen Sache erbracht, da dann eine Durchführung der Arbeiter-Mitbestimmung und der Einkommensteuer in der laufenden Legislaturperiode nicht mehr möglich sei; ja es könnte dann selbst die rechtzeitige Durchberatung und Durchführung der Trennungsvorlage im Senate gefährdet werden. Über dieses Datum wird somit ein sehr heißer Kampf entbrennen und man wird wohl bald erfahren, welche Stellung das Ministerium der Frage gegenüber einnimmt und wie sie diese zu rechtfertigen wissen wird. Damit treten wir dann in die Periode der Wahlaufregungen, die eine außergewöhnliche Heftigkeit anzunehmen versprechen und sich vielleicht nicht ausschließlich auf die innere Politik beschränken werden.

Politische Übersicht.

Der § 5 des Prager Friedens.

Wenn irgendwo in der Fremde Deutschlands politische Haltung geschmäht wird, so fehlt es nie an dem Hinweis, wie sehr gegen alles Recht Dänemark von Preußen be-

handelt werde, das trotz den verbrieften klaren Abmachungen die Entscheidung über die Zugehörigkeit Nordschleswigs verhinere. Da eine solche Anklage jetzt wiederum besonders in England erhoben wird, erscheint es an der Zeit, die Angelegenheit einmal völlig klar zu stellen. Im Wiener Frieden vom Jahre 1864 trat Dänemark seine sämtlichen Rechte an Schleswig-Holstein und Lauenburg ohne irgend welchen Vorbehalt an Preußen und Österreich ab und die Königsau, die uralte Landesgrenze, schied Schleswig und Dänemark. Vom Tage der Abtretung an hatte letzteres keine Rechte mehr an Schleswig-Holstein, im Gegenteile, es erklärte sich im voraus mit allen Anordnungen einverstanden, die Preußen und Österreich darüber treffen würden. Der Prager Frieden vom Jahre 1866 bestimmte nun im § 5, daß gewisse Distrikte von Nordschleswig an Dänemark zurückgegeben werden sollten, wenn die Bevölkerung den Wunsch dazu in freier Abstimmung zu erkennen geben würde, doch wurde darin weder gesagt, welche Distrikte eventuell zurückzugeben seien, auch nicht, wann die Abstimmung erfolgen sollte. In erster Linie hatte also Österreich allein die Befugnis, die Volksabstimmung zu verlangen, nachdem mit Preußen über den Umfang des Gebietes und den Termin der Abstimmung eine Einigung erzielt war. Erst in zweiter Linie bekamen die Nordschleswiger das Recht, abzustimmen. So lange aber Österreich auf das Recht, die Abstimmung zu fordern, verzichtete, ruhte das Recht der Nordschleswiger. Von Preußen hatte diese überhaupt nichts zu verlangen, sie konnten höchstens Österreich mahnen, sein Recht auszuüben. Dänemark konnte aus dem Paragraphen überhaupt keine Ansprüche herleiten, sondern hatte nur die angenehme Aussicht auf ein Geschenk. Nam vereinbarten im Jahre 1878 Preußen und Österreich, den § 5 zu streichen. Dazu waren sie ohne Zweifel berechtigt; darum brachten sie niemand zu fragen, Dänemark nicht, denn es hatte keinerlei Rechte gehabt, konnte also auch keine verlieren, die Nordschleswiger nicht, denn sie bekamen dann erst ein Recht, wenn Österreich das seinige in Anspruch nahm. Verzichtete aber Österreich, so wurde auch das Recht der Nordschleswiger hinfällig. Es mag ja den Dänen und den dänischen Nordschleswigern unangenehm gewesen sein, daß Österreich den § 5 aufhob, verzwaltigt und rechtlos gemacht aber ist dabei niemand und wenn sie sich durchaus bei jemand beklagen wollen, so müssen sie es in Wien tun, wo man wohl für sich das Recht in Anspruch nehmen wird, nach eigenem Ermessen zu handeln. Daß Preußen Nordschleswig als fortan unbestreitbaren Besitz von Österreich annahm, sollte diejenigen am wenigsten verwundern, die es selbstverständlich finden, daß Dänemark, welches gar keinen Anspruch mehr an Nordschleswig hatte, es unbedingt angenommen hätte. Wo liegt also die unmoralische oder gar vertragswidrige Handlungsweise Preußens?

Fenilleton.

Der Ursprung einiger unserer Sitten und Gewohnheiten.

Vieles glaubt man heute, daß das ganze moderne Leben in all seinen einzelnen Gewohnheiten und Gebräuchen durchaus von einem neuen und originellen Geiste durchdrungen sei. Man räumt mit konventionellen Sitten auf; man emanzipiert sich von der Vergangenheit. Da ist es denn gut, daran zu erinnern, daß auch wir heute noch mit tausend Fäden an die früheren Zeiten gebunden sind und daß wir häufig in alltäglichen Handlungen, die wir gedankenlos der allgemeinen Sitte gemäß tun, einen Zusammenhang mit dem fernsten Altertum befinden, daß wir Gebärden und Einrichtungen nachahmen, deren tieferen Sinn wir nicht mehr ahnen und die zur toten Form erstarrt sind. Einige solcher Gewohnheiten zählt G. A. Hope in „The Grand Magazine“ auf. Wir halten es heute für unartig, daß ein Herr einer Dame die mit einem Handschuh bekleidete Hand reicht. Diese Sitte hatte in den Ritterzeiten, als die Männer schwere Eisenhandschuhe trugen, ihre Berechtigung, da manche zarte Frauenhand ohne Ablegung dieses Wappentüdes arg gequetscht worden wäre; bei unsern Weichen und geschmeidigen Handschuhen erscheint sie als sinnlos. Warum nimmt man beim Grabe den Hut ab? Auch dies erklärt der Verfasser aus Gebräuchen des Mittelalters. Wenn damals ein Gewaffneter einen anderen traf, so nahm er, um seine friedliche Absicht zu bekunden, den Helm ab, damit der andere sich vor jedem plötzlichen Angriff sicher fühle und eine Gewähr für ein freundliches Verhalten habe. Das gleiche Motiv hat auch die Sitte entliehen lassen, einen einziehenden Gast mit Salutschüssen der Kanonen zu begrüßen. Als die Geschütze zuerst aufkamen, bezeugte man einem Freunde, der auf die Burg kam, sein großes Vertrauen dadurch, daß man die scharf geladenen Geschütze in die Luft abfeuerte

und ihm damit andeutete, daß man sich seiner Waffen begeben und auch auf seine friedlichen Absichten vertraue. Da diese Sitte aber zu manchem Mißbrauch führte, indem der andere sich die Waffenlosigkeit zumute machte, so glaubte man der Höflichkeit genug zu tun, wenn man blinde Schüsse abfeuerte. In jenen Zeiten war das Laden der Kanonen eine so langwierige Arbeit, daß einmal abgeschossene Geschütze fürs lange Zeit unbrauchbar waren. Heute haben wir schnellfeuernde Kanonen und die Salutschüsse sind zu einer bloßen Höflichkeitform herabgesunken. Auch das Reichen der rechten Hand zum Gruß ist auf die Unsicherheit in den Ritterzeiten und auf die Vorsicht zurückzuführen, die man damals im Verkehr anwenden mußte. Wollte jemand den anderen grüßen, so zeigte er ihm seine freundliche Gesinnung, indem er die unbewaffnete Schwerthand, die rechte, ausstreckte und dadurch zu erkennen gab, daß sein Schwert in der Scheide stecke und der andere keinen Angriff zu befürchten habe. Während so der Mann im Mittelalter eine außerordentliche Vorsicht gebrauchen mußte, konnte sich die Frau viel freier und sorgloser bewegen; während man heute junge Damen nicht gern ohne Begleitung reisen läßt, geschah dies im Mittelalter ganz gewöhnlich, wie uns zahlreiche Epen der Zeit beweisen. Wohl waren die Wege unsicher, von Räuberei und Kampf war die Welt erfüllt, aber den Frauen brachte man im allgemeinen höchste Ehrfurcht entgegen, und die Pflicht jedes Ritters, von der wir ja auch heute noch so oft sprechen, war es, das schwache Geschlecht zu beschützen. Die Unterscheidung in der Männer- und Frauenstadt, die uns heute als etwas so Feststehendes und Unabänderliches erscheint, ist verhältnismäßig frühen Datums. Bis zum fünfzehnten Jahrhundert trugen auch die Männer Röcke, und die Hofe, das heutige Symbol der Männlichkeit, ist ja auch jetzt noch vielen Völkern des Ostens völlig fremd. Redensfalls konnten noch im ganzen Mittelalter Herren und Damen die Kleider miteinander vertauschen, und die Geschichte, die man von dem König Ludwig dem Heiligen von Frankreich erzählt, ist nur ein Beispiel unter sehr

vielen. Der Herrscher, der auch ein großer Kriegsmann war, hat eine reichgekleidete Dame seiner Verwandtschaft, als sie ihn wegen seiner unscheinbaren Kleidung tadelte, die Gewänder mit ihm zu wechseln und der seltsame Lauf ging vor sich. Auf den Königsstatuen zu Freiburg und Raumburg können wir noch heute den langen Rock als die Herde des Mannes erblicken. Bei Begräbnissen haben sich zwei Gebräuche erhalten, von denen der eine in den frühesten Zeiten des Christentums, der andere gar im grauen Heidentum seinen Ursprung hat. Die heidnische Sitte ist die, Blumen auf den Sarg zu legen; sie kommt von dem bei allen jungen Völkern verbreiteten Glauben her, daß man dem Toten schöne und wertvolle Dinge für die Reise ins Jenseits mit auf den Weg geben müsse. Die ersten Christen verdamnten diesen heidnischen Brauch und noch heute verbitten sich fromme Juden alle Blumenpenden beim Begräbnis, wobei wohl noch eine Ahnung jener heidnischen Abstammung mitschlingt. Wir aber können froh sein, daß diese heiteren Grübe aus der Vergangenheit auch uns heute noch die Todesfeier verschönen. Der christliche Brauch ist das Räuten der Gloden bei einem Todesfall, der zugleich mit der Einführung der Gloden überhaupt in die christliche Kirche ankam und auf der Absicht beruhte, durch die heiligen Klänge den Teufel und die bösen Geister fern zu halten. Auch so manche Erfindungen, die man als Errungenschaften moderner Technik bezeichnet, haben ja durch die neuesten Forschungen Vorgänger im Altertum erhalten. Besonders überraschend aber dürfte es sein, daß auch der Worenautomat der Antike schon bekannt war. In den Tempeln waren Apparate aufgestellt, in die man ein Geldstück von bestimmtem Gewicht hineinwarf, dann drückte es auf einen Hebel, der wieder ein Ventil öffnete, worauf geweihtes Wasser herausfloß. Während das Geld in den Priesterschatz kam, worgten dann die Betenden das Wasser vor der Statue des Gottes opfernd aus. Nur wenige kannten den Mechanismus, den meisten erschien es als ein Wunder.

Der schwedisch-norwegische Konflikt.

d. Carlrad, 6. September.

Dr. Gieseler, Professor an der Universität Christiania, der juristische Ratgeber der norwegischen Delegation für die Unterhandlungen über die Auflösung der Union, ist heute hier angekommen. Erwartet werden jetzt noch norwegische Offiziere, die über den militärischen Wert, den nach norwegischer Auffassung die Festungswerke besitzen, deren Schleifung schwedischerseits verlangt wird, Auskunft geben sollen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich die ganze Woche ausfüllen, worauf sich die Konferenz vertagen wird, um die Ergebnisse der Beratungen der beiden Regierungen zur Prüfung zu unterbreiten. Ergeben sich daraus noch Meinungsverschiedenheiten, so werden die Unterhandlungen wieder aufgenommen. Noch ist nicht mit Gewißheit voranzusehen, ob es zu einer Verständigung kommen wird, sicher ist nur, daß es über die Festungsfrage zu erregten Debatten kommen muß. Die Klust zwischen den beiderseitigen Anschauungen ist in diesem heiklen Punkte zu groß, als daß sie leicht zu überbrücken wäre. Gibt Norwegen nach, was das Wahrscheinlichere ist, so geschieht es jedenfalls nur des lieben Friedens halber, nicht aus eigener Überzeugung von ihrer Unrechtmäßigkeit. Über den Gang der Verhandlungen selbst wird sorgfältig Stillschweigen beobachtet, so daß bisher nichts Positives daraus in die Außenwelt gedrungen ist.

Bulgarisch-türkische Unstimmigkeiten.

a. Sofia, 6. September.

Bei den chaotischen Zuständen, die auf dem Balkan herrschen, ist es noch möglich, daß Monarchen hier wie kleine Halbgotter unter ihren Mitmenschen, Pardon, Untertanen, wandeln; wenn die gestrenge Gouvernante Europa nicht zu sehr aufpaßt, dann würde es in der großen Monarchenlinderstube immer drunter und drüber gehen; denn die Luft, im Leben ihrer Völker und Völkchen Schicksal zu spielen, steckt den meisten Balkanfürsten im Blute. Daß vom Erhabenen des Herrscherthums zum Lächerlichen nur ein Schritt ist, lehrt die Art und Weise, wie sich Fürst Ferdinand von Bulgarien und der türkische Sultan Abdul Samid gegenseitig zu ärgern suchen. Bei Beginn der Jahresfeier der Thronbesteigung des Sultans überkam Fürst Ferdinand plötzlich die unüberwindliche Lust, einen Ausflug im Automobil zu machen. Er verließ Sofia und begab sich nach dem in der Umgegend gelegenen Schloß Barska Wilitza. Sein Adjutant, General Nikolajew, machte ihn bei dem feierlichen Empfange des türkischen Kommissars vertreten. Die dem Beispiel nachsehend, ließ der Minister des Auswärtigen, Petrow, seine Glückwünsche dem Vertreter des Sultans durch einen Subalternbeamten übermitteln. Der Sultan rächte sich dadurch, daß er den bulgarischen Botschafter Raschowskij nicht zum Galadiner im Midiz einlad, an dem alle andern fremden Gesandten in Konstantinopel teilnahmen.

Der Kongreß der englischen Trade-Unions.

n. London, 7. September.

Der 38. Kongreß der Trade-Unions tagt seit Montag in Soanley unter dem Vorstz von James Sexton. 457 Delegierte sind dazu erschienen, die 1 561 800 Mitglieder vertreten. Die wichtigste Frage, mit der sich der Kongreß beschäftigen soll, bildet die angekindigte Fusion der drei Arbeiterorganisationen: des Kongresses der Trade-Unions, der allgemeinen Arbeits-Föderation und des Labour-Representation-Committee. Diese drei Vereinigungen, die ohne sonderlichen Gewinn bisher getrennt marschierten und eigene Kongresse abhielten, auf denen die gleichen Fragen erörtert wurden, müßten durch ihren Zusammenschluß bedeutend an Kraft zunehmen. Die Delegierten besuchten den Trentham-Hall-Park, wo sie der Herzogin und die Herzogin von Sutherland und die Gräfin von Warwick, die der Arbeiterbewegung ausgesprochen sympathisch gesinnt sind, empfingen. Die beiden genannten Damen füllen in den Trade-Unions die Lücke aus, die durch den Tod der Lady Dilke entstand. Bisher sind erst

Fragen allgemeiner Natur zur Sprache gekommen. Viel bemerkt werden die ausgeprägt sozialistischen Anschauungen, die der Präsident, Mr. Sexton, gestern in einer Rede zum Ausdruck brachte, welche auf eine Verschärfung der Klassenengegenseite auch in England schließen läßt. Der Redner warf der Arbeiterchaft vor, daß sie durch ihre Trade-Unions jährlich fast 2 Millionen Pfund Sterling ausbrächte zum Schutze gegen ihre Ausbeuter, und wenn die Wahlen kämen, sende sie dieselben Ausbeuter in das Parlament, um Gesetze zu machen, und in die Stadtverwaltungen, um über sie zu herrschen. Die zunehmende Zahl der Arbeitslosen erklärte Sexton für eine Gefahr für den Staat, die allein das private Eigentumsrecht verschuldete. Der Bericht des parlamentarischen Komitees stellte fest, das Kapital sei heute besser wie je organisiert und habe den gesamten Einfluß der ungeheuren Rechtszustände auf seiner Seite. Daß die englische Arbeiterbewegung sich in denselben Terrorismus einzulassen droht wie die deutsche Sozialdemokratie, geht aus manchen Vorgängen in den englischen Kolonien hervor, wo die Trade-Unions eine größere Macht besitzen wie im Mutterlande. So brachte kürzlich in Australien ein Arbeiter seine Überzeugung zum Ausdruck, daß das Achtstundengesetz in großem Maße schuld an der Arbeitslosigkeit sei; er wurde deshalb aus der Trade-Union ausgeschlossen.

Der Friede.

Eine japanische Stimme über den Frieden.

Die in Berlin erscheinende Monatschrift „Östasien“, die von dem Japaner Risal Tamai herausgegeben wird, bringt folgende Auslassung über den Vertrag von Portsmouth, die nach mancher Richtung hin interessant ist, zumal bei den Nachrichten über die Ausschreitungen, die in Tokio als Kundgebungen gegen den Frieden stattgefunden haben. Das Blatt schreibt: Geradezu unmöglich erscheint es uns, den Vertrag von Portsmouth zwischen Japan und Rußland für einen Friedensvertrag anzusehen, vielmehr betrachten wir diese Abmachungen lediglich als einen Vertrag zum Waffenstillstand. Wir glauben bestimmt, daß nicht nur in Japan, sondern auch in Rußland die Allgemeinheit diesen Vertrag mehr als eine Trauerbotschaft aufgefaßt hat. Was war der eigentliche Zweck des Krieges? 1. Die Mandchurie und Korea aus den grausamen Pranken des russischen Jähns zu reißen, was zugleich auch einen Akt der Selbsterhaltung bedeutete, da Korea und die Mandchurie die natürlichen Schuttdämme Japans darstellen. 2. Dem armen, geknechteten russischen Volke die drückenden Fesseln der herrschenden unwürdigen Verhältnisse zu lösen und ihm zu einer humanen Regierung zu verhelfen, mit einem Worte: den Barbarismus des Japans-Regiments zu vernichten. Noch haben wir unser Ziel nicht erreicht und somit ist die Morgenröthe eines ehrenvollen Friedens noch nicht angebrochen. Beim Ausbruch des Krieges war Japan entschlossen, Mann gegen Mann bis zum Ruherien gegen das gewaltige Rußland zu kämpfen, und nur durch den schwachen Geist der japanischen Diplomaten ist dieser eisenfeste Entschluß huteririen, jedoch nicht aus der Welt geschafft worden. Beide kämpfende Teile sind noch nicht erschöpft. Rußland hat sicher Lehre aus diesem Krieg angenommen und arbeitet gewiß mit größter Energie an den Reformen für die Zukunft, am Eisenbahnbau in Sibirien usw. Nicht mehr allzulange, und die Kriegssackel lockert auf neue. . . . Japan blickt zurück auf länger als 18 Monate vergeblichen, fruchtlosen Kampfes und gibt jetzt den Russen Gelegenheit, sich zu rüsten und im stillen ihre Vorbereitungen zu treffen für den entscheidenden Schlag.

Ausland.

* Italien. Bei der Eröffnung der in Desio (Provinz Mailand) veranstalteten Aderbau-Ausstellung hielt der Minister des Auseren Tittoni eine Rede, in welcher er darauf hinwies, wie notwendig es für die wirtschaft-

liche Entwicklung des Landes sei, den inneren wie den äußeren Frieden zu erhalten. Bezüglich der äußeren Politik sagte der Minister, mein ständiges Bestreben ist es, den äußeren Frieden zu sichern und dabei nichts zu versäumen, die wirklichen Interessen des Landes zu wahren. Ich bin von der großen Verantwortlichkeit durchdrungen, die ich dem Lande gegenüber trage, und nehme die Verantwortung für meine Politik, die ständig durchaus ruhig und friedlich ist, voll auf mich. Gerade im Bewußtsein reiner Pflicht und Verantwortlichkeit finde ich Kraft und Energie, denen zu widerstehen, die das Land in Abenteuer stürzen möchten, die dadurch, daß sie immer neue Fragen aufwerfen, nach und nach mit allen Großmächten in Streit geraten und schließlich sich mit allen überwerfen werden. Einer solchen Politik der Abenteuer ohne jede praktische Unterlage steht das Land abnehmend gegenüber. Am Schluß seiner Rede betonte der Minister nochmals, daß seine Politik durchaus friedlich sei und den Wünschen aller dorer entspreche, die eine Politik wahrer Reformen wollten.

* Rußland. Donnerstag fand unter dem Vorstze des Gehilfen des Ministers des Innern Wataggi die erste Sitzung einer gemischten Kommission für die Frage der Ausdehnung und Organisation der Unterstützung mit Lebensmitteln in den von der Misere betroffenen Provinzen statt. Auf Grund eines vorgelegten Berichtes wurde festgestellt, daß unter Not besonders die Provinzen Saratow, Nischan, Samara, Penza, Tambow, Orel, Woronesch, Tula und Wiatska zu leiden haben. Die Provinz Pskow wird sich voraussichtlich selbst erhalten können. Aus der Provinz Simbirsk liegen noch keine Nachrichten in dieser Hinsicht vor. Nach einer annähernden Schätzung wird man für die ergriffenen Provinzen etwa 30 1/2 Millionen Pud Getreide zu Nahrungszwecken und ungefähr 12 1/2 Millionen Pud Saatgetreide nötig haben, ganz abgesehen von den in städtischen Magazinen befindlichen Vorräten. Für die übrigen Provinzen sind etwa 22 Mill. Pud zu Nahrungszwecken und 3 1/2 Millionen Pud als Saatgetreide nötig. Zum Kauf des Getreides wird der Staatsschatz mehr als 30 Millionen Rubel anweisen müssen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. September.

— Tägliche Erinnerungen. (9. September.) 9: Schlacht im Teutoburger Walde. 1737: Galvani, Anatom, geb. (Vologna). 1765: E. v. Mosheim, Theologe, † (Göttingen). 1824: R. F. Wilms, Mediziner, geb. (Münsterwalde). 1826: Großherzog Fr. Wilh. von Baden geb. 1828: Kofstol geb. (Tula). 1855: H. St. Chamberlain, Schriftsteller, geb. (Portsmouth). 1881: Scherenberg, Dichter, † (Zehlendorf). 1891: J. Gruy, franz. Staatsmann, † (Paris).

— Kaiser-Manöver. Aus Kasstätten, 8. Sept., wird uns geschrieben: In der Feldbäckerei „Reserve hat Hut“ singt der „alte Mann“ so gerne, wenn er nach des Tages Strapazen abends sich beim kühlen Trunk gütlich tut, anders aber ist es bei den Feldbäckern, sind sie doch mit wenigen Ausnahmen alle Reservisten, die in 14tägigen Übungen ihr Können in den Diensten des Kaiserreiches stellen. Der Besuch einer solchen Feldbäckerei ist ganz lohnend. Für das diesjährige Kaiser-Manöver sind vier solcher Stationen errichtet worden, eine Hauptstation mit 6 festen Öfen steht bei Niederrwallmenach und eine Nebenstation mit drei Öfen auf dem denkwürdigen Schlachtfeld bei Jörn, wo im Jahre 1806 beinahe ein Kriegser in Kampfe tot geblieben wäre. Schon 8 Tage vor Inbetriebsetzung des Feldproviandamts bewegten sich unzählige Wagen nach dem Sammelplatz; diese sind hochbeladen mit Mänteln für die Bivvaks, jene mit Heu für die Kavalleriepferde. Wieder andere nehmen den Eisenbahnwaggons Beständen ab. Grobe Backmüden und anderes Handwerkszeug deutet schon das Wirken an, was da draußen bald beginnen wird. Auf dem Sammelplatz selbst sieht es aus wie auf einem großen Jahrmarsch, Best ist an

Aus Kunst und Leben.

Ein Mann, der die Nationalschuld seines Landes bezahlen will.

Ist der Senor Pedro Alvarado in Mexiko. Sie beträgt zwar nicht eine solche Millionensumme, wie man sie in europäischen Staaten mit dem Begriff der Staatsschuld zu verbinden gewöhnt ist, sondern nur 60 Millionen Mark; aber es ist immerhin ein edelmütiger Vorschlag, und der Mann, von dem ein solcher ausgeht, verdient einige Beachtung. Dazu kommt, daß dieser Senor Alvarado sich von der Stellung eines einfachen Arbeiters zu der des reichsten Mannes in Mexiko heraufgearbeitet hat. Es gab eine Zeit, da er als Bergarbeiter 1,50 bis 2,50 M. täglich verdiente, und jetzt ist er der glücklichste Besitzer der Palmilla-Mine, die ihm durch ihre reichen Erträge an Gold und Silber ein Jahreseinkommen von fast 40 Millionen Mark bringt. Schon sein Vater hatte von der mexikanischen Regierung gegen eine jährliche Abgabe von 160 M. die Erlaubnis erworben, den Palmilla-Hügel in der Nähe von Panal zu bearbeiten. Mit den einfachsten Werkzeugen bearbeiteten Vater und Sohn diesen Hügel; aber als der erstere vor fünf Jahren starb, hatten sie noch keinerlei Schätze entdeckt. Der alte Bergmann scheint jedoch geahnt zu haben, welche Reichtümer an dieser Stelle im Boden schlummerten, denn er bestimmte noch vor seinem Tode seinen Sohn, er sollte nie die Arbeit an dieser Stätte im Stillen lassen. Der Sohn befolgte den Rat seines Vaters, und es gelang ihm auch, zur energischeren Bearbeitung der Mine größere Geldsummen aufzubringen. Seine Fähigkeit wurde durch die Entdeckung einer Mine überreichlich belohnt. In drei Jahren waren die kühnen Träume des alten Mannes mehr als verwirklicht. Innerhalb dreißig Tagen konnte Senor Alvarado nicht nur ein Darlehen von 720 000 M. zurückerhalten, sondern auch ein Bankguthaben von 800 000 M. aufbauen. Einen Monat später war sein Tagesverdienst auf 60 000 M. gestiegen, und noch immer ist sein Einkommen im Wachsen. Gerade jetzt ist in der Palmilla-Mine eine neue, außerordentlich reiche Ader entdeckt worden, und aus diesem Grunde hat Alva-

rado der mexikanischen Regierung angeboten, er wolle die Staatsschuld bezahlen. Es wurde ihm jedoch erwidert, daß der Annahme seines großzügigen Anerbietens gesetzliche Hindernisse im Wege ständen, und darauf ist er darum eingekommen, daß die Gesetze zu diesem Zwecke geändert werden möchten. . . . Das märchenhafte Glück Alvarados hat in ganz Mexiko Sensation erregt. Seine Mine ist jetzt mit den modernsten Maschinen eingerichtet und fördert Gold und Silber im Werte von 120 000 M. täglich; aber tausend Menschen sind in der Mine beschäftigt. Alvarado ist ein äußerst thätiger Geschäftsmann, aber er ist trotz seines schnellen Aufstiegs ein einfacher und bescheidener Mensch geblieben, der in umfassendem Maße Wohlthätigkeit übt. Er ist erst 38 Jahre alt; schon in jugendlichem Alter heiratete er die schöne Tochter eines mexikanisch-indianischen Arbeiters, und dieser Ehe sind vier Söhne und eine Tochter entsprossen. Während er selbst sehr einfach lebt, gewährt er seiner Familie den höchsten Luxus. Er hat einen Palast für 4 Millionen bauen lassen, in dessen Gewölbe er Geld im Werte von vielen Millionen, das von bewaffneten Dienern bewacht wird, aufbewahrt.

* Der Dichter ohne Denkmal. Anlässlich des Todestages Juan Turgenjens wird die Erinnerung an ein Denkmal wider lebendig, das dem großen russischen Dichter — nicht errichtet wurde. Die sterblichen Reste des Unsterblichen sind aus Frankreich, wo er den größten Teil seines Lebens verbracht hatte, nach Petersburg überführt worden. In Drel, der Heimatstadt des Dichters, begann man gleich nach seinem Tode mit einer Sammlung für ein Denkmal. Im Laufe der 22 Jahre hat man ein Kapital von 4000 Rubel 50 Kopfen aufgetrieben. Weitere 450 Rubel brachten verschiedene Konzerte ein. Das Geld lag in einer Sparkasse, die schlechte Geschäfte machte, so daß man die Summe nicht zurückbekam. Ein Verehrer des Dichters in Drel erwirkte einen Abzug der Turgenjenschen Waise von Antokolsky und stellte ihn im Garten „Das adlige Nest“ auf, dem Schauplatz des Turgenjenschen Romans gleichen Namens. Dadurch sollte Agitation für ein Denkmal gemacht werden.

Der Erfolg aber blieb aus, und der Kunstfreund brachte die Waise nach zwei Jahren in seinen eigenen Garten. Nur eine öffentliche Bibliothek in Drel trägt den Namen Turgenjens, sonst erinnert kein Zeichen an den größten Sohn der Stadt.

* Ein weiblicher Hofnarr. Im „Albenacum“ macht Charlotte St o p e s darauf aufmerksam, daß es dem Hofnarr der Hofnarren, Dr. Doran, entgangen ist, daß die englische Königin Maria die Katholische, die Tochter Heinrichs VIII., einen weiblichen Hofnarr hatte — die einzige weibliche Person in England, die dieses speziell männliche Hofamt ausgeübt hat. Die Hausaltungsbücher der Prinzessin und der späteren Königin Maria und andere ähnliche Dokumente sind voll von Eintragungen über Ausgaben für „Jane the fool“, Jane, die Hofnarrin, hieß Jane Bedon oder Beden; doch hat die englische Forscherin dies noch nicht mit Sicherheit feststellen können. Jane war von 1597 bis 1558 im Dienste der Maria und teilte somit die Tage des Unglücks und des Glucks der englischen Königin. Es ist möglich, daß die bescheidene Natur Marias es passender für ihren ruhigen Haushalt erachtete, wenn ein weiblicher Hofnarr sie belustigte, als wenn die männlichen großen Waise, wie sie an ihres Vaters Hof Stürme von Gelächter erregten, selbst ihren abgehärteten weiblichen Hofstaat hätten erbitten gemacht.

n. Wieder ein Perpetuum mobile. Die Zeiten, in denen die Erfindung des Perpetuum mobile die besten Köpfe beschäftigte, sind zwar vorüber, aber die Aufgabe hat ihren Reiz noch immer nicht ganz verloren, obgleich Helmholtz nachgewiesen hat, daß es in strengem Sinne ein solches nicht geben kann. Einen besonders merkwürdigen Apparat dieser Art hat schon vor einiger Zeit der Physiker Professor Thomson in Cambridge hergestellt. Die Konstruktion besteht aus einem Stab aus weichem Eisen, der so angebracht ist, daß seine Enden nach dem magnetischen Nord- und Südpol weisen. So lange er diese Stellung behält, ist er selbst ein Magnet. Nun wird ein kleines Stück weichen Eisens an einem feinen Quarzsaften aufgehängt, der an einem Punkt der

Zelt gereiht und man ist versucht, den Wasserbäder aufzuhören, der den hungernden inneren Menschen mit knusprigen Lederbissen befriedigt. Zwei große, braune Zelte stehen den Bagagepferden zur Verfügung, wenn sie des Nachts über auf dem Proviantplatz warten müssen, bis es bestimmt ist, wo die Truppe sich am Abend auf dem Felde häuslich niederlassen wird. Jedes Zelt gewährt 52 Pferden Unterkunft, die großen Zelte der Nebensation fassen sogar 85 Pferde. Wie manche edle Hofinante, die sonst den Pflug zieht, mag sich verwundern in dieser Umgebung umschauen. In der Nähe der mächtigen Heu- und Strohschubern, die für viele Tausende Markt Ware vorstellen, sind kleinere weiße Zelte aufgeschlagen, was sie wohl alle beherbergen mögen? Aus einer Hütte klingelt ein Hämmern, als sei hier die Schreinerwerkstätte — Kiste an Kiste gereiht steht hier und die Aufschriften verraten den Inhalt: Kindstisch — Hammelstisch — Erbsensuppe — gebrannter Kaffee, wie den die Marktfänger wohl klein kriegen ohne Kaffeemühle? — auch das Salz, seines Tafelsalz fehlt nicht. Ein Mann macht Kiste um Kiste auf, um zu kontrollieren, ob noch alles darinnen so anwesend, wie es die Konfektfabriken abhandeln. Wir verlassen das Konfektzelt mit seinem lieblichen Inhalt, das zweite daneben ist vollgepfropft von Döner. Weitere Zelte dienen der eigentlichen Bäckerei. Doch vorerst wollen wir uns die niedrigen Öfen einmal ansehen. Jeder Ofen ist ungefähr 5-6 Meter lang und ca. 2 Meter breit. Eine flache Grube, die jedoch so groß ist, daß alle Öfen dicht nebeneinander Platz haben, wird ausgehoben, mit etwas Schiefer ausgelegt und nun kommen darüber Backsteine, flach werden sie dicht aneinander gelegt, die etwa erhehenden Fugen abgedichtet. In dies geschieht, dann werden etwa 50 Zentimeter hohe eiserne Bögen darüber gelegt und nun alles mit Erde überschüttet, damit die Wärme recht lange gebunden bleibt. Nur das Abzugsrohr schaut aus dem Erdwall heraus. Vor den Türen an der Vorderseite wird ein ein Meter tiefer Graben ausgehoben; nun kann der Heizer und Schiefer am Ofen seine Arbeit verrichten. In dem ersten Zelt vor den Öfen stehen an den Längsseiten Mulde an Mulde gereiht. Hier wird der Teig gefoltert, gewogen, geformt und für den Ofen fertig vorbereitet. Ist genügend Wärme im Ofen und der Boden geäußert, dann werden die Brote auf schmalen Brettern herausgebracht und eingeschoben. Nach 1½ Stunden ist das Brot fertig, es kommt in ein anderes Zelt und wird hier auf Stroh aufgeschichtet. 90 Brote füllt ein Ofen, Tag und Nacht wird durchgearbeitet; da sind bald einige tausend Brote, jedes zu 3 Pfund, gebacken. Anstrengend ist der Dienst, aber jeder steht seinen Mann und dann ist man auch in fünf Tagen fertig. — Unsere Aufmerksamkeit wird von dem lebhaften Treiben der Feldbäder abgelenkt, Wagen auf Wagen kommt heran und bringt Holz. Vieles ist schon aufgeschichtet, anderes zerfeinert und in Säcke verpackt. Im Himmal wird es nach dem Abkochen die Wadfeuer heißen, mancher brave Landknecht denkt dann bei der Feuerwache an seine Lieben in der Heimat, die er nun bald wieder sieht. In ein Mandver hat neben seinen Strapazen auch noch seine Poesie.

— Änderung der Alzise-Ordnung. Der Beschluß der städtischen Körperschaften, neben Poularden, Kapannen und Schneppen auch *M a t h i a n e r* und *M a t h i a n e* mit 30 Pf. Alzise zu belegen, hat die Genehmigung des Bezirksausschusses und des Oberpräsidenten erhalten. Danach erhält die Ziffer 21 der unter dem 5. März 1905 veröffentlichten Ergänzung der Alziseordnung vom 30. Juli 1892 folgende Fassung: Nr. 21: Poularden und Kapannen, Maßhühner und Maßbühnen, sowie Schneppen für das Stück 30 Pf. Diese Abänderung tritt mit dem 10. September 1905 in Kraft. Die bisherige Fassung lautet: Poularden, Schneppen und Kapannen per Stück 30 Pf.

— Gacilien-Berein. Für den kommenden Winter hat der „Gacilien-Berein“ die Aufführung folgender Werke: „Das verlorene Paradies“ von Enrico Bohl (erste Aufführung in Wiesbaden), „Elias“ von Mendelssohn und „Die Matthäuspassion“ von Joh. Seb. Bach in

Zimmerdecke befestigt wird. Dieser Punkt befindet sich nicht senkrecht über dem Ende des magnetischen Stabes, sondern etwas seitlich, so daß er bis zu dem Eisenstab eine Pendelschwingung zu vollbringen hat. Unmittelbar unter der Stelle, wo das pendelnde Eisenstück den Magneten berühren würde, ist eine kleine Flamme angebracht, die aber ihrerseits den Magneten nicht treffen darf. Nun wird das Pendel in Schwingungen versetzt. Wenn es in Berührung mit dem Magneten kommt, wird das kleine Eisenstück von diesem angezogen. Da es sich aber dann gleichzeitig in der Flamme befindet, wird ihm der Magnetismus durch die Wärme wieder geraubt, so daß der Magnet es wieder loslassen muß, bis es bei der nächsten Schwingung wieder mit ihm in Berührung gelangt. Dieser Vorgang der Magnetisierung und Entmagnetisierung des Pendels wiederholt sich so lange in gleicher Weise, als sich der Eisenstab im magnetischen Meridian befindet und die Flamme brennt. Bestenfalls war die schwache Seite des Experimentes bei seiner ursprünglichen Erfindung, und der Physiker mußte sich selbst sagen, daß er damit der Erfindung eines Perpetuum mobile nicht näher gekommen wäre als schon tausend andere, wenn ihm nicht eine wirklich dauernde Wärmequelle zur Verfügung stünde. Eine solche könnte aber durch das Radium geliefert werden, und wenn ein Stück Radium von genügender Strahlungsstärke an Stelle der Flamme gebracht wird, müßte das Schwingen des Pendels so lange fortdauern, wie die Strahlungsfähigkeit des Radiums erhalten bleibt.

Vom Gaciertisch.

* Die Bibel als absichtsvolles Menschenwerk durch sich selbst, die babylonischen Keilschriften, sowie die sonstigen theologischen und kulturgeschichtlichen Forschungen erklärt! Zugleich eine Geschichte aller Religionen, insbesondere des Judentums und Christentums von Baldwin Sauerlich. Zweite, stark vermehrte Auflage. Verlag G. Sommer, Dresden. Der Verfasser vorstehender Schrift ist ein Vertreter der sog. anthropologischen oder ethnologischen Religionslehre, welche ihre bedeutendsten

Ausficht genommen. Die Proben nehmen unter der Direktion von Gustav F. Rogel am Dienstag, den 12. September cr., abends 8 Uhr, im Saale der Oberrealschule, Drantienstraße 7, ihren Anfang.

— Landwirtschaftliche Landes- und Jubiläums-Ausstellung in Mainz. Von der großen Bedeutung der vom 14. bis 18. abzuhaltenden landwirtschaftlichen Ausstellung zeugt der Umstand, daß ungefähr 200 Preisrichter für die Durchführung der Nichtarbeit in den verschiedenen Abteilungen, Gruppen und Klassen der Ausstellung vom Hessischen Landwirtschaftsrat berufen werden mußten. Die Preisrichter, von denen ein großer Teil von außerhalb des Großherzogtums Hessen zuherufen wird, kommen aus allen Gegenden Deutschlands her. Die Ausstellungsleitung wird am 9. September ihren Sitz von Darmstadt nach Mainz verlegen und sowohl auf dem linksrheinischen wie auf dem rechtsrheinischen Ausstellungsort ein Bureau errichten. Das Hauptausstellungsbureau wird in der Stadthalle zu Mainz eingerichtet werden. Der Landwirtschaftsrat hat daher eine Bekanntmachung erlassen, daß vom 9. ab alle Zusendungen an dieses Bureau zu richten sind.

— Rheinschiffs-Untersuchungskommission. Der Regierungspräsident macht bekannt, daß die in Viebrich a. Rh. bestehende Rheinschiffsuntersuchungskommission auf Grund des § 2 der Ordnung für die Untersuchung der Rheinschiffe vom 10. März d. J. neu zusammengesetzt werden ist. Die Kommission besteht jetzt aus folgenden Personen: 1. dem Bürgermeister Vogt zu Viebrich als Vorsitzenden, 2. dem Strommeister Klemenz zu Schierstein als Sachverständigen, 3. dem Wasserbauwart Hesse daselbst als dessen Stellvertreter, 4. dem Schiffbauer Karl Reich zu Niederwall als schiffsbaufundigen Sachverständigen, 5. dem Schiffbauer Paul Kleppel daselbst als dessen Stellvertreter, 6. dem Schlosser und Mechaniker Karl Veer zu Viebrich als schiffsbaufundigem Sachverständigen, 7. dem Mechaniker Martin Horne daselbst als dessen Stellvertreter, 8. dem patentierten Schiffer Franz Johann Dries jun. zu Viebrich als Sachverständigen, 9. dem patentierten Schiffer Karl Dries jun. daselbst als dessen Stellvertreter.

— Bestechungsgelder! Im hiesigen Kreisverein des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig hielt am Dienstagabend der Verbandsvorsitzende, Herr Georg Hiller-Leipzig, einen Vortrag über das jetzt aktuelle Thema „Bestechungsgelder“. Er führte aus, daß die Frage erst in letzter Zeit allgemeine Bedeutung gefunden habe und daß man von einzelnen Seiten darauf dringe, die Bestechung, und zwar sowohl den Bestecher, als auch die Bestochenen, strafrechtlich zu verfolgen. Man wünscht dazu ein neues Gesetz, obgleich die „Meisten der Kaufmannschaft“ von Berlin nachgewiesen haben, daß man mit den bestehenden Gesetzen auskommen könne. In dieser Frage selbst sind die Handelskammern verschiedener Meinung, ebenso auch die wirtschaftlichen Verbände. Der Vortragende ging auf die Fälle der bestochenen Bestechung im einzelnen ein und meinte, daß es sehr schwierig sein würde, die infolge freundschaftlicher Beziehungen erwiesenen Erkenntlichkeiten als Bestechung unter das Strafgesetz zu bringen. Er sagte seine Ansicht dahin zusammen, daß zur Verurteilung der Bestechung die Voraussetzung einer Schädigung des Prinzipals notwendig sein, während die Bevorzugung des einen oder anderen Lieferanten, ohne daß der Prinzipal geschädigt wäre, straflos bleiben müsse. Immerhin habe es ja der Prinzipal in der Hand, den Gehilfen bei Begehung einer unzulässigen Handlungswiese sofort zu entlassen. Im übrigen komme nach übereinstimmenden Gutachten die Bestechung im reinen Handel sehr selten vor, während sie in der Industrie, wie die Gutachten der Handelskammern beweisen, häufiger vorkomme. Den rein sachlichen Ausführungen des Redners folgte lebhafter Beifall, worauf die Versammlung noch einige Stunden in gemüthlicher Sitzung verbrachte.

— Folgen der Nichtbeleuchtung von Fahrrädern. Am 8. Oktober 1903 gegen 10 Uhr abends kam ein Reisender, der von Euenheim nach Euskirchen auf einem Fahrrad fuhr, infolge eines Zusammenstoßes mit einem Gastwirth, welcher in entgegengesetzter Richtung auf

einem unbeleuchteten Fahrrad fuhr, zu Fall und brach dabei den Arm. Er hat den Gastwirth, dem er den Mangel der Beleuchtung des Rades und Fahren auf der linken Seite vorwirft und deshalb die Schuld an dem Unfall beimeist, auf Ersatz bestimmter Schäden und auf Schmerzensgeld verklagt. Der Beklagte bestritt sein Verschulden an dem Unfall. Das hiesige Landgericht erklärte sich durch ländliche Verhältnisse und habe den Unfall nicht verursacht. Er habe alles zur Vermeidung des Unfalles versucht. Das Landgericht zu Bonn hat den Beklagten verurteilt, dem Kläger allen Schaden zu ersetzen, der ihm durch den Fahrradzusammenstoß entstanden ist. Auf erhobene Berufung bestätigt der 3. Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts durch Entscheidung vom 10. Juli d. J. im wesentlichen das landgerichtliche Urteil, gibt jedoch dem Kläger den Eid auf, daß er bei dem Zusammenstoß auf der Euenheim-Euskirchener Gasse nicht auf der linken Seite derselben gefahren ist. Schwärzt Kläger diesen Eid, so bleibt es bei dem vorinstanzlichen Urteil, weigert er jedoch die Leistung dieses Eides, so hat Beklagter nur die Hälfte des durch den Unfall entstandenen Schadens zu ersetzen. Das Oberlandesgericht führt in seiner Urteilsbegründung im wesentlichen folgendes aus: Der Anspruch rührt sich auf § 823 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Mit Recht hat der Vorderrichter zunächst ursächliches Verschulden des Beklagten an dem Unfälle darin gefunden, daß er sein Fahrrad nicht mit einer brennenden Laterne versehen hat. Bei Beleuchtung des Rades hätte der Kläger ihn jedenfalls ankommen sehen und den Zusammenstoß vermieden. Weil durch die Unterlassung der Beleuchtung aber § 2 Absatz 2 der Oberpräsidialverordnung vom 14. Februar 1894, welcher die Führung einer brennenden Laterne während der Dunkelheit den Radfahrern vorschreibt, so ist, da diese auf gefehlter Grundlage beruhende Bestimmung den Schutz anderer bezweckt, der Absatz 2 des § 823 des Bürgerlichen Gesetzbuches anwendbar. Beklagter würde sich schon im Rahmen des Absatzes 1 daselbst und des § 276 nicht mit „ländlichen Verhältnissen“ entschuldigen können; gegenüber der Polizeivorschrift verjagt diese Berufung auf solche Verhältnisse erst recht. Ein weiteres Verschulden des Beklagten liegt darin, daß er seiner Fahrt nicht die im Verkehr erforderliche Sorgfalt und Aufmerksamkeit zugewendet hat. — §§ 276, 823 Absatz 1. — Hätte er dies getan, so hätte er das ihm entgegenkommende, beleuchtete Fahrrad des Klägers rechtzeitig bemerkt und diesen durch Warnung mit der Glocke oder durch Ausweichen vor dem Unfall bewahrt. Daß das Rad des Klägers ohne Beleuchtung gewesen wäre, — wie das Landgericht zur eigenen Entlastung und zugleich zur Begründung einer nach § 254 des Bürgerlichen Gesetzbuches zu beachtenden ursächlichen Mithaft des Klägers behauptet, — ist durch die Beweisnahme widerlegt. Sofern der Kläger, wie Beklagter behauptet, bei dem Zusammenstoß links gefahren ist, so trifft ihn ein Mitverschulden, und hält es das Oberlandesgericht in diesem Falle für billig, daß er die Hälfte des Schadens selbst zu tragen hat. Die Frage, ob ein solches Mitverschulden des Klägers vorliegt, hat das Gericht durch die Eidesaufgabe in dessen Gewissen gestellt.

— Deutscher Rechtsbeistand in Paris. Auf Grund des Erlasses des deutschen Reichskanzlers vom 7. August d. J. hat der deutsche Vorkonsul in den Abvokaten von Pariser Appellhof, Dr. Eugen Weber, wohnhaft Rue de Rivoli 194, zum Rechtsbeistand in den die Vorkonsul und das Konsulat in Paris betreffenden Rechtsangelegenheiten bestellt. Deutsche, die in Frankreich Rechtsangelegenheiten zu besorgen haben, können sich direkt an Weber wenden, welcher, da er einen Teil seiner Studien in Deutschland gemacht und in Breslau die deutsche Doktorwürde erlangt hat, auch das deutsche Recht und die deutsche Sprache beherrscht. (Kreuztg.)

— Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Obergladbach und Niederglabach. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 20 Pf.

Vereins-Versammlungen.

* Der Verein der Hundfreunde Wiesbaden hielt am Mittwoch, den 6. cr., seine auf belaudete Monatsversammlung im Vereinslokale „Hotel Taubenhäuser“ ab. Von großem Interesse war ein Vortrag des Herrn Weiser über „Ausgucht und Pflege des Hundes“. Ferner wurde ein Beschluß gefaßt, der für Jäger, Jagdliebhaber usw. von großem Interesse sein dürfte, nämlich die Anlage eines Schießplatzes. Eine Kommission, welche mit den nötigen Vorarbeiten beauftragt ist, wird demnächst Bericht darüber erstatten und soll, falls der Verein dadurch finanziell nicht zu sehr belastet wird, sofort mit der Anlage begonnen werden. Es wäre hier der Jagdliebhaber usw., die doch mit das größte Interesse an der Anlage eines solchen Platzes haben, Gelegenheit gegeben, durch zahlreichen Beitritt oder durch freiwillige Zuwendungen dieses Projekt zu unterstützen.

? **Sonnenberg, 8. September.** In der am 7. d. M. abendvaunten Gemeindevorstandssitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Das Brechen von Steinen zum Ausbau der Straße bei dem Neubau des Herrn Grafen v. Weiff wurde dem Mindestfordernden G. G. hier übertragen. Die Verpachtung des Hofgartenplatzes für den Kinematographen des Herrn Schmidt wird einstimmig abgelehnt; ebenso das Gesuch des Fritz Wagner hier, betr. Ermächtigung von Stellbruchsplatz. Die Anbahnung von Turmgeräten für die Schule wird genehmigt. Das Gesuch des Karl Schwanze hier, betr. Errichtung eines Neubaus an dem Hauptfeldweg Wilhelmshöhe-Eingangsstraße, soll der Gemeindevorsetzung unter den üblichen Bedingungen zur Genehmigung empfohlen werden. Dergleichen das Gesuch des Phil. Roll hier.

! **Dogheim, 7. September.** Die Einquartierung der 3. und 4. Eskadron der 7. Dragoner, sowie der Wachschützenabteilung Nr. 10, welche für den 16. und 17. d. M. hier angelagert war, ist durch Schreiben des Generalcommandos des 8. Armeekorps wieder abgelehnt worden. Die genannten Truppenteile kommen nunmehr nach Viebrich zur Einquartierung. — Die Leitung der Wasserleitungsarbeiten für die hiesige Wasserleitungsanlage geht jetzt von hinnen. Von dem Wasserwerken bis zum Hochdruckbehälter ist dieselbe bereits fertig und abgenommen. Die Rohre sind auf einen Druck von 10 Atmosphären geprüft und war das Resultat ein sehr befriedigendes.

A **Schierstein, 8. September.** Gelegentlich der Gausfahrt des Ganes IX des Deutschen Radfahrer-Bundes ledern am Sonntagmorgen die Teilnehmer an der Fahrt auch hier ein. Vom hiesigen Radfahrer-Verein werden dieselben zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags am Behausung des Ortes erwartet und mit Musik am Saalbau „Liesel“ geleitet, wofür eine gefällige Zusammenkunft mit Tanzbelustigung bei freiem Eintritt auch für Nichtmitglieder stattfindet. Die Weiterfahrt der fremden Radfahrer erfolgt gegen 6 Uhr nachmittags.

!) **Hilrathheim, 7. September.** Der Schiffverleber auf dem Main ist gegenwärtig ein überaus lotholter. Die großen Industriezentren verlangen ihre Establishments schon für

Stöße in dem verstorbenen englischen Philosophen H. Spencer und dem deutschen Kulturhistoriker Jul. Vippert stellt. Dieser Theorie entsprechend ist der Ursprung der Religion und des religiösen Kultus in der Ähnen- oder Seelenverehrung zu suchen. Der Toten- oder Seelenkult, aus dem sich der Fetischismus, auf höherer Stufe der Polytheismus und schließlich der Monothetismus entwickelt hat, ist heute noch bei vielen wilden Völkern nachweisbar. Er war auch die früheste Grundlage der alten babylonischen Kultur, deren Bedeutung als Wiege der menschlichen Kultur überhaupt, durch die Forschungen der modernen Assyriologie, besonders aber durch die bekannte Babel-Bibel-Affäre in die breitere Öffentlichkeit gerückt worden ist. Der Autor obigen Werkes hat sich nun die Aufgabe gestellt, nachzuweisen, daß auf Grund sprachwissenschaftlicher Forschung dieser Ähnen- und Seelenkult auch die Grundlage der Mythen und Sagen der Bibel ist, daß dieses Buch, weit davon entfernt, der Ausfluß göttlicher Offenbarung zu sein, ein mit tausend Mängeln, Irrungen, selbst absichtlichen Fälschungen beladener Nachwerk verschiedener Völkern und verschiedener Bearbeiter ist. Die uns überkommene Übersetzung der Bibelschriften ist nicht nur meist sehr ungenau, sondern oft durchaus falsch und widerständig. Sauerlich sucht dies eingehend nachzuweisen, indem er den vorliegenden Band seines Werkes den fünf Büchern Moses und dem Buche Josua widmet; der zweite Band wird sich dann mit den übrigen Schriften befassen. Jedenfalls haben wir es in dem Autor mit einem sprachwissenschaftlich hochgebildeten Manne zu tun, der sich die mühselige Durcharbeit und Kritisierung der Bibel zur Lebensaufgabe gesetzt zu haben scheint. Nach Angabe des Vorwortes hat das Werk schon in der ersten Auflage eine Verbreitung von 12 000 Exemplaren gefunden. Angesichts des Umstandes nun, daß der vorliegende Band über 500 Druckfehler zählt, ist sein Preis von 3 M. 80 Pf. als erstaunlich billig zu bezeichnen. Das Werk erscheint zugleich in Referenzen à 80 Pf. Möge also auch die vorliegende Ausgabe ihren Weg in breitere Volkskreise finden!

den Winter mit Kohlen und Kohlen. — Die Weinberge in dem benachbarten Bieder und hier sind geschlossen worden. — Der Maurermeister J. Dienst verkaufte sein in der Untertannstraße gelegenes einstöckiges Wohnhaus für 600 M. an Herrn Joh. Fingert. — Die in dem benachbarten Diederbergen neu errichtete Fernsprechanlage ist an hiesiges Postamt angeschlossen worden. — Bei den katholischen Kirchenwahlen wurden gewählt: Herr Bürgermeister Paul, Landmann Michael Christ, Maurermeister Joseph Dicht und Winger Philipp Wagner.

Waldau, 7. September. Die hiesige Kirchengemeindevertretung hat in Gemeinschaft mit dem Kirchenvorstand den Beschluß gefaßt, daß der Termin der Konfirmation vom nächsten Jahre ab von Pfingsten auf Ostern verlegt ist; dazu hebt noch die Genehmigung des Königl. Konsistoriums aus, die wohl nicht ausbleiben wird. — Im Delanate Waldau ist der Tag der Konfirmation immer noch nicht einbehalten. Die meisten Orte lassen Sonntag nach Ostern konfirmieren, nur Massenheim und das Kirchspiel Breitenheim halten noch an dem alten Termine (Pfingsten) fest, während Massenheim die Konfirmationsfeier bereits Sonntag vor Ostern abhält.

Abteil, 7. September. In unserer Stadt herrscht seit einigen Tagen lebhaftes militärisches Leben. In der Nähe des Militär-Provinzialamtes, welches sich in der Turnhalle an der Schule befindet, sind eine Feldbatterie und eine Feldschlitzerei eingerichtet worden. Abteilungen von Train, Pionier- und Telegraphenbataillonen sind hier einquartiert, um die nötigen Vorbereitungen für die bevorstehenden Kaisermandöver, so weit sie die hiesige Gegend betreffen, zu treffen. Am 11. Sept. erhält die hiesige Gegend außerordentlich starke Einquartierungen. Der größte Teil des 18. Armeekorps wird von hier aus die Märsche zum Kaisermandöver antreten. Eine Abteilung wird von hier, eine andere von Wörsdorf-Waldenstein und eine andere von Gumbert den Marsch nach Weiden antreten. Vom nächsten Montag ab sind von der Militärbehörde eine sehr große Anzahl doppeltsohniger Bauernhäuser aus der Umgegend requiriert worden, welche von hier aus große Quantitäten Lebens- und Futtermittel, sowie Zeugungsmaterial in das Mandövergelände fahren sollen. Die Fuhrleute bleiben fünf Tage aus und erhalten pro Tag 12 M. Vergütung.

Ch. Höchst a. M., 7. September. Auf einem Neubau in der Stauffenstraße ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unfall. Auf dem obersten Balkon wollten eben zwei Schloßer das Geländer abtragen, als der Betonboden durchbrach und sie in die Tiefe stürzten. Von der Schwere der Betonmasse und der Wucht des Falles wurden auch die beiden darunterliegenden Balkons durchschlagen, so daß die Verunfallten bis in den Keller stürzten. Während einer der Arbeiter aussehend nur geringe Verletzungen erlitt, wurde der andere am Kopf und jedenfalls auch innerlich erheblich beschädigt, so daß man ihn in das hiesige Hospital verbrachte. Die Schuld an dem Unfälle soll den Bauarbeitern zur Last fallen, welche die Verhaltung des Betonbodens zu früh entfernt haben sollen. — Die hiesige sozialdemokratische Partei hat für nächsten Mittwoch eine öffentliche Volksversammlung in der Aula ausgeschrieben, in welcher Frau Köhler aus Dresden über „Die bestehende Preispolitik und die Stellungnahme der Regierung zu derselben“ sprechen wird.

Meisenheim, 7. September. Bei den gestern stattgefundenen Wahlen des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung wurden gewählt: 1. in den Kirchenvorstand die Herren Wilhelm Köhler, Johann Daniel, Karl Kremer und Bernhard Jung; 2. in die Kirchengemeindevertretung für die Wahlzeit 1905 bis 1911 die Herren Johann Faust, Winger, Johann Faust, Fabrikarbeiter, Math. Bender, Joh. Walter, Andreas Sengler, Adam Schenk, Mich. Brennstick, Karl J. Gies, Ph. Walter, Dr. J. Werthmann, Karl Weber und G. Fröhlich 1r, für die Wahlzeit 1905 bis 1908: Herr Postmeister Burkart. — Weiter beschäftigt die neue Regierung für das Weinbauwesen vom Landwirtschaftsministerium die Abenswerder Lokalisation, die Kellereien, sowie sämtliche fiskalischen Weinberganlagen. Herr Landökonomierat Goetze, der frühere Direktor der Königl. Lehranstalt, war ebenfalls zugegen.

Limburg, 7. September. Heute mittag wurde dem mit 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Landrat, Geh. Regierungsrat Rabe, von einer Deputation des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, dessen Vorsitzender er war, zum Andenken an seine 25jährige Tätigkeit im Kreise Limburg eine prächtige Abbitdung des hiesigen Domes in Brunnrahmen überreicht. Herr Rabe war durch diese Aufmerksamkeit sehr erfreut. Nach seiner Pensionierung wird er seinen Wohnsitz in Wiesbaden nehmen.

Diez, 7. September. Ein auf der Karstraße von Wiesbaden kommendes Automobil mit zwei Herren als Insassen fuhr, ohne vorher Warnungssignale abgegeben zu haben, in das Fußsteck eines Landmannes von Niederneisen hinein. Als der Fuhrer bemerkte, daß die Autos zur Rechten stehe, bekam er ohnedies noch recht unfreundliche Antworten zu hören, worüber er so zornig wurde, daß er mit der Peitsche auf die Autos einschlug, wobei dem einen die Schutzbrille in weitem Bogen von der Nase flog. Die Autos machten sich daraufhin schleunigst mit dem Bemerkten, bei dem freiziehender Bürgermeister Anzeige erheben zu wollen, aus dem Stange, die Anzeige unterließen sie jedoch. — Ein interessantes Wanderschauspiel spielt sich gegenwärtig auf dem freiziehender Terrain in der Nähe der Station Freudenloch ab. Hier ist eine Feldbatterie errichtet worden, die gestern abend in Betrieb gesetzt wurde. Eine größere Anzahl Zelte, Holz- und Strohhäuser und die inmitten des Lagers entwickelte Tätigkeit gewähren einen hübschen Anblick. — Heute nachmittag fand unter dem Vorsitz des Delanats und Kreisfahrspektors Herrn Wilhelm-Diez in der Knobenschule am Gahn die diesjährige Kreisversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Einleitung durch Vortrag der Versammlung, Schriftverlesung und Gebet des Vorsitzenden. 2. Lehrprobe: „Der Mannwurf“ in der Oberklasse von Lehrer Schäfer-Diez. 3. Vortrag: „Wie kann die Rube zur Heimat durch den Unterricht der Volksschule gefördert werden?“ von Lehrer Erbe-Hahnstätten. 4. Vortrag: „Einführung von Turn- und Jugendspielen in der Volksschule“, Herr Delanats Wilhelm-Diez. 5. Mitteilungen von Verhandlungen der vorgesetzten Behörden. Vor Schluß der Konferenz teilte der Vorsitzende mit, daß er sein Amt als Kreisfahrspektors niederlege, und war wegen Arbeitsüberhäufung. Als Nachfolger soll Herr Varrer Unter-Freudenloch in Aussicht genommen sein. Nach Schluß der Konferenz fand noch eine gemütliche Nachversammlung im Garten von Hattenbrank statt. — Im nahen Freudenloch sind gegenwärtig einquartiert 180 Mannschaften, 3 Offiziere und 87 Pferde, und zwar auf 3 Tage mit Verpflegung.

Rastatt, 8. September. Der beim Einzug der 118r dahier verunglückte Wägenmacher Schäfer aus Gontersheim ist wieder soweit hergestellt, daß nächsten Montag seine Überführung in das Garnisonlazarett Worms erfolgen kann. — Aber dem Portale des Kaiser-Wilhelm-Heims wird eben eine große Volkswahl aus Eichenholz angebracht, die folgende Inschrift trägt: „Das Kaiser-Wilhelm-Heim ist in Erinnerung an die zukünftigen Schicksalstage von 1870/71 in dem früher von Köhler'schen Hofe als ein Denkmal für Kaiser Wilhelm den Großen von der Kreisverwaltung des Kreises St. Goarshausen geschaffen worden. Das Heim, welches ein Werk darmbürtiger Nächstenliebe darstellt, soll, wie die der große Kaiser so oft in seinem Leben geübt hat, wurde am 100. Geburtstag des hochseligen Kaisers am 2. März 1897 eröffnet. Auf der Anstalt, die durch das in den Jahren 1901 und 1905 nach Plänen des Architekten Bobo Ehardt erbaute Kreiskrankenhaus eine Erweiterung erfuhr, möge Gottes Segen allzeit ruhen.“ Die Tafel, welche in Holzbohrerarbeit angefertigt ist, wurde in Berlin hergestellt. Alle Gebäude des Heims sind in altdeutscher Manier renoviert worden, so daß sie mit dem neuen Krankenhaus ein schönes, abgeschlossenes Ganzzes bilden.

Aus der Umgegend. Durch ein schadhaf gewordenes Leitungskabel der Wasserleitung wurde ein Stück der Kaiserstraße zu einem unübersichtlichen, so daß die Straßendeckung einseitig, mit den Ausbesserungsarbeiten, die sofort in Angriff genommen wurden, ist man noch beschäftigt. Wahrscheinlich ist auch hier der Grund in abirrenden Strömen der elektrischen Straßenbahn zu suchen.

Das ehemalige Stadische Vestiment in Eltville, das als aufwändiges Lehrinnen-Seminar aussersehen war, ist als doch nicht geeignet befunden worden. Stadischerseits hat man andere schon gelegene Plätze in Erwägung gezogen, um ein neues Ge-

bäude für den geplanten Zweck entstehen zu lassen. Mit der Eröffnung der Anstalt werden an der Elementarschule zwei Lehrstühlenstellen überflüssig, welche durch Lehrkräfte des Seminars ersetzt werden.

Als einen seltenen Beweis guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer darf die Tatsache gelten, daß Herr Johann Christ in Dehrich nicht nur 25 Jahre als Hofmann bei Herrn Kaspar Windolf tätig ist, sondern zu dieser Familie bereits 42 Jahre im Arbeitsverhältnis steht.

In Vorach wird am kommenden Sonntag das diesjährige Kirchweibfest gefeiert.

Am Sonntag findet in Embs die Hauptversammlung des Lokalverbandes statt. Es fällt damit zugleich das 10jährige Bestehen des Verbandes zusammen.

In der Eisener Kammfabrik wurden einem Arbeiter vier Finger durch eine Stampmaschine abgequetscht.

Vor Polheim ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Radfahrer fuhr den Limburger Berg oberhalb des Dorfes herunter und rannte hierbei so heftig gegen das Pferd eines Milchwagens, daß dasselbe umfiel. Der junge Mann wurde beinahe tödlich verletzt.

In den Damenwartesalen 2. Klasse auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt wurden am Sonntag die Respektiven russischer Damen entwendet. Montag früh wurde als vermeintliche Täterin eine elegant gekleidete Mädchen verhaftet, das sich in verdächtiger Weise in den Wartesalen aufhielt und das auch wegen Diebstahls verurteilt wird.

Die Altknoll-Überbrückung in Domburg v. d. D. ist, nachdem sie der Kaiser und die Kaiserin passierte, dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

In Ransbach entstand in der Fabrik feuerfester Produkte ein Brand, der beträchtlichen Schaden anrichtete.

Am 3. und 4. September fand in Dillenburg die 10. allgemeine evangelische Missionskonferenz des Konsistorialbezirks Wiesbaden statt.

Gerichtssaal.

Die Untersuchung gegen den Amstichter Pöschgen in Stavenhagen, der bei der Rückkehr von seinem Sommerurlaub wegen Fällung von Hypothekenscheinen in Untersuchungshaft genommen wurde, hat nach einer weit größeren Anzahl von Fällungen zufolge gefördert. Der Gesamtbetrag der Fällungen wird jetzt bereits auf 30 000 M. beziffert. Bei einer Aufsuchung in seiner Privatwohnung sind, wie verlautet, eine Anzahl Urkunden aufgefunden worden, die ebenfalls gefälscht waren. Mafschheit erhebt es, wo der nahezu 40jährige Beamte die großen Summen gelassen hat; denn trotz seines Gehaltes von 7000 M. hat Pöschgen auch zahlreiche Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende, mit denen er in Verbindung stand, schon seit Jahren für Arbeiten und Lieferungen unbefristet gelassen, so daß auch diese Leute neben den beteiligten Geldanstalten recht erheblich geschädigt werden.

Mafschheitsbeleidigung. Vor der Strafkammer Bayreuth wurde ein Fall von Mafschheitsbeleidigung verhandelt, der eines politischen Beisehmanns nicht entbehrt. Der Bierwirt Häbner in Bayreuth hatte, wie die „M. N.“ berichten, vor einiger Zeit einen gewissen Rathel wegen einer in seiner Wirtschaft getragenen beleidigenden Äußerung gegen ein Mitglied des Kgl. Hauses zur Anzeige gebracht mit dem Erfolg, daß Rathel wegen Mafschheitsbeleidigung verurteilt wurde. Die sozialdemokratische Presse tabelte diese Denunziation, die die Häbnerische Wirtschaft wurde von dem größten Teil der Arbeitererschaft gemieden. Gelegentlich der Anwesenheit des Prinzen Leopold im Mai d. J. in Bayreuth fiel Häbner in dieselbe Grube, die er dem anderen gegossen hatte. Er ließ sich damals in einer Wirtschaft beleidigende Äußerungen über den Prinzen ausstoßen kommen, von denen die Polizei durch Zufall Kenntnis erhielt. Eine Denunziation, durch Sozialdemokraten, wie Häbner behauptete, lag nicht vor. Häbner wurde zur Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt.

Vermischtes.

Auch ein Heilmittel. Ein Arzt aus Wien teilt der „Ärztlichen Reformzeitung“ mit: Ich wurde unlängst in die Familie eines wohlhabenden Gewerbetreibenden gerufen und fand drei Kinder an Malaria erkrankt. Alle drei litten an einer heftigen Konjunktivitis, die Augen waren verklebt und in einem Zustand der Entzündung, der mich geradezu erschreckte. Ich machte die Mutter auf die Gefahr, die für die Augen ihrer Kinder bestand, aufmerksam und trug ihr auf, die Augen dreimal des Tages mit einer lauwarmen Lösung von übermanganäurem Kali sorgfältig zu reinigen. Ich schilderte der Frau ausführlich, wie sie dies zu tun habe. Da sagte sie, mir ins Wort fallend: „Ich habe etwas viel Besseres als Ihre Medikamente, ich besprengte die Augen früh und abends mit Maria Lourdeswasser, das heilt alles.“ Dabei zeigte sie mir ein Fläschchen, dessen schmutziger Inhalt schon mikroskopisch Schaudern erregte. Ich erlaubte mir nun, den Inhalt des Fläschchens als das zu bezeichnen, als was er sich darbot. Da kam ich schon an. Sie wurde feuerrot im Gesicht und sagte mich an, sie werde mich bei Gericht anzeigen, das sei eine Rästörung, sie werde mir schon zeigen, es sei eine Schande für einen ärztlichen Arzt usw. Ich tat das Beste, was ich tun konnte, nahm meinen Hut und erklärte, sie möge sich zur Weiterbehandlung rufen, wen sie wolle. Ob sie einen Kollegen fand, der auf ihre Therapie einging, weiß ich nicht. Wer es ist schon möglich.

Seltsame Geschichte. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Sydney vom 30. Juli: Dem Polizeigericht in Daß ist dieser Tage ein anständig gekleideter Mann namens Walter Hamilton Mc Guffin unter folgenden eigenartigen Umständen vorgeführt worden. Der Mann, der nicht den Eindruck eines Irrenhaften machen soll, hat auf der Straße einen Polizisten angehalten und diesen gefragt, wie die Stadt hiesig, in der er sich befindet. Er hat dem Polizisten weiterhin erzählt, daß er seit einigen Jahren sein Gedächtnis total verloren habe und nicht angeben könne, auf welche Weise er nach Daß, von dessen Existenz er bis dahin keine Ahnung gehabt, gekommen sei. Zum Schluß hat Mr. Guffin den Polizisten auf das Dringende gebeten, er möge ihn zu seinem eigenen Schutze in Gewahrsam nehmen, bis sein entsetzliches Gedächtnis wiedergekehrt sei. Der Bitte wurde entsprochen und Mr. Guffin dementsprechend vor den Polizeirichter geführt, dem er u. a. angegeben hat, daß er sich nur erinnere, im Jahre 1902 den Broadway in New York hinuntergegangen zu sein. Was seitdem mit ihm vorgegangen sei, das wisse er nicht und er könne sich noch weniger erklären, auf welche Weise er nach Australien gekommen sei. Der Polizeirichter hat es unter diesen Umständen für angeeignet gehalten, den Mann in ärztliche Behandlung zu geben.

Opfer des Absinths in der Schweiz. Aus Genf wird einem englischen Blatte berichtet: In der Schweiz wehren sich in der letzten Zeit die Verbörenden, die von Absinth-Trinkern begangen werden, in erschreckender

Weise, so daß die Behörden gedrängt werden, den Verkauf des verderblichen Getränks, das man jetzt fast in jedem Dorf erhalten kann, möglichst einzuschränken. Eine soeben abgeschlossene Untersuchung hat festgestellt, daß die verhängnisvolle Feuersbrunst, die kürzlich ein Dorf in der Nähe von Lucens, einäscherie und viele arme Familien an den Bettelstab brachte, vorzüglich von einer Frau aus guter Familie angezettelt worden ist, die eine gottwehligemäßige Absinth-Trinkerin ist. Gerade in den letzten Tagen enthielten die Zeitungen eine Reihe von Meldungen über Verbrechen, die durch übermäßigen Genuß von Absinth verursacht waren. So ermordete bei Coppot am Genfer See ein Landmann seine Frau und seine Kinder und erzählte dann seinen Nachbarn triumphierend von seiner Tat. In Kaufman wurde ein kleines Mädchen von einem brutalen Manne, der unter dem Einflusse des Absinthgenusses stand, geköpft. Bei Non in Kanton Waadt wurde eine Reihe von geheimnisvollen Brandstiftungen und Versämmelungen von Vieh von einem Absinth-Trinker verübt. Sechs Walliser Führer griffen in den Bergen einen Gefährten an und zerstückelten ihn fast mit ihren Messern; auch von ihnen wurde nachgewiesen, daß sie ihre Untat in einem Absinthrausch begangen hatten.

50 000 Opfer des Heiratschwindels. Aus New York wird berichtet: Die Enthüllungen, die die Aufdeckung der Heiratschwindelen des George Wighoff hervorruft, werden immer ungeheurerlicher. Der „Blitzbräutigam“, der nach einer vorsichtigen Schätzung hundert „Frauen“ hatte, ist noch immer nicht verhaftet, obwohl überall Photographien von ihm verbreitet worden sind. Auch die Privatnützlichkeit hat eingesetzt, um die Verhaftung des Mannes herbeizuführen; so hat die „New York World“ 2000 M. für seine Ergreifung ausgesetzt. Bei der Untersuchung seines Falles hat sich nun herausgestellt, daß es in New York und anderen großen amerikanischen Städten sehr viele Männer gibt, die sich ein Gewerbe daraus gemacht haben, arglose Frauen zu heiraten, nur um sie zu berauben. Die „Internationale Rettungsliga amerikanischer Frauen“ hat sich der Sache angenommen und gibt der Polizei sehr viel Material an die Hand, eine Verfolgung dieser Männer in großem Maßstabe einzuleiten. Mrs. Charlotte Smith, die Vorsitzende dieser Liga, behauptet, daß es nach den Berichten ihrer Agenten in den Vereinigten Staaten gegenwärtig gut 50 000 Frauen gäbe, die ein Opfer dieses Heiratschwindels geworden sind. Viele der Frauen, die nur geheiratet wurden, um dann beraubt und verlassen zu werden, können sich jedoch nicht entschließen, Klage zu erheben, so daß die Zahl eher zu niedrig als zu hoch wäre. Namentlich bei den Heiratsagenten, die in den Kreisen der Eingewanderten tätig sind, finden die Schwindler eifrige Unterstützung.

Kleine Chronik.

Ein gestohlener Kraftwagen aus Berlin ist von den beiden Dieben, weil er schadhaf geworden war, in Havelberg im Stich gelassen worden. Die Spitzbuben wurden in Berlin jetzt ermittelt. Der eine erschloß sich bei seiner Verhaftung.

Ein Goldmine bei Berlin will in der nächsten Nähe des Köpferdorfs Belten ein dortiger Grundbesitzer entdeckt haben. Ein dortiges Lokalblatt berichtet darüber: Der Besitzer vom Köpferdorfer Teerosen hat auf seinem Acker in geringer Tiefe tonhaltige Erde gefunden, welche stark mit feinen metallisch glänzenden Körnern durchsetzt ist. Der Mann war in früheren Jahren Goldgräber in Transvaal und behauptet, daß dort die Erde in den oberen Schichten dasselbe Bild biete. Er will seinen Fund untersuchen lassen und hofft bei weiterem Graben auf die gefuchtes Goldmine zu stoßen.

Töblich verletzt wurde der Schlächtergefelle Kette in eine Berliner Klinik gebracht. Ihm war bei der Arbeit ein großes Messer ausgeglitten und tief in den Leib gedrungen.

In der Regentonne ertrunken. In Budow fiel ein zweijähriges Kind in eine Regentonne und ertrank darin. Verschüttet. Auf dem zur Leopoldgrube bei Edderitz gehörigen Kohlenwerk bei Gerleshof sind zwei Bergleute verschüttet worden. Einer wurde tot aufgefunden, 24 andere schweben in höchster Gefahr. Es ist dieselbe Grube, worin voriges Jahr durch Schlammeneinbruch 13 ums Leben kamen.

Automobil-Unfall. Bei der einen der Dienstag nachmittag in Reuß von einem Automobil überfahrenen Damen ist ein Bruch des linken Oberschenkels festgestellt worden, während die andere mit leichten Hautabschürfungen davonkommen ist. Den Eigentümer des aus Rheindt stammenden Automobils soll keine Schuld an dem Unfälle treffen; die eine der beiden Damen ist sehr taub und soll vor das Fahrzeug gelaufen sein, worauf die andere versuchte, sie zurückzuziehen. Auch hat der Automobilbesitzer, bevor er weiterfuhr, seine Adresse zurückgelassen.

Fund eines Kindergerippes. Im Walde bei Oberzell im Kreise Schlachten wurde das Gerippe eines etwa 10-12 Jahre alten Mädchens gefunden. Die Behörde sucht zu ermitteln, wo und wann ein Mädchen dieses Alters verschwand ist.

Eine Schwimmtour zur englischen Flotte unternahmen zwei Badegäste aus Albed, ein Berliner und ein Spandauer. Wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, lag die englische Flotte etwa 6000 Meter von der Badeanstalt in Albed entfernt. Die beiden Herren sind weitbekannte Schwimmer, die ganz großartige Leistungen aufzuweisen haben. Die Herren glaubten daher, daß es ihnen möglich wäre, schwimmend die englische Flotte zu erreichen. Die Gefahr des Ertrinkens war infolgedessen nicht so groß, als zahlreiche Dampfboote und Boote die See durchkreuzten und auf Rufe sofort Hilfe gebracht werden konnte. In Bord des Flaggschiffes der deutschen Marine „Kaiser Wilhelm“ hielten sich die Schwimmer und lehrten darauf wieder auf demselben Wege, auf welchem sie gekommen waren, nach Albed zurück. Zu dieser eigenartigen Tour gebrauchten die Herren nahezu 6 Stunden, 2 1/2 Stunden hin, 2 1/2 Stunden zurück. Etwa eine halbe Stunde brachten sie auf dem Flaggschiff zu. Die durchschwommene Strecke war über 12 000 Meter groß.

Letzte Nachrichten.

Aufbruch in Japan.

wb. Tokio, 8. September. Stadtkommandant General Shuna erließ eine Bekanntmachung in der Garnison, in welcher er das Volk aufforderte, sich von den Aufrührern fernzuhalten. In Tokio ist der gestrige Tag ruhig verlaufen. Aber aus Chiba wird gemeldet, daß die Präfectur und das Gerichtsgebäude niedergebrannt sein sollen. Die Zeitung „Niroku“ wurde suspendiert.

wb. London, 8. September. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ begannen die Unruhen in Tokio deshalb, weil fünf Führer der öffentlichen Meinung verhaftet worden waren. Am Montagabend fand eine Protestversammlung statt. Am Dienstag sammelte sich eine Volksmenge von Hunderttausenden an, welche die Nationalflagge mit schwarzen Bändern verhielt. Vor Parlamentsmitgliedern wurden Reden gehalten, daß an den Marschall Oyama telegraphiert werden solle, daß er den Kampf fortsetzen und nicht den Frieden der Schande annehmen solle. Ebenso wurde beschlossen, den Geheimen Rat mit einer Petition an den Kaiser anzugehen, daß er den Frieden nicht ratifizieren möge. Als die Leute den Ghibyapark, dessen Gelände niedergegriffen worden war, verließen, hörten sie, daß sich Graf Katsuma und der Polizeipräsident Adachi im Hause des Ministers des Innern befänden; sie griffen darauf das Haus an und schossen auf dasselbe. Die aufrührerische Menge, die hauptsächlich aus Sophianatellern bestand, die von Agitatoren aufgehetzt worden waren, gebrauchte gegen die Polizei Messer und Stöcke. Laufende von Studenten hatten sich den Aufständischen angeschlossen. Der Mittwoch verlief außerordentlich ruhig. In der Nacht zum Mittwoch fand eine Versammlung von Vertretern aus allen Teilen Japans statt. Es wurde beschlossen, eine Bittschrift an den Thron, an den Geheimen Rat und an das Parlament zu richten mit dem Ansuchen, den Friedensvertrag nicht zu ratifizieren. Wüste Szenen spielten sich am Mittwochabend ab. Auf die Gebäude an der Straßenbahn entlang wurde geschossen; die Wogen wurden in Brand gesetzt, und auch auf die Polizeistation wurde geschossen. Verlebene Truppen griffen die Menge an. Am Mittwoch fand im Palast eine Konferenz statt, wozu die Minister unter dem Schutze von Kavallerie geleitet wurden.

Die Cholera.

wb. Lissabon, 8. September. Der Senat untersagte den Verkehr russischer Auswanderer über Lissabon und machte die interessierten Reedereien mit der Maßnahme bekannt, die Befragungen von Schiffen, die aus choleraverdächtigen Gegenden kommen, sollen ärztlich untersucht und gedruckte Verhaltensmaßregeln wegen des Schutzes gegen die Choleraerkrankung an die Schiffer verteilt werden.

wb. Antwerpen, 8. September. Die „Metropole“ meldet, daß die Gesundheitskommission für die Scheide wegen der Cholera in Deutschland eine Verfügung erlassen habe, daß alle Schiffe von Königsberg und von der Weichsel unter Quarantäne gelegt werden sollen.

wb. Saure, 8. September. Ein großer Teil der Salasse (Reisbelfelsen an der Küste) ist eingestürzt. Die Scheinwerfer einer Batterie, die sich auf dem Felsen befanden, sind mit in die Tiefe gestürzt. Der auf dem Felsen befindliche Staatssemaphor wurde geräumt. Unter den Feststrümmern wurde die Leiche eines Kindes gefunden.

wb. Rom, 8. September. Aus Süditalien wird über heftige Erdbeben berichtet. In Cantazare fand heute morgen 2 Uhr 50 Minuten ein Erdbeben statt, das 18 Minuten dauerte. Mehrere Mauern sind eingestürzt, andere beschädigt; im Hospital wurden zwei Kranke verletzt. Die erkrankte Bevölkerung verließ die Häuser. Gemäß Nachrichten aus Mentelene (Calabria) entstand dort ein außerordentlicher Schaden. Sieben Personen wurden getötet und 27 Inassen in Gefangnissen verletzt. Die Gegend von Pizzo ist fast völlig verwüstet. In Messina wurde 2 Uhr 43 Minuten früh ein sehr heftiges, wellenförmiges Erdbeben in der Richtung von Nord nach Süd verspürt. Die Bevölkerung flüchtete aus den Häusern. Der Schaden ist unbekannt. Opfer sind nicht verzeichnet. In Reggio (Calabria) wurde ein Erdbeben um 3 Uhr 34 Minuten in einer Heftigkeit verspürt, welche das Erdbeben von 1904 übertraf. Das Volk rettete sich aus den Häusern. — Kardinal Biletti ist gestorben.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Groß-Berlin, 7. September. Wie die leiberrigen Märkte, so brachte auch der letzte Ferkelmarkt einen großen Auftrieb, der nämlich aus 508 Tieren bestand. Trotzdem es an Kütern nicht fehlte, gelangten doch einige Tiere nicht zum Verkauf, und war sogar ein Rückgang der Preise bemerkbar, denn die Bezüge für Ferkel 7-10 M., für Springer 20-25 M. und für Einziger 35-40 M. pro Stück. Am Montag, den 11. d. M., findet die Abhaltung des nächsten Ferkelmarktes statt.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Mithildung über Aufbewahrung der uns für viele Rubell ausgehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

Die wiederholten Artikel über die neue Rennbahn in Eschenheim weckten auch mein Interesse und brachten mich zweimal früh morgens auf die Weine dort hin. Es ist ein recht anständiger Markt bis dahin und die wenigsten werden ihn zu den Sonntagen dort hin zu Fuß antreten, so daß also möglichst die Staatsbahn als auch die Elektrische bis an den weit hinter dem Dorfe liegenden Rennplatz geführt werden muß. Nur bequem, insbesondere Verbindung dort hin kann eine solche für Wiesbaden noch völlig neue und unerprobte Sportstraße populär und rentabel machen. Die Rennplätze in Köln, Frankfurt, Berlin usw. liegen doch ungleich näher und bequemer von allen Seiten zu erreichen, ohne erst einen recht strapazierenden Berg von dieser unheimlichen Länge zwischen sich und der Stadt zu haben. Besonders wo doch diese Sportplätze fast nur im heißen Sommer stattfinden, und muß noch recht gründlich für Wege und Schatten gesorgt werden. Da das Terrain auch im Wintergrunde fast völlig baumlos und eben ist, rate ich nur in erster Linie, plant Bäume, überall Bäume, wo nur welche anzubringen sind, jetzt im Herbst schon, daß man in 2 Jahren, wenn's los geht soll, etwas davon sieht. Möglichst viel Pappeln, Kastanien und

hochstrebende Bäume, die Schatten bringen und die den Platz bald verschönen. Doch hoffentlich wird das rührige Komitee alles recht gut und schön in Gang bringen, wenn alle, die dazu berufen sind, mithelfen! Bei dieser Gelegenheit möchte ich den bei der Durchführung um die Platzfrage als Sieger hervorgegangenen Eschenheimern auch ein Wortlein sagen, welches sie sich wohl merken dürften: Kommt man bei Hitze und Trockenheit in das große kaffische Dorf, dem man einen gediegenen Wohlstand sofort auftritt und Schritt ansieht, empfängt einem eine fast undurchdringliche Staubwolke und ein solch penetranter, aufgewirbelter Ferkeldunst, daß man fast keinen Weg mehr vor sich sieht. Speziell morgens, wenn so mindestens von dort und Umgebung 1. bis 200 Fuhrwerke und Fahrräder hintereinander dadurch laufen, meistens Milchlieferanten, ist's ganz unheimlich. Die Dreifachmaschinen in den Gehäusen tun natürlich auch das Ihre dazu, und jedes Röhlein läßt bekanntlich erst meistens seine nachts angeammelten Kohlen fallen, wenn es aus dem Stalle auf die Straße kommt. Daß nun solcher beständiger Straßenstaub, der absehbare höchstens Samstag mal oberflächlich entfernt wird, auf die Wildvögel und Gekröse, auf Pferde und Menschen, Anter und alles, was drum und dran hängt, lästig und unappetitlich, sogar auch gesundheitgefährlich wirkt, ist doch klar. Bei Regen und schlechter Jahreszeit ist natürlich umgekehrt alles Rot und Weiß, der ebenso schlimm ist. Ich glaube, die Anschaffung einer Straßenkehrmaschine, die den Fahrbahn säubert und alsdann die Verpflichtung, daß jeder Hausbesitzer die Schmutzreifen enternen müßte, wäre das einzig richtige und lohnte sich fast allein durch rechtzeitige Gewinnung des Ferkeldunsts, ehe ihn die Sonne ausgeblüht und die Düse und Räder an Staubwolken zermalmt haben. Auch für Automobile beliebt, da manche das Reisen durch die Dörfer aufsehend noch nicht lassen können, bis sie ein neues Gefäß dazu zwingt, doppelt große Gefahr für Fahrer und Publikum. Wie manches Unglück mag auf solche alle Aussicht verzerrende, sich auch auf die Augen, die Lungen und die ganze geistige Tätigkeit wie Dünne schließende und den Atem und das Denken hindernde Staubwolken zurückzuführen sein! Also, ihr guten Eschenheimer und auch verschiedene andere Dörfergemeinden, die ihr von der Nachbarschaft der schönen Stadt Wiesbaden doch so manches Gute und viele Vorteile habt, macht etwas besser Toilette und alles recht propre und sauber, wenn nächstens großer Besuch kommt, nicht nur dann, sondern jetzt schon.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 6. September. Nach der stürmischen Aufwärtsbewegung, die am Schlusse der vorigen Berichtszeit als eine Folge des Friedensschlusses im internationalen Börsenverkehr eingetreten war, kam diesmal an den maßgebenden Plätzen zeitweise eine wesentlich nüchternere, vereinzelt sogar pessimistische Anschauung zum Vorschein. New York setzte in ausgesprochen schwacher Haltung ein, einestheils weil man das genannte Ereignis bereits als zu hoch eskompiert betrachtete, sodann infolge von Anzeichen einer bevorstehenden Geldversteifung und schließlich unter dem Einfluß erneuter Angriffe des Baissiers Lawson und seiner Gefolgschaft. Das Resultat des Bankausweises, belangreiche Londoner Käufe und hierdurch verursachte lokale Deckungen gestalteten schließlich den um einen Tag verkürzten Verkehr ziemlich fest. In London schlugen die Kurse zunächst weiter steigende Richtung ein. Das Anziehen der Geldsätze hatte späterhin zur Folge, daß der Verkehr ruhiger wurde und die Tendenz einen ziemlich uneinheitlichen Charakter annahm. Die schließliche Befestigung New Yorks, sowie die Erörterungen über die englisch-japanische Allianz führten jedoch am Ende eine wesentlich bessere Stimmung herbei, die sich auch dem Finanzmarkte mitteilte. Paris schenkte fast während der gesamten Berichtszeit dem Rentenmarkt, und zwar neben heimischen und russischen Anleihen auch Türken und Spaniern, große Aufmerksamkeit. Auch für die anderen Gebiete, vornehmlich Kupferaktien, bekundete der Platz zeitweise Interesse, doch wurde die Haltung infolge der jüngsten Vorgänge in Marokko und dadurch hervorgerufener Realisationen gegen Ende allgemein nachgiebiger. Umgekehrt lag Wien bei Beginn, wenigstens soweit Industriepapiere in Frage kamen, etwas matt, hauptsächlich weil die wirtschaftlichen Folgen des Friedensschlusses in wenig zuversichtlicher Weise kommentiert wurden. Auf später zirkulierende Gerüchte, daß die Verhältnisse in Ungarn vor einer Wendung zum Besseren ständen, bekehrte sich der ganze Markt zu einer freundlichen Anschauung. So erklärlich es erscheinen mag, daß die Berliner Börse die Nachricht von der Beendigung des russisch-japanischen Krieges mit einer kräftigen, sogar übertriebenen Hausse begrüßte, ebenso verständlich ist es auch, daß unmittelbar nach der ersten Überraschung eine gewisse Skepsis sich der Spekulation bemächtigte. Nicht, daß man die Ansichten über die politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen des Friedensschlusses geändert hätte; in dieser Hinsicht hat der Optimismus des hiesigen Börsenpublikums keine Beeinträchtigung erfahren. Indes lief die Nachricht von dem erfreulichen Ereignisse in einem Augenblicke ein, in dem das Kursniveau infolge frühzeitiger, übereifriger Eskompiertung desselben eine verhältnismäßig ungewöhnliche Höhe erreicht hatte und dadurch die Neigung zur Sicherung der erzielten Gewinne wesentlich förderte. Indes ist man in der Burgstraße für lang andauernde trübselige Betrachtungen nicht zu haben; als Fazit der verflochtenen Berichtszeit ist ein durch mancherlei Spezialanregungen mit verursachtes, allerdings nicht durchgängiges Anziehen der Notierungen per Saldo zu verzeichnen, das in einzelnen Fällen ziemlich erheblichen Umfang annahm. Der Geldmarkt, dessen Disposition letzthin Anlaß zu einer leichten Versteifung gab, hat äußerlich wieder sein früheres Aussehen angenommen; tägliche Darlehen waren zuletzt zu 2 1/2 Proz., teilweise auch billiger angeboten, während für Privatskonten 2 1/2 Proz. angelegt wurden. Der leichte Geldstand übte u. a. auf den Kurs der lange im Hintergrund stehenden heimischen Staatsanleihen eine befestigende Wirkung aus, während von fremden Russen aus begrifflicher Ursache, Spanier und Türken zum Teil auf Pariser Anregung avancierten. Banken haben im Vergleich zur vorigen Berichtszeit durchgängig gewonnen, ohne jedoch ihren höchsten Stand behaupten zu können; dagegen erfreuten sich Bahnen einer nahezu ungeheilten Vorliebe, für die mit den höchsten Steigerungen abschließenden amerikanischen Werte kam neben der festen New Yorker Tendenz noch die soeben erfolgte Unterzeichnung des Friedensvertrages in Frage. Schiffahrtsgesellschaften, die zunächst auf die Aussichten eines regen Passagerverkehrs mit Ostasien stark nach oben gegangen waren, mußten späterhin infolge der Erschwerung des Auswanderertransports durch die zur Bekämpfung der Cholera getroffenen Abwehrmaßnahmen empfindlich nachgeben. Montanpapiere, speziell Eisenaktien, waren ganz am Schlusse etwas gedrückt, standen jedoch während des überwiegend größten Teils der Berichtszeit in großer Gunst und verließen letztere teilweise mit ganz stattlichen Erhöhungen. Es liegt dies zum Teil an der günstigen Situation, in der sich das deutsche Eisenwerk gegenüber befindet. Das lothringisch-luxemburgische Roheisensyndikat hat, ein Beweis für den flotten Geschäftsgang, die vorgeschriebene Produktionseinschränkung ganz aufgehoben, Preiserhöhungen für Roheisen sind außerdem erfolgt, aus den Vereinigten Staaten verlautete in letzter Zeit Günstiges, und als hauptsächlichstes Moment für die Beachtung des Gebiets ist die Hoffnung auf reichlichen Orderseingang seitens der bisher sich

bekriegenden Mächte anzuführen. Aus gleichem Grunde machte sich für die per Kassa gehandelten Werte der Waffen-, Maschinen- und Metallindustrie großes Interesse bemerkbar.

Bergwerkskuxe an der Frankfurter Börse. Gegen die wiederholt erwähnte Einführung von Bergwerkskuxen an der Frankfurter Börse wird seitens der professionellen Kuxenhändler Stimmung gemacht. Man scheint in diesen Kreisen zu befürchten, daß sie einen Teil ihres gegenwärtigen Kuxengeschäftes verlieren könnten, sobald erst einmal seitens der großen Börsen das bisher bestehende Prinzip, den Bergwerkskuxen den offiziellen Markt zu verschließen, durchbrochen ist. Die „F. Z.“ meint dazu, daß das übertriebene Besorgnisse seien. Bei der Zulassung von Kuxen zum offiziellen Verkehr der großen Börsen kann es sich immer nur um einzelne Unternehmungen handeln, während das Gros wie bisher auf den offiziellen Verkehr angewiesen bleibt.

Diskonterhöhung der Bank von England. Die englische Bankrate ist gestern von 2 1/2 auf 3 Proz. erhöht worden. Es war dies schon seit einigen Tagen vorzusehen. Seit 9. März war der Satz von 2 1/2 Prozent in Geltung. Jedenfalls hat man bei der Erhöhung auch in Betracht gezogen, daß Deutschland sich sehr bald zu einer Erhöhung des Diskonts von 3 auf 4 Prozent entschließen wird.

Von der New Yorker Börse. Die Haussesstimmung, die sich eine Zeitlang an der New Yorker Börse geltend machte und durch die das deutsche Kapitalistenpublikum angezogen wurde, ist neuerdings stark im Abflauen begriffen, denn schon vorgestern wurde aus New York matte Stimmung gemeldet und inzwischen ist keine Besserung eingetreten. Der Fixer Lawson geht wieder einmal um; ferner wird eine größere Geldversteifung erwartet. Die Spekulanten, die auf eine dauernde Hausse an der New Yorker Börse rechneten, welche auch von interessierter Seite angekündigt wurde, mögen jetzt ans Realisieren denken.

Zur Aahre Cronier. Die offiziöse Prüfung der Verlassenschaft des einstigen Direktors der Raffinerie Say, die von dem Handelsgericht angeordnet worden war, hat zu dem Ergebnis geführt, daß die Passiven noch sehr stark den ursprünglich angegebenen Betrag von 120 Millionen Frank übersteigen und daß die Konkursklärung deshalb nicht zu vermeiden ist. Der Masseverwalter würde dann festzustellen haben, wann Cronier bereits passiv gewesen war und die Eröffnung des Konkurses auf jenes Datum zurückverlegen, so daß alle Zahlungen, die Cronier seit jener Zeit geleistet, an die Konkursmasse zurückzahlen wären. Dies dürfte jedenfalls eine ganz heillose Verwirrung und Störung in den Finanz- und Geschäftskreisen hervorrufen, da die Rückzahlungen von Millionen stattzufinden hätten.

Hörder Bergwerks- und Hüttenverein. Trotz des Streiks der Kohlenarbeiter und des dadurch hervorgerufenen Ausfalls hat diese Gesellschaft gleich dem Phönix für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr einen Mehrgewinn erzielt, der die Gesellschaft in den Stand setzt, die Dividende auf ihre 26 1/2 Millionen Mark Vorzugsaktien von 8 auf 10 Proz. (davon 7 Proz. für 1904/05 und 3 Proz. rückständig) in die Höhe zu setzen und auch den in den letzten drei Geschäftsjahren leer ausgegangenen Stammaktien wieder 2 Proz. zuzuwenden.

Vacuum Oil Company. Dieser Gesellschaft ist nunmehr endgültig die Konzession zur Begründung einer Raffinerie bei Hamburg, jedoch auf preussischem Gebiet, erteilt worden. Zahlreiche Proteste, die gegen die Herstellung der Anlage von Nachbargemeinden erhoben wurden, sind zurückgewiesen worden.

Zur industriellen Lage. Die Chemnitz Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Johann Zimmermann kann wieder keine Dividende verteilen. Da die Lage der Werkzeugmaschinenindustrie, wie dies vor kurzer Zeit in einer Fachmannerversammlung konstatiert wurde, sich wesentlich gebessert hat, so muß das ungünstige Ergebnis wohl auf innere Verhältnisse zurückgeführt werden. Bei der Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei hat sich das abgelaufene Geschäftsjahr infolge der erhöhten Umsätze zufriedenstellend gestaltet, wogegen die Preise nicht befriedigten. Die Unterbilanz ermäßigt sich von 468 401 M. auf 431 387 M. Auch für das laufende Jahr liegen reichliche Aufträge vor.

Kleine Finanzchronik. Die Schönhauser Alleesterrain-Gesellschaft in Berlin geht mit der Absicht um, zu liquidieren. — Der Schaaffhausische Bankverein wandelte die Chemische Fabrik Gebr. Heyl in Charlottenburg in eine Aktiengesellschaft mit 2 Millionen Mark Kapital um. — Der Exportpreis für Spiritus ist von der Zentrale für Spiritusverwertung vor einigen Tagen um 10 M. pro Hektoliter herabgesetzt worden. — Die Aktien der Hamburger Paketfahrt und des Norddeutschen Lloyd waren an der gestrigen Börse anfangs 5 Proz. niedriger auf das inzwischen demontierte Gerücht von einem vierten Cholerafall; der Markt hat sich dann wieder etwas erholt. — Die Terraingesellschaft Neu-Westend, Aktiengesellschaft in München, erzielte einen Reingewinn von 45 728 M. und zahlt 10 Proz. Dividende (s. V. 0 Proz.).

Geschäftliches.

NESTLE'S Kinder-mehl.
 Altbewährte Nahrung
 für Kinder, Kranke, Genesende, Verhütet
 u. beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

In den Ferien sehen die Kinder

immer sohrecklich aus; sie klettern auf die Bäume und machen die Kleider voller Harzflecken. — Scha'et gar nichts! — Mit Benzinoform gehen alle Harzflecken weg. Selbst des Abends bei Licht, wenn die Kinder schlafen, kann man mit Benzinoform umgehen, weil solches nicht feuergefährlich ist. Ueberall erhältlich. (Fa. 1817/5.g) F115

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattführende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg **Dr. HONNEL'S Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Honnel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und eine Sonder-Beilage.

Zeitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Gießenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: G. R. G. Roscher; für die Ausgaben und Anzeigen: G. Bornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der 2. Schillerstr. 10. J. G. Neumann in Wiesbaden.

Amtl. Anzeigen

Traubentretern.

Mittwoch, den 13. September d. J., Vormittags 11 Uhr, werden im Amtszimmer...

Bekanntmachung.

Die den Eheleuten Karl Schenker und Josefine, geb. Senig, zu Wiesbaden...

Montag, den 11. September 1905, vormittags 10 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer...

Matratzen jeder Art in reifiger Auswahl von 6 Mt. bis 70 Mt. P. Lendle, Möbel- und Bettenhaus...

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden. E. V.

Im kommenden Winter sind zur Aufführung vorgesehen: Das verlorene Paradies von Enrico Bossi... Elias von Mendelssohn... Die Mathäuspassion von Joh. Seb. Bach.

Badener Verein, Wiesbaden.

Einladung. Am Samstag, den 9. Sept. 1905, abends 9 Uhr, findet im Saale des Kath. Gesellenhauses die Geburtstags-Feier Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden...



Sportliebenden Herren und Damen ist dringend zu empfehlen, nach dem Radeln, Turnen, Fechten, Tennisspiel etc. den Körper gehörig mit Brázay Franzbranntwein einzureiben.

Der Gesamt-Auslage unserer heutigen Nummer liegt ein Serienlos-Broschett des Herrn Ludwig Lankow in Lübeck bei...

Advertisement for Rettenmayer's Roll-u. Gepäckwagen, featuring an illustration of a horse-drawn carriage and text describing the service.

Advertisement for Ausverkauf (sale) of various goods like Reisefässer, Sandtöcher, and Kartoffeln (potatoes).

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler Badhaus zur Krone. Wassermann, Fr., Berlin. — van Noorden, Schriftsteller m. Fr., London. — Oediger, Fr. m. S., Krefeld. — Kapelus, Fr., Alt-Brody. Agir. Parisch, Kfm., Bremen. — Luyken, Fr. m. F., Wesel. — Schmitz, Kfm., Rheyd. — Schmits, Fr. m. Söhnen, Elberfeld. — Hoersen, Dr. med. m. Fr., Rheyd.

Promenade-Hotel. Bittels, Kfm., Hildesheim. — Offeis, m. Schwester, Amsterdam.

Zur guten Quelle. v. Kropp, Hauptm. m. Bed., Darmstadt. — Kollig, Goldhausen. — Krüger, Kfm., Plauen. — Brügge-mann, Tonkünstler, Münster i. W. — Buß, Kfm., Elberfeld. — Swet, Oberlehrer, Dr., Hamburg.

Quellenhof. Gabel, Bezirks-Hauptlehrer m. T., Mühlbach (Pfalz).

Quisisana. Kürzel, m. Fr., Moskau. — Lourie, Fr. Dr. m. F. u. Bed., Petersburg. — Rodez, Rent. m. Töcht., Haag.

Reichspost. Pullig, Prof., Bonn. — Schlottermann, Kfm., Hannover. — Gall, Fähnrich, Trier. — v. Schuler, Fähnrich, Frankfurt. — Petersen, Fähnrich, Darmstadt.

Rhein-Hotel. Breitenbach, Rent., Lüdenscheid. — Hartog, Rent. m. Fr., Enschede. — Gravenhorst, Kfm., Hamburg. — Dietz, Rent. m. Fr., Hameln. — Polatcheff, Kfm., Petersburg. — Schmersahl, Kfm., Hamburg. — Grunow, Dr., Hamburg. — Gramberg, Kfm., Oldenburg. — Winckler, Fabr., Mittweida. — Rachel, Prof., Dr., Dresden. — Schottmüller, Reallehrer, Pforzheim. — Werner, Ref., Trier. — Fischer, Fr., Frankfurt. — Drysdale, Rent., Glasgow. — Wieler, Prof., Aschen. — Droste, Prof., Dr., m. Fr., Dortmund. — Piovaneli, Kfm., London. — Kobert, Kfm., Kochem. — Liebermann, Kfm., Rattowitz. — Klaffer, Kfm. m. F., Warschau. — Diepjen, Kfm., Aachen. — Kehr, Kfm., Lindenberg. — Maier, Reg.-Rat, Karlsruhe. — Böhringer, Fr., Stuttgart.

Hotel Ries. Meyer, Fr., Hamburg. — Grefe, Fr., Hamburg. — Steiner, Kfm., Steele.

Ritters Hotel und Pension. Lampel, Fabr. m. Fr., Köln. — Livock, Fr., Paris. — Pape, Fr., Rent., Haag.

Römerbad. Sasse, Rent. m. Fr., Berlin. — Durst, Fr. m. T., Stuttgart.

Hotel Roso. Stilling, m. Bed., Frankfurt. — Gordon, Fr., Windsor. — Barry, m. Fr., Windsor-Castle. — Hulse, Fr., Uckfield. — Schiffner, Fr. m. Bed., Uckfield. — Wilonghby, Fr., Rom. — Scholtz, m. F., Malaga. — Hoyack, Fr. m. Bed., Amsterdam. — Hoyack, Amsterdam. — Gescheider, Kfm. m. Fr., Zürich. — Wyneken, Stud., Königsberg. — Wyneken, Chefredakteur, Königsberg. — Baetcke, Fr. Rittergutsbes. m. T., Ost-Preußen. — Edgar, Fr., Nizza.

Weißes Roß. v. Lübtow, Fr., Münster i. W. — Möbius, Kfm., Eisenach. — Bleil, Fabr. m. Fr., Zeulenroda.

Hotel Royal. Soennecken, Komm.-Rat, Bonn. — Seeler, Fr., Hamburg. — Levy, Fr., Hamburg.

Savoy-Hotel. Wechsler, Kfm., Kiew. — Ebstein, Kfm. m. F., Lodz. — Rosenau, Kfm., Hachenburg. — Gottschalk, Rent. m. Fr., Düsseldorf. — Gottschalk, Bankier, Hagen.

Schützenhof. Lürken, Kfm., Eschweiler. — Thelen, Brauereibes. m. Fr., Köln. — Kittel, Kfm. m. Fr., Kottbus. — Reichard, Major, Rawitsch. — Weidert, Dr. m. Fr., Charlottenburg.

Schweinsberg. Sessunsky, Kfm., Leibnitz. — Wenert, Schmatzen. — Wenert, Wolperode. — Wolf, Kfm., Ulm. — Auler, Dr., Dortmund. — Wittig, Berlin. — Franke, Prof. m. Fr., München. — Wasserstad, Fabr., Lübeck. — Kolb, Kfm., Frankfurt. — Linz, Bildhauer, Köln. — Langenberg, Köln. — Kleesattel, Köln. — Haymann, Kfm. m. Fr., Basel. — Blüthen, Kfm., Dresden. — Lesson, m. Fr., Düsseldorf. — Hartbeil, Brauereibes., Breslau. — Sturm, Fabr., Eßlingen.

Spiegel. Zimmermann, Gutsbes. m. Fr., Udenheim. — Haeske, Sekretär, Danzig. — Veil, Fabr., Frankenthal. — Rütten, Oberlehrer, Bonn.

Tannhäuser. Thees, Kfm., Contich. — Thiebaut, Kfm., Antwerpen. — Jest, Kfm., Darmstadt. — Roth, Kfm., Hamburg. — Wiedmann, Kfm., Nürnberg. — Rademacher, Direktor, Krefeld. — Huyn, Fr. m. T., Nancy.

Russischer Hof. Schmidt, Brauereibes., Rodewisch i. O. — Traeger, Rent., Treuen.

Tannus-Hotel. Sartou, Prof., Brüssel. — Kaufmann, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Meyer, Direktor, Straßburg. — Kayser, Prof., Bonn. — Puratz, Kfm. m. F., Kopenhagen. — Baysen, Dr. phil., Kiel. — Faulhaber, Syndikus, Dr., Brandenburg. — Crisafulli, Rent., Dr., Messina. — Lang, Dr. m. F., Leer. — Davids, Kfm., Steele. — Dublin, Kfm., Köln. — Breck-wohl, Gutspächter, Hamburg. — Korsch, Oberst, Stettin. — Schulze, Kfm., Berlin. — Wolf, Kfm., Köln. — Kraemer, Pfarrer, Krefeld. — Pochau, Kfm., Eisenach. — Henschke, Fr., Rent., Berlin. — Schaak, Kfm., Memel. — Maaß, Prof., Flensburg. — Feinstein, Kfm. m. Fr., Lodz. — Göhler, Kfm. m. Fr., Hannover. — Feinstein, Ingen., Dr., Lodz. — Stange, Fr., Rent. m. Nichte, Dresden. — Dangel, Pfarrer, Hamburg. — Jaeklein, Fr., Rent., Ilmenau. — Jaeklein, Brauereibes., Ilmenau. — Lenssen, Fr., Rent., Rheydt. — Knie, Kfm., Trowbridge. — Eichelbaum, Kfm., Insterburg. — Jäckel, Direktor, Insterburg. — Pfahl, Syndikus, Dr., Halle. — Senholdt, Syndikus, Dr., Weimar. — Stoedel, Reichsger.-Rat, Dr., m. Fr., Leipzig. — Malinoff, Komm.-Rat, Moskau. — Riehl, Univ.-Prof., Dr., München. — David, Landrichter, Dr., Köln. — Schiff, Kfm. m. Fr., Herford. — Hinrichs, Fr., Rent., Greifswald. — Mentzel, Kfm. m. Fr., Jauer. — Nebenzahl, Kfm. m. Fr., Lemberg. — Fussen, Rent., Lubmin. — Hiscock, Kfm., Trowbridge. — Whitnig, Kfm., London. — Garlicke, Kfm., London. — Faylor, Kfm., Trowbridge.

Union. Buchenhorst, m. Fr., Ludwigsburg. — Lang, Fabr., Neu-wied. — Knauer, Kfm., Lemberg. — Leucht, Fr., Schwalbach. — Tandler, Fabr., Lemberg. — Brenker, Kfm., Düsseldorf. — Steiger, Kfm., Chemnitz. — Grab, Kfm. m. F., Düsseldorf. — Pladeck, Handelslehrer, Löbau. — Landerop, Fr., Hannover.

Viktoria-Hotel. Bleykmanns, Bussum. — Morian, Neumühl. — Schmidt, Hannover. — Begas, m. Fr., Cointe. — Dohna, Graf m. Fr., Berlin. — Kraus, m. F., Düsseldorf. — Nagte-gaal, Haag. — Troth, Dr., Ems. — Frieß, Justizrat m. Fr., Kassel. — Küster, m. Fr., Hannover. — Metz, Rent. m. Fr., Chandfontain. — Atekin, Glasgow. — Grünberg, Rechtsanw., Dr., Lemberg.

Vogel. Detmann, Syrakus. — Jerusalem, Colln. — Jaeger, Chemiker m. Fr., Leipzig. — Krause, Dr., Erfurt. — Haese, Direktor, Charlottenburg. — Klein, Kfm., Voeren. — Jackobs, Kfm. m. Fr., Berlin. — Knauss, Lehrer, Gießen. — Hacher, Kfm., Hamburg. — Baade, Kfm. m. S., Hanau.

Weins. Jesse, Bürgermeister, Köln. — Hoffschulte, Dr., Münster. — Reiß, Bürgermeister, Gimmeldingen. — Schulze, Rektor, Kottbus. — Bergtold, Vorsteher, Metz. — Mollat, Syndikus, Dr., Frankfurt a. O. — Hatzfeld, Gerichtsrat, Biedenkopf. — Leimbach, Kfm. m. Fr. u. Mutter, Berlin. — Beiermeister, Kfm., Stuttgart. — Kronecker, Schriftsteller, Brandenburg. — Helm, m. Fr., Hamburg. — Amand, Balti-more. — Ermeld, Baltimore. — van Husen, Dr. med. m. F., Münster. — Klüssendorf, Rostock. — Kunschert, Dr. med. m. Fr., Fraulautern.

Westfälischer Hof. Baunach, Amtsrichter m. Fr., Neustadt a. S. — Herold, Kfm. m. Fr., Zeitz. — Harms, Rektor, Cöthen. — v. d. Aa, Handelsschuldirektor, Kassel. — Dahmann, San-Rat, Dr., Elberfeld. — Bacher, Fr. Dr. m. Bed., Stuttgart. — Kammann, m. Schwester, Styrum.

Wilhelma. v. Bradt, Fr., Rent., Berlin.

Pension Albany. v. Briesen, Ober-Reg.-Rat, Münster i. W. — Ciolina, Kfm. m. Fr., Zweibrücken. — Seelgen, Postmeister, Lauterbach. — Seelgen, Fr., Lauterbach. — Walther, Fr., Braunschweig.

Privathotel Balmoral. Majmon, Chemiker, Dr., m. F. u. Bed., Warschau. — Blank, Fr., Rostock. — Nathis, Leut., Darmstadt. — Bischoff, Oberleut., St. Avold. — Pambeck, Rent., Odessa. — Tscheckes, Rent., Simferopol. — Djigit, Rent., Ekaterinoslaw. — Djigit, Rent., Nishni Nowgorod.

Beuers Privathotel. Källenberg, Fr., Essen. — Baron Rausch v. Trautenberg, Exzell., Generalleut. m. F. u. Bed., Moskau. — v. Woronius, Fr. General m. T. u. Bed., Warschau. — Juchem, Rent. m. F., Eschweiler.

Elisabethenstraße 17. Lurie, Kiew. — Mertens, Essen.

Elisabethenstraße 19. v. Voyné, Gräfin, Paris. — v. Voyné, Stud., Paris.

Elisabethenstraße 23. Natanson, Dr. med. m. F. u. Bed., Peters-burg.

Pension Fortuna. Staunau, Fr. m. T., Mecklenburg.

Friedrichstraße 18. Jungel, Ref., Ulm. — Becker, Chemiker, Nymegen.

Friedrichstraße 23. Abt, Kfm. m. Fr., Basel.

Villa Herta. Lower, Fr., Rent., Guildford. — Gale, 2 Fr., Rent., Bath.

Christl Hospiz I. Trittelwitz, Fr., Zürich. — Kähler, Prof., Dr., Aachen. — Riepe, Direktor, Köln.

Evang. Hospiz. Petersen, Dr. med., Düsseldorf. — Berghaus, 2 Fr., Barmen. — Seeger, m. Fr., Montigny. — Menze, 2 Fr., Iserlohn.

Kapellenstraße 12, P. Mömann, Kfm., Frankfurt.

Lehrstraße 29. Neunhöfer, Pfarrer, Somzig.

Luisenstraße 5. Loisel, Lehrer, Darmstadt.

Marktstraße 6, 1. Benzinger, Oberleut., Hannover. — Keller, Bruckhausen.

Pension Nerotal 12. Job, Vizekonsul m. Fr., Frankfurt.

Villa Olanda. Meyer, Fr. Dr., Hannover. — Naruhn, Fr., Berlin. — Geldermann, Oberleut. m. Fr., Amersfort. — Burchardt, Fr., Berlin.

Villa Oranienburg. Biermann, Fr. Gen.-Konsul, Helsingfors. — Schultheiß, Fr. m. F. u. Bed., Frankfurt. — Helmman, Fr. Gen.-Direktor, Frankfurt.

Villa Primavera. March, Geh. Baurat m. Fr., Charlottenburg. — Hellmers, Fr., Köln. — Disch, Fr., Rent., Vallendar. — Schellekes, Fr., Krefeld.

Röderstraße 28. Gresser, Böttingen.

Röderstraße 38. Künstler, Kfm. m. Fr., Bonn.

Villa Roma. v. Specht, Fr., Braunschweig.

Villa Rupprecht. Lohn, Kfm. m. Fr., Münster i. W. — Waldorf, Fr., Rent., Wöllstein.

Privathotel Silvana. Graumann, Kfm. m. F., Warschau. — Bialer, Kfm. m. Fr., Warschau. — Lipasowsky, Kfm., War-schau.

Pension Simson. Mendelssohn, Kfm., Berlin. — Oppenheimer, Kfm., Paris.

Tannusstraße 1, 31. Obet, Dr., Hallensee.

Tannusstraße 12. Schuknecht, Fr., Hannover.

Tannusstraße 28. Ritter v. Chelminki, Freifrau, Bordeaux.

Villa Violetta. de Syardelli de la Roussmanio, Graf m. Gräfin, Braila. — Schweitzer, Fr. m. S., Chicago. — Ihre Durchl. Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein m. Bed., Merano. — Meyen, Fr., Köln. — Junkers, m. Fr., Rheydt.

Webergasse 37. Spielvogel, Gutsbes. m. S., Petrikau.

Wilhelmstraße 10 a. Tentsch, Rent., Kreuznach.

Wilhelmstraße 52. Zimmermann, Kfm. m. Fr., Viersen. — Meyer-Hesse, Kfm. m. F., Hamburg. — Lewin, Kfm. m. Fr., Halle. — Kaufmann, Fr. m. T., Solingen. — Goldberg, Fr. Fabrikbes. m. T., Preny.

Wegen Aufgabe unseres hiesigen Geschäfts

Total - Ausverkauf

von Herren-Hüten, Mützen, Stöcken u. Schirmen
zu fabelhaft billigen Preisen.

Der Verkauf findet nur bis 1. Oktober d. J. statt.
Laden-Einrichtung, sowie zwei Theken billig zu verkaufen.

Marktstr. **J. Kurtig & Co.,** Marktstr. 10.

Hotel „Grüner Wald“, vis-à-vis dem Rathskeller.

Nachkirchweihe zu Kloster Clarenthal.

Zu der am Sonntag, den 10. September, stattfindenden Nachkirchweihe laden wir die Bewohner von Clarenthal, Wiesbaden und Umgebung freundlichst ein. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Karl Link, „Zur Klostermühle“.
Hermann Sahn, „Zum Jägerhaus“.
Johann Ostermeyer, „Zum Waldhorn“.

Wascht mit Schwan-Seifenpulver

Moderne Blüschgarnitur, neu, Sopha und 4 Sessel, für 195 Mk. zu verkaufen Dranienstraße 10, 2 Et.

Coniferen, Tannen, Larus, Obstb., beste Sorten, gr. Menge, billigst abg., Bierstr., ev. versch. Ndh. im Tagbl.-Berl. Rt

Biebrich a/Rh.

Hotel-Restaurant „Kaiserhof“.

Heute Samstag, den 9. Sept., abends 8 Uhr, bei jeder Witterung:

Konzert-Abend

des so beliebten Wiesbadener

Schuh'schen Künstler-Quartetts,

Mitglieder des Königl. Hoftheaters Wiesbaden.

Eintritt 20 Pf.

Letzte Strassenbahn 11⁰⁰ ab Rheinufer.

NB. Speisen à la carte und Soupers.

Kaffee von Schepeler

FRANKFURT A.M. IN FRISCHEN RÖSTUNGEN BEI

Allseits bevorzugt

G. Waisel Nachf., Hauptgeschäft: Marktstr. 23. Filialen: Blücherplatz 4, Röderstrasse 9.

Restauration Lustig, Herderstraße 24.

Heute Samstag: Großes Schlachtfest.

Morgens: Weißfleisch, Bratwurst, Schweinepfeffer mit Kraut.

Es ladet freundlichst ein

Heinrich Lustig, Restaurateur.

Leisten

zum Façonhalten
des Schuhwerks



für Herren u. Damen

Paar Mk. 1.85.

Neustadt's Schuhwarenhaus,
Wiesbaden, Langgasse 9.

2175

Gartenbau-Verein.

Versammlung

am Samstag, den 9. Sept., Abends 9 Uhr,
im Hotel Union, Neugasse. F 41

Der Vorstand.

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,

Telefon 2606,

Wallmühlstr. 13, Emserstr. 51,
empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und
Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürsten-
waren, als Besen, Schrubber, Abseife-
bürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider-
und Wischbürsten zc. zc., ferner Fußmatten,
Klopfer, Strohfleile zc. zc.

Klavierstimmen.

Nohrsitze werden schnell u. billig
neu geflochten, **Korbreparaturen** gleich
und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt
und wieder zurückgebracht. F 206

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf..

ganz neu eingerichtet. 2227

Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wüchnerinnen, Kranke und Kinder. 1991
von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur
richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar,
per Stück von **Mk. 1.80** an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.

Freitag und Samstag
wird eine Partie

zurückgesetzte Kinder-Schürzen und Taschentücher,
um schnell damit zu räumen, zu und unter Einkauf abgegeben.

L. Westerfeld, Ecke Herder- und Niehlstraße.



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Niederlagen durch Plakate
kenntlich.

F 518

Keltern

mit Differenzialhebeldruckwert und hydraulische Pressen

Obst- und Traubenmühlen
mit Stein- und Gußwalzen

empfiehlt billigt und gut

Maschinenfabrik Friedrich Horne Wwe., Biebrich a. Rh.

Telefon No. 101.



PALMIN

feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum
kochen, braten u. backen

50% Ersparnis
gegen Butter!

(Allm. rec. 208/05) F 117

Moderne Knaben - Stiefel.

Elegante Façon.

Solide Arbeit.



Ferdinand Herzog,

Hoflieferant

Sr. Hoheit des Prinzen Ed. v. Anhalt.

Langgasse 50,

Ecke Webergasse.

Fernsprecher No. 626.

1220

Technikum Aschaffenburg.

- A. Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik mit Werkmeisterlehre.
- B. Specialfachschule für das gesamte Automobilwesen mit Chauffeurschule.
- C. Baumeisterlehre für Hoch- und Tiefbau.

F 68

Neueintritt am 5. Nov. Prospekte kostenlos durch das Secretariat des Technikums in Aschaffenburg.

Mit der Fabrikation meiner weltberühmten

Frankfurter Würstchen

habe für diese Saison begonnen und den

Alleinverkauf für Wiesbaden

Herrn **J. C. Keiper,** 52 Kirchgasse 52,

wie seit Jahren, übertragen.

Frankfurt-Sprendlingen, September 1905.

Mch. Müller, Hoflieferant.

Hierauf höflichst Bezug nehmend, empfehle die anerkannt vorzüglichen

Frankfurter Würstchen

in täglich frischer Sendung das Stück zu 18 u. 22 Pf.

Sämtliche Schinken werden zu den Würstchen mitverarbeitet, daher uner-
reicht bestes Fabrikat. 2328

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52

Telefon 114.

Kirchgasse 52.

Das Tagesgespräch!!!

Ist die unübertroffene Leistungsfähigkeit meiner Firma **D. Hinzweg,** Schwalbacherstr. 30, 1. St.
Ca. 200 süddeutsche Herren-Anzüge (Gelegenheitskäufe), moderne Stoffe, tabel-
loser Sitz, beste Noherarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50,
jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrath. Ansehen gestattet. Bitte Verkaufsräume,
1. Stod. Schwalbacherstraße 30 (Hofseite), 1. Stod.

Gold-, Silberwaren,

Uhren,

größte Auswahl,
bekannt billige Preise.

Fritz Lehmann, Juwelier,
Langg. 3. Langg. 3.
Telephon No. 3143.
Reparaturen. Neuarbeiten.

Der Erfolg ist offenbar — die Absicht aber ist niemals klar, darum wird man alle Menschengehichten ewig nach dem Erfolge richten.
(28. Fortsetzung.)

Der rote Kerfien.

Roman von Richard Skowronnek.

Der Graf zwang sich zur Ruhe. Er fühlte deutlich, daß da ein anderer vor ihm stand, als er erwartet hatte. Aus dem süßlichen Knaben sah über Nacht ein Mann geworden zu sein, und er mußte vorsichtig zu Werke gehen, wenn er seinen Zweck erreichen wollte.

„Lieber Christoph, ich will mit dir nicht um das eine Wort martern. Ich bemerke nur, daß du mich dazu herausgefordert hast. Und — ohne auf die von dir berührten Fragen näher eingehen zu wollen — es ist jetzt wohl eine ganz neue Mode, die Verantwortlichkeit für das eigene Handeln anderen zuzuschreiben?! Sehr bequem vielleicht, aber in unseren Kreisen, Gott sei Dank, noch nicht eingeführt. Und eins wirst du mir wohl noch zugestehen: Solange du dich einen Kerfien nennst, kommt mir in gewissen Fragen ein Richteramt zu. Also bitte! Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß ich bei näherer Kenntnis deiner Gründe vielleicht zu derselben milden Auffassung komme wie dein Regimentskommandeur!“

Rabe-Christoph sah den Bruder einen Augenblick lang zweifelnd an. Meinte er's wirklich ehrlich, oder lag hinter seinen Worten eine verborgene Absicht? Da fiel ihm ein, was er vor kaum einer Stunde in dem Briefe gelesen hatte: Wehr' dich, Rabe-Christoph, und wahr' dich! Wohl, nach diesen Worten wollte er sich halten und seinem Richter da drüben weidlich zusehen.

„Sieh mal an, Rabe-Heinrich, jetzt fragst du schon nach meinen Gründen. Vorhin wolltest du nur eine Entschuldigung von mir hören! Also frage ich dich jetzt: Wie hättest du an meiner Stelle gehandelt? Und darin bist du wirklich der berufenste Richter, denn niemand außer dir kennt so genau den innersten Zusammenhang aller Geschehnisse!“

Der Graf versärbte sich ein wenig.
„Wie... wie meinst du das?“

„Nun ganz einfach. Stell' dir vor, du wärest an meiner Stelle gewesen. Ich und die Mutter hätten dich gezwungen, an einem Mädchen, das du schwärmerisch liebtest, eine Ehrlosigkeit zu begehen, es in seiner Schande sitzen zu lassen. Das Mädchen springt ins Wasser, der alte Vater verliert aus Grom und Verzweiflung den Verstand, dem jüngeren Bruder aber gräbt sich die Schande so tief ins Herz, daß er eines Tages herkommt und den Verführer seiner Schwester zur Rechenschaft zieht. Auf seine Weise, d. h. er beschimpft ihn öffentlich und verweigert ihm hinterher die Genehmigung. Also jetzt frage ich dich, Rabe-Heinrich, hättest du an meiner Stelle den Mut gefunden, den armen Varschen über den Haufen zu stechen?“

Der Graf zögerte erst einen Augenblick lang, ehe er antwortete.

„Nun... zunächst kannst du wohl nicht gut behaupten, die Mutter und ich hätten dich zu einer Ehr-

losigkeit genötigt. Du hättest dem Mädchen zwar ein Eheversprechen gegeben, aber das war... nun sagen wir mal, nicht nur im höchsten Grade ungebührlich, sondern auch einfach unglücklich, denn du warst noch nicht mündig. Na, und da Mama und ich der Ansicht waren, daß eine solche Verbindung für einen Kerfien schlechterdings...“

In Rabe-Christophs Augen bligte es spöttisch auf.
„Verzeih, Heinrich, wenn ich dich unterbreche. Du auch! Ich meine, es gab eine Zeit, wo du selbst sehr ernsthaft an eine solche Verbindung gedacht hast!“

Der Graf trat unwillkürlich einen Schritt zurück.
„Wer hat dir das angetragen?“

„Das ist doch für die Beurteilung meines Falles ganz gleichgültig, lieber Heinrich. Aber damit du dir nicht unnütz den Kopf zerbrichst: Sie selbst hat es mir gesagt, du hättest ihr mit tausend Eiden geschworen, du wolltest ihr zu Liebe sogar auf das Recht deiner Erstgeburt verzichten, wenn sie dich nur erhörte. Und eigentlich verwunderlich, nicht wahr, daß sie mich dir vorgezogen hat? Dir hätte doch damals niemand eine Vorschrift zu machen, und wenn sie eingewilligt hätte...“

„Aha, das hatte gefessen! Der wohlmeinende Herr Richter ballte die Faust, und auf seiner weißen Stirn sprang, scharf gezeichnet, eine dunkle Ader auf.“

„Schweig, sag' ich dir, und rühr' nicht an eine alte Erinnerung! Ich habe genug zu tun gehabt, um mit ihr fertig zu werden!“

Rabe-Christoph zuckte nur mit den Achseln.
„Gern! Obwohl ich konstatieren muß, daß ich diese alte Erinnerung nur notgedrungen wieder heraufbeschworen habe. Aber vielleicht war es gut so. Vielleicht bist du jetzt in der Lage, dich ganz und gar in meine Haut hineinzudenken und danach dein Urteil abzugeben!“

Es dauerte eine ganze Weile, bis der Ältere eine Antwort fand. Er ging mit auf dem Rücken zusammenge schlagenen Händen auf und ab und sammelte anscheinend die spärlichen Gedanken. Schließlich blieb er stehen und stützte sich schwer auf den Tisch.

„Eine merkwürdige Schule mußt du durchgemacht haben, seit wir uns zum letzten Male gesehen haben, Rabe-Christoph! Du verstehst es, spitzfindige Worte zu fassen.“

„O ja, ich denke, es geht. Wenn man den Tod mit dem Armel gestreift hat, drei Nächte nicht geschlafen und eine davon in einer schmutzigen Gasse gelegen, dann kommt man auf allerhand merkwürdige Gedanken. Aber, bitte, beantworte mir doch jetzt endlich meine Frage! Hättest du an meiner Stelle gestochen oder nicht?“

„Wenn du es wissen willst: Ja! Und dreimal ja! Deine Ehre war verletzt, und darauf gibt es nur eine Antwort, die Waffe.“

„So! Über die Frage, ob meine Ehre verletzt war oder nicht, können wir uns vielleicht später — gelegentlich — unterhalten. Aber jetzt sey' mal den Fall, irgend eine menschlich erklärliche Regung — sagen wir, du siehst nicht den Beleidiger vor dir, sondern das ganze schändliche Unrecht vor dir, das du selbst begangen hast — also du greiffst nicht nach der Waffe. Was dann?“

„Darauf gibt es auch nur eine Antwort, Rabe-Christoph. Wenn man ein anständiger Mensch ist, geht man nach Hause und schießt sich eine Kugel vor den Kopf!“

„Ich danke dir, lieber Bruder, aber ich habe es vorgezogen, am Leben zu bleiben. Verzeih, daß ich dir damit eine Unbequemlichkeit bereitet habe — im anderen Falle hättest du nur nach Liebenstein zu fahren brauchen, zu meinem Begräbnis. Aber ich lebe! Stehe gesund da und lebe! Also, was soll jetzt nach deiner Auffassung mit mir geschehen?“

Der Graf hatte anscheinend seine Ruhe wiedergefunden. Er verschränkte die Hände ineinander und wog jedes seiner Worte vorsichtig ab.

„Lieber Bruder, du pochst darauf, daß Oberst Büttlich aus Rücksicht auf mich es dir gestattet hat, deinen Abschied einzureichen. Du weißt selbst am besten, wie viel dieser Abschied in unseren Kreisen wert ist.“

„O ja, ich danke“, unterbrach ihn Rabe-Christoph, „ich habe darüber in diesen Tagen ein paar unzweideutige Hinweise bekommen!“

„Na also! Und auf diesem Standpunkt stehe auch ich. Eine Ehre haben wir nur. Sie hat fest umschriebene Befehle, die seit altersher bestehen, und die wir halten müssen. Wir haben nicht danach zu fragen, ob diese Befehle noch mit den Forderungen einer sogenannten neueren Zeit in Einklang zu bringen sind, sondern haben sie einzuhalten und zu verteidigen. Und ganz haben wir sie zu halten, ein Frevler ist, wer davon auch nur ein Titelchen preisgibt. Sie sind ein Teil unserer altüberkommenen Stellung, und das ist wie in einem Festungskrieg. Wer die erste Bastion räumt, hat schon das ganze Bollwerk verloren. Fahnenflüchtige aber aus dem eigenen Lager sind nach altem Kriegsrecht mit dem Tode zu bestrafen. Und ein Krieg ist es! Die rote Horde, die mit harten Fäusten an das Tor unserer Vorrechte pocht, drängt mächtig an. Diese Erwägung aber bestimmt meine Stellung zu dir. Du bist mein Bruder, ich darf dich bellagen, aber freisprechen darf ich dich nicht. Die Ehre des Hauses, dessen Ältester ich bin, fordert gebieterisch...“

Rabe-Christoph hob die Hand.

„Einen Augenblick, lieber Heinrich, ehe du dich heftig vertheidigst oder gar dein Ehrenwort abgibst... Also, was du mir da eben auseinandergesetzt hast — in außerordentlich wohlgeordneter Rede, alle Achtung — also das habe ich auch nachgehört und geglaubt, bis ich mit einem Male in Dreck und Speck und Todesangst ein Paar neue Augen bekam. Entschuldige, der Ausdruck stammt nicht von mir, sondern von einem seltsamen Menschen, der für seine Überzeugung Hunger leidet und uns beide — nebenbei gesagt — an Intelligenz bequem in die Tasche stecken kann. Der hat mir an meinem eigenen Beispiel bewiesen, daß ich mein Lebenlang einen wertlosen Strohwieser angebetet habe. Er hat mir bewiesen, daß ich schon längst keine Ehre mehr hatte, sie war aus Versehen in Babylonow liegen geblieben, als ich damals auf euren Befehl nach Liebenstein zurückkehrte. Und ich bin geneigt, ihm zu glauben!... Merkwürdig nämlich, lieber Bruder, wie ein Mensch sich in drei kurzen Tagen verändern kann!“

Der Graf zuckte nur mit den Achseln.

„Du scheinst dir ja zu deiner Rechtfertigung ein ganzes System zurechtgemacht zu haben!“

(Fortsetzung folgt.)

1905.

Saison-Ausverkauf

Sämtliche Sommerschuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder werden bis zu **20% unter Preis** ausverkauft.

Alle andere Schuhwaaren werden ebenfalls zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Herrenstiefel, feine Ledersorten, statt 10.50 jetzt 8.50.
Damenstiefel statt 9.50 jetzt 7.50.

Mainzer Schuhbazar

Philipp Schönfeld,
Marktstraße 11, neben der Harth'schen Schweinemetzgerei, vis-à-vis dem Gambinus.

Die Firma **J. ROTH** Nachf.

Schuhwarenlager, Marktstrasse, Ecke Grabenstr.,
liefert für die nächsten Tage in nur bekannt bewährtem Fabrikat, für welches Garantie übernommen wird.

Schulstiefel

zum Knöpfen und Schnüren.

Größen 25 und 26 für beide Sorten . .	2.50
Größen 27, 28, 29 und 30 für	3.00
Größen 31, 32, 33, 34 u. 35 für	3.50
Größen 36, 37, 38 und 39 für	4.50

Turnschuhe, anerkannt bestes deutsches Fabrikat, je nach der Größe von **1.50** in braun u. weiss m. Gummibesatz.

Ferner für Damen eine willkommene

Neuheit in eleganten Stiefeln

Chevrollin im Aussehen wie das feinste Chevreaulleder, zum Knöpfen und Schnüren, einen Gelegenheitskauf in modernsten Formen, soweit Vorrat jedes Paar **4.90**

Herren-Stiefel

verschiedene Posten, die wir bisher bis zu **15.00** verkauft haben, soweit Vorrat jetzt **8.50**

Wir übernehmen für bestes Tragen die weitgehendste Garantie.

J. Roth Nachf., Marktstr., Ecke Grabenstr., gegenüber der Neugasse.



Kataloge gratis.

Pressen

zur Wein- und Obstweibereitung.
Mit Herkules-Druckwerk. Holz- od. Eisenblet.
Hydraulische Kelttern
für Grossbetrieb mit 1 od. 2 ausfahrbaren Bleiten.
Unerreicht in Leistung und Güte.

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M. F 524

Wie neu wird Jeder

mit Becher's Salmiat-Gallicelle gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorzüglich in Bad, zu 40 Pf. bei F 51

E. Mochus, W. Hachenheimer, O. Lillie, E. Brecher, H. W. Birk, R. Seyb, F. H. Müller, L. Lendle.

Gebildete Norddeutsche, im Haushalt und Handarb., erfahren, sucht Stelle zur selbstständigen Führung eines Haushalts oder als Stütze. Offerten unter Z. 139 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Für ein geb. Fräulein, 25 J. alt, wird für Oktober in einer Familien-Pension Stelle zur weiteren Ausbildung der feineren Küche gesucht. Gest. Angebote erbeten unter M. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Zeit. tücht. Köchin sucht Stelle in einem größeren Haushalt. Näh. Nerothal 47, Post.

Gelehrte Köchin, beste Empf., nimmt Aufhülfsstelle an. Adelheidsstr. 9, Frontsp.

Besseres Hausmädchen mit guten Empf. sucht Stelle in herrschaftlichem Hause. Offerten erbeten unter B. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, das perfect hängen u. etwas nähen kann, sucht Stellung als Zimmermädchen. Näheres Nerothal 47.

Empf. mehrere Klein- u. Hausmädchen. Frau Rosa Schmitz, Stellenvermittlung, 10, B. Ein jg. kinderliebendes Mädchen aus bürgerl. Familie, 17 Jahre alt, w. im Schneid. u. Näht. bew. ist, f. St. als einj. Kinderst. od. Stubenmäd. Gest. Off. an D. Vogel, Greiz i. Vogtl., Lindenstr. 19.

Ein ordentl. Mädchen, welches lochen kann, sucht zum 15. Sept. Stelle als Kleinmädchen. Näh. Gustav-Adolfstr. 3, 1. l. Gelegentliches gebildetes Mädchen, welches keine Arbeit scheut, sucht Stelle als Stütze in einem Pensionat. Würde sich ev. betheiligen. Sofie Bindhardt, Eg.-Schwalbach.

Ev. gebild. Fräul., 18 Jahre, welches die feine Küche gelernt, nähen und plätten kann, den Haushalt versteht, sucht bald Stellung in bes. ev. Haushalt als Stütze der Hausfrau. Gute Empf. stehen zur Verfügung. Offerten an Wilh. Messig, F 194 Fort i. Th., Triebelstr. 7.

Mädchen mit 4-jähr. Zeugn. sucht zum 1. Okt. Stelle. Näheres Frau Heinrich, Stellenvermittlung, Karlstr. 28, Wittelbau Part.

Junges freundliches Fräulein, repräf. hübsche Erscheinung, perfect in Hauswirtschaft, sucht per 1. Oktober Stellung als Stütze der Hausfrau od. bei alleinsteh. Dame unter bescheidenen Ansprüchen. Off. u. M. 140 a. d. Tagbl.-Berl.

Eine junge saub. Frau f. Abends ein Bureau zu reinigen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Frau sucht Monatsstelle. Römerberg 6, Bbb. P. Ein junges Mädchen sucht Monatsst. v. 11 Uhr an u. Abends einen Lab. zu v. Albrechtstr. 21, 8. Anf. Mädch. f. Mtsch. i. d. S. Schilderpl. 3, 8.

Zuverlässige fleißige Frau sucht Monatsstelle. Näh. Lützenstraße 5, Hinterhaus 3 Stiegen.

E. b. Mädchen, in allen Arb. erf., sucht Stell. für Morgens. Wellritzstr. 25, Stb. B.

Anständige b. Frau, W., i. a. häusl. Arb., a. i. Kochen erf., f. d. g. Tag Beschäftigung, w. a. tra. einen Vertrauenspost. übernehmen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Rk

Männliche Personen, die Stellung finden.

Zum provisionsweisen Verkauf eines zugkräftigen Artikels geeignete Herren gesucht. Gest. Offerten unter B. 139 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger Mann, welcher schon in Bau- geschäften thätig war, auf einige Monate zur Ausbülfe zum Aufstellen von Rechnungen gesucht. Offerten u. S. 134 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Buchhalter, welcher mit der amerik. Buchführung vertraut, findet per sofort oder später Engagement. Offerten unter T. 134 an den Tagbl.-Verlag.

Schreiber gesucht täglich 1/2 Stunde zu 50 Pf. Offerten u. F. 140 an den Tagbl.-Verlag.

Monteur gesucht. August Schaefer Nachf., Saalgasse 1.

Tüchtige selbstständige Konstruktionskünstler für Getriebbau u. bei hohem Lohn gesucht. F. Meyner, Mainz, Raimundstr. 21.

Ein tücht. Installateur, der auch mit elect. Installationen umgehen kann, sofort gegen hohen Lohn gesucht Rheinstraße 35.

Tücht. Spengler u. Installateur gef. Wücherstr. 14.

Zwei tücht. Schreiner gef. Sedanplatz 7.

Tüchtiger, gut empfohlener Küfer gesucht. Simon & Co.

Tüchtigen Läufer u. Anstreicher sucht Joh. Pault jr.

Tüchtige Accorarbeiten f. innere Reparaturen gesucht. Wit oder ohne Nützholz. Joh. Pault jr.

Tüchtige Betonierer werden verlangt Kirchstraße 89/41.

Selbstständiger Fabrikverwalter gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Km

Schuhmacher auf Woche gesucht Faulbrunnenstraße 11, 1. St.

Tüchtiger Damenschneider bei h. Lohn für d. gest. Hr. Meyer, Rheinstr. 48, 1.

Schneider für Paletots und Jaquets gesucht. M. Wiegand, Taunusstraße 13.

Z. Schneidergch. f. gef. f. d. Mittelstr. 2, 2.

Tüchtiger Sofenschneider bei hohem Verdienst und Jahresarbeit sofort gesucht. Gebrüder Döner.

Tüchtige Rodarbeiter, sowie Tagelöhner sucht Carl Wermann, Wilhelmstraße.

Junger Wochenarbeiter gesucht Neroth. 84.

Jg. W. Schneider gef. Hellmündstr. 46, 2. r. Tücht. W. Schneider gesucht Sedanstr. 15, B. Schneider erhält Sitzplatz Bahnstraße 40, D. 1.

Ge sucht noch oder Köchin für Offizier-Casino bei Selbstbewirtschaftung. Antritt 1. Oktober bezw. 27. September. Anspruchsbedingungen nebst Lebenslauf, dessen Rücksendung dafür gilt, boh nicht auf den Stellensucher reflectirt wird, sind bald möglichst an Major Kropff, Dienz i. Rothr., einzugulenden. P 299

Suche Verwalter und Volontäre für größere Güter. Fr. Margraf, Stellenverm., Al. Langgasse 7.

Für das kaufmännische Bureau einer hiesigen Maschinenfabrik wird ein intelligenter junger Mann mit sauberer Handschrift, aus guter Familie, als Lehrling zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter L. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Best empfohlener Laboratoriums-Arbeiter per 1. Oktober gesucht auch für verbeiratheten Wohnung im Hause. Meldungen 2-3 Nachm. Emmerstr. 22, 1.

Ein kräftiger fleißiger Arbeiter für dauernde Stellung gesucht.

Glafer & Co., Friedrichstraße 16.

Für Lager und zum Besuchen der Stadtkundtschaft ein tücht. junger Mann mit guten Zeugnissen gesucht. W. Weber, Poststraße 17.

Jugendlicher Arbeiter sofort gesucht Langgasse 27, im Tagbl.-Kontor. *

Gesucht 15. September ein Diener für Krankenwagen u. Hausarbeit Adolphstraße 4, 1.

Hausdiener, perfect u. Centralheizung versteht, gef. Nerothal 30.

Jüngere Hotelhausdiener sofort gesucht. Intern. Stellen-Bureau „Monopol“, Frau W. Franken, Stellenvermittl., Webergasse 39, 1. Telephon 8896.

Hotelbursche, 16-20 Jahre alt, gesucht Moritzstraße 16, 2. Etage.

Gewandter Hausbursche mit guten Zeugnissen gesucht. Seiden-Bazar S. Mathias.

Schwalbacherstraße 15 Hausbursche, welcher fernreisen kann, gesucht.

Hausbursche mit guten Zeugnissen zum 15. Sept. gef. Gebr. Dittich, Friedrichstraße 18, 1.

Junger kräftiger Hausbursche gesucht Grabenstraße 2.

Hausbursche, 18-19 Jahre alt, für Hotel gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ge sucht ein jg. Hausbursche. Poststr. Sonntag Morgen 8-9. E. Unverzag, Webergasse 6.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Sedanstraße 3.

Ein Kaditund. Fuhrmann gef. Sedanstr. 3.

Ein tücht. Fuhrmann gef. Dohheimerstr. 118, 1.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Für einen jungen Mann

aus guter Familie, im Besitz d. „Einj.-Zeugn.“, der seine zweijährige Lehrzeit in einem Dresdener Bankhause zu Weihnachten z. beendet, wird für Neujahr 1906 eine Stellung zu seiner weiteren Ausbildung gesucht.

Off. u. V. 528 an Haasenstein & Vogler N.-G., Breslau. F 71

Ein zuverlässiger Mann mit guter Schrift sucht schriftliche Beschäftigung gegen mäßige Vergütung. Näh. u. B. 135 a. den Tagbl.-Verl.

Junger Mann, 30 Jahre alt, langjähriger Herrschaftsdienster mit den besten Empfehlungen, sucht Stellung als Kassellan, Einkassierer oder sonstigen Vertrauensposten. Fr.-Offerten belieben man unter A. 128 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Gärtner, 27 Jahre, i. gest. a. g. Zeugnisse, Herrschaftst. Gest. Off. sind zu richten an Chr. Rödig in Nieheln b. Rasthatten.

Gärtnergehülfe, 19 Jahre alt, sucht sofort Stellung in Herrschaftsgärtnerei. Suchender übernimmt auch etwas Hausarbeit. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten unter P. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Suchender übernimmt auch etwas Hausarbeit. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten unter P. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Kaffeekocher mit 1a Referenzen sucht Stelle. Gest. Offerten u. Z. 138 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger Diener mit guten Zeugn. sucht Stellung in Herrschafts- od. Pensionatshaus. Off. Dohheimerstr. 84, Laden.

Junger Mann, 21 Jahre alt, sucht Stelle als Kassibote, Ausgeber zc. Baurgasse 8, 1 links.

Nebenbeschäftigung sucht j. Mann, da sein Beruf nicht den ganzen Tag ausfüllt, am liebsten in einem Laboratorium. Off. unter G. 140 an den Tagbl.-Verlag.

Schwefelbad * * * geruchfrei!

In jeder Wanne neubar. Gänzlich Fehlen des überflüssigen Schwefelwasserstoffgas; angenehmer Nadelholzgeruch. Köhnes milchartiges Aussehen. Herzlich ganz hervorragend begünstigt. Koff. D. R. Patent. Viele Dankkreiden von

Rheuma-, Gicht-, Ischias-, Hautauschlag-, Leidenden

gen. »Thiopinol Magka-Bad.« Bestandteile: 83,5 gr. Alkali, 16 2/3 gr. ätherische Nadelholzeöl, 14,375 gr. natürl. Schwefel, 6,000 gr. unref. Schwefel, 4,375 gr. Glyzera

Name gefehlt. gelch. Patentiert in allen Ländern. In Flaschen zum Eingießen in's Warmwasserbad.

Hauptniederlage: Oscar Siebert, Marktstrasse, und F. Wirth, Taunusstrasse 9, ferner erhältlich in allen Apotheken, sowie bei: Ernst Kooka, Sedanpl. 1, Willi Messig, Wellritzstr. 25, P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Zwieback-Versandhaus Karl Eiser,

Mainz, Emmerandstraße 28,

empfehlen seine I. Qualität Kinder-Zwieback, ärztlich empfohlen für Kranke und Konvaleszenten. Schmeckhaftestes Gebäck zu Tee und Wein; ebenso empfehle meine so genannten Eiser's Butterbrotchen à Stück 3 Pf., sowie würde Zahnstocher à Stück 2 Pf. Für Sommerfrischer, Krankenhäuser, Hotels sehr empfehlenswert. Bei Abnahme von 100 Stück 20% Skonto.

Garantie für Verwendung nur reiner Tafelbutter.

Haarausfall! Haarspaltel!

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten Häusner's Brennessel-Spiritus per Flasche M. 0.75 u. M. 1.50, nicht mit dem Wendelsteiner Märcherl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, behütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.

Alpin-Seife à 50 Pf., Alpin-Milch à M. 1.50. In haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. (M 1242) F 98

Robert Sauter, Dranten-Drogerie, Drogerie, E. Moebus, Taunusstr., F. Alexi, Michelsberg, Carl Brodt, Albrechtstr., A. Berling, Große Burgstr., R. Goettel, Michelsberg, W. Graef, Webers, G. Lille, Moritzstr., F. H. Müller, Bismarckring, C. Portzehl, Rheinstr., Sanitäts-Drog., Rauritzstr., W. Schild, Friedrichstr., R. Seyb, Rheinstr., O. Siebert, Marktstr., Chr. Tauber, Kirchstr., A. Cratz, Fritz Rempel, Wellritz-Drog., Otto Schandua, Th. Wachsmuth, Drogenhaus Messig, H. Roos Nachf., Römer-Drog.

???? Zahnschmerz ????

Nimm Diol. Flüssige Zahnplombe.

Nur zu haben bei Apoth. Otto Siebert, Drogerie, Am Schloss, Ap. Carl Portzehl, Germ.-Drog., Apoth. Ernst Kooka, Westend-Drog., Willi Messig, Drogenh. 2071

Rothbirnen à Pf. 8 Pf. Rheinstr. 87, 1 St.

Trauer-Hüte, Crêpes - Schleier - Flore

stets größtes Lager in allen Preislagen.

Gerstel & Israel, Langgasse 33. Tel. 2116.

2180

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine geliebte Frau,

Anna Grebe,

geb. Lohmar,

nach kurzem Leiden heute sanft entschlafen ist.

Ernst Grebe.

Wiesbaden, 7. September 1905.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 1/2 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt. 2370

Dankagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Tochter, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden nebst dem Grabgeleit der Kameraden, insbesondere den überaus trostreichen Worten des Herrn Pfarrers Kunz, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Mayer.

Rambach, den 8. September 1905.

Dankagung.

Da es uns nicht möglich ist, jeden Einzelnen für die uns aus Nah und Fern bewiesene Anteilnahme an dem uns so schwer getroffenen Verluste schriftlich zu danken, so sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank aus. Ferner herzlichen Dank für die zahlreichen Blumenspenden und das ehrende Geleit zum Grabe, besonderen Dank Herrn Deton Dr. Lindenbein für die tröstenden Worte am Grabe, dem „Krieger- und Militär-Verein“ für die Kranzspende und dem Gesangsverein „Harmonie“ für den erhebenden Grabgesang. 2371

Frau Christiane Bücher, Bwe., und Kinder.

Delkenheim, den 7. September 1905.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der **Frau Privatierin H. Ch. Müller Wwe.** versteigere ich heute Samstag, den 9. September cr., Morgens 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung

6 Zahnstraße 6, Part.,
das gesammte Nachlaß-Mobiliar, als:

- 2 compl. Rußb.-Betten, Rußb.-Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufsatz, Nachttische, Kleiderschränke, 3-theil. Brandkiste, Salon-Garnitur, best. aus Sopha u. 4 Sessel mit Plüschbezug, Sopha, Rußb.-Verticow, Rußb.-Schreibsekretär, Kommode, Pancelbrett, Nipp-, Näh- u. andere Tische, Stühle, Nähmaschine, Spiegel, Silber, Wand- u. Standuhren, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Federbetten, Frauen-Kleider u. Leibwäsche, Tisch- u. Bettwäsche, Handtücher, Nippfachen, gold. D.-Uhr mit Kette, Silber-, Gold- u. Schmuckgegenstände, Blumenstück, Waschconsolle, Waschtisch, Doppelleiter, Ofen, Bücher, Koffer, led. Handtasche, Stuhl- u. Hängelampen, Küchen-Einrichtung, Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr, Bringmaschine u. dgl. m. freiwillig mehrbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung am Tage der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,
Auctionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Oestricher Kirchweih

Hotel zum Schwan.

Sonntag, den 10., und Montag, den 11. September:

Tanz-Musik.

Keine Weine. — Vorzügl. Restauration.

Es ladet hierzu ergoßent ein

F. Winkel.

Restauration Holtmann,

Wörthstraße 12.

Bon heute an täglich:

Krischer Apfelmoss.

Zum Klosterhof,

Dohlsheimstr. 72

Heute Samstag:

Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet

Ewald Küllmer.

Bersende:

30 Liter Ia Weißwein Mt. 12.—

30 Liter Ia Rotwein Mt. 13.50

gegen Nachnahme. Faß leichweise und franko zurücksenden. F 63

Rud. Hirsch.

Weingut Schwanen, Eßentoben (Rh.-Pfalz).

Frischgeschossene

Ia junge Feldhühner, größte Sorte, St. 1.20

Ia jährige Feldhühner —.90

sonstiges Geflügel zu sehr billigen Preisen.

E. Petri,

Telefon 2671. Nerostraße 28.

Pfäzker Zwiebeln

prima schönste Lagerware, à Ctr. Mt. 3.50, stroblauch, überweihen, à Pfund 20 Pf. Bei größeren Posten billiger. F 66

Gebrüder Heider, Großhandlung, Gerzheim, Pfalz.

Ia nur Ia

Pferdefleisch

empfehlen

M. Dreste,

17 Hellmundstraße 17,

früher 18 Sothstraße 18.

Bitte auf Hausnummer zu achten.

Telephon 2612.

Zwetschen! Zwetschen!

füße reife Frucht,

10 Pfund 70 Pf.

Otto Unkelbach, Schwalbacherstraße 71.

von 3 vollhängend. Bäumen zu verk. Humboldtstr. 18.

Birnen

Samstag u. Sonntag Gratis-Tage

bei

Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14,

am Schloßplatz.

Bei Mt. 5.— Einkauf 1 Meter vom besten Schürzenstoff, bei größeren Einkäufen größere Zugaben.

Bei Mt. 30.— Einkauf eine schwere Bettdecke im Werthe von über Mt. 5.—

gratis.

Räumungs- Verkauf

nachstehender Artikel:

Ca. 300 Dp. Herren-Kragen, alle Weiten, alle Façons, Stück von 20 Pf. an.

Regenschirme Stück von Mt. 1.20 an. Anaben-Anzüge, Spottbillig, Mt. 2.50.

Prima Herren-Anzüge 14 Mt.

Prima Herren-Hosen Mt. 3.75.

Werktags-Hosen Mt. 2.25.

Loden-Joppen von Mt. 1.50 an.

Anaben-Höschen à Mt. 1.—

Anaben-Sweaters von Mt. 1.— an.

Loden-Joppen für Anaben à Mt. 2.50.

Costüm-Röde (neu) Mt. 3.—

Seiden-Sammete zu Blusen, herrliche neue Muster, Mt. 2.10.

Herren-Nachthemden,

Damen-Nachthemden

in feinsten Ausführung enorm billig.

1 Posten weißer Sibel-Betttücher à 1.35.

Bett-Collern, Hügel-Decken, Tisch- und Kommode-Decken, Bettdecken, weiß u. farbig, Steppdecken zu nie gefamnten billigen Preisen.

Schwarze Kleider 6 Meter Mt. 4.80.

Farbige Kleider 6 Meter Mt. 4.20.

Loden-Kleider 6 Meter Mt. 3.—

Druck-Kleider 6 Meter Mt. 3.50.

Siamosen-Kleider 6 Meter Mt. 3.—

Velour-Kleider 6 Meter Mt. 2.50.

Reform-Schürzen 1.50.

Träger-Schürzen 70 Pf.

Schwarze Schürzen Mt. 1.20.

Ländel-Schürzen 25 Pf.

Sänger-Schürzen 30 Pf.

Weiße Schürzen mit reicher Stickerei à Mt. 1.45.

2304

Rindenn Meter 85 Pf.

Großer Schuh-Verkauf

Neugasse 22, 1 St. h.

Achtung Achtung

Kammerjäger Niediek

ist hier, um mit feinsten selbsthergefundenen

Spezialmittel Schwaben, Wanzen, Ruffen, Heimchen usw. radikal aus-

zurotten und leistet für den Erfolg eine

mehrfährige Garantie.

Bitte senden Sie schriftliche Offerten unter

Kammerjäger Niediek sofort an den

Tagbl.-Verlag.

Schweissstuss

in 2 Tagen gründl. zu beseitig, bowirkt

W. Z. 77448 D. R. P. 3.

Prospekt u. Gutachten sofort kosten-

los. Original-Frische 30. Verkauf

durch Apotheken und Drogisten.

Chemische Werke Mügeln

b. Dresden G. m. b. H.,

vormalis Walter Hahn.

(Da. 1488) F. 138

Zu haben bei: Otto Siebert, Apotheker,

Wiesbaden, Marktstrasse 9, Dr. Lade's Hof-

Apotheke, Wiesbaden.

Drei vollhängende Bäume mit Rüssen zu

verkaufen Steingasse 36.

Regenschirme

für Damen, Herren und Kinder, nur tadellose Waare, werden dieser Tage zu ausnahmsweis billigen Preisen verkauft. Außerdem 10 Proz. Rabatt. Fritz Strensch. Str. 87. 2365

Großer Palmen-Verkauf

Serrnstraße 3.

Verkäufe

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Grüßung für junge Leute.

Schönes Colonialwaarengeschäft mit Flaschenbierkeller weggangshalber billig zu verkaufen. Gest. Offerten unter **N. 122** an den Tagbl.-Verlag.

Flottgehendes Colonialwaarengeschäft umständehalber sof. billig zu verkaufen. Näheres unter **N. 136** an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehendes Spezereigeschäft in bester Lage Wiesbadens umständehalber zu verk. Gest. Offerten unter **F. 123** an den Tagbl.-Verlag.

Gutes Milchgeschäft mit Pferd und Wagen sofort zu verkaufen. Offerten unter **F. 129** an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehendes Kohlegeschäft zu verkaufen. Offerten unter **F. 126** an den Tagbl.-Verlag.

Butter- u. Biergeschäft, verb. mit Milch- u. Flaschenbierverkauf, veränderungshalber zu verk. Offerten unter **W. 138** an den Tagbl.-Verlag.

Geispann,

durchaus fromm u. fehlerfrei, selbe Pferde 1.80 Mt. hoch, 8-jährig, nebst Wagen und Geschirr billigst abgegeben. Offerten unter **L. 139** an den Tagbl.-Verlag.

Bierkräftige Arbeitspferde,

3 schwarze, 1 brauner Wallach, w. Beendigung der Bauarbeit sofort preiswert, evtl. mit Wagen und Geschirr, zu verkaufen. **Karl Zindel,** Bauunternehmer, Moritzstraße 66, 1.

Zwei kräftige Pferde, unter 4 die Wahl, passend für Bauunternehmer, weil überzählig, zu verkaufen Sedanstraße 3.

Dobermann-Pinscher zu verkaufen Westendstraße 10, 3 r.

Guter russ. Windhund

zu verkaufen Vertammstraße 11, 2 r.

Junger Affenpinscher billig zu verkaufen Adolsallee 40.

Günst. Gelegen. Korallenette, reichlig, 340 Korallen, 1 Medaillon, Email, gold. Kreuz u. 22 Perlen eingel., bill. zu verk. Eleonorenstr. 1, B.

Ausverkauf w. Abbruch des Hauses.

Offerte außerordentlich billig: Alle Arten Küchengeräte, wie Kochtöpfe, Bratpfannen, Wasserfessel, Kaffeemühlen, Krauthobel, Kohlenkasten, Treppenleitern etc. Ein großer Posten zurückgelassener Küchengeräte zu jedem annehmbaren Preis. **Unverzagt, Eisenw.-Hdl., Langg. 30.**

Einige gut erhalt. Jackets u. verich. Kleidungsst. billig abzug. Seerobenstraße 9, Part.

F. Gebr., gr. Bild.-Bibel b. Wülfersstr. 24, 3 I.

Ein fast neuer Pradanzg., 1 Gebroch, gute erh. Damenkleider, 1 brauner Chiffonhut billig zu verkaufen Wörthstraße 20, 1.

Mt. Herren-Paletot zu verk. Moritzstr. 39, 2.

Wirklich billig!!

Die noch vorhandenen Parthieposten Waschmaschine für Herren, Jünglinge und Anaben, einzelne Blusen, Sommer-Joppen in Loden, Leinen und Kästen, bessere Stoff-Anzüge, einzelne Saccos und ein großer Posten Hosen für Herren, Jünglinge u. Anaben, für jeden Beruf geeignet, werden, um Platz für die neu eintreffenden Herbstwaaren zu schaffen, zu jedem annehmbaren Preis verkauft

Neugasse 22, 1 St. hoch.

Delgemälde

holländischer alter Meister, sowie moderner deutscher Meister zu verkaufen Mautenbalestr. 7, 1 Tr. I.

Große Anzahl neu hergerichteter

Pianinos,

darunter erste Firmen, Blüthner, Bechstein, Kaps etc., werden billig abgegeben.

Musik-Haus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

Pianinos, wenig gespielt, billig zu verkaufen. E. Urban, Wörthstraße 1.

Salon-Flügel,

wenig benutzt, unter Preis abgegeben.

Schiedmayer's Pianofortefabrik, Bismarck-Ring 4, Part.

Conc.-Flügel (Steinway) in tabell. Zustand, mit pracht. Ton, h. zu verk. Moritzstraße 4, 3.

Wegen Räumung

meines Möbelsagers soll diese Woche Alles zu ausnahmsweis spottbillig. Preisen verkauft werden.

D. Levitta, Möbelhalle, Friedrichstr. 13.

Umzugsh. zu verk.: Gf. Bett m. Matr. 15, 2 Waschb. à 2, R.-Schreibp. 4 Mt. Jahnstr. 1, 3.

Möbel aller Art,

ganze Einrichtung, sowie einzelne Stücke, vollst. Betten, Verticows, Sopha, 1- und 2-th. Kleiderchr., Tische und Stühle lauft man am billigsten gegen Baar und auf Theilzahlung bei

Jos. Koller, Scharnhorststr. 26.

Wegen Wegzug

aus. bürgerl. Möbel sehr billig abzugeben. Versch. compl. Betten, mehr Kamelotischen-Garnit. mit je 2 Sesseln, 1 sehr bog. Herren-Polsterstuhl, 1 Schreibtischstuhl, mehr. große u. kl. Auszugstische, 1 Eichen-Büffel, 2 einf. gute Gtagden-Büffets zu 30 u. 50 Mt., 1 best. Rußbaum-Vücherichrank mit Bugenschleiben, 1 massiver Rußb.-Spiegelchr., innen Eichen, mit Schußbladen, 1 dito Verticow, innen Eichen, Pfeilerstuhl, versch. and. Spiegel, versch. Waschp. mit Marmorpl. u. Spiegelaufsatz, dito einfach, Nachttische, mehr. Kommod., 3 u. 4-schublad., mehr. Sophatische, Kleiderchr., Gfchr., einf. Vert.-Bett, 1 sch. Gasunglampe, 1 Küfter, dreiarmlig, 1 Gas-doppelarm für Lab., 1 Tafelwaage mit Einlag., 1 sch. Hängelampe, gr. Post. Bordüren u. sehr g. Vorhänge, 6 St. best. Rußb.-Stühle, einf. dito, best. u. einf. Waschgarnit., Teppiche, Tischdecken, Küchen-Geräthchaft u. viel. and. sehr billig. **Goldgasse 12.**

Eisernes Mädchenbett, Seegras- u. Koffhaat-Matrage, langes Federplümeau u. zwei Kissen, doppelt zu beziehen, ebenso eis. Waschtisch u. Raummangel h. zu verk. Adelsheimstr. 51, Part.

Vork. 2 polirte Bettst. mit Federrahmen, 8-ft. Gaskocher, Sopha Aarstrasse 15, 2 r. Eoka.

Gf. Bettstelle mit Seegrasmatrage f. 10 Mt. zu verkaufen Karlstraße 28, 2.

Eiserne Bettstelle mit Matrage sehr billig zu verkaufen Faulbrunnenstraße 12, 1 St. r.

Gf. vollst. Bettstelle zu verk. Jorkstr. 10, 1 r.

Gut erhaltenes Sopha billig zu verkaufen Jahnstraße 8, Hnterh. B. r.

Mah.-Sopha h. zu v. Philippstraße 7, 1.

Secret, D. u. H.-Schreibtische, Bett., Kommod., Tische, Waschtische, Federzeug, Sopha, Spiegel, Schränke, Gfchr., Stühle etc. Adolsallee 6, Hdt.

Bier hochmoderne schöne Büffets in Rußbaum und Eichen in gediegener Arbeit sind besonders billig zu verkaufen. Joh. Weigand & Co., Wörthstraße 20.

Waff. eid. Etog.-Büffel, sehr gut erhalten, billig zu verk. Adolsallee 49, 3.

Seerobenstr. 4 Kleiderschränke, Waschkom., Nachttische, Tische, Rüstentische mit Wunden und Ahornplatten, pol. u. lach. Bettstellen m. Sprüngr., Koffhaarmatr. zu vl. Näh. Schreibereiverk. dal.

Wegzugsh. z. vl. Trüm., Sopha, Sessel, Tisch, Gasberd, Küchengeräte etc. Jimmermannstr. 10, 2 I.

Nähm., S. u. Rußb., w. u. h. Drantenstr. 45, B. I.

Nähmaschine für Schneider und Tapezierer billig zu verk. Rheingauerstraße 3, Bdh. Th. links.

Für Musterzeichner.

Eine Musterzeichmaschine (Fuhberrieu), Reißbretter, Staffelei, mehrere Jahrgänge engl. u. franz. Stoffmuster, ferner 2 Bettst., Schrank u. Tisch bill. abzug. Dohlsheimstr. 37, 3. Anzusehen bis 4 Uhr.

Gelegenheitskauf.

Schöne vollst. Cigarrenladeneinrichtung, sowie circa 10 Mille Cigarren (feine Marken) verhältnißmäßig billig zu vl. Moritzstr. 72, Hdt. 1 I.

Ein gr. Rahmenbild u. Treppentafel zu verkaufen billig zu verk. Bismarckring 11, 2 I.

Großes Rahmenbild mit Bergierung billig zu verkaufen Albrechtstraße 27, Laden.

Zu verk. wegzugsh. eine große Paravente mit Stangen. Anzahl 9-12 Borm. Kfistabentstr. 3.

Gut erhaltenes leichtes Flaschenbierrollchen b. zu verkaufen Nerostraße 28. **Emil Petri.**

Rinderwagen, weik. gut erhalten, 3 Eizen u. Piegen verrieb. f. 12 Mt. z. v. Jorkstr. 20, 3 I.

Wegen Wegzug zu verkaufen

ein fast noch neuer Rinder-Wagen, 1 Hirschgeweih (Eisender, Schädel hat), 2 Angorafische, 3 Leber-gardinen mit Gallerien, grüner Plüsch mit Goldgarnitur, Kirchgasse 56, 2 rechts.

G. erb. Rinderw. zu vl. Steingasse 31, B. 2.

Rinderwagen m. G. zu verk. Stittstr. 12, 3 I.

G. erb. Sportw. f. 250 Mt. Schachtstr. 33, B.

Fahrrad, wie neu, billig Drantenstr. 45, B.

Victoria, Halbrenner, fast neu, preiswerth zu verkaufen Derderstraße 22, 2 I.

Gut erhaltenes Adler-Verrenrad billig zu verkaufen Goldgasse 16, Laden.

G. erb. Verrenrad h. z. vl. Neubauerstr. 10, 3.

Zur Maschinen-Anlage

sind einige Hauptlager, Nienenscheiben u. Wellenstücke billig zu verkaufen

Langgasse 27 im Hof.

Mehrere gebrauchte Herde billig zu verkaufen.

J. Mohlwein, Selenenstr. 23.

Gasherd mit Wandstüben

billig zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

Gasherd, gut erhalten, m. Bratofen u. Tisch, billigst abgegeben. Näheres Ringstraße 6, 1.

Rheinstraße 33, 3, zwei n. g. Herde zu verk.

Großer neuer Matador-Ofen, sehr geeignet für Bureau, auch nicht heizb. Zimmer, billig zu verkaufen Adelsheimstr. 11, 3 St.

Zwei schöne eiserne Ofen für kleinere Zimmer billig abzugeben Walfmühlstr. 23.

Ein guter Pflaster zu verk. Rheinstr. 107, B.

Gesucht 35,000 Mk. an 1. Stelle zu 4 1/2 bis 4 3/4 % auf prima Object. Offert. unter N. 138 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 13,000 Mk. für 2. Hypoth. auf Etagen-Billa mit gr. Garten. Offerten unter N. 135 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 Mk. nach Landesbank gef. Inmnd. Lannusstraße 12. zur 3. Stelle sofort zu leihen gesucht. Offerten unter N. 138 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

8-10,000 Mk. Zinsen, unter der Brandtze, sof. od. 1. Okt. gesucht. Gest. Off. unter N. 126 an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypothek 5-7000 Mk. 5 1/2 % Zinsen innerhalb der Brandtze aufs Land gef. Gest. Off. u. N. 129 a. d. Tagbl.-V.

Auf prima Objecte in 2. Stelle 4500, 6000, 6000, 15,000 und 20,000 zu leihen gesucht. Carl Balzer, Faulbrunnenstraße 9, Telefon 2308.

4000 Mk. auf 1. Oktober als Nachhypothek gef. Offerten unter W. 114 an den Tagbl.-Verlag.

2000 Mk. gegen Sicherheit und 6 % gesucht. Off. unter L. 137 an den Tagbl.-Verlag.

1000 Mk. gegen gute Sicherheit und 6 % gesucht. Off. unter D. 130 an den Tagbl.-Verlag.

500 Mk. gegen Sicherheit zu leihen gef. Offerten unter N. 132 hauptpostlagernd.

5-800 Mark per sofort von einem Geschäftsmann gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen gesucht. Angebote unter N. 137 an den Tagbl.-Verlag.

Verstärkendes. Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Das Mädchen aus Mainz (Melene Jungan), welches Dienstag wegen einer Stelle Mainzerstraße 16 vorsprach, wird ersucht, nochmals daselbst vorzusprechen.

Von der Reise zurück. Dr. Quesse, Arzt für Atmungs-, Circulations- u. Verdauungsstörungen. - Sonnbergerstraße 26.

Von der Reise zurück: Dr. Hugo Strecker, Rheinstraße 5.

Dr. med. Nolte, Arzt, von der Reise zurück. Telephon 692.

Teilhaber. Gutgehendes, bestehendes Fabrikationsgeschäft in nächster Nähe Wiesbadens sucht stillen Teilhaber mit 10 Tille Einlage. Off. unter E. 137 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Ausbeutung zweier patentierter Gegenstände ein capitalfähiger Compagnon gesucht. Off. unter N. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Anlage von Gärten geig. Grundst. an der hint. Mainzerlandstr. oder Nähe gesucht. Offerten unter C. 137 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Vertreter gesucht für einen billigen Massenartikel (D. Reichs-Patent), unentbehrlich für Winger, brauchbar selbst für den kleinsten Haushalt, Wirtschaftsbetrieb u. Verdienende Wirkung. Sogenannter Schläger. Einfache, unerschöpfbare Konstruktion. Absatz direct an den Konsumenten. Zu vergeben ist noch das Gebiet der Provinz Nassau. Hohe Provision. Angebote nur besser Kräfte unter N. 136 an den Tagbl.-Verlag.

Für eine bei staatl. und städt. Beh. wie Priv. in viel. taus. u. gm. bez. etages. und erpr., in jeder Bez. concurrenzfähige

Massivdecke sind noch Vertretungen f. Klein. od. groß. Bez. u. ginst. Bedg. zu vergeben. Beste Belg. f. reich. Verz. Zug. od. Techn. m. auten Bezugsf., sich ohne Kapital gute, selbst. Gr. zu schaffen. Nur solche Off. w. berücksichtigt, denen kurz, Lebensl. Zeugnisabschr. u. Referenzen beigef. sind u. unter N. 1316 an Rudolf Mosse, Köln, erb. (Ka. 8171) F 128

Wer einen leichtverfügbaren Artikel an Friseur, Hotelportiers u. abgeben kann, erhält hohe Provision (täglich 10 Mk.). Offerten unter N. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Wer braucht Geld?? auf Schuldsch., Möbel, Police, Hypoth., Kant. u. f. w., schreibe sofort an H. Schünemann, Berlin 179, Friedrichstr. 243. (K.B. 7864) F 163

Welcher Edelkenner leidet die Mittel zur Erlernung eines Berufes gegen spätere monatliche Rückzahlung nach Nebereinkunft? Gest. Off. u. N. 14. 50 hauptpostlagernd hier.

Guter Privat-Mittags- u. Abendisch gesucht. Off. u. N. 138 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Ahtel Abonnement H. 1. Parquet, gesucht Kessingstraße 2, 1.

Königliches Theater. Gesucht zwei Ahtel Parquet, 3. bis 6. Reihe, Abonnement H. Neuberg 2a, 1.

1/2 Abonnem. C. 2. Parquet oder 1. Reihe Parterre gesucht Große Burgstraße 9, Laden.

Ein Aht. Theater-Abonn., Serie B, 1. Rang, Vorderpl., bis Neulabr abzug. N. Adolfsallee 3, 1.

Königliches Theater. 1/2 Parquetplätze, 9. Reihe, Abonnement C. für kommende Saison abzugeben. Näheres bei J. Bacharach, Weberstraße 4.

Zwei Ahtel-Abonnement C., 1. Parquet, abzugeben Emserstraße 11 a, Part.

Ein Ahtel 2. Rang, 4. R., Mitte, abzugeben, Bismarck-Ring 1, 2 St. links.

Königliches Theater. Partier zu 1/2 Sise 2. Rang, 1. Reihe Mitte, gesucht. Näheres Kaufmann Quint, Marktplatz.

Kgl. Theater. Ein Ahtel Abonn., Ser. A, 2. Rang, 2. R., abzugeben Schornbornstraße 6, 1 r.

Zwei Ahtel N. A. 1. Parquet No. 42 u. 43 abzugeben Radesheimerstraße 13, 8.

Zwei Ahtel u. ein Ahtel Serie A 1. Rang-galerie, Vorderpl., abzugeben Theodorstr. 1a.

Ein Ahtel Abonnement 2. Rang, 1. Reihe, Mitte, 2 nebeneinander liegende Plätze, zusammen abzugeben Bdr. Hotel Adler, Langgasse 42.

Ein Ahtel Abonnem., Parterre, Serie A. od. D., gef. Off. unter B. 138 an den Tagbl.-Verl.

Ein Ahtel zweites Parquet, erste Reihe, abzugeben Bismarckring 13.

Theater. Gesucht 2 Ahtel 1. Parquet od. 1. Rang-galerie. Kaiser-Str.-Ring 57, 1 L.

Regelbahn für einen Wochenabend (nicht Sonntag) von besserer Gesellschaft gesucht. Angebote unter J. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau, perfect franz. und italienisch sprechend, sowie corr., sucht Besch. für den Nachmittag, übernimmt auch schriftl. Arbeit zu Hause. Gest. Off. unter K. 135 an den Tagbl.-Verlag.

Welch' älterer Herr oder Dame wäre geneigt mit einer besseren alleinlebenden Wittwe, hier oder Umgebung, zusammen einen Haushalt zu führen? Gest. Off. unter G. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein aus guter Fam. sucht frohschaftl. Verlehr mit ebensolch. Fräulein (Erzieherin, Gesellschaft. x.), nicht unter 26 Jahren, zu gemeinl. Spazierg.-Theaterbesuch u. in freier Zeit. Gest. Offerten unter K. 138 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographisches Institut J. Schmitz, 21 Berderstraße 21, P. Stenographische Aufnahme von Vorträgen, Verhandlungen u. Stenographische Niederschrift von Correspondenzen u. nach deutschem, englischem und französischem Diktat. Uebersetzung mittels Schreibmaschine. Hand- und maschinenschriftliche Dienstleistung von Geschäftskunden.

Techniker, verh. empfiehlt sich im Aufstellen aller Baurechnungen, sowie zu Ausmearbeiten zu billigen Preisen. Off. u. G. 133 an den Tagbl.-Verlag.

Regelbahn noch etliche Tage frei, Herderstraße 18.

Nurzüge übernimmt billigt unter Garantie Balh. Reithmann, Frankenstr. 21, Stb. B.

G. Schüller, Herd-, Kessl-, Ofen- u. Eisenherb., Nischelsberg 28, 1. Ein weißer Kachelofen für den Abbruch zu vergeben Geisbergstraße 82.

Maschinenspäner unentgeltlich abzugeben. Wilh. Lotz, Mech. Schreinerei, Dranienstr. 37.

Servantkleider! Ausbessern, Reinigen, Aufbügeln, Waschen u. gut bel. Faulbrunnenstr. 4, 3.

Perf. Schneid. sucht n. Stunden außer dem Hause. Näh. im Tagbl.-Verlag. Rv

Durchaus tücht. Schneid. empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Rheingauerstr. 7, Bdb. 2 l.

Näherin empf. sich im Ausbess. von Wäsche u. Kleid. Rheinstraße 56, Bdrb. Manl.

Strassen-, Haus- u. Kinderkleider werden schön u. billig angefertigt Rheinstraße 44, Stb. 2.

Nähfrau, in allen Näh- u. Wärdarbeiten berf., sucht Kunden, pro Tag Mk. 1.30. Offerten unter N. 138 an den Tagbl.-Verlag.

Goldgasse 18, 3, werden Strümpfe gestrickt. Frau Hessel.

Straukschneiden w. angen. H. Allendorfer, Bülowstraße 11. Perf. Bügl. f. u. Kdn. Dirschgraben 13 b, 3 r.

L. Friseur empf. sich. Blücherstr. 7, M. 3 r. Friseurin f. n. R. Näh. Albrechtstr. 9, Stb. 1.

Junge Waise empfiehlt sich in und außer dem Hause. Bülowstraße 4, 1 rechts.

Tüchtige Phrenologin a. L. Sichere Deutung. Raenthaletstraße 6, 2 l. Von der Reise zurück! Chiromantin Herderstraße 27, 1 r.

Phrenologin Selenestr. 9, Bdb. 2 St. rechts.

Mariage. Streng solider Cavalier v. Adel in mittleren Jahren, Wittwer, jugendliche, sehr sympathische Erscheinung, im hob. Staatsdienst, einiges Vermögen, sucht gut gestellte Dame als Lebensgefährtin. Offerten unter A. 133 an den Tagbl.-Verlag.

Drei alleinlebende Herren, hier zur Kur, suchen Damenbekanntschaft behufs Verheiratung. Vermögen ist nicht unbedingt erforderlich. Es wird hauptsächlich auf gute Umgangsformen und auf liebenswürdiges Wesen gesehen. Verheir. Offerten, möglichst mit Bild, werden baldigt sub N. 136 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Besuch ist ehrenhaft.

Heirat. Academisch gebild. Herr, 33 Jahre alt, in guter Stellung, ev. sympathische statische Erscheinung, wünscht zwecks baldiger Verheiratung mit vermöglicher Dame - Wittve nicht ausgeschl. - in Verbindung zu treten. Photogr. erwünscht. Erstgemeinte Mitteilungen beliebe man unter S. 137 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Heirat. Zwei hübsche, vermögliche Ausländerinnen, distinguierte Erscheinung, wünschen, da es ihnen an Herrenbekanntschaft fehlt, sich auf diesem Wege zu verheiraten. Nur ernstgemeinte Anträge mit Photographie werden acceptirt u. Chiffre C. 138 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat. Älterer rüstiger Herr wünscht sich mit vermöglicher Dame im Alter von 40-55 Jahren zu verheiraten. Nur ernstgemeinte Anträge mit Photographie erbeten unter L. S. Wiesbaden, Seerodenstraße 16, 1 l.

Darlehen. Auf kurze Zeit 100 Mk. leihen gesucht. Offerten unter D. 140 an den Tagbl.-Verlag.

Prometheus! Drf. l. u. Ortschiffre 14. u. Stunde Hauptpost hier.

Beim Durchlesen finde ich, - b. Du falsch verk. B.; - ich meine natürl.: - nach dem Reichtum an Glück u. Liebe, welches Dein Herz mir bot - so die Enttugung n. v. m. sein. - Lei. b. alte Leib; - weiß nicht, ob ich reifen kann. - Fürchte n. b. Tod. - Bis zum letzten Atemzug bin ich Dein.

Grüße aus der Ferne. 100! Sonntag, 4 Stb. früher. - Gr.

Vermietungen Villen, Häuser etc.

Auf einer Anhöhe bei Wiesbaden gelogenes Landhaus mit Park und Garten von etwa 60 ar, sowie Stallung etc. für 6000 Mk. zu verm. J. Meier, Agentur, Tannustr. 29.

Kleines Haus mit Laden, beste Anlage, per 1. April 1906 zu vermieten. Offerten u. Z. 95 an den Tagbl.-Verl. 8524

Geschäftslokale etc. Citvillerstraße 16 sch. beste Werkstätte mit oder ohne Bohn. zu verm. Näh. Bdb. Hochpart. r. Laden per Okt. oder später zu vermieten. Näh. bei Riegler.

Goldg. 5. Nischelsberg 21, 1, schöner Laden mit od. ohne Wohnung zu vermieten.

Rheingauerstraße 7 schöne helle Werkstätte oder Lagerraum zu verm. Wasser u. Gas vorhanden. Näheres Vorderb. 1. Stock rechts.

Wettstr. 10 schöner Laden mit 11 Hinterzimmer zu vermieten. 8460

Laden mit od. ohne Bohn. zu verm. Bleichstr. 19.

Entresol Eckhaus 8321 Gr. Burgstr. 12 per 1. April 1906 zu verm. Einrichtung nach Wunsch. Näh. Al. Burgstr. 3. Garten mit Obstbäumen, auch als Lagerplatz zu vermieten Dogheimerstraße 106. Hecker.

Wohnungen von 7 Zimmern. Radesheimerstr. 3, 3. Etage, 7 gr. Zim. mit allem Comfort. Beschäftigung jederzeit. Schlüssel 2. Etage. Näh. bei Lyon oder dem Postger Hartung, Sonnenbergerstr. 45. 8380

Wohnungen von 6 Zimmern. Goethestraße 12, nächst Adolfsallee, zwei herrschaftliche Wohn. von je 6 Zimmern, großem Balkon, Bad, elektr. Licht, Gas, Kohlenaufw. nebst reichl. Zub. zu verm. Näh. beim Postger, Wart. 3407

Nicolaststr. herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer u. Zubeh., 1500 Mk. Näh. Goethestr. 1, 1 St. 8347

Radesheimerstr. 3, Parterre, 6 gr. Zimmer, 2 Balkons, Bad, u. Schlüffel zur Besichtigung, nebenan No. 1, Part. 8338

Eine schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Nachschl. auf 1. Okt., ev. 1. April zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Rv

Wohnungen von 5 Zimmern. Kaiser-Friedrich-Ring 26 Parterre o. 3. Etage (Südseite), bestehend aus je 5 Zimmern mit vollständigem Zubehörr, der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober zu vermieten. 2781

Schöne gr. 5-3-Zohn. v. 1. Okt. weg. Wegz. zu verm. Näh. Adelheidstraße 50, 2.

Wohnungen von 4 Zimmern. In meinem Hause Dogheimerstraße 54 Vier-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehörr sofort oder bis 1. Okt. zu vermieten. 8488

Sörnerstraße 3 4-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, mit reichl. Zubehörr, der Neuzeit entsprechend. Näheres Parterre r. 8462

Merost. 4, 2. St., dicht am Kochbrunnen, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehörr per 1. Oktober zu vermieten. Ansf. Vormittags. Näh. Part. 8564

Stiftstraße 17, 2, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zub. zu verm. Näh. im Laden. 8141

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehörr, umständhalber per 1. November zu vermieten. Zu erfragen Marktstraße 10, Guitaben.

Wohnungen von 3 Zimmern. Bülowstraße 10 schöne 3-Zimmer-Wohnung in Vorgarten zu verm. Näh. 3. St. rechts. 8682

Faulbrunnenstr. 3 schöne Frontispiz-Wohnung, Vorderhaus, 3 Zimmer und Zubehörr, an ruhige Familie zu vermieten. Näh. bei J. Moos, Weinhandlung. 8310

Grünehauerstr. 5, Bdb., sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehörr sofort od. später zu verm. 2722

Obdenstraße 4, 2, sehr schöne 3-Zimmerwohn. mit 2 Balkons, Park. u. Bad sof. mit Nachschl. weggangshalber b. zu verm. Näh. 2 l.

Grabenstraße 12 eine schöne Wohnung, drei Zimmer, Küche und Manfarbe, zu verm. 8306 A. Baum.

Selenestr. 11, Stb. 2. St., 3 Zimmer u. Küche mit Zubeh. per 1. Okt., auch früher, zu verm. Preis 290 Mk. R. Schwalbacherstr. 22, Bureau.

Oranienstraße 54, Nib., 3 Zimmer, Küche, Keller, Manl., per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Vorderb. Part. I. 8276

Philippstraße 49, 51 u. 53 schöne 3-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei A. Oberheim oder C. Schützler, Kahnstraße 4. 3466

Nischstr. 13, Bdb., sch. 3-3-Zohn. mit Zuleh. w. Abr. ins Ausl. billig zu verm. Näh. das. 8

Wohnungen von 2 Zimmern. Bleichstr. 19 Dachw., 2 Z., Küche, sof. zu verm. Citvillerstraße 16 schöne 2-Zim.-Wohn. (Hinterhaus) zu vermieten. Näh. Bdb. Hochpart. r.

Feldstraße 23 ein Mant.-Wohn., 2 Zim., Küche und Keller, zu verm. Näh. Feldstraße 25, Part.

Selenestr. 11, Stb. 1, 2 gr. Z. u. Küche mit Zubeh. v. 1. Okt. zu verm. Preis 830 Mk. Näh. Schwalbacherstraße 22, Bureau.

Sörnerstraße 6 b. Burk., 2 Zimmer u. Küche per 1. Oktober zu vermieten.

Merost. 4 Frontispiz-Wohnung, 2 Zimmer und Küche, per 1. Okt. zu vermieten. Näh. Part. Raenthaletstraße 7 sch. Frispiz-W. 2 Z. u. K. B.

Rheingauerstraße 6, Neubau, sind per 1. Okt. oder auch früher 2 schöne Frontispizwohnungen, sowie 2 Zimmer und Küche im Hinterhaus zu vermieten. Näh. Parterre.

Schwalbacherstr. 22, Allee, Bdb., 2 Mant. u. Küche an kinderl. M. v. 1. Okt. o. gl. 250 Mk.

Sedanplatz 5 Frontispizwohnung, 2 Zimmer u. Küche, zum 1. Oktober zu vermieten.

Vortstr. 3 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Part.

Wohnungen von 1 Zimmer. Adlerstraße 49 1 Zimmer und Küche zu verm. Albrechtstraße 31, Part., eine Manfarbe-Wohn. m. Zimmer und Küche auf gleich zu vermieten.

Bleichstr. 14 1 Zim., Küche u. Manl. zu verm. Brandenstr. 5 1 Doh. m. Küche, 13 Mk., 1-2 B.

Jahnstraße 3, Mittelbau, 1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Dranienstraße 54, Part. I.

Karlstr. 2 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Kirchgasse 54 Mant.-Wohn. (Abchluss), gerades Zim., Küche u. Kam., an r. 2. zu verm. 1 St.

Kirchgasse 56 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. Kirchgasse 62 eine Wohnung, Zim. u. Küche, s. v.

Sörnerstr. 6, bei Burk., 1 Zimmer u. Küche per 1. Oktober.

Neubau Rheingauerstraße 6, Hinterh., sind per 1. Oktober mehrere Wohnungen, 1 Zimmer und Küche, zu vermieten.

Niederstr. 3 D.-W., 1 Z., R. u. K. Nr. 15 Mk. Schachtstr. 9 1 Zim. u. Küche auf 1. Okt. zu v.

Schulgasse 6 Manfarbe, 1 Zimmer mit Küche u. Keller, zu vermieten.

Sedanplatz 5, Seitenb., 1 Zimmer und Küche auf 1. Oktober zu vermieten.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe. Emserstr. 24 schöne Frontispiz, an eine Dame zu verm. Sehr ruh. Haus. Näh. das. 3. Stock.

Kirchgasse 24 n. Frontispiz-Wohn. im Seitenb., zu vermieten. Näh. im Nähmaschinen-Laden.

Wohnung, raum auf 1. Oktober zu verm. Näh. Faulbrunnenstraße 9 bei Balzer.

Möblierte Wohnungen. Leberb. 3, Villa Capri, möbl. Wohn. mit Küche, Lannusstraße 32, 1, 3-4 leg. möbl. Zimmer mit oder ohne Küche zu vermieten.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.
Abelheidstr. 45, 2, 2 schöne möbl. Zim. zu vermieten.
Adolfsallee 18, 2, 2 möbl. Bohn- u. Schlaffz. sofort zu verm.

zu vermieten. Näh. Moritzstraße 60, Stb. 9 St.
Eleg. möbl. Zimmer sofort zu verm.
Eleg. möbl. Part.-Zimmer (separat) bei alleinst. Dame zu verm.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.
Selenenstr. 3 freundl. Zim. im Stb. 1. St., an ruh. Pers. v. 1. Okt. z. v. Das. schöne heizb. Mans. a. r. P. v. 1. Okt. zu verm. Näh. Part. Moritzstr. 41, 2, i. Rdh. erh. geg. Hausarb. M. Weberstraße 28, 2, schöne heizb. Mans. z. v.

Das Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstr. 11 - Telefon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen- und Stagenwohnungen Geschäftstotalen - möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Grundbesitz-Prüfung

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Verloren Gefunden

Verloren Dienstag v. Marktstr. bis Hl. Landstr. ein dunkles Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben Hl. Landstr. 9, 2.

Verloren

wurden Mittwoch Abend kleine Damen-Uhr, blau Emaille mit Diamanten, am Wege des alten Kurpark Taunusstraße, Saalgaße, Hotel Hohenzollern No. 1 gegen Belohnung abgegeben.

Verloren

am Donnerstag eine goldene Brosche mit blauem Stein. Abzugeben gegen Belohnung Schwanenstraße 14, 1 links.

Goldene Uhr

verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung Frankfurtstraße 28.

Verloren

kleine Damen-Uhr verloren (Stahl mit Silber). Gegen Belohnung abzugeben bei Rosenthal & David, Wilhelmstraße 38.

Verloren

weißer Ledergürtel mit Schnallen. G. Verloren. abg. Bahnhofstr. 22, 1. Sonnabend, den 19. August, auf der Bank nahe beim Speyerkopf schwarz. Damen-Uhr mit glattem schwarzem Griff verloren. Abzugeben gegen Belohnung Weißstraße 6, 1. Et.

Junger Herr sucht möbl. Zimmer mit Pension im Centrum der Stadt in best. Familie: stellt ev. seines Möbel. Off. mit Preis u. P. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein in seinem Geschäft seit Jahren in Stellung sucht gut möbl. Zimmer mit voller Pension in guter christl. Familie. Nähe des Bahnhofes oder Wilhelmstraße bevorzugt. Preis bis 70 Mk. Offert. unt. W. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsf. sucht z. 16. auf dauernd möbl. Zim. mit Familienanschluss. Pr. 16 Mk. m. Koffee. Offerten unter C. 140 an den Tagbl.-Verlag.

Lagerplatz

am Centralbahnhof gesucht, mit oder ohne Lagerhalle. Gute Ein- und Ausfahrt. Off. unter H. S. R. 1905 hauptpostlag.

Pferdestall u. Abjüllraum

mit 3-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Off. u. „Brauer“ V. 139 an den Tagbl.-Verl.

Nachgelichte

Grundstück, Nähe Schiersteinerstraße, geäuert und mit Wasser versehen, bezugsf. Off. unter N. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Interrecht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Berlitz School, Luiseustrasse 7. Conversation

in fremden Sprachen nach der Berlitz Methode.

Gepr. Sprachlehrerin, im Ausland gew., wünscht englischen u. deutschen Unterricht zu geben. Näheres zu erfragen bei Frau Oberlehrer Webberthm. Kapellenstr. 41.

Drucksachen im Biedermeier-Styl

wie kein anderer geeignet zur Herstellung eleganter

Herbst-Circulare

für vornehme Modewaaren- und verwandte Geschäfte, liefert prompt und preiswürdig die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Fernsprecher Nr. 2266 * Wiesbaden * Kontore: Langgasse 21.

Geprüfte Lehrerin, 20 J. thät. i. Ausland, unterrichtet Französisch, Engl., Deutsch, Klavier. Stunde 75 Pf. Rheinstraße 68, Stb. 1.

Junge Französin, diplomirte Lehrerin, über 4 Jahre in England thätig gewesen, sucht Stelle als Lehrerin für Französisch und Englisch in Familie oder Institut. Gute Referenzen. R. Bléssl, Frankenstraße 6a, Luzern (Schweiz).

Französl. Convers.-Stunden gibt eine Französin. Kinder u. jg. Damen bevorzugt. Offerten unter L. 10 an den Tagbl.-Verlag.

Conserv. geb. Dame nimmt noch Schüler zum Klavier-Unterricht in und außer dem Hause. Offerten unter P. 134 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographisches Institut J. Schmitz,

21 Herderstraße 21, Part. Tages- und Abendkurse für Damen- u. Herren in: Stenographie (Stolze-Schrey), franz. u. engl. Stenographie, Debattenschrift, Buchführung, Handelskorrespondenz (deutsch, französisch, englisch), Rechnen, Buchstunde, Sprachen etc. Maschinenschreiben. Einzelunterricht jederzeit.

Deutsch-Amerikaner wünscht Privat-Tanzstunde

zu nehmen, die ihm Garantie bietet, daß er in kürzester Zeit mit allen Tänzen vertraut wird. Offert. mit Honorarabgabe unt. A. 143 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Verloren Dienstag v. Marktstr. bis Hl. Landstr. ein dunkles Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben Hl. Landstr. 9, 2.

Verloren

wurden Mittwoch Abend kleine Damen-Uhr, blau Emaille mit Diamanten, am Wege des alten Kurpark Taunusstraße, Saalgaße, Hotel Hohenzollern No. 1 gegen Belohnung abgegeben.

Verloren

am Donnerstag eine goldene Brosche mit blauem Stein. Abzugeben gegen Belohnung Schwanenstraße 14, 1 links.

Goldene Uhr

verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung Frankfurtstraße 28.

Verloren

kleine Damen-Uhr verloren (Stahl mit Silber). Gegen Belohnung abzugeben bei Rosenthal & David, Wilhelmstraße 38.

Verloren

weißer Ledergürtel mit Schnallen. G. Verloren. abg. Bahnhofstr. 22, 1. Sonnabend, den 19. August, auf der Bank nahe beim Speyerkopf schwarz. Damen-Uhr mit glattem schwarzem Griff verloren. Abzugeben gegen Belohnung Weißstraße 6, 1. Et.

Matthaeus

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Kleines Anwesen mit Garten

Offerten unter H. 139 an den Tagbl.-Verlag.

2 Engländerinnen - Mutter u. Tochter - auch deutsch sprechend, wünschen mit einer achtbaren deutschen Familie als einzige Gäste zu wohnen. Verlangt werden 2 grosse Zimmer. Klavier u. Geige werden gelbt. Empfehlungen erwartet u. gegeben. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wohnung, 4-6 Zimmer, für sofort gesucht, von Dame mit einem Kind. Offerten unter A. H. 255 an F129 Rudolf Mosse, Magdeburg.

Wohnungsgesuch.

Eine alleinstehende Frau sucht eine Zwei-Zimmerwohnung im Seitenbau oder Hinterhaus, wenn möglich mit Gas. Gest. Offerten m. Preisangabe unter P. 131 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 2 Schlaf- und 1 Wohnzimmer, ungeniert, Offerten mit Preisangabe unter H. S. 600 postlagernd Beckler Hof.

Besseres Geschäftsfraulein sucht möbl. Zimmer für dauernd, Taunusstr. bis Luitpoldstr. Off. unter S. G. 99 hauptpostlagernd.

Tages-Vereinsveranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmuff. Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.

Aktuarus, Kunstkafon, Wilhelmstraße 16. Wanger's Kunstkafon, Taunusstraße 6.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, ist Mittwoch und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.

Verein für Kinderkorte. Täglich von 4-7 Uhr: Steingasse 9, 2. und Bleichstr.-Schule, Part.

Verein für Auskult über Pflanzfahrts-Einrichtungen und Verkehrsfragen. Täglich von 6-7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung).

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 Uhr.

Arbeitsnachweis des Schiff. Arbeiter-Vereins: Seerabenstraße 18 bei Schuhmacher Fruchs.

Krankehaus für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 20.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung.

Turn-Verein. Nachm. 3 Uhr: Mädchenturnen. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.

Männer-Turnverein. Von 4 1/2-5 1/2 Uhr: Mädchen-Turnen. 5 1/2-7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gefellige Unterhaltung.

Madener-Verein Wiesbaden. Abends 8 1/2 Uhr: Sitzungsfest.

Krieger- und Militär-Verein. 2 Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Krieger- und Militär-Verein Fürst Otto von Bismarck. Abends 8 1/2 Uhr: Monats-Versammlung in der Bayerischen Bierhalle, Adolfsstr. 3.

Gesellschaft Biedlo. Abends 9 Uhr: Probe. Männer-Gesangsverein Einion. 9 Uhr: Probe. Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Gärtner-Verein Heders. 9 Uhr: Versammlung. Verein der Fürstlichen, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Männer-Schützen-Corps. Vereinsabend. Frau-Moruffa. Vereinsabend und Probe. Bayern-Verein Bavaria. Vereinsabend. Sachsen- und Thüringer-Verein. Gegr. 1892. Versammlung.

Sachsen- u. Thüringer-Vereinigung „Sachsen“. Vereinsabend.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 4 columns: 7. September, 7 Uhr Morg., 2 Uhr Nachm., 9 Uhr Abds., Mittel. Rows include Barometer, Thermometer, Luftspann., Rel. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlagsb., Höchste Temperatur.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“. Mithgeit auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg.

10. September: wolkig, normale Wärme, streichweise Regen.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien zc. im Hause Jahrstraße 6. Part., Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 421 S. 12.)

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Klempnerarbeiten für das Operationsgebäude und die Pavillons 6, 7 und 8 der chirurg. Abteilung des kgl. Krankenhauses, im kgl. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15. Zimmer No. 9. Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 412 S. 9.)

Versteigerung von Domänen-Grundstücken, belegen in der Gemarkung Viebrich, im Lokale der Branerei „Zum Taunus“ dahelst, Vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 417 S. 7.)

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche. Marktkirche. Sonntag, den 10. Sept. (12. S. nach Trinitatis.)

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schäfer. Christenlehre 11 1/2 Uhr: Predan Ridel. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Ziemendorf. Mittwoch, den 11. Sept., 6 Uhr, Luisenstr. 32: Armenkommission-Sitzung.

Verakirche. Gemeindehaus d. Bergkirchengemeinde, Steingasse 9. Sonntag, den 10. Sept. (12. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pfr. Grein. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Diehl. Nach der Predigt Chelienlehre. Amtswache. Taufen und Trauungen: Pfr. Grein. Beerdigungen: Pfr. Grein.

Ringkirche. Sonntag, den 10. Sept. (12. S. nach Trinitatis.)

Gemeindegottesdienst 8 1/2 Uhr: Pfr. Risch. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hilfsp. Ringshausen. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Friedrich. Amtswache. Taufen und Trauungen: Pfr. Rieder. Beerdigungen: Pfr. Friedrich.

Kapelle des Bauvereins. Sonntag, den 10. Sept. (12. S. n. Trinitatis), vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Schöffler. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelisches Vereinshaus, Mitterstraße 2. Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsschule).

Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde). Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein. Interess. Haus, 1 St., kleiner Saal. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Freier Verkehr. Montag, abends 9 Uhr: Gesangsstunde. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung der Jugend-Abteilung.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Monatsversammlung. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Streicherchor. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Posaunenprobe und Turnen. Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Das Vereinslokal ist jeden Abend offen. Zutritt frei.

Christlicher Verein junger Männer. Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1. Sonntag, nachm. von 3 Uhr an: Gesellige Zusammenkunft.

Montag, abends 8 1/2 Uhr: Männerchor-Probe. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung. Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugendabteilung.

Donnerstag, abds. 9 Uhr: Posaunenchorprobe. Freitag, abends 9 Uhr: Turnen. Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Verein vom blauen Kreuz. Vereinslokal: Marktstraße 13. Versammlungen: Sonntag nachmittags 5 Uhr und abends 8 1/2, sowie Mittwochs abends 8 1/2 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9. Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Wissens-Jungfrauen-Verein.

Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Evang. Kirchengesangs-Vereins. Versammlungen im Gemeindefaal des Pfarrhauses, An der Ringstraße 3.

Sonntags von 11 1/2-12 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Leiter: Pfr. Risch und Schöffler. Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeitsstunde des Frauen-Vereins der Reufkirchengemeinde. Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Kirchengesangs.

Katholische Kirche. 13. Sonntag nach Pfingsten. — 10. September. Fest Maria Geburt.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. Gl. Messen 5.30, 6.30, 8.15. Messe mit Predigt 8. Kindergottesdienst (Amt) 9. Hochamt mit Predigt 10. Letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Muttergottes-Andacht mit Segen.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 8.35, 7.10 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. Samstag 4.30 Uhr Salve. Abendbläuten im Monat September 7 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag nachm. von 4.30 bis 7 und nach 8, sowie am Sonntag morgen von 5.30 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche. Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6. zweite hl. Messe 7.30. Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 8.45. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Muttergottes-Andacht (536).

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen und zwar: Dienstag und Freitag für die Castelfraheische, Mittwoch und Samstag für die Lehrstraße und St. Michaelschule und die Institut.

Sonntag 5 Uhr Salve. 5-7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte. Ballenhauselafelle, Mitterstraße 5. Donnerstags 7.15 Uhr hl. Messe.

Katholische Kirche, Schwalbacherstraße. Sonntag, den 10. Sept. vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Krimmel, Pfr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Abelsheidstraße 23. Sonntag, den 10. Sept. (12. S. n. Trinitatis), vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. A. Jäger.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Städt. Reformgymnasium, Dranienstraße 7, 2. St. Sonntag, den 10. Sept. (12. S. n. Trinitatis), vormittags 9 Uhr: Beichte. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt: Herr Pfr. Wilkomm son. Pfr. Wilkomm.

Christliches Heim, Westendstraße 20, 1. Jeden Mittwoch, abends 8 1/2-9 1/2 Uhr: Beichtstunde für Mädchen und Frauen.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 36, 10. Sonntag, den 10. Sept., vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier. Herr Prediger A. Bats aus Heidelberg. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 8 1/2 Uhr: Liebesfest. Abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Singstunde. Prediger Chr. Schwarz.

Apostolische Gemeinde. Al. Schwalbacherstr. 10, 2. St. (früh. Gewerbehalle). Sonntag, den 10. Sept., vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freumb. eingeladen ist. Freitag, 15. Sept., abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Dranienstr. 54, 10. St. Sonntag, den 10. Sept., vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt.

In Dohheim, Starrenweg 8, abends 8 Uhr: Gottesdienstliche Versammlung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsandacht. 9 1/2 Uhr: Männerchor. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemischter Chor. Prediger G. Karbinsky.

Freiwilliger, Frankenstraße 13. Jeden Abend 8 1/2 Uhr. Sonntags auch vorm 10 Uhr: Versammlung. Jedermann willkommen.

Russischer Gottesdienst. Sonntag (12. S. nach Pfingsten), vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Montag (Entthauptung Johannes), vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Große Kapelle.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstr. 3. Sunday Services: Holy Eucharist 8; Mattins, Choral Celebration, Sermon, 11: Evensong and Litany 6.

Holy Days and Week-days: Tues. Thurs. Sat. Holy Euch. 8, followed by Matins. Wed and Fri. Mattins and Litany 10.30, Holy Euch. 11. No service on ordinary Mondays. Chaplain: Rev. E. J. Treble, Kaiser-Friedrich-Ring 35.

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.

Table with 2 columns: Walhalla-Theater. Prosceniumloge Nr. 4, 3, 2, 1. Balkon 1, 2, 3. Vorangebilltes haben Gültigkeit.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 9. September. 186. Vorstellung. Krieg im Frieden.

Aufspiel in 5 Akten von G. v. Moser und F. v. Schönthan. Regie: Herr Medus.

Personen: Heindorf, Rentier. Herr Medus. Mathilde, seine Frau. Fr. Santen.

Alta Erds, seine Verwandte. Fr. Oferta. Names, ihre Gesellschafterin. Fr. Doppelbauer.

Hensel, Stadtrat. Herr Andriano. Sophie, dessen Frau. Fr. Ulrich. Ella, deren Tochter. Fr. Eben.

von Sonnenfeld, General. Herr Zander. Kurt von Holzen, Leutnant bei den Husaren, dessen Adjutant. Herr Malzer.

Ernst Schäfer, Stabsarzt von Reif-Reiflingen, Lieutenant der Infanterie. Herr Hoffmann. Paul Hofmeister, Apotheker. Herr Weisig.

Frenz Konneck, Burche bei Holzen. Herr Ende. Martin, Diener. Herr Hoffmann. Anna, Köchin. Fr. Koller.

Rosa, Stubenmädchen bei Heindorf. Fr. Hoevering. Die Handlung spielt bei Heindorf; im 3. Akt bei Hensel in einer Provinzialstadt. Dekorative Einrichtung: Herr Oberinspector Schid. Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Nitsche. Nach dem 3. Akt findet eine längere Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise. Sonntag, den 10. Sept. 186. Vorstellung. Oberon.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. G. Rauch. Samstag, 9. Sept. 9. Abonnements-Vorstellung. Alma mater.

Schauspiel in 4 Akten von Victor Stephany. In Scene gelegt von Dr. G. Rauch.

Personen: Geheimrath Dr. Dopper, Universitätsprofessor. Georg Müller.

Stud. Wimpfing. Reinhold Hager. Stud. von Schöttbige. Richard Ludwig.

Stud. Kugel. Arthur Rhode. Stud. Seibold. Theo Obert.

Cand. von Weber. Friedr. Degener. Cand. Rother. Hans Wilhelm.

Cand. Georg v. Haber ins. Heinz Geterbrügge. Cand. Herm. Klein aktiv. Rudolf Bartal.

Cand. Harber, vom Corps „Guefphalia“. Gerhard Sascha. Vdr. Corpsdiener des Corps „Delnetia“. Gustav Schulze.

Suß, Büffetdame im Restaurant. seine Tochter Bertha Blanden. Auzsch, Corpsdiener des Corps „Barbaria“. Theo Zacherer.

Die Birthin zum goldenen Strichen. Minna Apte. Schimmer, Befiger eines Wein-Restaurants. August Weber.

Ein Arzt. Max Lubwin. Ein Riccolo. Steffi Sandori. Das Stück spielt in einer kleinen Universitätsstadt in einem Frühling der neunziger Jahre.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr. Sonntag, 10. Sept., Nachmittags 1/4 Uhr: Die Brüder von St. Bernhard. Abends 7 Uhr: Alma mater.

Montag, 11. Sept.: Alma mater. Dienstag, 12. Sept.: Der Detektiv. Mittwoch, 13. Sept.: Visslor.

Donnerstag, 14. Sept.: Einmaliges Gastspiel der Original-Traum-Tänzerin Madeline. Freitag, 15. Sept.: Die Brüder von St. Bernhard. Samstag, 16. Sept.: Die Zwillinge.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 9. September. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort. 1. Choral: „Aus meines Herzens Grunde“. Kalliwoda.

2. Ouverture pastorale. Weber. 3. Terzett aus „Der Freischütz“. Joh. Strauss.

4. Lebenswecker, Walzer. Rosenhain. 5. Calabrais. Bizet. 6. Potpourri aus „Carmen“. Faust.

7. Früh am Morgen, Marsch. Faust. Abonements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferl.

Nachmittags 4 Uhr: 1. Ouverture zu „Die Zauberflöte“. W.A. Mozart. 2. Elégie. St. Moniaszko.

3. Scherzo a capriccio fis-moll. F. Mendelssohn. 4. Ouverture zu „Rienzi“. R. Wagner. 5. Arie aus „Idomenus“. W.A. Mozart.

Violino-Solo: Herr Kapellmeister Hermann Jramer. Oboe-Solo: Herr K. Schwartz. 6. Fantasie aus „Faust“. Ch. Gounod.

7. Ethel Mattheus, Walzer. J. Schröder. Abends 8 Uhr: Walzer- und Operetten-Abend.

1. Ouverture zu „Pariser Leben“. J. Offenbach. 2. „An der schönen, blauen Donau“. J. Strauss.

3. „Offenbachiana“, grosses Potpourri. A. Conradi. 4. Ouverture zu „Boccaccio“. F. v. Suppé.

5. Geschichten aus dem Wiener Wald. J. Strauss. 6. Fantasie aus „Mikado“. A. Sullivan.

7. Blumengeflüster. F. v. Blon. 8. Radezky-Marsch. Joh. Strauss. sensationellem Beifall aufgenommenen September-Programms.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a. Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends. Reichshallen-Theater, Stifftstraße 16. Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie I: Ein Besuch von Budapest. — Serie II: Eine Reise in der Bolivianischen Cordillere.

Auswärtige Theater. Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus. Samstag: Oberon. — Sonntag: Samson und Dalila. — Schauspielhaus. Samstag: Die Kreuzschreiber. — Sonntag, Nachm. 8 1/2 Uhr: Der Belshazzler. Abends 7 Uhr: Die Kreuzschreiber.

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Wekamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 422.

Verlags-Druckerei No. 2068.

Samstag, den 9. September.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenchau.

Wenn die Grenzsperrung gegen die Choleraabazillen ebenso leicht durchzuführen wäre wie gegen die Schweine und ähnliche nützliche und angenehme Tiere, dann hätten wir die Cholera nicht die deutsch-russische Grenze passieren lassen. Aber in diesem Fall vermag sogar die Kunst des preussischen Landwirtschaftsministers v. Boddielst, der sich freilich als eifriger Schweinezüchter und Landwirt von Beruf mehr für das Wohl der Schweine interessiert als für das Wohl derjenigen, welchen das Schwein in gefodertem Zustande als das nützlichste Haustier erscheint. Der Landwirtschaftsminister hat vor vier Wochen auf dem Festmahl im Kaiserhof, welches sich an die Konferenz über die Fleischsteuerung schloß, versichert, daß die Fleischsteuerung in vier bis fünf Wochen vorüber sein und die Fleischpreise fallen würden. Unterdessen sind vier Wochen ins Land, aber die Prognose des Landwirtschaftsministers nicht in Erfüllung gegangen. Herr von Boddielst glaubt auch offenbar nicht mehr an seine eigene Prognose, denn der Schutzkommission der Berliner Gastwirtsvereinigungen, die ihn wegen der Fleischnot interpellierte, hat er „tröstend“ versichert, daß „alles noch um etwas teurer werden“ würde. Es wäre dringend wünschenswert, wenn die Regierung dieselbe Energie, die sie auf die Bekämpfung der Cholera verwendet, auch der Fleischsteuerung gegenüber zeigte, wenn sie dasselbe Interesse wie der Seuchengefahr auch der Seuchengefahr zuwendete!

Die „englische“ Gefahr, die freilich nur in den Köpfen überheblicher Gemüter fruchtete, ist glücklich vorübergegangen, und wenn alle Wünsche, welche auf dem Festbankett in Paris zu dem Zweck von deutscher und englischer Seite ausgesprochen wurden, in Erfüllung gehen, dann würde zwischen den beiden Mächten eine ewigen Friedens und ewiger Freundschaft andeuten. Freilich steht sich nicht alles in die Wirklichkeit um, was beim schäumenden Sekt in feierlicher Stimmung dem Gebege der Röhre entflieht, aber die Besorgnisse, daß aus den englischen Flottenmandern in der Ostsee sich irgend welche unangenehme Zwischenfälle entwickeln könnten, hat sich jedenfalls als unbegründet erwiesen.

Auch mit den Franzosen beginnen wir uns ja langsam, aber sicher über die Marokko-Frage zu verständigen, wenn die Marokko-Konferenz auch ganz den Charakter einer komplizierten Schweregeburt tragen wird. Unterdessen ist in die Marokko-Verhandlungen durch die neueste Differenz zwischen Frankreich und dem Sultan

von Marokko ein neues Hindernis geraten, das aber inzwischen durch ein Nachgeben des Sultans auf der ganzen Linie beseitigt worden sein dürfte.

Wenn die französische Regierung bei diesem Streit mit dem Sultan maßvoller vorgeht, als dies eitle Gierköpfe in Frankreich wünschen, so liegt dies wohl daran, daß ihr mangelnde Erfahrungen der neueren Zeit eine tiefere Abneigung gegen Kolonialkriege beigebracht haben. Leider sind wir es, die den Franzosen zu diesen Erfahrungen verholfen haben, die wohl sehr wertvoll sind, aber auch viel Opfer an Gut und Blut heischen. In Südwestafrika und in Ostafrika sieht es recht bössartig aus, und auch die neuesten Nachrichten aus Kamerun lauten beunruhigend.

Während es im „dunklen Erdteil“ an allen Ecken und Enden gärt, herrscht im „neuen Orient“ Ruhe und Frieden, und die Nachrichten über die „letzten Gefechte“, die in Unkenntnis des Friedens von Portsmouth als letzter Rest des großen Nordens gekämpft wurden, vernehmen allgemein. Die große Friedenskomödie von Portsmouth ist beendet, und die Akteure können nach Hause reisen, nachdem sie sich über die Anpumpfähigkeit der Amerikaner hinreichend unterrichtet haben. Es wurde recht viel Komödie in Portsmouth gespielt. In Freundschaftsverhandlungen, die schwerlich aus dem Herzen kamen, hat es zwischen den russischen und den japanischen Delegierten nicht gemangelt, und während sie sich freundschaftlich die Rechte drückten, mögen sie wohl die Linke in der Tasche zur Faust geballt haben.

Denn zufrieden ist selbstverständlich keine der beiden Parteien mit dem Ausgang des Krieges wie des Friedens. Die sonst so mähigen und zahmen Japaner marren über die Regierung, weil sie sich auf die russischen Vorschläge einließ, und die Russen sind natürlich erst recht unzufrieden, wenn auch der Zar in seinem Telegramm an den General Linjowitsch so tut, als ob die russische Armee einen förmlichen Überfluß an Siegen zu verzeichnen hätte und er den Japanern gleichsam nur aus Mitleid die Hälfte von Sachalin geschenkt habe. Nach dieser Probe sind wir wirklich gespannt darauf, wie derselbe in den russischen Schulbüchern der Abschnitt „Krieg mit Japan und Friede zu Portsmouth“ behandelt werden wird.

(Nachdruck verboten.)

Vom 46. Genossenschaftstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften.

H. F. Westerland-Syll, 7. September.

In der gestrigen Versammlung in Angelegenheiten der Baugenossenschaften, in der Verbandsdirektor Landrat Berthold (Blumenthal) den Vorsitz führte, bestrittwortete Verbandsrevisor Scheidt-Hannover den bereits

mitgeteilten Antrag. Landrat Berthold führte abdam aus, daß die Prosperität der Baugenossenschaften von der Tätigkeit der leitenden Personen abhängt.

Anwalt Dr. Crüger: Er müsse beantragen, die Worte „Arbeiter-Baugenossenschaften“ zu streichen. Es könnte dadurch der Anschein erweckt werden, als wolle man Klassen-Baugenossenschaften. Andererseits sei es allerdings erforderlich, die Bewohner der Industrie-
gebieten zu berücksichtigen. Er ersuche daher, zu sagen: „Baugenossenschaften für gewerbliche Arbeiter“. Obwohl die Zunahme der Baugenossenschaften sehr erfreulich sei, so müsse doch vor einer Übersetzung gewarnt werden. Es müsse dahin gewirkt werden, daß nur dort Baugenossenschaften gebildet werden, wo die erforderlichen Vorbedingungen vorhanden seien. Dies solle durch den Antrag erzielt werden. Letzterer bede sich im übrigen im wesentlichen mit den letzten diesbezüglichen Erlassen der Regierung. Es sei daher um so mehr zu hoffen, daß die in dem Antrage empfohlenen Grundsätze allgemeine Beachtung finden werden. Im Jahre 1889 gab es 28, 1904 550 Baugenossenschaften. Dies sei sehr erfreulich, aber es dürfe dabei nicht außer acht gelassen werden, daß 126, d. i. 17 Prozent aller Baugenossenschaften, sich wieder auflösen mußten, weil die Vorbedingungen eben nicht vorhanden waren.

Kalbfrenner-Wiesbaden: Er sei nicht Mitglied einer Baugenossenschaft, sondern Vorsitzender des Wiesbadener Haus- und Grundbesitzervereins. Er könne aber den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. In dem Antrage seien Anschauungen zum Ausdruck gebracht, denen auch die Hausbesitzer ohne weiteres mit Freuden zustimmen können.

Landrat Berthold: Er danke dem Vorredner für seine anerkenntenden Worte. Er hoffe, daß mit der Annahme der vorliegenden Anträge die Sturm- und Drangperiode der Baugenossenschaften abgeschlossen sein werde. Die große Lehrmeisterin „Erfahrung“ werde auch auf dem Gebiete der Baugenossenschaftswesen es bewirken, daß man bei Gründung von Baugenossenschaften mit Vorsicht zu Werke gehe. Es sei außerdem zu hoffen, daß der Staat seine schützende Hand über die Baugenossenschaften halten werde. (Beifall.) Nach noch längerer Erörterung gelangten die Anträge mit der vom Anwalt beantragten Änderung zur Annahme.

Bei dem gestern abend stattgefundenen gemeinsamen Essen brachte der Vertreter des preussischen Handelsministeriums, Geh. Regierungsrat Dr. Franke, ein Hoch auf die freien Genossenschaften aus.

Heute beschäftigte sich der Genossenschaftstag mit folgendem Antrag des Gesamtverbandes: „Der Allgemeine Genossenschaftstag empfiehlt den Baugenossenschaften mit beschränkter Haftpflicht den Geschäftsanteil nicht unter 500 M. und die Haftungsumme nicht über den dreifachen Betrag des Geschäftsanteils hinaus festzusetzen.“ Der Anwalt begründete den Antrag in längerer Ausführung. Abdam gelangte letzterer einstimmig zur Annahme.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Der schlimmste Nachkommer. — Allerlei Befürchtungen und Sorgen. — Drohende Steuern. — Kein Geld und viel Geld. — Die 500. Aufführung der „Zauberflöte“. — Mozart in Berlin. — In unserer Kunst-Ausstellung. — Verschiedene Nachzügler. — Aus der literarischen Welt.

Das ist ein recht tüchtler Nachkommer, der uns bisher beschieden ward, und nur unsere Schuljugend, welche infolge der zweimal verschobenen Herbstparade mit drei unvorhergesehenen Ferientagen beglückt wurde, freute sich seiner. Die Großen aber schüttelten müßwillig das Haupt, — nicht etwa wegen der plötzlichen Ferien, was einem loyalen Staatsbürger schlecht zu Gesicht sehen würde, da ja ein Allerhöchster Befehl vorlag! — sondern ob der Ungunst der jetzigen Zeit. Typhus in Berlin und Cholera vor den Mauern, und wenn auch noch nicht von einer unmittelbaren Bedrohung zu sprechen ist, so kann man sich doch nicht eines gewissen unbehaglichen Gefühls erwehren, denn unsere Spree fließt mit der Oder in Verbindung, in letzteren Fluß mündet die Warthe, und da in der Neumark die Cholera gefahr recht bedenklich ist, kann leicht eine Verseuchung der Spree wie der Havel eintreten. Dann die Fleischnot! Ja, ja, ich hör' schon damit auf, denn ich fühle ordentlich die vernichtenden Blicke der p. p. Chemänner, die voll Ingrimms ausruhen: „Nun fängt der auch noch an!“ Und sie sind doch wahrlich schon genug geplagt durch die Zerklüftung der verehrlichen Hausfrauen, die mit erschütternder Energie die Erhöhung des Wirtschaftsgeldes durchzusetzen wissen: „Nur für wenige Wochen, teurer Schatz, und bis die Fleischpreise wieder niedriger werden...!“ Den Zauber kennt man, das ist wie mit den Steuern... felsen auch bloß für die und die vorübergehenden staatlichen Bedürfnisse erhoben werden und bleiben, sind sie 'mal erst durchgedrückt, erwig! Abwiegend bei Steuern — natürlich werden wir damit auch zum Herbst erfreut. Staat und Stadt lassen in edlem Wettbewerb ihre vor-

bereitenden Sirenenweisen erschallen, sollen doch die heiligsten Güter vieler dem Materialen zugeneigter Zeitgenossen geschöpft werden: Tabak und Bier und neben diesen Sondervergütungen das Vergnügen im allgemeinen. Denn die Berliner Lustbarkeitssteuer wird kein leerer Wahn bleiben! Sie ist im Vorübergehen begriffen und soll sich uns in Gestalt einer Besteuerung sämtlicher Eintrittskarten zu Theatervorstellungen, Konzerten, Schauspielen, Tanzveranstaltungen usw. zeigen. Hoffentlich verfährt man hier aber nicht nach dem berühmten Schema F. Denn zwischen Unterhaltung und Unterhaltung ist ein gehöriger Unterschied, und es wäre beispielsweise eine große Ungerechtigkeit, die Vorstellungen unserer Schiller-Theater mit dem gleichen Steuermaß zu messen wie etwa jene der Kabarettis. Wenn letzteren die Damschrauben ganz gehörig angelegt werden, so schade das gar nichts, denn bei einem „Garberobengeld“ von 2 und 3 Mark — „Eintrittsgeld“ wird nämlich nicht erhoben! — und sehr geringen Unkosten machen die Unternehmer und Unternehmerinnen brillante Geschäfte. Na und ob zu diesen oft recht fragwürdigen Unterhaltungen ein dringendes Bedürfnis, selbst in einer Weltstadt, vorliegt, ist doch auch noch die Frage.

Unsere Stadtväter brauchen es dabei gar nicht so ängstlich zu haben, nach neuen Finanzquellen für den städtischen Säckel Ausschau zu halten, ergibt sich doch beim eben erfolgten Abschluß des Stadthaushaltsetats für das verfloffene Jahr ein Überschuß von 10 Millionen Mark. Da könnte Berlin dem Reich einen tüchtigen Pump leisten, denn der Finanzabschluß des Reichsetats für 1904 weist einen Reibetrag von über 8½ Millionen Mark auf. Im Hinblick auf diese Verhältnisse dürften unsere Reichstagsabgeordneten manche geforderten Ausgaben unter eine scharfe Lupe nehmen und werden es bei Nachbewilligungen nicht an einer herben Kritik fehlen lassen. Hierzu wird auch die Nachforderung von einer Million Mark für die deutsche Beteiligungs an der Weltausstellung in St. Louis Veranlassung bieten. Drei Millionen waren bewilligt worden, vier Millionen hat uns der Scherz gekostet. Ob nicht die Repräsentationsaufgaben, die sehr erhebliche Beiträge verschlangen, wesentlich hätten eingeschränkt werden können, wird wohl im Parlament zur Sprache kommen, neben anderen

Fragen, die mit jener Ausstellung, an welche viele deutsche Künstler mit beachtetem Mißvergnügen zurückdenken, in enger Verbindung stehen — es war ein kurzes Vergnügen für das Reich wie für die einzelnen.

Ah ja, das liebe Geld! Und trotz aller Klagen muß es hier und da und dort schiefelweise vorhanden sein. Hat doch kürzlich die National-Galerie Menzels „Ballsooper“ für 100 000 M. angekauft, ein nettes Stimmchen, gegen welches die 25 000 M. eines hiesigen Industriellen, der sich für diesen Betrag die farbige Schilderung einer Enthüllungsfest bei Anton von Werner bestellte, ein Pappenstiel fand. Auch in unserer Oper merkt man nichts von den schlechten Zeiten — ungeachtet der erhöhten Kassenpreise, die jetzt an den gewöhnlichen Abenden für einen Parkettstuhl acht Mark berechnen, ist das Haus Abend für Abend gut besetzt, oft sogar ausverkauft. Natürlich auch am letzten Sonntag, der uns die 500. Aufführung der „Zauberflöte“ brachte. Was hätte die Einnahme dieses einen Abends für den großen Meister, der so oft mit Nahrungsfragen gekämpft und schließlich ein Armenbegräbnis erhielt, bedeutet. Die an sich sehr gute Jubiläumsvorstellung erweckte die Erinnerung an den Befehl, den Mozart im Jahre 1789 Berlin gemacht, wofür er mit großer Auszeichnung vom Königs-paare empfangen wurde. Am ersten Tage seiner Anwesenheit in Berlin ging der Meister in die Oper, in welcher zufällig seine „Entführung aus dem Serail“ gegeben wurde. Niemand kannte ihn, immer aufmerksamer hörte er — „klein, rauh, beweglich und bloßen Auges, eine unansehnliche Figur im grauen Überrod“ — der Musik zu, und jahob sich näher und näher an das Orchester heran, bis er plötzlich bei einem falschen Akkord laut in dasselbe hineinrief: „Verflucht, wollt ihr D greifen!“ Allgemeines Erstaunen, dann erkannte man ihn. „Mozart ist im Theater!“ so ging die Kunde auch auf die Bühne, und eine Sängerin, eingeschüchtert, weigerte sich, weiter zu singen, bis Mozart hinter die Kulissen gerufen wurde und sie beruhigte: „Madame, was treiben Sie für Zeug! Sie haben herrlich gesungen, und damit Sie es ein andermal noch besser machen, will ich die Rolle mit Ihnen einstudieren.“ Am Hofe wurde gegen Mozart sehr intriguert; der Stolonzellist Duport,

Den folgenden Gegenstand bildete folgender Antrag des Anwalts:

Der Allgemeine Genossenschaftstag erklärt: Die Gewährung von Baugeldkrediten erfordert die Beobachtung großer Vorsicht und kann nur dann für die Kreditgenossenschaften in Frage kommen, wenn folgenden Bedingungen genügt ist:

1. Die Höhe des eigenen Vermögens der Genossenschaft und der ihr auf lange Frist zur Verfügung stehenden fremden Gelder muß die Pflege dieses Geschäftszweiges unbedenklich erscheinen lassen.

2. Der Kreditnehmer muß mit Rücksicht auf seine Persönlichkeit und seine Vermögenslage die Gewähr bieten, daß das geliehene Geld auch tatsächlich zum Bau verwendet und dieser selbst in steter Förderung zu Ende geführt wird.

3. Die hypothekarische Beleihung des Grundstücks nach Vollendung des Baues durch eine Hypothekensbank muß gesichert sein.

4. Der Kredit muß innerhalb der von der Hypothekensbank in gesetzlicher Höchstbeleihungsgränze liegen.

5. Der Kredit ist durch erste Hypothek und nötigenfalls auch noch in anderer Weise genügend sicher zu stellen.

6. Die Hingabe des Baugeldes hat entsprechend dem Fortschreiten des Baues in Raten zu erfolgen. In diesem Zweck ist die Förderung des Baues durch Sachverständige zu kontrollieren und von ihnen der Wert vor jeder Ratenzahlung abzuschätzen.

Vor dem Beginn der ersten Raten ist das Gebäude gegen Feuergefahr mit feuerfesten Werken zu versichern und dauernd versichert zu erhalten.

Gerichts-Assessor Donath-Charlottenburg empfiehlt in längerer Rede die Annahme des Antrages. Verbands-Direktor Plonig-Berlin empfiehlt, in dem Absatz 2 die Worte: „Mit Rücksicht auf seine Persönlichkeit und seine Vermögenslage“ zu streichen. Durch diese Worte spreche man aus, daß man Unbemittelte von der Darlehensgewährung von vornherein ausschließe. Es gebe aber eine Anzahl Leute, die mit ganz geringen Mitteln und in verhältnismäßig kurzer Zeit wohlhabend geworden seien. Der Verband der Kreditvereine in Berlin habe einen Baugeld-Kreditverkehr von 4 Millionen Mark. Die Ausdehnung von Baugeld-Darlehen sei den Genossenschaften um so mehr zu empfehlen, da man andererseits die Darlehensfächer von Hypothekensbanken zuzuführen. Bei Gewährung von Baugeld-Darlehen werde gern mit Rücksicht auf die zu erhoffende Prosperität ein höherer Zinssatz gewährt. Bei Baugeld-Darlehen sei auch in den meisten Fällen ein Mißlo nicht vorhanden, da der Bau in sich schon Sicherheit gewähre. Direktor Kunz-Weidberg und Direktor Neugebauer-Breslau führten aus, daß in erster Reihe die Persönlichkeit des Darlehensnehmers ins Auge gefaßt werden müsse. Verbandsdirektor Kurz-Schmitt wies auf die Notwendigkeit hin, ganz besonders bei Beleihung sogenannter Willen recht vorsichtig zu sein.

Verbandsdirektor Justizrat Dr. Albert-Wiesbaden: Er könne dem Direktor Plonig durchaus nicht beipflichten. Es sei dringend erforderlich, bei Gewährung von Baugeld-Darlehen recht vorsichtig zu sein. Die Genossenschaften könnten andererseits dem Bauhandwerker oder zum mindesten dem ungesunden Baumeister unbewußt Vorschub leisten. Er habe in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt Gelegenheit gehabt, eine Reihe von Bauhandwerkern zu beobachten. Durch unsolche Bauten werden aber nicht nur die Genossenschaften, sondern auch die Bauhandwerker in erheblichem Maße geschädigt. Er ersuche daher, dem vorliegenden Antrag zuzustimmen.

Gerichts-Assessor Donath: Er ersuche, den Abänderungsantrag abzulehnen. Durch den vorliegenden Antrag sollen nicht Unbemittelte von der Darlehensgewährung ausgeschlossen werden. Die Darlehensgewährung müsse aber von der Persönlichkeit des Darlehensnehmers abhängig gemacht werden, da andererseits die Gefahr entstehe, dem Bauhandwerker Vorschub zu leisten.

Anwalt Dr. Crüger: Die Wohnungsnot sei ein großes Übel, ein kaum minderes Übel sei aber das ungesunde Baugeschäft. Vorkommend dürfe die Genossenschaften ebenso wenig Vorschub leisten wie dem Bauhandwerker, er ersuche daher, den Antrag Plonig abzulehnen.

Direktor Präbisch-München: Er halte es für erforderlich, die Ausführungen des Herrn Plonig nicht unüber-

sprochen zu lassen. Er sei nicht der Meinung, daß Bauten und auch vollendete Bauten jeis marktlängige Ware sei. Es komme oftmals vor, daß die Wohnungen in neuen Häusern abholt nicht zu vermieten seien. Es herrsche auf dem Gebiete des Baugeschäfts vielfach ungesunde Zustände. Wenn in Berlin solche günstige Verhältnisse seien, wie sie Direktor Plonig geschildert habe, so sei es ja recht erfreulich. In München seien jedenfalls derartige günstige Verhältnisse nicht vorhanden.

Direktor Plonig: Er sei entfernt, dem Bauhandwerker oder dem ungesunden Baumeister Vorschub leisten zu wollen. Es sei aber notwendig, das Baugeschäft zu begünstigen. Verluste seien bei seinem Geschäft trotz aller Vorsicht ausgefallen.

Der Antrag des Gesamtschiffes gelangte darauf unverändert zur Annahme.

Verbandsdirektor Seibert-Wiesbaden empfahl folgenden Antrag des Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein:

„Der Allgemeine Genossenschaftstag wolle beschließen: Den Kreditgenossenschaften wird empfohlen, neben Spar-einlagen Anleihen gegen Schuldschein mit ausgedehnter Kündigungsfrist anzunehmen.“

Es entspann sich hierüber eine lange Erörterung. Es wurde einerseits gegen den Antrag angeführt: Das, was der Antrag wolle, sei eine längst abgeschaffte Einrichtung, weil sie sich nicht bewährt habe. Es liege keine Veranlassung vor, sie wieder einzuführen. Von anderer Seite, so u. a. vom Anwalt, wurde der Antrag bestritten. Justizrat Dr. Albert-Wiesbaden zog jedoch schließlich den Antrag zurück.

Vom Gesamtschiff lag ein längerer Antrag, betreffend Streikverbindlichkeiten, vor.

Auf Vorschlag des Anwalts wurde jedoch dieser Gegenstand bis zum nächsten Genossenschaftstag zurückgestellt und danach die Versammlung auf Freitagvormittag 9 Uhr verlagert.

Die Revolution in Rußland.

hd. Warschau, 9. September. Im Fabrikdort Wlochy blieben mehrere bewaffnete Unbekannte durch Revolververletzungen einen Oberstmann und verwunden zwei Polizisten schwer. Sie entkamen. Im Dorfe sind Kosaken eingetroffen. In der Vorstadt Wola wurde ein Gendarm mit seinem eigenen Säbel von der Menge getötet, in der Brownstrasse ein Oberstmann durch zwei Revolververletzungen verwundet. — Der Generalgouverneur von Warschau hat, gestützt auf den über Warschau verhängten Kriegszustand, die Anrufung der obersten Gerichtsinstanz gegen das Urteil in Sachen Kasprzak nicht zugelassen und das Todesurteil bestätigt. Kasprzak ist gestern morgen hingerichtet worden.

hd. Petersburg, 8. September. Über die blutigen Unruhen in Baku wird nun offiziell mitgeteilt, daß den Anlaß zu den Revolten der Generalstreik der Angestellten der Strassenbahn gab. Die Armenier, als russische Soldaten verkleidet, überfielen die Streikenden — Tataren und Russen — und schloßen sie nieder. Die Brandstiftungen in Baku dauern fort. Bis jetzt sind 300 Wohnhäuser abgebrannt. Momentan brennt die Vorstadt Tschernygorod, wobei die Armenier die Feuerwehre am Leben hindern. Es kam zu Zusammenstößen mit dem Militär, wobei 52 Personen getötet und 50 verwundet wurden. In der Umgebung von Schuscha kam es ebenfalls zu blutigen Unruhen, wobei 200 Personen erschossen und verwundet wurden. Auch in dem Städtchen Gwanakhi im Gouvernement Kutais entstanden Streitigkeiten zwischen Armeniern und Tataren. Aber die Zahl der Opfer fehlen bisher nähere Angaben.

hd. Petersburg, 9. September. General Grigorow ist mit Artillerie in Baku eingetroffen, um die Ruhe herzustellen. Ungefähr tausend Armenier, die in ein Hospital geschickt waren, wurden aufgeföhrt, herausgenommen. Sie antworteten mit Steinwürfen, wobei ein Artillerist getötet wurde. Darauf erging der Befehl, zwei Geschütze in Aktion treten zu lassen. Eine Salve traf das Schiff „Kaspi“ und zerstörte Schornstein und Kajüte. Eine zweite Salve zerstörte das Hospital, in dem viele Menschen den Tod fanden. Die Überlebenden

führten sich auf die Artillerie und bemächtigte sich der Geschütze nebst 30 Kugeln. Einige Artilleristen wurden mit Maske bestrichen und dann angezündet. Sie erlitten einen fürchterlichen Flammentod. Zu Hilfe eilende Infanterie und Kavallerie mußte unrichtiger Sache abziehen. Sie verwohnen durch den Qualm, der den Platz anfüllte, nicht durchzudringen. Die Filiale der Staatsbank, zwei Kirchen und das Gymnasium sind abgebrannt. Die Tataren durchziehen mit Fahnen die Stadt und fordern zum Aufstand gegen Rußland auf.

wd. Tiflis, 8. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In mehreren Dörfern der Provinz Gifabeshpol ist die Bevölkerung zum Teil niedergemetzelt, zum Teil verjagt worden. Viele Häuser wurden geplündert und dann angezündet; andere Dörfer sind von bewaffneten Tatarenbanden umzingelt. Der Kommandant der Truppen in Schuscha telegraphierte, Ruhe und Sicherheit seien in Schuscha gewährleistet; wirksame Maßregeln seien ergriffen worden, um auch die Bevölkerung in den anderen Bezirken zur Ruhe zu bringen, und sollen zur Kenntnis der erwähnten Disvertreter gebracht werden.

hd. Paris, 8. September. Im hiesigen Bureau der Firma Nobel trafen Depeschen aus Baku ein, wonach 60 vom Hundert aller Gruben verloren sind. Kein armenischer Angestellter oder Arbeiter ist zu halten. Sie entließen unter Zurücklassung ihrer Habe, um den Massakres zu entgehen, dessen Urheber sich auf öffentlichen Plätzen ihrer an Frauen und Kinder Begegnungen Grenelkaten rühmen.

hd. London, 8. September. Der Pariser Bericht-erhalter der „Morning Post“ übermittelt seinem Blatte Privatnachrichten aus dem Kaukasus, welche einer französischen Raptita-Gesellschaft zugegangen sind. Nach diesen Berichten, die von französischen Augenzeugen der Grenelkaten verfaßt wurden, hätten die Armenier im Kaukasus sich gegenseitig ums Leben gebracht, um der furchtbaren Grausamkeiten der mohammedanischen Bevölkerung zu entgehen.

hd. Tiflis, 9. September. Die Bevölkerung verschiedener Städte des Bezirks Gifabeshpol befindet sich auf der Flucht. Die meisten Wohnhäuser sind niedergebrannt. Der Generalkommandant der Truppen von Schuscha teilt mit, daß die Ruhe wieder hergestellt sei. Die Beamten, die in die Bezirke gesandt worden waren, um die Bevölkerung zu beruhigen, sind geflohen.

hd. Baku, 9. September. Die Vertreter der Petro-leum-Gesellschaft im Bezirk Balany erklären, daß die Reservoire nicht vor Ablauf von drei Monaten repariert werden können und die Industrie so lange mindestens ruhen muß. Die Angehörigen mehrerer englischer Firmen haben sich auf Dampfer geflüchtet.

hd. Petersburg, 9. September. Die hiesigen Bankiers haben ein Schreiben an die Regierung gerichtet, in dem erklärt wird, daß der Waffenstillstand in Baku nur ein scheinbarer sei. Die Angestellten der niedergebrannten Werke, 35 000 Mann, die brotlos geworden sind, haben sich den Aufständischen angeschlossen und plündern und rauben alles. Weiter wird in dem Schreiben erwähnt, daß das Eigentum der Banken und ihr Personal noch immer stark bedroht sind. Es sei daher unverzüglich energische Verhärtung zu entfenden.

hd. London, 8. September. Aus Wien, sowie aus Bukarest wird übereinstimmend gemeldet, daß die Unruhen in Kischinew am Montag und Dienstag, worüber bisher nur der amtliche russische Bericht vorlag, viel schlimmer waren, als das russische Beamtenum dem Auslande gegenüber zugibt. Die Volksmenge plünderte, vernichtete und brannte das Eigentum der Juden nieder. Zahlreiche Juden wurden auf der Straße niedergemetzelt.

Der Friede.

Russischer Pump.

hd. Breslau, 9. September. Nach einer Petersburger Meldung der „Schlesischen Zeitung“ soll Minister Witte mit Hilfe jüdischer Bankiers in Amerika eine Anleihe im Betrage von 400 Millionen Rubel zu 8 Prozent

Der Lehrer des Königs, stand da in erster Reihe. Mozart hatte den einflussreichen Mann besucht, aber nicht mit ihm, wie es jener gewollt, französisch gesprochen, trotzdem Mozart jener Sprache vollkommen mächtig war. „So ein mässiger Fray“, hatte der Meister nach diesem Besuche ergrimmt zu Bekannten gesagt, „welcher jahrelang in deutschen Landen ist und deutsches Brot frisst, muß auch deutsch reden oder radebrechen, so gut oder so schlecht, als ihm das französische Maul dazu gewachsen ist!“ Das wurde Dupont zugehört und er suchte in jeder Weise Mozart bei Hofe zu schaden, hatte aber keinen Erfolg, denn König Friedrich Wilhelm II. zeichnete den Meister ganz besonders aus und vor ihm die Stelle eines Kapellmeisters in Berlin mit 3000 Talern Gehalt an, was Mozart ablehnte, weil er seinen guten Kaiser Joseph nicht verlassen könne.

In einen anderen Großen gemahnt uns die in mehreren Sälen des Moabiter Kunstausstellungs-Palastes untergebrachte Ausstellung von Werken des deutschen Landschafters des 19. Jahrhunderts, deren Besuch immer wieder einen reinen, nachhaltenden Genuß gewährt. Wie recht und billig nehmen hier die Gemälde und Zeichnungen Friedrich Prellers d. Älteren, dessen hundertster Geburtstag im vorigen Jahre gefeiert wurde, einen breiten Platz ein. Der Künstler erlernte sich bekanntlich der besonderen Förderung und Würdigung Goethes, und unter der Hüfte Prellers sind im Original in des Dichters klarer, schöngeschwungener Handschrift die Werke angebracht, welche im Herbst 1828 Goethe dem damals 23jährigen Preller, der auf längere Zeit von Weimar nach Italien ging, gewidmet:

„Mit des Griffels zartes Malten,
Mit des Pinsels mutig Schalten
Sich dem reinen Sinn bequemen,
Kannst getrost den Lorbeer nehmen!“

In kurzen wird ja auch wieder in unserer Kunstausstellung der Lorbeer verteilt werden in Gestalt großer und kleiner goldener Medaillen, und man sieht der Entscheidung in unseren Künstlerkreisen mit lebhafter Spannung entgegen, mit um so regerer, als diesmal kein einziges Werk aus dem allgemeinen Rahmen herausfällt und

sich das allgemeinste Interesse eroberte. Wie manch anderes bei unserer alljährlichen Großen Kunstausstellung bedürfte auch die Preisverteilung einer Änderung. Warum nimmt man sie nicht kurz nach Eröffnung der Ausstellung vor, wie dies bei den gleichen Veranstaltungen in München, in Lüttich, Oldenburg und bei unserer Sezession geschehen? Das wäre doch außerordentlich wichtig für die mit Auszeichnungen bedachten Künstler! Viel eingehender könnte man sich mit ihren Werken beschäftigen als jetzt, wo die Prämierung wenige Tage vor Schluß der Ausstellung erfolgt. Und kein einziger Grund spricht gegen eine solche Verschiebung. Die Werke sind da und die Jury ist da, freilich ist auch das Publikum da, und das vermag vielleicht das Gemüths bilden, daß die Kritik der Besucher eine zu lange und zu gründliche ist. Aber wenn man dies fürchten möchte, dann kann sich die ganze Preisverteilung begraben lassen! Oder nimmt man Rücksicht auf einige Nachzügler? Die sind ja selbst schuld, daß sie durch ihre Verspätung „hors de concours“ geraten.

Derartige Nachzügler stellen sich auch diesmal bei unserer Kunstausstellung ein. Da ist u. a. Ludwig Mangel vertreten mit einer in weißem Marmor ausgeführten Kaiser-Hüte von sprechender Ähnlichkeit und schärfster Charakteristik, endlich eine gute plastische Wiedergabe des Monarchen. Und hierbei mag rasch ein kleines Geschichtchen erzählt werden. Als vor einiger Zeit der sich hoher kaiserlicher Gunst erwehende erste Leiter einer unserer bedeutendsten Dampfschiff-Gesellschaften im hiesigen Schlosse weilte, wies der Kaiser auf eine einen Admiral darstellende Bronzestatue mit der Frage: „Na, wer ist denn das?“ — Etwas zögernd kam die Auskunft: „Genau weiß ich's nicht, aber ich glaube, der Prinz Adalbert.“ — „Richtig, mein Lieber“, rief der Kaiser belustigt, „das soll ich sein.“ — und so 'was muß ich auch noch kaufen!“ — Mit einem vortrefflichen lebensgroßen Bildnisse — Anicet — des Kronprinzen erwehte uns Wilhelm Parlagh; der jugendliche, schlanke Thronfolger trägt die Uniform des ersten Garde-Regiments zu Fuß, darüber den hellgrauen Mantel mit dunklem Pelztragen, die Rechte stützt sich auf

den Säbel, das hübsche, offene Gesicht mit den blauen Augen und dem freundlichen Ausdruck ist dem Besucher zugewandt. Das Porträt ist das Beste, das wir bisher vom Kronprinzen besitzen, außerordentlich lebenswahr, in schlicht-vornehmer Auffassung und in reifer, sorgsam bedachter Ausführung. Gleich diesem Werk erhielt der Ehrensaal noch nachträglich zwei meisterhafte Hismarck- und Moltke-Porträts von Penbach und den bekannten Chodowicki Menzels, der, im neidenswerten Besitz des Vereins Berliner Künstler, seines gleichen sucht.

Allerhand gibt's aus der literarischen Welt mitzutellen, welche in diesem Winter einige empfindsame Fliden aufweisen wird. So will Ludwig Fulda eine längere Reise nach den Vereinigten Staaten unternehmen, um dort Vorlesungen zu halten, weniger des Gelderwerbs wegen — das hat er nicht nötig! — als um Land und Leute kennen zu lernen, und Fritz Dautner gedenkt dauernd Berlin zu verlassen, um fern der Hauptstadt längst geplanten wissenschaftlichen Arbeiten zu leben. Paul Lindau, diesmal nicht durch das Theater in seiner literarischen Tätigkeit behindert, wird uns mit seinen Lebenserinnerungen überraschen, die uns bei seinem wechselnden Hin und Her und bei der Fülle seiner persönlichen fesselnden Beziehungen, die alle Kreise umfassen, Theater, Kunst, Literatur, Gesellschaft, Politik, volkreiches Material und anregendste Lektüre versprechen. Denn dieser Freund der Feder hat nicht nur viel zu erzählen, er weiß auch gut zu erzählen, und wo beides zusammentrifft, darf man des Ergebnisses gespannt harren.

Aus Kunst und Leben.

Adolf Brümme †.

Mit dem gestern hier selbst verstorbenen Gesangsmeister Adolf Brümme ist der Nestor der Wiesbadener Tonkünstler dahingefahren: fast 80jährig, — doch bis vor kurzem noch rüstig und arbeitsfreudig. Brümme hatte sich in jungen Jahren in Berlin dem Studium der Architektur zugewandt; mit dem später so berühmten

abgeschlossen haben. Bedingung hierbei soll sein, daß die russischen Juden die Berechtigung erhalten, sich in Rußland überall anzusiedeln, was ihnen bisher bekanntlich verboten ist.

wb. Paris, 9. September. Dem „Matin“ wird aus New York gemeldet, Wittig habe nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages an den Präsidenten Douhet eine Depesche gerichtet, in welcher er unter anderem die Überzeugung ausspricht, daß der Friedensschluß dazu dienen werde, die Freundschafts- und Bündnisbeziehungen zwischen Frankreich und Rußland zu befestigen. Präsident Douhet dankte für die ihm telegraphisch ausgedrückten Gefühle, welche völlig der Herzlichkeit der Gefühle des französischen Volkes entsprächen. Er hoffe, die Bitte noch mündlich beglückwünschen zu können, daß er die ihm vom Zaren anvertraute hohe Aufgabe so würdig erfüllt habe. Frankreich sei über den von der großen Freundschaft und verbündeten Nation geschlossenen Frieden glücklich.

Die Vorgänge in Japan.

wb. Tokio, 7. September. Dem Wunsche des Volkes und dem Räte der politischen Parteiführer nachgebend, hat die Regierung beschlossen, den Wortlaut des Friedensvertrages zu veröffentlichen.

hd. London, 8. September. Nach Meldungen aus Tokio beteiligten sich an dem Entwürfs-Meeting im Hibija-Park am Dienstag viele hervorragende Personen, darunter der Bürgermeister mit den Magistratsbeamten, Parlamentsmitglieder und ein früherer Präsident des Unterhauses, welche Ansprachen hielten. (L.-M.)

hd. Berlin, 8. September. Nach den hier an amtlicher Stelle eingegangenen Meldungen ist bisher in Tokio kein einziger Fremder tätlich angegriffen worden. Dagegen wurden eine russische und eine französische Kapelle, sowie ein japanischer Tempel von der erregten Volksmenge attackiert. Die sämtlichen fremden Gesandtschaften werden andauernd von japanischem Militär bewacht, desgleichen das Terrain der evangelischen Mission. Man nimmt hier als sicher an, daß die Regierung über die nötigen Nachtmittel verfügt, um den Aufbruch zu verhindern.

wb. Tokio, 8. September. Die Stadt ist jetzt ruhig. Während der Nacht ist es nirgends zu ernstlichen Ausschreitungen gekommen.

wb. Tokio, 8. September. In der letzten Nacht kamen in Kobe Ausschreitungen vor. Das Standbild des Marquis Ito wurde vom Sockel gerissen und durch die Straßen geschleift. — Die Zeitung „Machi“ macht die Regierung wegen des Sturmsturms, den sie gezeigt habe, und für die Angriffe auf die christlichen Kirchen verantwortlich. Hätte die Regierung, so schreibt das Blatt, der Stimme des Volkes ihr Ohr geliehen und das Volk nicht durch ihre Verstocktheit aufgehetzt, wäre Tokio die Schande und Demütigung eines Pöbelaufstandes erspart geblieben, der zur Verhinderung von Missionseigentum führte und dadurch die Empfindlichkeiten des Auslandes getroffen habe. Wir bedauern das Vorkommnis in hohem Grade. Der „Machi“ tadelt sodann besonders den Minister des Innern und den Polizeichef und erklärt, beide sollten zurücktreten. „Jiji Shimpo“ spricht sich mißbilligend über die Erniedrigung aus, die in der Verhängung des Standrechtes liegt und fordert den Rücktritt des Kabinetts.

hd. Tokio, 9. September. Das Volk und die Soldaten feiern Verbrüderungsfeste. Es fällt andauernd Regen, wodurch Volksansammlungen verhindert werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Anlässlich seines 70. Geburtstages hat der Großherzog von Baden den Intendanten des großherzoglichen Hoftheaters, Dr. A. Wallermann,

Kunsthistoriker W. Lübke verbunden ihn freundschaftliche und künstlerische Beziehungen. Doch gleichzeitig wurde man in Berlin auf die außerordentliche schmelzende Begabung des jungen Baumeisters aufmerksam, und gewichtige Musikautoritäten der Hauptstadt bestimmten ihn, sich ganz der Gesangskunst zuzuwenden. In Berlin und Paris bildete sich Brömme zum Sänger und Gesangslehrer aus und entwickelte in beiden Eigenschaften zunächst in Petersburg eine ausgedehnte Tätigkeit. Einem Rufe an das kgl. Konservatorium in Dresden folgte Brömme zu Beginn der 70er Jahre und hat schließlich hier in Wiesbaden über ein Vierteljahrhundert lang als Lehrer der Gesangskunst segensreich gewirkt. Zu seinen bekanntesten Schülern zählen u. a. Anna Sandow, Marie Aus-Vallent, Grace Hobes und Anna Kupnyk; und wie viele unserer Wiesbadener Sängerrinnen haben ihm den besten Teil ihrer Ausbildung zu danken! Gerade als eigentlicher Stimmbildner durfte der Verstorbene als eine Autorität gelten. Seine Erfahrungen auf gesangstechnischem Gebiet hat er in den vor einigen Jahren erschienenen „Gesangsübungen“ niedergelegt, die sehr wertvolles Unterrichtsmaterial enthalten und seiner Methode forniwärtige Triebkraft sichern. . . . Doch es müßten die lebenswichtigen Jüge in dem Bilde des Dahingegangenen fehlen, erwähnte ich nicht, daß er auch ein in sich gefester, ehrenwerter Charakter, dabei ein frohmütiger, humorvoll angeregter Gesellschafter und seinen Freunden ein treuer und zuverlässiger Freund gewesen: so wird sein Hinscheiden in den weitesten Kreisen aufrichtige Trauer wecken. O. D.

* Shakespeare ausgezählt! So geschahen im Altonaer Stadttheater. Aufsehen von einigen Frauenrechtlerinnen und -Rechtlerinnen. Als sich nämlich Montag nach Schluß der Darstellung des übermühtigen Shakespeareschen Stückes „Die wahre Widervestige“ der Vorhang senkte und die beiden Schauspieler, die die Hauptrollen haben, lebhaft gerufen wurden, wußte sich, wie die „Alln. Ntz.“ berichtet, von verschiedenen Seiten vernichtendes Hissen in den Weisfall. In einer Seitenloge

zum Geheimen Hofrat ernannt. Außerdem hat der Großherzog weit über 300 Auszeichnungen verliehen. U. a. wurde der Reichstagsabgeordnete Planckenhorn zum Kommerzienrat ernannt.

* Wechsel in der Leitung des Militärkabinetts? Die „National-Zeitung“ schreibt: Wie wir aus Kreisen, die für vorzüglich unterrichtet gelten, erfahren, wird in nicht zu ferner Zeit ein Wechsel in der Leitung des Militärkabinetts eintreten. Der jetzige Chef, Generalleutnant v. Hülsen-Häßeler, der jahrelang als persona gratissima beim Kaiser galt, soll sich der Gunst des obersten Kriegsherrn nicht mehr in dem Maße erfreuen wie früher. In mehreren persönlichen Fragen soll Graf Hülsen-Häßeler eine glückliche Hand nicht gehabt haben. Als der kommende Mann wird uns der Generalleutnant von Madensen, Kommandeur der 36. Division in Danzig, bezeichnet. v. Madensen, der bekanntlich aus Generaladjutant des Kaisers ist, hatte als Kommandeur der Leibgardehusarenbrigade häufig Gelegenheit, mit dem Monarchen persönlich in Verbindung zu treten. Der Kaiser verarmte fast niemals, wenn er aus Rominten kam, die Leibgardehusarenbrigade aufzusuchen. In militärischen Kreisen wird man die Ernennung des Herrn v. Madensen zum Chef des Militärkabinetts freudig begrüßen, da derselbe mit einer außerordentlichen Liebeshörigkeit eine geradezu phänomenale Personenkenntnis verbindet. v. Madensen ist am 11. September 1903 Generalleutnant geworden.

* Rußland im Reich. Nach einer Mitteilung der „Kreuzzeitg.“ ist in diesem Winter die Einberufung eines konservativen Delegiertentages zu erwarten. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich; soweit die Verhandlungen nicht vertraulich sind, wird hernach ein stenographischer Bericht herausgegeben.

Ausland.

* Dänemark. Aus Kopenhagen, 8. September, wird gemeldet: Das englische Geschwader traf heute vormittag unter Salut auf der Neede ein. Das Einsegeln der Panzer-Kolosse bot bei schönem Wetter einen imposanten Anblick.

* Serbien. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß die auswärts verbreitete Meldung von einem Streitfall zwischen dem ersten Adjutanten, Obersten Mileichewitsch, und dem Obersten Danjan Popawitsch auf freier Erfindung beruht.

* Marokko. Auf Ersuchen des englischen Konsuls wurde das Haus des Engländers Harris in Tanger, welches Angeraleute in Brand zu setzen beabsichtigten, von dem Kreuzer „Galilee“ in der ganzen Nacht überwacht. Die Angeraleute griffen im Laufe des Vormittags Raifuli in seinem Wohnort an. Raifuli soll siegreich gewesen sein und mehrere Dörfer der Beni-Mesuar durch einen Raubzug heimgesucht haben. Ein französischer Tierarzt wurde gestern am Markt durch einen Steinwurf am Arme verwundet.

Die Angeras blühten am 8. ds. vier Ortschaften der Naahs und steckten dieselben in Brand. Mit Rücksicht auf Raifulis bedrohte Lage verließen seine sämtlichen Anhänger am 8. ds. nachmittags Tanger, da sie befürchteten, verhaftet zu werden. Eine große Anzahl flüchtiger Naahs kam abends aus den benachbarten Dörfern in die Stadt aus Furcht vor einem nächtlichen Angriff. — Die von Raifuli bewohnte Ortschaft Zinat ist von Mitgliedern der Stimme der Angera, Radra und Beni-Mesuar umzingelt und steht in Flammen. Nur das Haus, in welchem sich Raifuli befindet, ist noch unverfehrt. Zahlreiche Personen sollen umgekommen sein. Der Abfall des Stammes der Naahs soll Raifuli in eine kritische Lage bringen. In Tanger herrscht Unsicherheit. Man fürchtet einen Angriff Raifulis, falls dieser in Zinat siegreich sein sollte. Die Angera haben auf der Meerenge von Gibraltar, in der Gegend des Muscaberges, ein spanisches Fahrzeug weggenommen.

rechte sich mit überlegener kritischer Haltung ein Herr vom Sessel auf und sagte laut: „Zu dumm!“ Da die Verhellung sehr gut war, konnte diese „kulturgeschichtlich“ interessante Anmerkung nur dem Shakespeareschen Stücke oder wohl richtiger ganz besonders dem durch den Manneswillen „gezähmten“ Käthchen gelten: eine spontane Kritik „brutaler Knechtung des Weibes“.

* Reibenz. Theater. (Spielplan.) Samstag, den 9. September: „Alma mater“. (Reizstück.) Schauspiel in 4 Akten von Viktor Stegmann. Sonntag, den 10. nachmittags 1/2 Uhr: „Die Brüder von St. Bernhard“. Abends 7 Uhr: „Alma mater“. Montag, den 11.: „Alma mater“. Dienstag, den 12.: „Der Detektiv“. Mittwoch, den 13.: „Eifelst. Donnerstag, den 14.: Einmaliges Gastspiel der Original-Traum-Tänzerin Madeline. Freitag, den 15.: „Alma mater“. Samstag, den 16.: „Die Zwillinge“. (Reizstück.)

* Verschiedene Mitteilungen. Aus Yokohama wird gemeldet, die japanische Regierung habe die Abhaltung einer Weltausstellung beschlossen. Sie soll 1907 stattfinden. Der Ausstellungsort soll demnächst bestimmt werden.

Paul Heyse wird Hermann Lingg's Gedichte in einer kritischen Auswahl herausgeben.

Vom Gärtertisch.

* Literarisch-Postales. Soeben erschien im Verlage von Greiner u. Pfeiffer, Suttgart, eine neue Auflage des von Postinspektor Pfeiffer mit Genehmigung der Generaldirektion der S. Würt. Posten und Telegraphen herausgegebenen Postbuchs. Dasselbe enthält alle Beförderungsbestimmungen und Tarife für Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben, Postanweisungen usw., die neuesten Tarife für Telegramme, sowie den neuen Tarif hauptsächlich für Auslandspakete, sowie die wichtigsten Bestimmungen der Postgesetzgebung, sowie der Post- und Telegraphenbestimmungen. Das Material ist übersichtlich geordnet und so verarbeitet, daß auch der Ungeübtere imstande ist, sich rasch und sicher zu unterrichten. Nach der beigegebenen Logquadrate- und Bogenliste kann die Zone für jeden Ort in Deutschland und Österreich-Ungarn festgestellt werden. Im übrigen ist es praktisch genug erprobt und sein Gebrauch von maßgebenden amtlichen Stellen bekräftigt worden. (Preis 2 M.) Es bestehen vom Heilrichen Postbuch Ausgaben fürs Reich, für Bayern und Württemberg, sowie Spezialausgaben für Berlin, München, Nürnberg und Stuttgart.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 8. September 1905.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Geh. Sanitätsrats Dr. Pagenstecher 28 Mitglieder des Kollegiums. Der Magistrat ist vertreten durch Bürgermeister Hess, Beigeordneten Körner, Stadtkämmerer Dr. Scholz, Stadthalter Weil und die Stadträte v. Didman, Gees, Fröh, Arny und Stadtsanrat Frobenius. Protokollführer ist Obersekretär Rosalewski.

Nach einigen Erörterungen wird in die Tagesordnung eingetreten und zunächst über den Antrag des Stadtverordneten Schröder beraten: „Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht den Magistrat, bei Vergebung städtischer Arbeiten und Lieferungen, insbesondere auch für den Kurhaus-Neubau, nur hiesige Handwerker und Gewerbetreibende zu berücksichtigen, wenn dieselben angemessene Preise stellen und in der Lage sind, die Arbeiten zu liefern“. Stadtverordneter Schröder begründet seinen Antrag mit dem gegenwärtigen, durch jahrelange Überproduktion hervorgerufenen Stillstand im Baugewerbe und mit den Folgen der neuen Baupolizeiverordnung. Der Notstand werde sich voraussichtlich im kommenden Winter noch vergrößern, da sei es Pflicht der Stadtverwaltung, dafür zu sorgen, daß die städtischen Arbeiten in Wiesbaden bleiben. Man habe die Erfahrung gemacht, daß die Neigung, Arbeiten nach auswärts zu vergeben, in letzter Zeit immer stärker hervortrete. Es sei jetzt, wo größere Arbeitsvergebungen in Aussicht ständen, an der Zeit, einen Antrag entsprechenden Beschlusses herbeizuführen. — Stadtverordneter Siebert erklärt, er werde dem Antrag zustimmen, wenn der Antragsteller das Wort „nur“ mit dem Worte „tunlich“ ersetze. — Stadtverordneter v. Ed. steht ebenfalls auf dem Standpunkt, daß möglichst jeder Pfennig, der von der Stadt verdient wird, in Wiesbaden bleiben muß, er kann aber nicht soweit gehen, zu sagen: es muß unter allen Umständen jeder Pfennig in der Stadt bleiben. Es müsse in jedem einzelnen Fall geprüft werden, ob die konkurrierenden auswärtigen Firmen nicht etwa größere Garantien böten und erheblich billiger seien als die hiesigen Firmen. Sei das der Fall, dann täten ihm die Wiesbadener Handwerker leid, aber er müsse dann doch dafür stimmen, daß die Stadt nach auswärts gehe. Er vermisse in dem Antrag Schröder noch den Zusatz: „und wenn die einheimischen Konkurrenten dieselben Garantien bieten wie die auswärtigen Bewerber.“ Er könne es nicht blättern, wenn die Stadtverordneten-Versammlung antworte, daß die Einheimischen bei gleichen Preisen den Zuschlag auch dann erhalten sollen, wenn die Auswärtigen größere Garantien böten. — Stadtverordneter Kalkwasser meint, es liege in der Natur der Sache, daß der Prophet nichts in seinem Vaterlande gelte. Daß das nicht immer zu guten Resultaten führe, habe man bei der höheren Mädchenschule gesehen, dort seien auch die Installationsarbeiten einer Karlsruher Firma übertragen worden, während der Ausführung der Arbeiten habe sich die Vauleistung mit der Firma überworfen und Herr Ruwedel von hier habe die Arbeiten vollendet. Der für Herrn Ruwedel angewendete Betrag sei zwar der Karlsruher Firma abgezogen worden, es habe aber doch erhebliche Scherereien gegeben. Dieselbe Firma sei trotzdem bei der Vergebung der Kurhausarbeiten den hiesigen Geschäftsführern vorgezogen worden. Die Fensterlieferungen des Herbergs-Restaurants habe man einer Mannheimer Firma zugewendet, welche dieselbe einem hiesigen Meister übertragen habe. Als die Fenster geliefert worden seien, habe es hinten und vorn gefehlt, und die Stadt hätte auch an diesem Fall lernen können, daß es nicht immer vorzuziehen sei, auswärtige Firmen zu bevorzugen. — Stadtverordneter v. Ed. Herr Kalkwasser gegenüber habe er zu bemerken, daß er bezweifeln müsse, daß die Wiesbadener Handwerker auf alle Fälle auf der höchsten Stufe ständen. Es gebe auch Handwerker, wo die Wiesbadener Handwerker hinter anderen zurückständen. Es wäre doch merkwürdig, wenn das nicht der Fall sei, wenn sich in Wiesbaden gerade nur die besten, leistungsfähigsten Handwerker auf allen Gebieten des Handwerks versammelt haben sollten. Er wolle damit durchaus seinem Handwerk zu nahe treten. Stadtverordneter Schröder nimmt keinen Anstand, den Abänderungsvorschlag des Stadtverordneten Siebert und den Ergänzungsantrag des Stadtverordneten v. Ed. zu berücksichtigen. Das Wiesbadener Handwerk brauche keine Konkurrenz zu scheuen. — Stadtverordneter Ed. w. bittet, dem Antrag Schröder zuzustimmen. Es sei nicht richtig, daß es auch Arbeiten gebe, welche von hiesigen Meistern nicht ebenso gut ausgeführt werden könnten wie von auswärtigen. Der Antrag Schröder mit dem Abänderungs- und Ergänzungsantrag Siebert-v. Ed. wird angenommen. — Stadtverordneter Kalkwasser stellt folgenden Antrag: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen: 1. den Magistrat zu ersuchen, das gesamte Submissionswesen einer Prüfung zu unterwerfen; 2. mit dieser Prüfung die vor 3 Jahren bestellte besondere Submissionskommission zu beauftragen, und 3. diese Kommission zu einer ständigen zu machen und ihr alle Beschwerden und Eingaben, welche das Submissionswesen betreffen, zur Prüfung zu überweisen.“ Zur Begründung seines Antrags führt Stadtverordneter Kalkwasser aus: „Dente erhalte vielfach derjenige Submittent den Zuschlag, der den billigsten Preis stelle, und zwar würde ihm dann mehr gegeben, als er verlange, er bekomme nämlich den sogenannten mittleren Preis. Bei den städtischen Arbeiten werde viel zu wenig auf richtige Ausführung der Arbeit gesehen. Es sei ihm gesagt worden, dem Tapezierer, der die Bedellenwohnung der Städtischen Schule tapezierte, seien die Tapeten nach einem halben Jahre schon heruntergefallen. Anstatt den Tapezierer am Ohr zu nehmen, habe man einfach die Verbesserung einem anderen Meister übertragen. Auf seine Frage, wie denn so etwas möglich sei, habe man ihm geantwortet: „Ja, der sieht sich mit dem Bauführer so gut, daß ihm derselbe nicht auf den Fuß treten wolle.“ Es sei ferner vorgekommen, daß einem interessierten Handwerker gesagt worden

sei: „Was wollen Sie denn, diese Arbeit macht doch immer der und der.“ Im Formular würden die allerbesten Materialien verlangt, sehe man sich aber die Forderungen bei Tage an, dann sehe man, daß der größte Schund geliefert worden sei. Die Bauführer seien nicht imstande, den Stoff richtig zu beurteilen. Im Saale des Vorkalendervereins sehe ein Schreibtisch und ein Schrank, wenn diese Möbel ein Lehrling als Gefellenstück gemacht habe, dann wäre er zweifellos durchgefallen. — **Stadtvorordner Hartmann:** Ich kann nicht alles unumwunden lassen, was der Vorredner ausführte. Es trifft nicht zu, daß dieses Jahr bei der Vergabe städtischer Arbeiten diejenigen den Vorzug hatten, welche am wenigsten forderten. Das möge früher vorgekommen sein. Berücksichtigt wurden in diesem Jahre die Submittenten, welche sich am weitesten dem mittleren Preis näherten. Daß die Bestimmungen über das Submissionswesen nachgeprüft werden, hat keinen Zweck, ebenso wenig hat der zweite Teil des Antrags praktischen Wert, denn einige der Mitglieder, welche damals die betreffende Kommission bildeten, gehören derselben heute nicht mehr an. Dem dritten Teil des Antrags trete ich unbedenklich bei. — **Stadtvorordner Böw:** Ich stimme dem Antrag Kaltwasser gerne zu. Ich hatte Gelegenheit, Arbeiten zu sehen, welche an einen um 300 M. billigeren Mindestfordernden übertragen worden waren. Die Arbeiten waren nicht so ausgeführt, wie es verlangt worden war. Ein weiterer Uebelstand ist oft die kurze Lieferungsfrist. — **Stadtvorordner Dr. Dreyer:** Es sind hier schwere Anschuldigungen erhoben worden, besonders gegen die Kontrolle der Ausführung städtischer Arbeiten. Es muß denjenigen, welche berufen sind, diese Kontrolle auszuüben, Gelegenheit zur Rechtfertigung gegeben werden. Die Sache kann man nicht kurzer Hand erledigen. Stellen sich die Behauptungen des Herrn Kaltwasser als richtig heraus, dann müssen die in Frage kommenden Beamten entlassen werden. — **Stadtbaurat Frobenius:** Ich bitte Herrn Kaltwasser, mir die Fälle zu nennen, damit ich die Sache untersuchen kann. Was in der Städtischen Schule vorgekommen sein soll, darf natürlich nicht vorzukommen. Was die Vergabe der Arbeiten selbst anlangt, so wurde dieselbe früher genau so gehandhabt wie jetzt, es wurde immer eine Durchschnittsvergleichung unter den dem mittleren Preis am nächsten kommenden Bewerbern angestellt und darnach der Zuschlag erteilt. — **Stadtvorordner Siebert:** Ich bin für den Antrag Kaltwasser. Ich bin zwar überzeugt, daß bei näherer Prüfung manches, was behauptet worden ist, ein beschworenes Maß annimmt, ich bin aber der Ansicht, daß man in eine möglichst gründliche Prüfung der Sache eintreten und eine Kommission für das Submissionswesen bilden soll. — **Bürgermeister Heß:** Es muß eine Ergänzung der Kommission stattfinden, da die Mitglieder Stamm, Wegandt und Dr. Bergas ausgeschieden sind. Es ist vielleicht am besten, wenn die Sache einem Ausschuss überwiesen wird. — **Stadtvorordner Fink:** Ich bin für den Antrag Kaltwasser. Was er in bezug auf die Mindestsätze des Vorkalendervereins sagte, kann ich nur bestätigen. Ich will aber auch noch auf einen Fall hinweisen. Die städtischen Armenfürsorge werden von einer Großschneiderei geliefert, die für einen in der üblichen Weise ausgestatteten Sarg für Erwaasene 2 M. 20 Pf. (Zurufe: Hör! Hör!) und für einen Kinderjarg 85 Pf. nimmt. Wenn ich über diese Offerte zu entscheiden gehabt hätte, dann wäre sie ohne weiteres in den Papierkorb geflogen. Derartige Schlanderpreise sind auch wert, daß sich die zu wählende Kommission damit beschäftigt. — **Stadtvorordner Kaltwasser:** Mit der Mittelpreis-Arbeitsvergebung stimmt es bei den Tapezierern leider nicht. Ein Tapezierer hat in diesem Jahr 14 Prozent abgeboten und die Arbeit bekommen, allerdings mit einem Zuschlag von 7 Prozent. — **Stadtvorordner Schröder:** Wir kommen über die Sache am besten hinweg, wenn wir den letzten Teil des Antrags Kaltwasser zum Beschluß erheben, die frühere Kommission entsprechend ergänzen und für ständig erklären. — **Bürgermeister Heß:** Ich bitte, diesen Beschluß nicht zu fassen, bevor nicht der Magistrat auch Stellung dazu genommen hat. Es wäre dem Magistrat vorgegriffen, wenn Sie sich heute auf diesen Beschluß festlegen wollten. — **Stadtvorordner Schupp:** Ich kann die Bemerkung Finks nicht unumwunden lassen. Wir haben in der Deputation die Preise für die Armenfürsorge auch sehr niedrig gefunden, die Firma Gebrüder Neugebauer ist aber als eine sehr leistungsfähige Firma bekannt. — **Stadtvorordner Fink:** Als Fachmann habe ich ausgerechnet, daß die reinen Auslagen eines solchen Armenfarges über 8 M. kommen. Da liegt doch die Vermutung nahe, daß der Ausfall ersetzt werden muß, daß der zweite oder dritte „die Panne zu pladen“ hat. — **Stadtvorordner v. Ed:** Ich bin auch dafür, daß die einzelnen Fälle geprüft werden. Den Anschauungen des Herrn Fink laun ich nicht folgen. Welchen Schaden hat denn die Stadt, wenn ihr ein Sarg billig geliefert wird? Ja, wenn es sich um Gegenstände handle, welche zum dauernden Gebrauch bestimmt sind, aber für einen Sarg ist es gerade genug, wenn er 2 bis 3 Tage hält. Die Stadt kann der Firma Neugebauer dankbar sein, die ihr zu jedem Sarg noch 5 M. schenkt. Im übrigen will es mir nicht recht in den Kopf, daß eine ständige Kontrollbehörde, die unter dem Magistrat steht, eingerichtet werden soll. Eine dauernde gemischte Kommission habe ich für eine Unmöglichkeit. — **Stadtvorordner Professor Dr. H. Fresenius:** Wir können heute keine ständige Kommission bilden. Wenn wir heute etwas beschließen, so kann es nur das sein, daß wir eine neue Kommission wählen, welche im Auftrag der Stadtverordneten-Versammlung das Submissionswesen prüft und Vorschläge macht. Die einzelnen Fälle lassen sich nicht im Plenum erörtern. Es ist jetzt genug darüber verhandelt worden. Ich mache den Vorschlag, daß wir eine solche, etwa aus sieben Mitgliedern bestehende Kommission wählen. — **Stadtvorordner Kallwasser:** Damit bin ich einverstanden. Ich will aber noch darauf hinweisen, daß bei den festgesetzten Submissionspreisen oft Preise sind, für die der Meister noch keinen Gesellen bekommt. Die Handwerker sind der Meinung, daß das nicht mit rechten Dingen zugehen könne. — **Darauf wird der Antrag Fresenius angenommen und der Wahlausschuss be-**

auftrag, entsprechende Vorschläge zu machen. — Über die Änderung des Feuerwachdienstes berichtet Stadtvorordner Schröder. Die Feuerwehredeputation hat den Antrag gestellt, die Nachtfeuerwache als solche aufzulösen und dafür 10 ständige Feuerwehrlente mehr einzustellen, mit anderen Worten: die Berufsfeuerwehr auf 30 Mann zu vergrößern. Auf Grund der vorliegenden Berichte und Erläuterungen ist eine 30 Mann starke Berufsfeuerwehr sehr wohl in der Lage, selbst große Brände zu bewältigen. Der Magistrat hat dem Antrag der Deputation zugestimmt und der Organisations-Ausschuss empfiehlt die Annahme des Antrags. Ferner hat sich der Ausschuss bei dieser Gelegenheit mit der Frage beschäftigt, ob es sich nicht empfehle, die Pflichtfeuerwehr abzuschaffen. Die Feuerwehredeputation hat die Angelegenheit beraten, ohne zu einem bestimmten Antrag zu kommen. Der Ausschuss hält das Institut der Pflichtfeuerwehr für veraltet und ist der Ansicht, daß sie neben der Berufs- und freiwilligen Feuerwehr als durchaus entbehrlich nicht beibehalten zu werden braucht. Der Ausschuss empfiehlt dem Magistrat, die Beseitigung der Pflichtfeuerwehr ins Auge zu fassen. — **Stadtvorordner Groß:** Ich weiß darauf hin, daß durch die Abschaffung der Nachtfeuerwache vielen Leuten ein Verdienst entgehe, mit dem sie zu rechnen hätten. Es wäre auch zu wünschen, daß bei der Anstellung von zehn weiteren Berufsfeuerwehrlenten solche Leute berücksichtigt würden, welche bisher ihre Schuldigkeit getan haben. — **Stadtrat Heß:** erklärt, die Feuerwehredeputation sei nicht ganz leicht zu dem Beschluß gekommen, und zwar wegen derselben Gründe, die Herr Groß hervorgehoben habe. Es sei aber selbstverständlich, daß mit 30 geschulten Leuten mehr zu machen sei als mit ebenso viel oder mehr ungeschulten Leuten. Die Feuerwehrlente, die sich ordentlich geführt und sich als brauchbar erwiesen hätten, sollten bei der Einstellung weiterer Berufsfeuerwehrlente natürlich berücksichtigt werden, man könne aber nicht versprechen, daß nicht doch ein oder der andere Auswärtige eingestellt werde. Der Antrag des Ausschusses wird angenommen. — Für die Asphaltierung des nördlichen Gehweges der Adelsheidstraße zwischen Nikolastraße und Adolfsallee werden auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtvorordner Böw) 4500 M. und für die Errichtung eines Trinkbrunnens in der Nähe des neuen Güterbahnhofes auf Antrag desselben Ausschusses (Berichterstatter: Stadtvorordner Gath) 1500 M. bewilligt. — Während des Winters sollen zur Beschleunigung der Arbeiten Wandelhalle, Saal und nördlicher Vorhof des neuen Kurhauses ausgetrocknet werden. Das erfordert nach der Berechnung des Herrn Professors v. Thiersch 15 bis 20 000 M. Der Bauausschuss (Berichterstatter: Stadtvorordner Häffner) beantragt, diesen Betrag zu bewilligen. Seinem Antrag wird stattgegeben. — Über den Vertrag mit der Gemeinde Dohheim wegen Entwässerung von Dohheimer Gemarkungsteilen in das Wiesbadener Kanalnetz berichtet Stadtvorordner Hartmann. Nach dem Vertrag übernimmt die Stadt auf ihre Kosten die Fortsetzung des Wiesbadener Kanalnetzes bis zur Dohheimer Gemarkungsgrenze. Für die Herstellung des Anschlusses an den Wiesbadener Kanal hat die Gemeinde Dohheim dieselbe einmalige Kanalgebühr zu entrichten, welche nach unserem Ortsstatut für den Kanalanschluß zu entrichten ist. Dazu kommt eine Zuschlagsgebühr von 15 M. für den laufenden Meter Grundstücksfläche. Der Anschluß der Hausgrundstücke an das Kanalnetz geschieht nach dem tarifmäßigen Satz mit einem Zuschlag von 15 Prozent. Die Stadt Wiesbaden übernimmt die Unterhaltung und den Betrieb der Kanalanlage auf ihre Kosten. Das zur Spülung notwendige Wasser hat die Gemeinde Dohheim zu stellen usw. Der Bauausschuss empfiehlt die Genehmigung des Vertrags, was geschieht. — **Stadtvorordner Esch:** berichtet über die Fluchtlinienänderung eines Verbindungsweges zwischen Walzmühl- und Schützenstraße. Es ist feierlich beschlossen worden, den Gehweg vor der Hartmannschen Villa von 6 Meter auf 4 Meter zu ver schmälern, die im Jahre 1902 festgesetzte Baufluchtlinie aber bestehen zu lassen, so daß sich die Vorgärten von 5 auf 7 Meter verbreitert hätten. Herr Hartmann war dieser Beschluß anscheinend unwillkommen mitgeteilt worden, und so war er der Ansicht, er könne mit der Baufluchtlinie 2 Meter, welche man dem Gehweg nahm, vorrücken. Als er bereits beim Bauen war, wurde ihm die Weiterarbeit von der Polizei untersagt, und nun bittet er, ihm die Weiterführung des Baues zu gestatten, und es bei 5 Meter breiten Vorgärten zu belassen. Seinem Antrag soll unter der Bedingung stattgegeben werden, daß er, wozu er sich bereit erklärt hat, 300 M. in die Armenkasse bezahlt. Der dahingehende Antrag des Ausschusses wird angenommen. — **Stadtvorordner Dr. Dreyer:** berichtet über den Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung wegen Wasserlieferung für die hiesigen Bahnanlagen. Seit Februar 1904 haben Verhandlungen mit der Eisenbahnverwaltung stattgefunden, als deren Ergebnis der Magistrat heute einen Vertrag vorlegt, zu dem die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung erbeten wird. Dieser Vertrag überträgt der Stadt für die nächsten 8 Jahre die Lieferung des für den Betrieb der hiesigen Staatseisenbahnanlagen benötigten Trink- und Nutzwassers. Trink- und Nutzwasser werden besonders behandelt. Das Trinkwasser darf nur für Genuß-, Haushaltungs- und Badzwecke benutzt werden, und ist zu dem jeweils durch die Behördensordnung festgestellten Preise zu bezahlen. Der tägliche Verbrauch davon wird auf 75 Kubikmeter geschätzt. Dagegen würden von Nutzwasser jetzt schon ca. 800 Kubikmeter täglich gebraucht, später voraussichtlich mehr. Als Minimumverbrauch für den Hauptbahnhof wird ein Quantum von 15 000 Kubikmeter im Monat festgesetzt. Sollte die Nutzwasserentnahme für den Hauptbahnhof in irgend einem Monat weniger als die 15 000 Kubikmeter betragen, so hat die Bahn für den betreffenden Monat dennoch für 15 000 Kubikmeter zu zahlen. Der Preis des Nutzwassers soll bei dieser garantierten Mindestzahlung für 180 000 Kubikmeter im Jahre betragen: für die ersten 30 000 Kubikmeter 25 Pf.,

für die zweiten 30 000 Kubikmeter 24 Pf., für die dritten 30 000 Kubikmeter 23 Pf., für die vierten 30 000 Kubikmeter 22 Pf., für die fünften 30 000 Kubikmeter 21 Pf., für die sechsten und alle folgenden 30 000 Kubikmeter 20 Pf. Der Bahnverwaltung ist es besonders um weiches Nutzwasser zu tun. Da wir nun vom Adambal und anderen Quellen auch weiches Nutzwasser haben, das unter Umständen der Nutzwasserleitung zugeführt werden kann, sind Zuschläge ausbedungen worden, wenn die Härte des Wassers 15 Härtegrade nicht übersteigt. Die Zuschläge schwanken zwischen 1 Pf. pro Kubikmeter bei 15 Härtegraden bis 3 Pf. bei 6 Härtegraden. Die Anschlußleitungen außerhalb des bahnhofstatischen Geländes legt und unterhält die Stadt auf ihre Kosten. Sollte durch Ursachen, deren Verhinderung nicht in der Macht der Stadt stand, die regelmäßige Wasserlieferung zeitweise unterbrochen werden, so hat die Bahn keinen Entschädigungsanspruch. Bei jeder nicht durch höhere Gewalt herbeigeführten Unterbrechung hat die Stadt jedoch eine Entschädigung von 50 M. pro Tag zu zahlen. Der Finanzausschuss empfiehlt die Genehmigung des Vertrags. Seinem Antrag wird stattgegeben. — **Stadtvorordner Dr. Dreyer:** berichtet auch über den Kauf von Waldungen in den Gemarkungen Ruffelsheim und Naunheim für die Wasserwerksverwaltung. Es handelt sich hier um Waldungen, die an das bereits zu demselben Zweck für eine halbe Million angekaufte v. Sedendorffsche Gut grenzen. Die von Herrn Direktor Halberstama geführten Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß Herr von Sedendorff seine in den genannten Gemarkungen gelegenen Waldungen von insgesamt 240 Morgen für 500 M. pro Morgen oder insgesamt 1 200 000 M. an die Stadt verkauft, und außerdem der Stadt das Recht gibt, ihre Wasserleitungsrohre mit Zubehör in alle, an dem Wege von Hasloch nach Ruffelsheim und dem Main liegenden, ihm gehörenden Grundstücke einlegen und dies ins Grundbuch eintragen zu lassen. Der Finanzausschuss empfiehlt den Kauf und die Stadtverordneten-Versammlung erteilt ihre Genehmigung. In der Diskussion wurde vom Magistrat und vom Stadtvorordner Dr. Dreyer erklärt, daß die Stadt bei diesem Kauf fast kein Risiko übernehme. Wasser sei jedenfalls vorhanden und man habe auch begründete Hoffnung, daß die b Hessische Regierung die Genehmigung zur Wasserführung auf dem angekauften Lande nicht verweigern werde, namentlich dann nicht, wenn sich die Stadt bereit zeige, die an dem Leitungsweg liegenden Gemeinden an die Leitung anzuschließen. — **Ferner berichtet Stadtvorordner Dr. Dreyer:** über den Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung wegen eines Anschlusses für die städtischen Lichtwerke. Nach dem Vertrag werden die Kosten allein etwa 278 000 Mark betragen, und zwar Grunderwerb 75 100 M., Erdarbeiten 42 100 M., Wegübergänge und bergleichen 57 630 M., Oberbau und Weichen 80 055 M., Signale, Bahnhöfe usw. 15 015 M., Höhenlegung der Erdenheimer Linie 6100 M. Nach längerer Diskussion wurde der Antrag des Finanzausschusses auf Genehmigung dieses Vertrags angenommen. — **Auf Antrag des Finanzausschusses** wird ferner beschlossen: 6 bis 700 M. für Anschaffung einer fahrbaren Feuerleiter für den 5. Zug der freiwilligen Feuerwehr zu bewilligen, ein in der Nähe des neuen Güterbahnhofes liegendes Grundstück von Herrn Wintermeyer-Dohheim für 414 M. pro Aute oder insgesamt 52 164 M. zu erwerben, ein 16 Ar 38 Quadratmeter großes Grundstück an der Weststraße von Frau Mathäus Christ und Kindern für 650 pro Aute anzukaufen, und einen an der Kettelbed- und Blückerstraße gelegenen Flußgraben an Herrn Steig für 1050 M. die Aute zu verkaufen. — **Auf Vorschlag des Wahlausschusses** wird an Stelle des verstorbenen Stadtvorordneten Gensel in die Deputation des Gas- und Wasserwerkes Herr Baurat A. D. Fischer-Dieck und in den Bauausschuss Herr Stadtvorordner Kraft gewählt. — **Endlich wird auf Antrag des Wahlausschusses** beschlossen, zwei Bürger in die 2. Abteilung der Liste der in m. berechnigten Wähler aufzunehmen, die Aufnahme zweier anderer Bürger in die Liste um deswillen abzulehnen, weil die Betroffenen noch nicht zwei Jahre hier wohnen, und bezüglich vier anderer Einwohner Beweiz zu erheben, ob sie als selbständige Bürger gelten können! **Auf Antrag des Magistrats** wird nachträglich die getrennte Veräußerung des städtischen Grundstücks Emierstraße 45 gutgeheißen. Damit ist eine Formalität erfüllt, welche der Bezirksausschuss vermischt hatte. Die übrigen Punkte der Tagesordnung und einige Neueingänge werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. — **Stadtvorordner Siebert** fragt an, wie es mit den Beschwerden stehe, welche wegen der Unterbringung und Verpflegung der Einquartierung so vielfach laut geworden seien. Die Beschwerden hätten ja teilweise allerdings schon dadurch ihre Erledigung gefunden, daß es sich in den betreffenden Fällen um ein Quartier gehandelt habe, eine Stadt wie Wiesbaden sollte aber auch eine erhebliche Anzahl Soldaten im Quartier besser unterbringen. In Zukunft müsse da etwas mehr geschehen. — **Beigeordneter Dr. Scholz** erwidert, im Quartier hätten die Soldaten nur auf ein Obdach, auf ein reinliches Strohlager und einen Raum zur Unterbringung der Waffen Anspruch. Das hätten sie auch bekommen. Alle Beteiligten seien zufrieden gewesen. Als der Oberzahlmeister nachmittags wegen Strohlagerung bei ihm gewesen sei, habe er kein Wort von ungenügendem Mittagessen gesagt. Das hätte er aber sicher, wenn das Mittagessen wirklich so schlecht gewesen sei. **Stadtvorordner Groß** teilt mit, daß der Konfordia-wirt 188 Mann zugesagt bekommen, aber nicht erhalten habe. Wenn man befürchtet habe, daß die sozialdemokratischen und Gewerkschaftsveranstaltungen, welche in dem „Konfordiaaal“ stattfänden, anstößend wirken würden, dann hätte man dem Wirt das gleich sagen können. So habe sich derselbe in Unkosten getürzt, und er werde jedenfalls mit einer Entschädigungsforderung an die Stadt herantreten. Gossentlich werde dann die Militärverwaltung von der Stadt regerepflichtig gemacht. Der Wirt der Turnhalle in der Sellmündstraße habe statt der verprochenen 300 Mann nur 50 Mann bekommen. Auch hier werde die Stadt schadenerfapflichtig gemacht werden.

Beigeordnete Scholz erwidert, allen Leuten, welche sich um Einquartierung bewerben, würde ausdrücklich gesagt, daß sie aus etwa abgeänderten Maßnahmen der Militärbehörde keinerlei Ersparnisse für vielleicht bereits getroffene Aufwendungen geltend machen könnten. Der Fall mit dem „Konfordiasaal“ liegt nun so, daß der Wirt allerdings gefragt habe, ob dadurch, daß bei ihm sozialdemokratische Versammlungen abgehalten würden, seine Schwierigkeiten bei der Einquartierung entstünden. Darauf sei ihm selbstverständlich gesagt worden, daß das nicht der Fall sei. Der Fourier-Offizier habe erst in letzter Minute erfahren, daß in dem Hause des „Konfordiasaals“ vor einem halben Jahre Scharlach geherrscht habe. Da aber da, wo angedeutete Krankheiten gewesen, keine Soldaten einquartiert werden dürften, sei der „Konfordiasaal“ bei der Verteilung der Einquartierung unberücksichtigt geblieben. Da der Fourier-Offizier nicht rechtzeitig die Quartiere angesehen habe, werde die Stadt wohl mit Erfolg die Militärbehörde für etwa gestellte Schadenersatzansprüche des betreffenden Wirts belangen können. Damit ist die Sitzung um 7 Uhr beendet. d.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. September.
Kaiserparade.

Über den Verlauf der gestrigen Kaiserparade bei Homburg v. d. S. entnehmen wir der „Frankf. Ztg.“ die folgenden anschaulichen Schilderungen:

Die Zahl der Truppen, die angeammelt waren, belief sich auf etwa 36 000 Mann. Dem außer dem XVIII. Korps waren noch 2 badische Infanterie-Brigaden und eine bayerische Kavallerie-Division hinzugezogen. Die Paradeziffer war die größte, die hier jemals gesehen wurde. Auch bei den Kaisermanövern von 1897, die an Zahl der beteiligten Truppen den Rekord von allen bisherigen Kaisermanövern hatten, weil außer dem 8. und (damals) 11. Korps noch die beiden bayerischen Armeekorps manövrierten, wurde die heutige Paradeziffer nicht erreicht; denn damals teilten sich die Korps in drei Paradeveranstaltungen, bei Homburg, bei Würzburg und in Urmig bei Coblenz. So weit man von der Tribüne schaut: bunte Kolonnen Kriegswolk, in einer gewaltigen Längenausdehnung von sicher anderthalb bis zwei Kilometer in zwei „Treffen“ tief. Im ersten Treffen das Fußvolk, Regiment an Regiment, im zweiten die berittenen Truppen, die Kavallerie und die Feldartillerie, die Telegraphenabteilungen, der Train und die Maschinengewehre. Obgleich auch nicht der Sonnenschein über den langen Ketten von Truppen, so hielt sich doch das Wetter von Beginn des Manövers an regenfrei, und die Zuschauer, die stets mit gleicher Begeisterung an sich denken wie an das Soldatenlos, freuten sich, daß es ohne Regenschirme abging und nicht in die Gewehr-mündungen troff. Die Damenwelt hatte zwar meist Toilette für trübes Wetter gemacht, aber man sieht doch lieber trocken, zumal die von der Tribünen-Verwaltung gelieferten „Stifflin“ kaum lange die Nässe abgehalten hätten. — Vor 9 Uhr traf der Kaiser ein, geleitet von einer Schwadron seines bayerischen Dombberger Ulanen-Regiments. Er kam von Homburg her über den Feldweg, auf dem Dunkelbraunen, den er gern bei Paraden zu reiten pflegt, in Generaluniform und mit dem Feldmarschallsabze in der Hand. Er sah frisch und martialisch aus und blieb während der ganzen drei Stunden aufgeräumt und voll Anteil an dem Schauspiel. Der Kommandierende des achtzehnten Armeekorps, Generalleutnant v. Eichhorn, salutiert dem Kaiser entgegen, sobald dieser das Paradefeld erreicht. Er grüßt den Kaiser mit dem Degen und meldete die Vereitlichkeit des Korps. Der Kaiser erwidert den Gruß und nimmt vor der Tribüne Aufstellung, gefolgt von seinen drei Söhnen, dem Kronprinzen in der bamberger Uniform, dem Prinzen Eitel-Fritz in preussischer Garde-Infanterie-Uniform und dem Prinzen Adalbert, der in Marine-Uniform zu Pferde allen auffällt. Bevor die eigentliche Parade beginnt, überreicht der Kaiser den Truppenteilen die zwölf neuen Feldzeichen, die erst vor kurzem in Berlin feierlich genagelt und geweiht wurden. Der Kaiser hielt dabei eine kurze Ansprache und alles Gesagte grüßte mit ihm die Fahnen. Die Fahnenbesitzer brachten dann die Feldzeichen in die Front der Truppenteile, und die eigentliche Besichtigung begann. Das Abreiten der Fronten der beiden Treffen nahm naturgemäß viel Zeit in Anspruch. Die Schau beginnt am rechten Flügel der Fußtruppen und geht im Schritt vor sich. Der Kaiser ist der erste, neben ihm, etwas beiseit, aber nicht gar weit, seine drei Söhne, dann ein mit sechs Rabben bespannter, von Borreitern und Geißen geleiteter Wagen, in dem die Kaiserin und die Kronprinzessin Platz genommen haben, ein halbes Dutzend anderer Wagen mit Damen und Kindern, z. B. denen des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, und die glänzende Suite der geladenen militärischen Gäste und fremdländischen Offiziere. So geht die Kavalkade mit den Wagen langsam die zwei weiten Reihen entlang. Das Publikum misst den bunten Schwarm durch die Ferngläser, die freiwilligen Erklärer geben ihr Wissen zum besten. Man beginnt zwischendurch und während der genealogischen, internationalen und hosiwissenschaftlichen Vorlesungen zu frühkühlen, vorkchriftsmäßig belegte Brötchen, Obst und einen Becher Wein. Nun ist die Fronten-Besichtigung fast vorüber, die Truppen haben sich zum Paradeaufmarsch auf, jedes „abgerittene“ Regiment rückt sofort ab und stellt sich im Norden des Feldes auf, wo die Kriegerverbände, fünf- bis sechshundert Mann mit etlichen hundert Fahnen, Posto gefast haben und die Revue des Kaisers mit dem ganzen preussisch-bessischen Veteranenstolz entgegenkommen haben. Der Kaiser reitet mit dem ganzen Hofstaat im Galopp über das Feld vom rechten Flügel des Reihertreffens bis zur Tribünenmitte. Er salutierte, als Hurraufe ihn grüßen. Dann kehrt er, wie fast immer bei seiner militärischen Arbeit, der Tribüne den Rücken und läßt die Soldaten

vorbeziehen. Er sitzt auf seinem Pferd, stammt den Marschallsstab auf den Schenkel und nur, wenn er den Truppen nachschaut oder zu seiner Begleitung Bemerkungen macht, sieht das Publikum das schneidige Kaiserprofil mit den hochgerichteten Schnurrbartspitzen. Hinter dem Kaiser hat sich das Gefolge gesammelt. Die Wagen mit der Kaiserin und der Kronprinzessin und den sonstigen Damen sind vorgefahren und halten still. Das freiwillige Automobilkorps, mit den aufgebogenen Schlapphüten, steht zu Fuß gegenüber, da es nicht bei dem Paradeaufmarsch mitmachen darf, weil die Motorpferdekräfte nicht gleichen Schritt halten können. Und nun kommen die Truppen vorbei. Zuerst die Leibgardien des Kaisers und der Kaiserin, wie weiße und grüne Kürassiere anzuschauen, mit blühendem Helm, aber ohne Garnisch. Dann die Infanterie, Regiment auf Regiment. Die 87er und 88er aus Mainz, tadellose Provinstruppen voll Zug und Festigkeit. Dann die Wiesbadener Jüßliere, die 80er, geführt von ihrer „Inhaberin“, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die wie ein preussischer Oberst gekleidet ist, mit Videlhaube, Waffenrock; nur das schwarze Reitkleid zeigt denen, die genau hinschauen, die Amazone. Dann die 81er, die Frankfurter, die 166er, glatt und sicher, und die heffische Garde mit den schmalen Federbüschen. Das 116. Regiment aus Gießen führt der Kaiser als Regimentschef dem Großherzog vor, der seinerseits die 115er, die Darmstädter Leibgrenadiere, kommandierte. Noch drei heffische Regimenter, 168er aus Offenbach-Buthod, 117er aus Mainz, 118er aus Worms. Dann die badische Infanterie vom Erbgroßherzog von Baden angeführt, vier Regimenter, das 110. aus Mannheim-Heidelberg, wieder vom Kaiser selbst vorgeführt. Die Bittscher Maschinengewehre ziehen vorüber, mit Neugier bestaunt, dann die Mainzer Fußartillerie mit ungeladengem Karabiner, mäßig und kraftvoll, und die Telegraphen-Abteilung, das „Genie“. Die Reiterei, der Liebling des Publikums, folgt in Schwadronfronten. Die bunten Fähnlein der Lanzen, rot-weiß, rot-gelb, blau-weiß und schwarz-weiß, flattern. Die vier deutschen Stämme reiten vorüber. Die prächtigen beiden Darmstädter Gardebataillionen, die badischen Dragoner, die bairischen Ulanen, an der Spitze wieder der Kaiser und der Kronprinz, die Hagenauer Dragoner, die Hanauer Ulanen, die neuen Mainzer Dragoner. Alles famos beritten in prächtiger Richtung, ohne Stodung und Unfall. Die Kesselpanzer der Regimenter, die diesen Aufzug haben, schwenken ihre Arme gen Himmel, die hellen Trompeten blasen, und mit Stolz sagt ein ausgehender Kavallerist: „Die können's besser als die Infanterie.“ Dann schwer und ernst die Artillerie, und zu guterletzt der Train. Alles kam im Schritt vorüber. Die Infanterie in Regimentskolonnen. Man glaubte, es werde ein zweiter Paradeaufmarsch folgen, etwa die Reiterei im Trab. Aber es blieb bei der einmaligen Schau. Es war schon spät geworden, halb zwölf Uhr. Die Kaiserin fuhr von dannen mit ihrem Gefolge, und der Kaiser, der noch eine kurze Kritik hielt, schloß sich eine Viertelstunde später an und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie nach Homburg ins Schloß.

Der Kaiser brachte bei der Paradedafel folgenden Trinkspruch aus: „Sie haben seit der Neuformierung des XVIII. Korps zum erstenmal heute Gelegenheit gehabt, in der großen Revue sich vor mir zu zeigen. Ich spreche Eurer Erziehung nochmals meine volle Anerkennung aus über den Zustand, in dem Sie mir das Korps vorgeführt haben. Ich erinnere mich gern und dankbar der Verrichtungen, die General v. Lindequist und Sie bei der Zusammenführung des Korps erledigt haben. Es ist gewissermaßen heute das Korps militärisch aus der Taufe gehoben worden unter Aufsicht hoher Paten. Bayerische und badische Kontingente sind dabei gewesen und haben die Schönheit des militärischen Bildes und den Stolz des heutigen Tages erheben helfen. Ehe ich das Glas auf das Wohl des Korps erhebe, möchte ich aber nicht vergessen, daran zu erinnern, daß seit dem Jahre 1897, wo dieselben Truppenteile vor mir in Parade standen, manches Auge sich geschlossen hat, das damals noch aus den Reihen des Korps leuchtete. Meine hochselige Frau Mutter ist heimgegangen, und die Ehefrau des Jüßliere-Regiments v. Gersdorff ist in die Hände der Tochter übergegangen. Der von unserem Heere so hochgeehrte und geliebte Konrad, der treue Verbündete, König Humbert von Italien, ist auch heimgegangen. Aber seit diesen Tagen haben sich die Reihen des Korps in tadelloser Ordnung erhalten, und die angestrebte und emsige Friedensarbeit hat andauernd Gutes geschaffen. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Korps, indem ich gleichzeitig die anderen Kontingente und sämtliche Kontingentsherren, die anwesenden und die abwesenden, in diesem Wohl einschließe, mit dem Rufe: Es lebe das XVIII. Armeekorps, hurra, hurra, hurra!“ Auf den Trinkspruch erwiderte der kommandierende General, Generalleutnant v. Eichhorn, folgendes: „Euer Majestät spreche ich den untertänigsten Dank für die gnädigen Worte aus, die Eure Majestät an das XVIII. Korps gerichtet haben. Wenn das Armeekorps vom Rhein und Main heute die Zufriedenheit Eurer Majestät sich erworben hat, so kann Eure Majestät sich versichert halten, daß es ein Sporn für uns alle sein wird, vom General bis zum letzten Musketier und Spielmann, ihr Bestes zu tun und herzugeben, damit Eure Majestät an dem XVIII. Korps immer eine kriegstüchtige Waffe in der Hand hat. Eure Majestät, ich bin Soldat, und als solcher darf ich aussprechen, daß kein brennenderer Wunsch in unseren Herzen ist, kein sehnerdes Verlangen in unseren Seelen glüht, als Eurer Majestät und unseren Kameraden in Afrika zu zeigen, wie wir für Eure Majestät und des Vaterlandes Ehre und Ruhm auf dem Schlachtfelde zu sterben wissen. In diesem Geiste rufe ich: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, König und Kriegsherr, Wilhelm II., dreimal Hurra!“ — Nach der Paradedafel hielten die Majestäten im Konzertsaal des Kurhauses C e r c l e, traten dann mit den Fürstlichkeiten auf die Terrasse hinaus, welche von einem Baldachin überragt ist und nach dem Kurpark hinausführt, um

hier den Zapfenstreich der Musikkorps anzuhören, die mit Magnesium-Jadeln auf dem Rajenplatz vor der Kurterrasse anrückten. Armeemusikinspizient Professor Koberg leitete den Zapfenstreich. Der Kurpark war durch Tausende von Lampen und farbigen Lämpchen male-riisch beleuchtet.

Aus dem Stadtparlament

Könnte man diesmal besonders viel plandern, denn die gestrige Sitzung war außerordentlich interessant, sie bot Stoff zu zahlreichen eulenkunden Betrachtungen. Am interessantesten waren die Debatten, welche sich an die Anträge Schröder und Kalkwasser angeschlossen. Man muß wirklich zu der Ansicht kommen, daß auf dem Gebiete des Submissionswesens manches faul ist und daß hier gründliche Reform außerst notwendig ist. Wenn auch nur der dritte Teil von den Vorwürfen Berechtigung hat, welche die Herren Kalkwasser, Finl und Ueb gegen die Art und Weise richteten, mit welcher bei städtischen Arbeitsvergaben verfahren wird, dann darf man billig den Kopf schütteln und sich wundern, wie eine solche heillose Wirtschaft überhaupt klaren konnte trotz der Bemühen des Stadtbauamts, die doch wahrlich zahlreich genug ist, um selbst gründliche Arbeiten liefern und die Lieferanten der Stadt gehörig kontrollieren zu können. „Man vermutet da allerlei“ — mit diesen Worten wurden Dinge angedeutet, die sich vielleicht wirklich hinter den Kulissen abspielen. Nun der Stein einmal ins Rollen gebracht worden ist, darf man erwarten, daß man ihn rücksichtslos weiter rollen läßt und die Unternehmung mit aller Energie durchführt, mag sich dabei herausstellen, daß die Interpellanten der gestrigen Sitzung mehr behauptet haben, als sie verantworten können, oder mag bewiesen werden, daß sie recht hatten, oder daß die Schuld an den mangelhaften Verhältnissen lediglich am System liegt. Die Bürgerschaft hat ein Recht, hier vollständige Enthüllung der beschriebenen, offenbar ganz und gar unzutraglichen Verhältnisse auf dem Gebiete der Arbeitsvergabe zu verlangen.

Denselben Vertrag, den die Gemeinde Sonnenberg für unannehmbar erklärte, hat die Gemeindeverretung Dohheim gern unterschrieben. Wir meinen den Vertrag wegen Anschließ der Gemarung der Nachbargemeinde an das Wiesbadener Kanalfrey. Sachverständige und Leute, die sich die Vertragsbedingungen und die tatsächlichen Grundlagen des Vertrages mit aller Gründlichkeit ansehen konnten, sind der Meinung, daß ein Grund, über das Abkommen zwischen dem Vorort Dohheim und der Stadt Wiesbaden veranlaßt zu sein, auf der Dohheimer Seite liegt; die Stadtverordneten-Versammlung teilt diese Ansicht und genehmigt den Vertrag. Nur Herr Hartmann stimmte dagegen, er hielt die der Gemeinde Dohheim gestellten Bedingungen doch etwas zu hart, und weil er dieser seiner Ansicht Ausdruck verlieh, hielt ihm Herr v. Ed eine kleine Vorlesung über die Pflicht eines guten Sozialpatrioten, derartige Privatansichten für sich zu behalten, wenn man im Stadtparlament als aktives Mitglied sitzt.

Im übrigen wurden noch mit der Eisenbahn und Herrn v. Sedendorf zu Hauptverträge abgeschlossen, es wurde über Wasserversorgung und die Eisenbahnverwaltung diskutiert, und es wurden Einquartierungsfragen zur Sprache gebracht. Wir verweisen in dieser Beziehung auf den Hauptbericht, dessen Länge uns nötigt, hier uns der Kürze zu befleißigen. d.

— Personal-Nachrichten. Der Kaiser fuhr am Donnerstag um 2 1/2 Uhr im Automobil nach der Saarburg und ließ sich dort verheiratete Donatoren vorstellen, u. a. Herrn Kommerzienrat Albert von hier, den Stifter des Mikroskops. — Herr General-Superintendent D. M a u r e r von hier, welcher zu dem großen Stollenfeste am 7. d. M. im Schloße zu Homburg befohlen war, wurde durch plötzliche heftige Erkrankung am Ersteinen verhindert.

d. Gerichts-Personalien. Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in unserer Provinz wurde Herr Landgerichtsdirektor d e R i e m hier der Note Adlerorden 4. Klasse und Herr Obersekretär B r a s h vom hiesigen Landgericht der Titel Kanzleirat verliehen. — Herr Referendar Dr. D y p p e n b e i m e r ist zum Gerichtsdirektor ernannt und dem Amtsgericht in Usingen zur Beschäftigung überwiesen worden.

— Die diamantene Hochzeit begehen heute die Eheleute Privatier Johann A b t in Sonnenberg, Langgasse 4. Das Jubelpaar, das im 85. und 83. Lebensjahre steht, erfreut sich einer seltenen Mäßigkeit.

— Eisenbahntransportgefährdung. Auf einem Bahnübergang zwischen Weidenstadt und Langenschwalbach war gestern nachmittags ein mit Langholz schwerbeladener Wagen halten geblieben, als ein von Wiesbaden kommender Personenzug heranbrause. Der Fuhrmann lief dem Zug entgegen, doch vermochte der Zugführer den Zug, da die Stöße hier sehr starkes Gefälle hat, nicht mehr zu stellen. Die Maschine durchbrach das Langholz, so daß die eine Hälfte nach links, die andere nach rechts flo. Glücklicherweise blieb der Zug im Geleise, so daß die Reisenden mit dem Schrecken davontamen.

N. Durch Schadhastwerden einer Isolierung an der Oberleitung der Straßenbahnstraße Mainz-Viebrich wurde gestern in der Rheinstraße die ganze Umgebung stark elektrifiziert. Der elektrische Strom ging von der schadhastigen Leitung auf den nächsten eisernen Mast, und von diesem auf das daran entlang führende eisernen Umfassungsgeländer der Kalkschen Fabrik über. Die Personen, welche die Straße an dieser Stelle passierten, spürten sofort die elektrische Wirkung, doch wurde glücklicherweise niemand gesundheitlich geschädigt. Die sofort benachrichtigte Straßenbahnverwaltung brachte die beschädigte Leitung bald wieder in Ordnung.

o. Eine ausregende Szene spielte sich gestern nachmittags kurz nach 4 Uhr in der Allee des Kaiser Friedrich-Rings ab. Ein schon gewordenes Pferd rannte von der Kreuzung der Rheinstraße her in der Richtung nach der Dohheimerstraße in die um diese Zeit von Erwachsenen und Kindern sehr belebte Allee hinein, worüber alles erschreckt nach links und rechts auseinanderstob. Nur ein Sportwagen mit einem kleinen Kinde darin blieb vor einer Bank stehen, ein älteres Schwesterchen hatte den kleinen Schutzgehörnen in seinem Schreden vergessen. Doch der Kinder Schutzgehörne wachte über ihm, das Sportwägelchen wurde zwar von dem Fuhrwerk gejereit, so daß es umkippte, glücklicherweise aber nach der

Außeren Seite, das Kind fiel unter die Bank und kam mit einer kleinen Hautabstülpung davon. Das schene Tier wurde, ohne daß es weiteres, größeres Unheil anrichtete, in der Dogheimerkraße zum Stehen gebracht.

o. Eine Gasexplosion entstand heute vormittag in einem leerstehenden Laden des Hauses Bleichstraße 20. Durch die Undichtigkeit der Leitung hatte sich in dem oberen Teile des Raumes Gas angesammelt, das sich, als ein Installateur die Rohre mit dem Licht nach schadhafte Stellen absuchte, mit lautem Knall entzündete. Die Detonation war so stark, daß die ganze Erkerreihe zerbrach und die Glasplitter bis auf die andere Seite der Straße flogen. Der in dem Laden anwesende Mieter desselben wurde durch eine Türfüllung hindurch auf den Vorplatz geschleudert, kam aber, von unbedeutenden Quetschungen abgesehen, mit dem Schrecken davon. Der Installateur erlitt leichte Brandwunden. Im übrigen wurde noch der Melkladen beschädigt. Auf der Straße ist durch die mit großer Wucht herausgeschleuderten Glascherben glücklicherweise niemand verletzt worden.

N. Selbstmord. In Wiesbaden vergiftete sich gestern die 30jährige Dienstmagd Margarete Härder aus Heustreu in Unterfranken mittelst Schwefelsäure, welche sie in der Nacht zu sich genommen hatte. Sie wurde sofort nach dem Krankenhause verbracht, woselbst sie nach einigen qualvollen Stunden verstarb. Wie man annimmt, ist das Motiv zu diesem traurigen Entschlusse der vor kurzem infolge eines Unfalls plötzlich erfolgte Tod ihres Liebsten, des Schwegers Fridolin Mehl, gewesen.

- Kollekte. Der Verein für weibliche Diakonie im Konfitorialbezirk Wiesbaden hat heute die jährliche Sammlung von Beiträgen eröffnet und empfiehlt diese in einem Flugblatt mit dem Hinweise, daß die Ausdehnung der Arbeit - der Verein zählt bereits 78 Diakonistationen mit 120 Schwestern - und damit die Ausgaben von Jahr zu Jahr größer würden. Der Verein sucht auch nach Jungfrauen und Witwen, welche sich für den Beruf als Diakonissen oder Hülfschwestern eignen.

A. Auszeichnungen. Gelegentlich der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers in unserem Bezirk wurde Herr Oberbürgermeister Dr. v. Hell eine hohe Auszeichnung durch Verleihung des Roten Adlerordens 2. Klasse mit Eichenlaub zu teil. - Außerdem wurde, soweit bis jetzt bekannt geworden, dem Generalsekretär der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden und des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte, Herrn Königl. Oekonomierat W. Müller, Hof Weidberg, der Rolle Adlerorden 4. Klasse, dem Vorsitzenden der Handwerkskammer zu Wiesbaden, Herrn Schreinermeister S. Schneider hier, und Herrn Kaufmann Josef Dupfeld hier der Königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen. - Herr Regierungsekretär Ehrlich hier wurde zum Rechnungsrat ernannt.

N. Biedrich, 9. September. Als erste Einquartierung rückten heute vormittag die reitende Abteilung des badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14 aus Karlsruhe und eine Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 68 aus Mainz, sowie eine Abteilung des Hessischen Trainbataillons ein.

w. Gomburg v. d. G., 8. September. Der Kaiser hörte heute nachmittag den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Grafen v. Schönerer, in der Hofkapelle.

h. Mainz, 8. September. Herr Oberbürgermeister Dr. Wagner ist heute morgen nach längerer Krankheit gestorben.

Gerichtssaal.

Straffkammerverhandlung vom 9. September.

Das falsche Sparfassenbuch.

Der Regenladerermeister Paul S. von hier kam im Mai dieses Jahres zu dem Wagenfabrikanten B. und wollte einen Sander für 275 M. kaufen. Da er kein bares Geld hatte, bot er dem Verkäufer als Sicherheit ein Sparfassenbuch an. Er hatte das Sparfassenbuch in einem Couvert, aus welchem er dabei mit Bleistift geschrieben hatte, daß das Couvert ein über 415 M. lautendes Sparfassenbuch enthalte. Vor den Augen des Fabrikanten schlug er das Buch auf, zeigte auf den Einzahlungsposten und steckte dann das Buch in das Couvert zurück, das er hübsch fest verschloß. Dadurch erregte er die besondere Aufmerksamkeit des Fabrikanten, der, als sich S. entfernte, das Buch näher ansah und fand, daß ein Blatt fehlte. Die Sparkasse beschäftigte ihn auf Anfragen das Fehlen des Blattes und sie beschäftigte ferner, daß mit dem fehlenden Blatt gerade die Seite des Buches entfiel, auf welcher die Abrechnungen verzeichnet worden waren und die hätten erkennen lassen, daß sich nur noch 3 M. und ein paar Pfennige auf das Sparfassenbuch abheben ließen. Bei der Sparkasse erinnerte man sich ferner, daß im Herbst 1902 bereits dasselbe Buches wegen, das schon damals sich in genau demselben Zustande befand, von einem Manne bei ihr angefragt worden war, der es ebenfalls als Sicherheit von S. erhalten haben wollte. Die Sache kam diesmal zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft und S. wurde wegen versuchten Betruges angeklagt. Der Angeklagte behauptete heute, er habe das Buch mit einem Kontoforenbildelchen über ein Guthaben von 450 M. verwechselt; nach der Beweisaufnahme erschien dieser Einwand um so weniger glaubhaft, als mit dem Buch früher offenbar schon ein Betrag verschrieben ist. Dem Gericht erkannte wegen schwerer Urkundenfälschung in einheitlichem Zusammenhang mit Betrug auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Da nach der Ansicht des Gerichts der Angeklagte das Buch nur in der Absicht hingegeben hat, sich einen augenblicklichen Vorteil zu verschaffen, erschien die erkannte Strafe angemessen.

Kleine Chronik.

Beim Heranwinden von Baumaterialien an einem Neubau in Leipzig ist die Fahrstuhlkeite. Ein Mann wurde getötet, ein anderer so schwer verletzt, daß er auf dem Transporte starb.

Unglücksfall. In Belde in Westfalen wurde durch einen herabstürzenden Gasometer der städtischen Gasanstalt ein Arbeiter getötet und zwei andere tödlich verletzt.

Der Bauer beim Barbier. Eine drohliche Szene wird aus einer Trierer Barbierstube berichtet: Ein Bäuerlein aus der Gegend von Neumagen (einem Weinort an der Mosel) tritt in den Laden, und mit den Worten „Gib mir rasstet gehen“, setzt er sich in den Sessel. Der Gehilfe bindet ihm die Serviette vor, stellt ein ein und läßt sein Messer zweimal hintereinander das Stoppfeld beschneiden. Das alles läßt sich der biedere Landmann ruhig gefallen. Nun naht sich ihm der rebe- und handgemachte Jüngling mit der bekannten Spritze, und ein feiner Sprühregen von aromatischem Essenzwasser beneigt ihm das Gesicht. Da aber schüttelt sich das Bäuerlein vor Schreck und Unwillen. Während blickt es den Friseur an, dann räuspert es sich und leidet seinen Unmut in die Worte: „Woddi fällt dich denn eigentlich ein? Gib doch nidd de Peronspog-oral!“

Die Cholera.

hd. Berlin, 8. September. Vom 7. bis 8. d. M., mittags, sind im preussischen Staat 19 Erkrankungen und 7 Todesfälle an Cholera neu gemeldet worden. Davon kommen auf die Kreise Marienburg 6, Thorn 1, Bromberg-Stadt 1, Bromberg-Land 1, Wislau 5, Gnesen 2; Czarnikau 1, Königsberg (Neumark) 1. Insgesamt sind bis jetzt 123 Erkrankungen und 39 Todesfälle in Preußen festgestellt. Bei einer von den gestern gemeldeten Erkrankungen handelt es sich nicht um Cholera.

hd. Berlin, 8. September. Die Eisenbahnbeamten der Ostbahnen haben die Anweisung erhalten, Fahrgäste, welche während der Fahrt Anzeichen zur Schau tragen, die Choleraverdacht zulassen, in isolierten Coupés unterzubringen und die Erkrankten nach dem nächstgelegenen Cholera-Lazarett zu schaffen.

hd. Berlin, 8. September. Den Mannschaften der Garnisonen, in denen bisher Cholerafälle vorgekommen sind, ist durch Kommandanturbefehl der Besuch von Tanzlustbarkeiten bis auf weiteres untersagt worden. Es wird angenommen, daß gerade auf öffentlichen Tanzplätzen die Ansteckungsgefahr eine sehr große ist.

hd. Posen, 8. September. In Wilhelmshaven bei Ush ist ein Arbeiter an Cholera erkrankt, weil er Regenwasser getrunken hatte. In Ush-Gauland, Ush-Neudorf und Morzawo ist je ein verdächtiger Fall vorgekommen. In die Cholera-Baracke zu Ush wurden drei Personen zur Beobachtung eingeliefert. (W. L.)

hd. Danzig, 8. September. Den gestern gemeldeten Fällen ist bis jetzt bei zwei Toten Cholera bakteriologisch festgestellt worden. Die Seuche ist wahrscheinlich in jenes Gebiet auf dem Landwege durch russische Landarbeiter oder sonstige Zuwanderer eingeschleppt worden.

wb. Danzig, 8. September. Die aus Marienburg gemeldet wird, sind drei neue choleraverdächtige Erkrankungen den Behörden zur Kenntnis gebracht worden. Es handelt sich um eine Frau aus Tessenorf, einen Kutsher und einen Arbeiter aus Marienburg, die in die Marienburger Cholera-Station eingeliefert wurden. Sonstige neue Fälle sind im Regierungsbezirk Danzig nicht vorgekommen.

wb. Marienwerder, 8. September. Die „Neuen Westpreussischen Mitteilungen“ berichten: Bei dem Fährmann Veier in Kurzebrak ist Cholera amtlich festgestellt. Ein jähriges Kind desselben und eine Fischerfrau Siemens aus Jelowitz sind heute an choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben.

wb. Bräufel, 8. September. Ein Regierungsdekret annulliert wegen der Cholera in Hamburg die bisher bestehende Vergünstigung, daß Schiffe von der deutschen Disfektlinie keine Gesundheitszertifikate besitzen müßten.

wb. Petersburg, 8. September. (Petersb. Telegr.-Agent.) Die Weichselprovinzen wurden als von Cholera bedroht erklärt. Anzahlliche Beobachtungsstellen sind längs der Weichsel in Reshowa und Nemwidover errichtet worden.

Erdbeben.

wb. Rom, 8. September. Die letzten Nachrichten aus dem von dem Erdbeben heimgesuchten Gebiete berichten über die furchtbaren Verwüstungen. In Refanconi wurden 100 Personen getötet, in Piscopia 50 und in Triporni 60. Die genannten Dörfer sind, wie schon gemeldet, völlig zerstört. In San Gregoria wurden 65 Tote gezählt, in Mileto 11 Tote und 200 Schwerverletzte und in Pizzo 4 Tote und mehrere Verletzte. Das Dorf Zammara wurde fast völlig zerstört, ebenso Jungri und Cessantini, wo die Zahl der Opfer noch nicht feststeht. In den Dörfern Braticco, San Leo, San Cospaulino und Conidori, die gleichfalls zerstört wurden, verloren 50 Menschen das Leben; in Spilinga einer. Auch in San Tonofrio sind zahlreiche Opfer der Katastrophe; fast alle Häuser dieses Dorfes, soweit sie noch stehen, drohen dem Einsturz.

wb. Catanzaro (Calabrien), 8. September. In den kleinen Städten und Dörfern des Kreises Catanzaro wurden, soweit bis jetzt bekannt ist, 7 Personen getötet und 11 verwundet. Eine Anzahl Häuser, die durch das Erdbeben stark gelitten haben, drohen einzustürzen. In Martirano (Kreis Ricajiro) sind etwa 2200 Personen obdachlos. In anderen Dörfern des Kreises Ricajiro wurden 3 Personen getötet und 30 verwundet. Im Kreise Montelone sind die Verwüstungen enorm. Circa 50 Insassen des Gefängnisses in Montelone sind verletzt. In anderen Dörfern des Kreises wurden 16 Tote und 250 Verwundete gezählt. Mehrere Dörfer sind zerstört. Nach den von dem Erdbeben heimgesuchten Gebieten wurden Sanitätsstruppen mit Zelten gefandt und zum Transport der Sanitätsbeamten und des Hülfsmaterials Sonderzugverkehr eingerichtet.

hd. Rom, 9. September. Die genaue Zahl der durch das Erdbeben getöteten und verwundeten Personen anzugeben, ist noch nicht möglich. Pizzo ist fast vollständig zerstört und soll nur noch einen einzigen Trümmerhaufen bilden. Martirano ist gleichfalls schwer beschädigt worden. Ferner werden aus einer Reihe weiterer Dörfer schwere Beschädigungen gemeldet. Sehr arg wurde die Provinz Pulien heimgesucht, besonders die Stadt Molfetta. Ein sehr harter Erdstoß wurde in Messina auf Sizilien verspürt, wo gleichfalls allgemeine Panik herrscht.

wb. Rom, 9. September. Der Präfekt und der Bürgermeister von Catanzaro gründeten einen Wohltätigkeitsausschuß, um den durch das Erdbeben Geschädigten zu helfen. In Pizzo, San Eufemia und Aspromonte wurden die Bahnhofsgebäude geräumt, da ihr Einsturz befürchtet wird. Auch mehrere Brücken sind in Gefahr. Aus der Stadt Cosenza werden sehr heftige Erschütterungen gemeldet, welche bedeutenden Schaden anrichteten. In Messina sind die Zerstörungen groß, wenn auch nicht so bedeutend wie in Calabrien. Niemand wurde getötet; einige Personen wurden verletzt. Aus Syracus und Catania werden ebenfalls heftige Erdstöße gemeldet. Der König wurde unverzüglich von dem Unglück benachrichtigt, ebenso Ministerpräsident Fortis, welcher in Ballon-

brofa weilt. Fortis stellte den Präfekten von Catanzaro und Cosenza je 20 000 Lire zur Verfügung und ordnete an, daß schnellstens Truppen gefandt und alle Maßregeln zur Hülfleistung ergriffen werden. Die Blätter veranstalten Sammlungen zugunsten der Opfer. Der Ministerpräsident wird sich nächsten Sonntag mit den Maßregeln zugunsten der Geschädigten beschäftigen.

wb. Rom, 8. September. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Ferraris, reist heute abend nach Calabria ab, um die durch das Erdbeben verwüsteten Orte zu besuchen. Der Minister des Innern, Ministerpräsident Fortis, sandte für erste Unterstüzungen 20 000 Lire,

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 9. September. Nach einer hier eingegangenen Nachricht aus Petersburg wird der durch die Unruhen in Baku für die Kaspische Petroleumgesellschaft Gebr. Nobel entstandene Verlust auf etwa 600 000 Rubel geschätzt. Durch diesen Verlust werde der vorhandene Versicherungsfonds der Gesellschaft nur zu einem kleinen Teile in Anspruch genommen. Zur Veranlassung der Obligationäre liege keine Veranlassung vor.

Gamb. Nachr. Die „Gamb. Nachr.“ melden aus Kamerun: Die Mitglieder der parlamentarischen Studientrippe sind gestern wohlbehalten in der Militärstation Jaboß am Buri eingetroffen.

San Sebastian, 9. September. Die Botschafter Castro Casalejo beim Dirinal, Graf Tejada Baldevera beim Vatikan und Herzog Arjes in Petersburg haben demissioniert. An ihrer Stelle werden zu Botschaftern ernannt beim Dirinal José Brunetti, beim Vatikan Tevar und in Petersburg Aherbe.

Washington, 9. September. Präsident Roosevelt hat bekannt gegeben, daß der Solicitor des Staatsdepartements, Richter Penfield, beauftragt worden ist, eine Untersuchung über die Handelsbeziehungen mit den Ländern Süd-Amerikas und Europas im Hinblick auf das Ziel anzustellen, den Handel Amerikas mit den südlich der Vereinigten Staaten liegenden Ländern zu heben. Penfield wird binnen kurzem nach Brasilien abreisen und wahrscheinlich ebensowohl Europa als Süd-Amerika besuchen.

Deutschen Bureau Oerold

Berlin, 9. September. Die Version, daß die Regierung wegen der kolonialen Wirren eine baldige Einberufung des Reichstages plant, laßt sich von neuem auf. Es wird darauf hingewiesen, daß die Einberufung der Dinge in Ostafrika und Kamerun eine solche Entscheidung von Tag zu Tag notwendiger erscheinen lasse. - Eine andere Mitteilung aus kolonialen Kreisen besagt, es würde demnächst ein neuer Orden gestiftet werden, der in erster Linie für militärische Verdienste in den Kolonien verliehen werden soll. Der Orden habe mehrere Klassen. Die Entwurfsarbeiten seien bereits in Ausarbeitung.

Thorn, 9. September. Die Wahl des deutschen Kandidaten Dr. (nat.-lib.) im Reichstagswahlkreis Thorn-Gulm bestätigt sich. Nach den vorläufigen Feststellungen sind für Dr. insgesamt 14 808, für Robastier Breßli (Folk) 13 058 und für Cremat (Soz.) 400 Stimmen abgegeben worden.

Paris, 9. September. Die Untersuchung in Sachen des gegen den König von Spanien und den Präsidenten der Republikoubet verübten Bombenattentates ist beendet. Der Staatsanwalt beantragte bei der Anklagekammer die Anklage gegen den flüchtigen Kaino, genannt Narra, 1. wegen Mordversuches gegen den König von Spanien, den Präsidentenoubet und 15 Personen des Hofes der beiden Staatsoberhäupter, 2. wegen Teilnahme an einer verbrecherischen Vereinigung und 3. wegen Erzeugung und Besitzes von Sprengmitteln. Wegen des Schriftstellers Charles Malato, gegen den Engländer Darvon, gegen den Franzosen Gausane und gegen den Spanier Baskia wird die Anklage wegen Mißhandlung beantragt.

Petersburg, 9. September. Den russischen Offizieren soll durch ein demnächst zu veröffentlicndes Gesetz gestattet werden, außerhalb des Dienstes Zivilkleidung zu tragen.

Belgrad, 9. September. Aus Piroi wird gemeldet, daß seit gestern abend infolge des Überalles eines betrunknen Offiziers auf einen Zivilisten eine blutige Schlägerei zwischen Bürger und Offizieren stattfand. Eine Sonderausgabe der „Pravda“ meldet, daß der Kampf zwischen Bürger und Offizieren auch gestern vormittag noch fortdauerte. Die Lage sei beforgnis-erregend. (Piroi ist serbische Ortschaft nach Bulgarien zu.)

New York, 9. September. Präsident Roosevelt lehnte in einem Schreiben an den Botschafter Sped v. Sternburg den Vorschlag ab, Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland ab, doch fordert er zu weiterem Meinungsaustausch auf. (L.-M.)

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht

vom 8. September 1905.

Neuere Zulassungen.

3 1/2	1/17	Pr. Centr. B.-Kr. v. 1904 unk. 1913	97.50	4 1/2	1/105	Russ. St.-A. r. 05	97.—
4.	1/105	Anat.-A. (60%)	119.—	1 1/2	1/3.9	Missour. Pacific	94.80
4.	1/2.9	Türk. Hag. d. S. I.	89.80	3 1/2	1/2.8	Mainz Obl. r. 1905	—
4.	1/10.5	Rum. amor. R. 05	91.50	5	1/1.05	Sao Paulo E.-B.	93.25
4 1/2	10/17	Japan. Anl. S. II	94.70				

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 9. September, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 212.80, Diskontokommandit 108, Dresdener Bank 185.10, Staatsbahn 144.50, Lombarden 21.90, Pafefahrt 103.50, Baltimore 114.20, Bochumer 256, Gelsenkirchener 285.75, Harpener 219.75. Tendenz: ziemlich fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Vorausichtige Witterung für Sonntag, den 10. September 1905:

Nur zeitweise windig, vorübergehend heiter, nachts kühl, tagsüber wärmer als heute.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Pfaffentafel des Tagblattes, Hauke, Longgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten

inkl. amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes Nr. 71 und Land- und hauswirtschaftliche Rundschau Nr. 17.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: H. E. Schulte; für die Anzeigen und Bekanntheit: H. E. Schulte; beide in W. Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Neu eröffnet! Photographie Samson & Co. Neu eröffnet!

Grosse Burgstrasse 10 Wiesbaden Grosse Burgstrasse 10

Fahrstuhl im Hause.

Geschäfte gleichen Namens und Art in fast allen Grossstädten Deutschlands.

Rasche Lieferung.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Zuvorkommende Bedienung.

Geschäftsprinzip der Firma:

Wir liefern nur das **Allerbeste** zu unerreicht **billigen** Preisen. Unsere Bilder werden von nur **ersten** Fachleuten **künstlerisch** und nach den neuesten Verfahren hergestellt, sodass wir für **alle** unsere Bilder die **vollste Garantie** betreffs Haltbarkeit u. s. w. leisten können.

Preise der Glanzbilder:

1 Dutzend Visites
Mk. 1.90.

1 Dutzend Cabinets
Mk. 4.90.

1 Dutzend Visites
für Kinder unter 6 Jahren
Mk. 2.50.

1 Dutzend Postkarten
Mk. 1.90.

Ganz umsonst

erhält **jeder Kunde**, der sich in der Zeit von incl. 10./9. bis incl. 24./9. eine Aufnahme bestellt, eine

Vergrösserung

seines eigenen Bildes, in der Grösse von 30 cm breit u. 36 cm hoch, mit **Carton**.

Diese aussergewöhnliche Offerte ist nur für obengenannte Tage gültig und geschieht nur, damit sich die Bewohner Wiesbadens und Umgegend von unseren vorzüglichen Bildern überzeugen können.

Frisch eingetroffen!

200,000 Cigarren

feinster Hamburger Qualitäten.

aus reifen überseeischen prima Tabaken.

Um jedem, auch dem verwöhntesten Raucher in jeder Beziehung Rechnung tragen zu können, habe ich als Fachmann persönlich in Hamburg die Fabrikate selbst ausgesucht und eingekauft.

Es bietet sich die denkbar günstigste Gelegenheit zum Einkauf von wirklich guten und preiswerten Cigarren.

Ein Versuch wird jeden Käufer überzeugen.

Hamburger Cigarren-Haus

Eduard Schäfer,
Wellritzstrasse 21.

Strick- u. Häkelwolle,

bestes Fabrikat,
zu 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Pf.,
sowie die beliebte

Blöniß- und Seidenwolle,
welche in der Wasche nicht eingiebt, in großer Auswahl frisch eingetroffen.

K. Ries, Webergasse 44.

Das Anstrichen wird bestens besorgt. 2878

Franz. Rotwein,

ärztlich empfohlen,
1/2 Fl. 85 Pf. mit Fl., bei 12 Fl. 80 Pf.

W. Kohl,

Seerobenstrasse 19. 2111

Magnumbonum-Kartoffeln

per Ctr. 3 Mk. 25 Pf.
Otto Unkelbach, Schwabacherstrasse 71,
Kartoffelhandlung. Telefon 2734.

Nach mehrjähriger assistenzärztlicher Tätigkeit habe ich mich hier

Rheinstrasse 43, I r.,

als prakt. Zahn-Arzt niedergelassen.

Carl Andries,
approb. Zahn-Arzt.

Wiesbaden, September 1905.



„Eureka“ die Krone aller Waschmittel
ist überall zu haben
pro Packet 15 Pfg. 1761
Engros-Vertrieb: E. & A. Ruppert, Wiesbaden.

Achtung! Ausverkauf Achtung!

wegen Umzug: Möbel aller Art.

Compl. Schlafzimmers- und Küchen-Einrichtungen, einzelne Betten, Sophas, Divans, Ottomanen, 1- u. 2thür. Kleiderschränke, Spiegelschränke, Bücherschränke, Verticows, Spiegel, Bilder etc. zu und unter Fabrikpreisen. Da das Lager schnellstens geräumt sein muß, bietet sich die günstigste Kaufgelegenheit f. Brautleute, Wirthe etc. Die Möbel werden hauptsächlich in der v. uns eigens betriebenen Dampfschreinerei Vodenhausen im Taunus angefertigt. Veräume deshalb Niemand, v. dieser günstigen Kaufgelegenheit Gebrauch zu machen. Coustante Zahlungsbedingungen. Eigene Tapezierwerkstätten.

Möbelfabrik Vodenhausen i. T. Lager: Sehmundstraße 43.

Sehrachtungsvoll Gebr. Ernst.

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz! Unser Prinzip ist „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.“

Zähne von Mk. 1.50 an

mit der Platte, Keine Extraberechnung. Unter Garantie.

Ganze Gebisse von 42 Mk. an. Reparaturen zerbrochener Gebisse von 1 Mk. an. Zähne ohne Gaumen v. 5 Mk. an in stützähnen, Kronen und Brücken. Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben von 5 Mk. an. Zahnziehen 1 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse v. 1 Mk. p. Zahn.

Amerikan. Zahn-Praxis Union, Langgasse 4, I.

Sprechst. 9-1 u. 2-7, Sonntags 10-1.

Uhlerborn

v. Mainz a. Rh.,
a. d. Mainz - Binger Bahn.
Sonntagsbillets ab Centralbahnhof.
Mainz, ob. üb. Nebenwalluf u.
Budenheim r. d. schöne Wald-
wege u. Uhlerborn.

Luftkurort, Pension.

Ausflugsort für Vereine,
Schulen u. Gesellschaften.
Logis u. Pension v. Mk. 3.50 an.

Wohlfahrts-Geldloie

à 3.30 Mk. noch zu haben bei 2361
J. Stassen, Kirchgasse 51 und
Wehrstr. 5.

Bettdreile, Bettbarchente, Federleinen

in allen Breiten,
garantirt federdicht,
sowie

fertig gefüllte Betten
empfiehlt billigst

Wilhelm Reitz,

22 Marktstraße 22.

Telefon 896. 2208

KNEIPP-HAUS

59 Rheinstrasse 59.

Telephon 3240.

Täglich eintreffend neue frische 2240

Heilkräuter-, Specialitäten-

und
Gesundheitskräuter-Thee's

Man achte bitte genau auf Firma und No. 59.

Unsortierte Cigarren,

hochfeine Qualitäten,

zu Mk. 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50
per 100 Stück. 2359

J. C. Roth, Wilhelmstr. 54,
Hotel Block.

Amtliche Anzeigen

Obst-Versteigerung.

Im Auftrage der Firma H. May von der Samtermühle zu Diebrich soll Mittwoch, den 13. September d. J., Nachmittags 4 Uhr, die diesjährige Obsternte von circa 150 Aepfel-, Birnen- u. Nußbäumen (zum Theil schönes Tafel-, zum Theil Wirthschafts-Obst) gegen gleich baare Zahlung an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden. Zusammenkunft der Steigerer findet am Friedhofe statt. F 312
Diebrich, den 8. September 1905.
Das Ortsgericht:
Laux,
Vorsteher-Stellvertreter.

Nichtamtliche Anzeigen

Katholische Kirchensteuer.

An die Einzahlung der 1. Rate für das laufende Etatsjahr wird hiermit erinnert. F 339
Wiesbaden, 23. August 1905.
Die kathol. Kirchenkasse.

Von der Reise
zurück.

Karl Märker,
6 Kirchgasse 6.

Künstl. Zähne, Plomben u.
Zahnoperationen.

Stärke:

Bemy-Stärke.	Blaue-Stärke.
Crème-Stärke.	Orlando-Stärke.
James-Stärke.	Silber-Glanz-Stärke.
Maeks Doppel-Stärke.	Tapezirer-Stärke.
Buchbinder-Stärke.	Farbige Stärke, rosa,
Hoffmanns-Stärke.	lila etc. 2373

Gustav Erkel, Seifen-Fabrik,
Metzgergasse 17. Telephon 515.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der Königl. Hof-Parfümerie-Fabrik
C. D. Wunderlich, Nürnberg, 3 Premien,
dabei 2 Staats-Medaillen, Renommee seit nun
39 J. Unentbehrlich zur Erlangung jugendfrischen,
geschmeidigen, blendend reinen Teints, à 35 Pf.
Zu haben in der **Drogerie Otto Lillie,**
Morisstraße 12. 2239

Kredit erhält Jedermann

Anzahlung
auf die Einrichtung
eines einzelnen
Zimmers
Mk. 15.—
wöchentliche Rate
Mk. 1.—

bei

Anzahlung
auf eine vollständ.
Einricht. v. Wohn-
und Schlafzimmer
Mk. 20.—
wöchentliche Rate
Mk. 1.50

Anzahlung
auf eine vollständ.
Wohn-, Schlafz.- u.
Küchen-Einricht.
Mk. 25.—
wöchentliche Rate
Mk. 2.—

Herren-Anzüge
Anzahlung
von 8 Mk. an.
Knaben-Anzüge
Anzahlung
von 3 Mk. an.
Damen-Confection

Kredit auch nach auswärts.

Ohne Anzahlung
erhalten Beamte Waren auf Kredit.

Deutsche Boyer,

8 Wochen alt, rassetrein, ff. coup., billig zu ver-
kaufen Luitensstraße 9.

Bitte ausschneiden.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. sonst u.
holt pünktl. ab E. Ipsen, Schiersteinerstr. 11.

Reichshallen-Theater.

Stiftstrasse 16.
Allabendlich:

!! Jack & Tommy !!

Bravourturner am 3-fachen Reck.

The 3 Original-Busson

In ihrer neuesten Création

Variété im Variété.

Li Bello,

Transformations-Jongleur,
und das übrige sensationelle Special-Programm.
Sonntag, den 10. cr.:

2 grosse Vorstellungen,
Nachm. 4 und Abends 8 Uhr.

Bayern-Verein „Bavaria“.

Sonntag, den 10. Sept., Nachmittags
4 Uhr: **Familien-Ausflug**
nach Diebrich (Cambrinus, Adolfsstraße 2).
Die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner
des Vereins sind höflichst eingeladen.
Der Vorstand.

NB. Heute Abend Vereinsabend. Gäste willkommen.

Echtes Bauernbrot!

aus den Bäckereien von **Gedr. Knapp** in Pfacht
u. Oberreifen P. St. 50 u. 25 Pf. bei:

Hrch. Becker, Waingerstr. 50.
Wilh. Berghäuser, Dohheimerstr. 33.
Geschw. Billmann, Jahnstraße 2.
Gedr. Dorn, Gde Wörth- und Jahnstr.
Pet. Eifert, Bahnhofstr. 8.
Jakob Frey, Erbaderstr. 2.
Gustav Henning, Karlsruferstr. 2.
Louis Hoffmann, vorm. A. Nicolay,
Gde Wörthstr. 50 und Karlsruferstr. 22.
J. Jäger Wwe., Sellmunderstr. 88.
C. Kirchner, Rautenthalerstr. 1.
Wilh. Klees, Moritzstr. 37.
A. Klapper, Emserstr. 54.
Chr. Knapp, Dohheimerstraße 72.
E. Kohler Nachf., Westendstr. 24.
Phil. Lieser, Luisenstr. 43.
Phil. Lieser, Drantenstr. 52.
Hrch. Lunzheimer, Friederichstr. 50.
Karl Schlick, Kirchgasse 49.
Ernst Schönbelder, Herberstr. 17.
Gg. Stark, Röberstr. 29.
Karl Witzel, Wilsberg 9a.
Weitere Verkaufsstellen werden errichtet durch
Herm. Knapp, Westendstr. 24. Telephon 709.

Zweischen! Zweischen!

Der erste Wagon in prachtvoller Waare
eingetroffen.

10 Pfd. 70 Pf., Str. 6 Mk.

Otto Unkelbach, Schwabacherstr. 71,
Kartoffelhandlung. Telephon 2784.

Birnen Pf. 6 u. 8 Pf. Gneisenauerstr. 18, 2 I.



Von Montag, 11., bis Samstag, 16. September:

Grosser Inventur-Räumungsverkauf

in allen Abteilungen

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Warenhaus Julius Bormass.

Restaurant „Zur alten Adolphshöhe“

Morgen Sonntag, den 10. September (bei günstiger Witterung):

Konzert.

Anfang 1/4 Uhr. — Eintritt frei.
Hertz u. Ladet höflichst ein

Johann Pauly.

Rheumatismus
Gicht

Aachener Kuren zu Hause

Hautleiden

Aachener natürl. Quellprodukte, G. m. b. H.

Aachener Thermalwasser, Badesalz, Trinksalz u. s. w. erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien, u. A. bei: **Sacke & Eschlony**, Taunusstr. 11, **Meyer**, „Kneipp-Haus“, F. H. Müller, Ring-Drogerie, **Otto Siebert**, am Schloss, **Oscar Siebert**, Taunusstr. 2386

Engros-Vertrieb für Hessen-Nassau:
F. Wirth, natürl. Mineralwasser u. Quellenprodukte en gros — en détail.
Wiesbaden, Taunusstr. 9. Telefon 67.

Gemüthlicher Aufenthalt. Restaurant „Falstaff“ Vorzüglich ventiliert.

Moritzstrasse 16. Speisefolge am Sonntag, den 10. September 1905.

Von 12—2 Uhr: Mittagstisch zu 1.20 Mk. (im Abon. 1.—Mk.) Moozturtle-Suppe. Rebhühner auf Sauerkraut mit Kartoffelbrei. Mastkalberlecken, garniert, oder Lendenschnitte m. eingem. Früchten oder Salat. Gefrorenes von gerösteten Mandeln. Pfungstädter Bock-Ale.	Auszug aus der reichhaltigen Abendstammkarte: J. Feldhuhn mit Kraut und Kartoffelbrei 1.80 Mk. Kalberlecken mit Spargelgemüse 90 Pf. Hähnerragout auf indische Art 75 Pf. Paprikafleisch mit Spätzle 75 Pf. Ausschank von: Garantiert naturreinem 1903r Lorcher das Glas 35 Pf. Münchner Mathäser.	Von 6 Uhr ab: Abendessen zu 1 Mk. Yorker Schinken in Burgundertunke mit Spinat. J. Rebhühner mit Sahnesauce und Preiselbeeren. Chocoladen-Gefrorenes. Zu 1.50 Mk. Rheinsalm mit Butter u. Kartoff. J. Hühner mit Reis auf indische Art. Gespickte Kalbans m. Edelpliz. und eingem. Früchten. Chocoladen-Gefrorenes. Schöfferhof „Export.“ Emil Munte.
---	--	---

Gegen Hautkrankheiten
Ekzem

Aachener Thermalseife

Flechten
Hautausschläge

Aachener natürl. Quellprodukte, G. m. b. H.

Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien, u. A. bei: **Herren Sacke & Eschlony**, Drogerie, Taunusstr. **Herrn H. Meyer**, „Kneipp-Haus“, Rheinstr. **F. H. Müller**, Ring-Drogerie, Bismarckring. **Apotheker Otto Siebert**, am Schloss. **Oscar Siebert**, Drogerie, Taunusstr.

Engros-Vertrieb für Hessen-Nassau:
F. Wirth, natürl. Mineralw. u. Quellenprod. en gros — en détail. 2385
Wiesbaden, Taunusstr. 9. Telefon 67.

Hotel-Restaurant Gambrinus,

Marktstrasse 20. Empfehle von heute ab für jeden Wochentag:

Frühstücks-Specialität Morgens von 9 Uhr.

Montags: Schweinehassel mit Kraut 40 Pf.	Dienstags: Tellerfleisch 40 Pf.	Mittwochs: Lungenhachée 40 Pf.	Donnerstags: Leberklösse mit Kraut 40 Pf.
Freitags: Kuttelfleck 40 Pf.	Samstags: Würstchen mit Kraut 40 Pf.	Sonntags: Tellerfleisch 40 Pf.	

Abends von 6 Uhr: Backische. Inhaber: **Heinrich Floeck.**

Scherzartikel und Vexirgegenstände

stets vorrätig in **Möller's Cigarren-Lager,** 7 St. Langgasse 7.

Adlerstr. 27. Al. Schwalbacherstr. 4.

Ankauf von Lumpen, Knochen, Papier, Utens u. Büchern zum Einstampfen, alten Metallen, altem Eisen, Gummiabfällen und Flaschen zu den höchsten Preisen. Auf Bestellung abgeholt.

Philipp Lied & Sohn. Telefon 2691.

Männer-Gesangverein „Hilda“.

Sonntag, den 10. d. M., Ausflug nach Kloppenheim, Gasthaus „Zum Engel“, Mitgl. Sternberger, wozu wir unsere Gesamtmittelgliedschaft, sowie Freunde des Vereins höflichst einladen. Der Vorstand. F 882

Disting. Damen wenden sich in a. gewissh. erfahr. Person. Off. unter F. 28 an den Tagbl.-Verlag.

Werkst. 43, vis-à-vis der Gewerbeschule, ist per 1. Oktober ein Laden mit Wohnung zu verm. Nachfr. bei Frau Blum, Wwe., 1. Stod.

Schöner großer Laden mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober zu verm. Näh. Reichstraße 10, 1. 8548

In feiner Villenlage, Nerobergstraße 16, ist eine Hochparterre-Wohnung von 5 Zimmern, Bad, Schrankzimmer, großem gedecktem Balkon und reichl. Nebengehörig sofort mit bedeutendem Mietnachschuß an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres daselbst. F 422

Dreiweidenstraße 6 schöne Hinterwohnung (2 Zimmer, Küche und Keller) wegen Veränderung unter **Mietnachschuß** sofort zu vermieten. Näh. Kapellenstraße 97.

Röderstraße 19 2-Zimmer-Wohnung zu verm. **Dohheimerstr. 44, D. B.**, schöne Schlaff. frei.

Mehlstr. 11, Mittel., Dach r., erb. Arb. Vogls. **Scharnhorststr. 2, 1. r.**, erb. Arbeiter Schlaff.

Gr. mod. Frontispiz-Zimmer zu vermieten. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 18, B.

Freundl. schön möbl. Zimmer in ruh. fr. Lage, Nähe Ringstraße, h. zu verm. Rheinauerstr. 14, 3.

Badegast wünscht möbl. Schlafzimmer oder Schlafzimmer mit klein. Salon mit Frühstück sofort bis 1. Okt. Nähe des Kochbrunn. vorgez. Bitte Off. u. N. 140 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige solvente Wirthsleute suchen auf bald gutgehendes Bierlokal zu pachten, event. auch zu kaufen. Bevorzugte Lage Mitte der Stadt. Gefl. Offerten unter **F. 138** an den Tagbl.-Verl.

Radnerin.

Suche für mein Colonial- u. Delicatessen-Geschäft p. 1. Okt. eine tüchtige Verkäuferin, evang. Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüchen erbittet **Jacob Maternus, Gießen.**

Gefucht tüchtige Verkäuferin, angenehme, leichte Beschäftigung. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **N. 141** an den Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen sucht Stelle wo noch ein älteres Mädchen bedient ist. Offerten unter **N. 142** an den Tagbl.-Verlag.

Energischer, zuverlässiger, erfahrener Baudenker oder Architekt

für Umbau einer herrschaftlichen Villa in Wiesbaden sofort gesucht. Offerten unter **W. 140** an den Tagbl.-Verlag.

Wiedere tüchtige Hausarbeiter (Bausarbeiter) gesucht. **Gebr. Neugebauer, Dampfmaschinenerei.**

Bausjunge, 14—16 Jahre alt, gesucht. **Reinhard Seib, Moritzstraße 9.**

Ja. unverh. Mann, der 6 Jahre eine Dame im Fahrstuhl ansah, wegen Krankheit das Fahren aufgab, sucht ähnliche Stelle, auch Hausarbeit oder andere Beschäftigung. Lohn nach Uebereinkunft. Zeugnisse sind vorh. Bestell. p. Postkarte. Näh. **Dartmann, Moritzstraße 82.** †

Ein schw. Lederportemonnaie mit 17 Mk. Inhalt Freitag Abend 8 Uhr bei Vormak ob. auf dem Weg b. Mauritius-Schwab. u. Dellrigstr. verloren. Abzug. geg. Bel. Hellmündstr. 54, 3 I. **H. Neppischer** entl. auf d. N. Hock hör. Abzug. a. Belohn. Luxemburgstr. 7, 1 r.

Trauer-Hüte, Trauer-Schleier

steits in grösster Auswahl am Lager. 2876

Bina Baer,

Langgasse 25.
Telefon 2545.

Verloren

am Donnerstag eine goldene Brosche mit blauem Stein. Abzugeben gegen Belohnung Scharnhorststraße 14, 1. Etage.

Ein Wittwer,

F 71 Ende 30er, mit 2 H. Kindern, Inh. eines gutg. Geschäftes mit jährl. Einl. von 7—8000 Mark, möchte ein Mädchen von 25—30 Jahren aus europ. evang. Familie kennen lernen. Etwas Vermögen erwünscht und wolle man mögl. genaue Angaben mit Bild, wenn auch anonym, vertrauensvoll unter **F. A. 1171** an **Hansenstein & Vogler A.-G., Köln**, weitergeben.

Seit Jahren! Ich danke Ihnen — Bitte um direkte Nachricht. Ausführliche Auskunft gebe sofort oder unter **N. 141** durch den Tagbl.-Verlag. Selber nicht anders möglich.

Du hast m. gef. aber warum t. D. nicht zu mir! — Würdest D. es überh. tun? wie sehr ich m. freuen würde, weißt D. — Viel D. f. herzl. Br. — Auf Wiederh.! **Gertr. Gr.**

G.
Komme, ehe es zu spät.
Gruf Leni.

Bitte heute mit dir. vorh. l. **Gertr. Gruf.**

Familien-Nachrichten

Die Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an 2872

Martin Wilhelm Kröll.
Ida Louise Julia Baud.
Berlin-Eltsville, den 8. Augustus.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Robert Schultze und Frau,
Anna, geb. Zollinger.
Saarbrücken, 1. September 1905.

Selmar Victor
Gadassa Victor
geb. Asaroh
Vermählte. F 193

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern Mittag entschlief sanft und ruhig unsere geliebte Mutter und Großmutter,

Frau Paul Brühl,
Wwe.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, 8. Sept. 1905.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter Mann und Vater, der

Tonkünstler

Adolf Brömme,

im 80. Lebensjahre. Im Namen der Hinterbliebenen:
Otilie Brömme, geb. Schulz.
Otto Brömme, stud. elektr.

Wiesbaden, 8. September 1905.

Die Trauerfeier findet Montag, den 11. September, mittags 12 Uhr, Adelheidstrasse 56, statt. 2875

Auf Wunsch des Verstorbenen Einäscherung in Mainz.

Fremden-Verzeichnis

Astoria-Hotel. Knabe, Fr. Magdeburg. — Knabe, Fr., Magdeburg. — Mindin, Rechtsanw. m. F. u. Bed., Kiew.
Bayrischer Hof. Beysiegel, Kfm., Frankfurt. — Jacoby, Kfm., Berlin. — Hübner, Kfm., Frankfurt. — Schmitz, Kfm., Moers.
Hotel Bender. Bienert, Kfm. m. T., Plauen. — Weber, Kfm., Weilburg.
Schwarzer Bock. Meyer, Fr. Buchdruckereibes., Hamburg. — Brandt, Domänenpächter m. Fr., Bad Kösen. — Luky, Fr. m. T., Odessa. — Lewinthal, Kfm. m. Fr., Charlottenburg. — Grefe, Fr., Hamburg.
Zwei Böcke. Hummert, Hotelbes., Bayreuth. — Schorsch, Marineoberingen. a. D., Aitenburg.
Hotel und Badhaus Continental. Cahn, Kfm., Elberfeld. — Koepf, Kfm., Ulm. — Schweitzer, Kalkbrennereibes. m. Fr., Berlin. — Leib, Kfm., Berlin. — Arnsperger, Fr., Ulm. — Kuntze, Ref., Schlachtensee. — Gau, Kfm. m. Fr.; Köln. — Arens, Kfm. m. Fr., Köln. — Steimer, Kfm., Steele. — Vowinkel, Kfm., Elberfeld. — Scott, Rent. m. F., Edinburgh. — Sels, Kfm., Neuß.
Dahlheim. Zinssmeister, Kaiserslautern. — Kraulbart, m. F., Neustadt. — Hinsen, Dr. med. m. Fr., Coblenz. — Engel, Kfm., M.-Gladbach.
Darmstädter Hof. Stelter, Kfm., M.-Gladbach. — Lenz, Schuldirektor, Bernburg. — Knapp, Kirberg. — Zeitz, Saarbrücken.
Dietermühle. Michaeli, Kfm., Berlin. — Bjelostozky, Stud., Berlin. — Vogelsang, Komm.-Rat, Riga. — Kussnezoff, Kfm., Pensa. — Coop, Fr., Oeynhausen. — Gotthel, Fr., Königsberg.
Einhorn. Altoneus, Gand. — Craed, Fr., Gand. — Jerrus, Fr., Gand. — Feldmann, Architekt, Hannover. — Bieg, Verw., Laudendach. — Spilleers, Gand. — Semmler, Direktor m. F., Pirmasens. — Strubel, Kfm., Mannheim. — Schwagmair, Kfm., Mannheim. — Schneider, Kfm. m. Fr., Schönheide. — Lehmann, Kfm., Berlin. — Noe, Kfm., Stuttgart. — Schmidt, Kfm., Berlin. — Heckhoff, 2 Fr., Lehrerinnen, Mülheim. — Knop, Kfm., Hamburg.
Eisenbahn-Hotel. Wolf, Kfm., Neuwied. — Groß, Mülhausen. — Burgdorf, Kfm., Sarstedt. — Mecoins, Kfm., Berlin. — Diltthey, Stud., Rheydt. — Holz, Warschau. — Gerlich, Düsseldorf. — Drave, Kfm. m. Fr., Hannover. — Himmelsreich, Kfm., Gießen.
Englischer Hof. Mendelsohn, Fr., Berlin. — Salomon, Kfm., Berlin. — Kipper, Kfm. m. Fr., Lutz.
Erbrprinz. Bannscheidt, Milspe. — Hirschberg, Assessor, Königsberg. — Schmidt, Milspe. — Bernigshaus, Kfm., Milspe. — Schwarz, Ref., Marburg. — Kramp, Lehrer, Krefeld. — Fehden, Fr., Stettin. — Vreeden, Stud., Leiden. — Pauli, Kfm., Worms. — Strelau, Dortmund.
Europäischer Hof. Schmidt, Pfarrer, Bechthelm. — Lierfeld, Kfm. m. Fr., Dortmund. — Blatt, Fr., Dahn. — Ellgas, Kfm., Bremen. — Dusartz de Vigneulle, Fr., Trier. — Laub, Kfm. m. T., Trier. — Kuhltaetter, Landger.-Direktor m. Fr., Köln. — Wilhelm, Landger.-Präsident m. F., Neuwied. — Krug, Fr., Hof. — Grabowsky, Fr., Posen. — Capmann, Fr., Berlin.
Friedrichshof. Hechler, Laubach. — Sprödl, Ingen., Kalk. — Schmidt, Kfm., Duisburg.
Hotel Fürstenhof. Lourié, Fr. Rent. m. Kind u. Bed., Kiew. — de Stachowsky, Rent. m. F. u. Bed., Warschau. — vom Rath, Gutsbes. m. Fr., Mehlem.
Hotel Fahr. Kling, Fr. m. T., Siegen. — Latour, Fr. Landger.-Rat, Düsseldorf. — Hoffmann, Rent., Zgiewa. — Metz, Rent., Tova. — Schonlau, Dr. med. m. Fr., Hohenlimburg.
Hotel Gambinus. Melher, Rentant, Gevelsberg. — Schmock, Rechnungsführer, Boitrop. — Strumts, Betriebsführer, Boitrop. — Kenf, Cand. jur., Wien. — Hochappel, Kfm., Gevelsberg. — Dichter, Kfm., Mailand. — Winterberg, Kfm., Essen. — Artelt, Marineoberzahlmeister m. Fr., Wilhelmshafen. — Marz, Lehrer Jungingen. — Spindel, Lehrer, Burle-lingen. — Schneider, Eisenbahnsekretär m. Fr., Münster. — Havermann, Ohligs. — Genfen, Techniker m. Fr., Köln. — Schlott, Kfm., Neheim.
Grüner Wald. v. Linsingen, Fr., Waldhausen. — Spach, Landrichter, Saarbrücken. — Callenberg, Prof., Dr., Essen. — Klingele, Kfm., Todtnau. — Beck, Ingen., Aschaffenburg. — Hahn, Hauptm., Schw.-Gemünd. — Oppenhorst, Kfm. m. Fr., Remscheid. — Schmidt, Kfm. m. Fr., Remscheid. — Kiefer, Kfm. m. Fr., Remscheid. — Geibel, Kfm., Hanau. — Eichmann, Kfm., Stuttgart. — Landau, Kfm., Chicago. — Gregerson, Fr., Boston. — Buch, Kfm., Lübeck. — Lehmann, Direktor, Brüssel. — Euler, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Canthal, Kfm., Hanau. — Teutsch, Kfm., Berlin. — Mendel, Kfm., Berlin.
Hahn. Zerchtenhöhm, Hotelbes. m. Fr., Remagen. — Lange, Kfm., Birkenpitz. — Ricklinger, Cand. phil., Berlin. — Bonhöffer, Rektor, Stuttgart. — Baader, Fr., Landau.
Hamburger Hof. Fischer, Fr. Mühlenbes. m. T., Kerpen.
Happel. Schlosser, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Hanne, m. Fr., Diederhofen. — Weyand, Kfm. m. Fr., Straßburg. — Wiesen-Grund, Kfm., München. — Lieber, Kfm., Hamburg.
Hotel Hohenzollern. Müller, Fr., Rotterdam. — Emmerich, Fr. Dr., Gießen. — Müller, Fr., Haag. — Hegemann, m. Töcht., New York. — Kanel, Kfm., Charkow. — Matzar, Petersburg. — v. Hantover, Rechtsanw. m. Fr. u. Begl., Petersburg. — Anthony, Fr. m. Begl., Rotterdam. — Santer, Kfm., Berlin. — Möler-Theys, Fr., Haag.
Vier Jahreszeiten. Loewington, Fr., Moskau. — Rasmus, Fr. Direktor, Moskau. — Ralmus, Fr., Moskau. — Zimmermann, Fr. Rent., Berlin. — Zimmermann, Berlin.
Hotel Impérial. Dahmen, Architekt m. Automobilführer, Köln. — Solmitz, Köln. — Diwell, Köln.
Kaiserbad. Roeser, Fr. Generaldirektor, Dr., Stralsund. — Jaeger, Leut., Offenburg.
Kaiser Friedrich. Keller, Fr. Gutsbes., Aschaffenburg.
Kaiserhof. Büchenbacher, m. Fr., Amsterdam. — v. Frankl, Budapest. — de Souza, Paris. — Fischer, Fr. Dr., Budapest. — Mendel, Dr. med., Berlin. — Mendel, Prof., Dr., Berlin.
Gasthaus zum Kochbrunnen. Hoffmann, Lehrer, Itzloch. — Friedrich, Rent., Trier. — Friedrich, Kfm., Trier.
Königlicher Hof. Flügge, Fr. Rittergutsbes., Winterburn. — Flügge, Fr. Rittergutsbes., Winterburn. — Boeck, Fr. Rent., Eisenach. — Gleis, Fr., Luxemburg. — Klein, Fr., Luxemburg. — Nonne, Fr., Eisenach. — Winter, Selters. — Winge-roth, Fr., Selters. — Kayser, Prof. m. Fr., Bonn.
Goldenes Kreuz. Glocke, Fr., Saarbrücken.
Kronprinz. Liachowski, Fr., Petersburg. — Beschatzki, Fr., Kischinew.
Weisse Lilien. Köhlhorn, m. Fr., Wernigerode. — Echterbecker, Fabrikbes., Bielefeld. — Schönthel, Fr. Rent., Offenbach. — Kaestner, Fr. Rent., Kelm. — Metzges, Fr. Rent., Düsseldorf. — Syré, Fabrikbes. m. Begl., Schleusingen. — Fiala, Würzburg. — Tolle, Rent., Hildesheim. — Walter, Fr. Rent., Düsseldorf.
Metropole u. Monopol. Schmeichler, Fr., Hamburg. — Silbermann, Dr. phil. m. Fr., Berlin. — Levy, m. F., Paris. —

Hermann, Fr., Berlin. — Benort, Advokat, Dr., m. Fr., Paris. — v. Golz, General d. I. z. D. m. Fr., Homburg v. d. H. — Hannesen, m. F., Genua. — v. d. Kovi, Fr., Velp. — Jastrow, Fr., Berlin. — Donato, Kfm., Köln. — Isay, Kfm. m. Fr., Trier. — Ehrenberg, Univ.-Prof., Rostock. — Arriens, Oberst, Velp. — Schultz, m. F., San Francisco. — Peters, Hotelbes. m. Fr., Leipzig. — van Wyngarder, m. Fr., Stiedrecht. — v. Kothen, Bonn. — Müller-Rau, Dr. m. Bed., Bonn. — Lülsdorf, Rent. m. Fr., Köln. — Mittmeyer, Fr., Magdeburg. — Krieger, Fr., Stettin. — Prahl, Theateragent, Berlin. — Schultz, Kfm., Freiburg i. Br. — Rose, Kfm., Köln. — Balz, Direktor, Dr., Düsseldorf.
Minerva. v. Mienskowsky-Mirwin, Rittergutsbes. m. Fr. u. Bed., Posen. — Frantz, Fr. Major m. F., Diederhofen.
Hotel Nassau. Bobrinsky, Gräfin, Petersburg. — Bobrinsky, Graf, Petersburg. — Bischoff, Dr. med. m. Fr., Niederbreisig. — Fastenrath, Hofrat u. Schriftsteller, Dr., Köln. — Haenisch, Baudirektor, Breslau. — Dohme, Rent. m. F., Wien. — Ward, Fr., London. — Peyton, Lady m. T. u. Bed., London. — Brauman, Fabrikbes. m. F., Warschau. — Rincon Gallardo, Rent., Menivo. — Fischbach, Rent., Manchester.
Kuranstalt Nerotal. Hauser, Ulm a. D. — Müller, Kfm., Hamburg. — Bossert, Fr., Lambrecht.
Hotel Nizza. Nordhoff, Intendantur-Rat, Darmstadt. — Egoroff, Fr., Rußland. — Hacht, Fr., Rußland.
Prof. Pagenstechers Klinik. Butterfield, Fr., England. — Gardner, Pfarrer, London. — Schneider, Fr., London. — Sewell, Fr., Canterbury.
Palast-Hotel. Katz, Bankier m. Fr., Halle. — Lipiec, Rent., Warschau. — Klopfer, Rent. m. F., Warschau. — Balzer, Rent., Berlin. — Paul, Fr. m. Söhnen, Australien. — Jelenkiewicz, Rent., Warschau. — Hagberg, Bankdirektor m. Fr., Gothenburg.
Hotel du Parc u. Bristol. Böning, Hotelbes., Baden-Baden. — Seltgers, Oberstaatsanw. m. Fr., Stockholm. — Törnquist, Hofgerichtsrat m. Fr., Stockholm. — Ricketts, Fr. Rent., England. — Dworkowicz, Pastor, München. — Helmholtz, Gen.-Major m. Fr., Warschau. — Wiebe, Syndikus, Dr., Bochum. — Heine, Kgl. Oberförster, Pfistermühl.
Petersburg. Scharfentberg, Kfm. m. Fr., Essen. — Vanstraaten, Kfm., Amsterdam. — Wood, Fr. Rent., Epping. — Frank, Fr., Essen.
Pfälzer Hof. Schwarz, Fr., Riesenburg. — Meyer, Fr., Hagenu. — Pohl, Hagenu. — Wagner, Kfm. m. Fr., Mannheim.
Zur neuen Post. Zehner, Fr., Siegmundsburg. — Bamberger, Horras.
Promenade-Hotel. Weniger, Fr., Bankowia. — Wenzel, Fr., Hildesheim. — Möhle, Fr., Hildesheim. — Kiessling, Architekt, Berlin. — Bold, Landstuhl. — Derichsweiler, Kfm., Köln. — Demuth, Ingen. m. F., Bochum. — Scherer, Garten-Architekt, Köln. — Ostrodzki, Kfm., Charlottenburg. — Wenzel, Hildesheim. — Aussenhofer, Gerolshofen. — Asmuth, Ingen. m. Fr., Luxemburg. — Olstrodzki, Kfm. m. Fr., Charlottenburg.
Zur guten Quelle. Holzhauser, Kfm. m. Fr., Leipzig.
Quellenhof. Kreier, m. Fr., Würzburg. — Feuerstein, Fr., L.-Schwalbach.
Quisisana. Herzfeld, Fr. Rent., Riga. — Geisthövel, Justizrat, Berkum. — Elsas, Fabrikbes. m. Fr., Barmen. — Goecke, Kfm. m. Fr., Ruhrort. — Limburg-Stürm, Fr. Gräfin m. 2 Komtessen, Haag. — Vegelin, Fr. Baronin, Haag. — de Kallendyke, Fr. Rent., Haag. — Löhr, Fr. Konsul m. Kindern, Montevideo. — Steinheuer, Fr. Rent. m. T., Buenos-Aires. — Hammer, Oberleut. m. Fr., Hannover.
Reichspost. Schmidt, Fr., Berlin. — Klumpp, Schuldirektor, Iserlohn. — Graf, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Klein, m. Fr., Bochum. — Katschmer, Fr. m. T., Breslau. — Friedrich, Dr. med. m. Fr., Leipzig. — Reppels, Kfm., Freutenberg. — Strauß, San.-Rat, Dr. m. Fr., Königsleben. — Claus, Gutsbes. m. Fr., Engelsdorf. — Scharf, Direktor, Magdeburg. — Rauwert, Dr. med. m. Fr., Magdeburg. — Cochius, Sekretär, Berlin. — Limmann, Kfm., Nürnberg. — De Ridder, Vermetten, Hotelbes. m. Fr., Antwerpen. — Luffenplan, Kfm., Köln. — Guse, Kfm., Berlin. — Schmeling, Fr. m. T., Düsseldorf. — Bauncke, Kfm., Frankfurt. — Richter, Kfm., Mannheim. — Fating, m. Fr., Mühlheim. — Heerholz, Ger.-Sekret. m. Fr., Gardelegen. — Brauer, Kfm. m. Fr., Köln. — Reine-wald, Rechtsanw., Eichstätt.
Rhein-Hotel. Gudden, Rent. Venlo. — Jacobi, m. F., Metz. — Host, Direktor m. Fr., Bischweiler. — Moran, Fr. Hotelbes. m. Fr., Irland. — Bandmann, Kfm. m. Fr., Mülheim a. R. — Bollert, Fr. Direktor, Aplerbeck. — Plock, Fr., Barmen. — Lewis, Rent. m. Fr., England. — Kloske, Pfarrer m. Fr., Ostfeld. — Wohler, Kfm., Hamburg. — McDonald, Fr., Irland. — van Lieberge, Rent. Venlo. — Moller, Kfm., Hamburg. — Uphani, Pfarrer, Philadelphia. — Pechorr, Kfm., Nürnberg. — Gooch, Stdt., England. — Verzyss, Rent. Venlo. — v. Schmeling, Landrat, Berlin.
Hotel Ries. Brod, Kfm., Zwickau. — Ferron, Kfm., Luxemburg. — Richter, Kfm., Zwickau.
Ritters Hotel und Pension. Hartmann, Hotelbes. m. Fr., Essen. — Dettner, Hotelbes. u. Fr., Freising (Bayern). — Quarck, Postdirekt. a. D. m. T., Dresden. — Watt, 2 Fr., Brüssel. — Naumann, Rent., Niederlöbnitz. — Lessing, Fr., Dresden.
Römerbad. Troitzsch, Kfm. m. Fr., Chemnitz. — Ellenberger, Nürnberg. — Rosen, Fr., Kalisch.
Hotel Rose. v. Blücher, Fr., Georgenthal. — Castle, Fr. u. Fr. m. Bed., London. — List, Fr. m. F. u. Bed., Moskau. — Halliday-Croom, Edinburgh. — Halliday-Croom, Fr., Edinburgh. — Elkan, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Ehrhardt, Fr. Rent., St. Ingbert. — van der Schuylenbruch van Bomme-nende, Fr., Holland. — v. Beckerath, Fr. m. T., Krefeld. — v. Berckel, Direktor m. Fr., Delft. — Dillon-Massy, London. — Winston, m. Fr., Philadelphia. — Winston, Fr., Bad Harzburg. — Dixon, Rent. m. Fr., Southampton. — Ehrhardt, Kgl. Hofrat, Dr. med., St. Ingbert. — Wolf, m. Fr., Milwaukee.
Goldenes Roß. Gottsmann, Emmerich a. Rh. — Rosenthal, Ger.-Sekretär, Ostrowo.
Weißes Roß. Schmidt, Oberst a. D. m. Fr., Dresden.
Hotel Royal. Givago, Fr. m. Bed., Moskau. — Berilaque, Fr., Lichtenberg.
Savoy-Hotel. Dreyfus, Fr. m. S., Bamberg.
Sanatorium Dr. Schütz. Meyer Cohn, Bankier u. Justizrat, Dr., Berlin.
Schützenhof. Jacobi, Handelsschuldirektor, Göttingen. — Grotendorf, Kfm., Göttingen.
Schweinsberg. Kander, Kfm., Mannheim. — Pohl, Fabrikbes. m. Fr., Altona. — Münz, Kfm., Nürnberg. — Schulz, Berg-Assessor m. Fr., Godesberg. — Dräger, Ingen., Düsseldorf. — Müller, Kfm., Berlin. — Heimann, Kfm., Berlin. — Henne-berg, Köln. — Höltenhoff, m. Fr., Delft. — Fiebrandt, m. F., Schleusenau. — Rosenstein, Kfm. m. Fr., Berlin. — van de

Reuil, Rent. m. Fr., Brüssel. — Stender, Eisenb.-Assistent m. Fr., Löhme i. W. — Kornweibel, Amtsger.-Rat m. Fr., Köln.
Spiegel. Apel, Fabr., Steben.
Zum goldenen Stern. Lautz, Sekretär, Erfurt. — Eppelshausen, Kaiserslautern. — Giebel, Marburg. — Schrader, Leipzig. — Geibel, Wirtsweiler. — Chaisse, Kfm. m. Fr., Winkel.
Tannhäuser. Bartholomy, Fr. m. T., Nancy. — Lindemann, Kfm., Wankendorf. — Windfuhr, Kfm., Lennep. — Eichelkraud, Kfm. m. Fr., Teltow. — Köster, Kfm., Neumünster. — Orts, Kfm., Straelen. — Hofacker, Oberlehrer, Dr., Straelen. — Becherer, Kfm., Berlin. — Huhn, Kfm. m. Fr., Reutlingen. — Vogel, Kfm., Thalheim. — Brackmann, Fr., Köln. — Kaselon, Fr., Stettin. — Vogt, Kfm. m. Fr., Paderborn. — Becker, Kfm. m. Fr., Westerburg. — Seubert, Ober-lehrer, Helmstedt.
Tanna-Hotel. Wurmbach, Amtsrichter m. Fr., Unna. — Kraemer, Hotelbes., Solingen. — Gierlich, Kfm., Solingen. — Enders, Rent., Dr., Bonn. — Pinor, Fr. Rent., Dresden. — Wagner, Kfm., Wachenheim. — Bruchbinder, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Dykhuis, Kfm. m. F., Hilversum. — Stedensson, Kfm., London. — Fischer, Oberleut., Hachenburg. — Pringle, Rent. m. Fr., Glasgow. — Moser, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Kaufmann, Stud. jur., Mannheim. — ten Hagen, Rent. m. Fr., Haag. — Leonhardt, Rent. m. Fr., New-Yersey. — Leimdörfer, Schriftsteller, Dr., Wien. — Raht, Justizrat, Limburg. — Frhr. v. Ungern-Sternberg, Major m. Bed., Darmstadt. — Magnusberg, Fabr. m. Fr., Saarbrücken. — von Suchten, Baron, Schlesien. — Claus, Fr. Rent., Kassel. — Smit, Kfm. m. Fr., Baarn. — Urbach, Fr., Berlin. — Grosser, Fr., Breslau. — Bröll, Fr. Rent., Frankfurt. — Boy, Fr. Rent., Königsberg. — Steinthal, Fr. Rent., Stuttgart. — Nicolai, Kfm., Gera. — Estbrut, Kfm. m. Fr., Paris. — Dunker, Dr., Berlin. — Waescher, Fr. Rent., Kassel.
Union. Pacius, Prof., Dr., Konstanz. — Rost, Kfm. m. Fr., Grimme. — Lennois, m. Fr., Köln. — Baum, Kfm., Naubeim. — Nettelheim, Kfm. m. Fr., Köln. — Verdier, Kfm., Berlin.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Jorissen, m. Fr., Apeldoorn. — Wegmann, Fr. Rechtsanw., Cleve. — Kürten, Fr. u. 2 Fr., Köln. — Winckeldeyn, Kfm., Lübeck. — v. Kötter, Rent., Berlin. — Sweatman, Wampeg. — Bromberger, Belgien. — Schösser, Fr. Rent., Köln. — Stirey, Fr., Dundee. — Wylie, Fr. u. Fr., Dundee. — v. Veltheim, Baronin, Berlin. — von Solenacher, Baroness, Berlin. — Hearose, u. 2 Fr., Irland. — Spole, Fr., Wampeg. — Brehmann, Fr., New York. — Brehmann, 2 Hrn., New York. — Vermeeren, Senator, Dr. jur., Lübeck. — v. Hall, Zwolle. — McMakin, Fr., New York. — Balfour, Fr., New York. — Pierce, New York. — Mantelli, Rom. — Mertens, Fr., Cleve. — Wetzke, Baumeister m. F., Baden-Baden.
Vogel. Rostoff, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Lange, m. Fr., Duisburg. — Klischam, Kfm., Essen. — Kintscher, Eisenb.-Sekr., Beuthen. — Rochemeyer, Stat.-Vorsteher m. T., Rudzinitz. — Horst, Fabr., Gießen. — Dahlhaus, Fabr. m. Fr., Loden-scheid. — Lasonder, 2 Hrn. Stud., Utrecht. — Büfür, Fr., Duisburg. — Jacobson, Kfm. m. Fr., Schwelm.
Weins. Scheerer, Stud., Landstuhl. — Verheyen, Architekt m. Fr., Düsseldorf. — Dziyck, Kfm., Berlin. — Knörk, Direkt., Dr. m. Fr., Charlottenburg. — Leukert, Kfm., Stuttgart. — Cohen, Kfm., Barmen. — Frhr. v. Crailstein, Offiz., Spandau. — Schlenhertz, Rektor, Aschersleben. — Waller, Chemiker, Berlin. — Tietz, Kfm., Dresden. — Merl, Ref., Frankenthal. — Grete, Kfm. m. F., Holzminde. — Simons, Oberzollrevisor m. Fr., Düsseldorf. — Groß, Bürgermeister, Offenbach. — Gumbelz, Kfm., Essen.
Westfälischer Hof. Giesecke, Handelsschuldirektor, Götting. — Vedder, Mühlenbes. m. F., Ratingen. — Smith, Fr., New York. — Sachse, m. Fr., New York. — Reinhold, Fabrikbes. m. Fr., Greiz. — Tegeler, Fabr., Plauen. — Abendroth, Kfm., Frank-furt. — Kühns, Dr. med., Hannover. — Goerke, Fr., Duis-burg. — Peters, Fr., Duisburg. — Sprave, Grubenverwalter, Aplerbeck. — v. Wahl, Fr., San Remo. — Niederdrank, Fr., Velbert. — Mustert, Kfm., Emden.
Wilhelma. Borelius, Prof. m. Fr., Bund.
In Privathäusern:
Abeggstraße 7. v. Tschirsky, Fr. Rittmeister, München.
Abeggstraße 8. Barthes, Fr. m. 2 Kindern, St. Johann.
Pension d'Andrea. Dewek, Apotheker, Tiflis. — Heidsieck, Kfm., Bielefeld.
Pension Bechler. Noson, Kfm., Kremenschug. — Berndt, Fr., Berlin.
Villa Columbia. Stubbs, Fr., London. — Roxroth, Fr. m. T., Eupen. — Rexroth, Fr., Eupen.
Pension Credé. Häfner, Landrichter m. Fr., Schw.-Hall.
Dambachtal 2, 1. Seren, Paris. — Weinstock, Warschau.
Elisabethenstraße 23. Gurowitsch, Kfm. m. F., Riga.
Pension Friedrich Wilhelm. Cederström, Fr. Gräfin m. T., Ramlaw.
Häfnergasse 4/6. Höhn, Barmen. — Muggenburg, Barmen. — Sauerlich, Kfm., Barmen. — Dehnert, Kfm., Barmen.
Häfnergasse 5. Busse, Kgl. Obersteiger a. D. m. Fr., Luisenthal.
Pension Harmonia. Broniwsche, Offizier, Rußland. — Kaza-rinowa, Fr. m. S. u. Bed., Rußland. — Parivainen, Kfm., Finland.
Villa Helene. Arndt, Rent. m. Fr., Neudamm.
Pension Hella. Klee, Dr. jur. m. F., Schöneberg. — Frieden-wald, Fr., Baltimore. — Friedländer, Fr., Baltimore. — Schöpp, m. Fr., Wermelskirchen.
Villa Heria. Gouverts, Kfm., Hamburg.
Kapellenstraße 3, P. Jüngermann, m. Fr., Lüdenscheid. — Friedlander, Fr., Ratibor. — Wolf, Gießen.
Pension Kordina. v. Grandier, Gutsbes. m. Fr., Rußland. — Feinstejn, Kfm. m. Fr., Lodz. — Feinstejn, Dr. phil., Reval.
Luisenstraße 12. Horz, Fr. m. Schwester, Goslar. — Pesé, Fr., Hotelbes. m. T., Merzig. — Bauer, Kfm., Offenbach. — Hering, Rent. m. F., Potsdam. — Foltz, Landger.-Rat m. Fr., Zwei-brücken.
Pension Margareta. Förster, Kgl. Ministerialrat m. Fr., Buda-pest. — Förster, Ingen., Berlin. — Garschagen, Fr., Elberfeld.
Villa Melitta. Drubin, Kfm., Riga. — Dierke, Fr. Leut. m. Kindern u. Bed., Metz.
Müllerstraße 1. McDunnough, Lehrer, Berlin.
Nerostraße 12. Fastermann, Fr., Elberfeld.
Nerostraße 41/43. Lust, Dr. med., Darmstadt.
Pension Nerotal 12. Krystal, Cand. phil., Halle. — Lurie, Fr. m. T., Minsk.
Villa Olanda. Butterfield, Fr. Rent., Sevenoaks. — Butter-field, Fr., London.
Villa Rupprecht. Holtz, Fabrikbes. m. Fr., Kalisch. — Danziger, Kfm., Kalisch.
Stiftstraße 2, P. Gillmeister, Major z. D. m. Fr., Simmerhammer.
Stiftstraße 2, 1. Lang, Fr., Landau. — Bitter, Direktor m. F., London.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags - Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 71.

Samstag, den 9. September.

1905.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen finden im Rathause, Zimmer No. 16, nachmittags um 5 Uhr, an folgenden Tagen statt: 4., 5., 6., 7., 8., 9., 18., 19., 20., 21. September. Für Impfungen aus infizierten Häusern sind die Termine auf den 22. und 23. September angelegt.

Die Termine für die Wiederimpfung werden den betreffenden Kindern in ihren Schulen bekannt gegeben.

Der Eingang zum Impfstoff erfolgt durch das Portal gegenüber dem Hotel „Zum grünen Wald“. Eine Woche nach der Impfung sind die geimpften Kinder zur Prüfung des Erfolges im Impfsternie vorzuführen. Nachschau findet ebenfalls nachmittags 5 Uhr statt.

Die Angehörigen dürfen sich erst nach Empfangnahme des Impfscheines aus dem Impfstoff entfernen.

Die Angehörigen der Impflinge (Eltern, Pflegeeltern und Vormünder) werden ersucht, ihre Kinder bezw. Pflegebefohlenen pünktlich nachmittags um 5 Uhr zur Impfung und Nachschau zu bringen, andernfalls müssen die Kinder, bei Vermeidung der im Reichsimpfgesetz angeordneten Strafen, auf eigene Kosten geimpft werden.

Impfschuldig sind alle im Jahre 1904 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorchriftswidrig entzogen worden sind.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Abimpfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zur Verwendung gelangende Impfstoff aus dem staatlichen Impfstoff zu Cassel bezogen wird.

Verhaltensvorschriften

für die Angehörigen der Erstimpflinge.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Group, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündung oder die natürlichen Blattern herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene, die in solchen Häusern wohnen, vom Impfsternie fernzuhalten.

§ 2. Die Eltern des Impflinges oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen.

§ 3. Die Kinder müssen zum Impfsternie mit reinem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

§ 4. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflinges die wichtigste Pflicht.

§ 5. Man versäume eine tägliche sorgfältige Wäsche nicht.

§ 6. Die Nahrung des Kindes bleibe unverändert.

§ 7. Bei günstigem Wetter darf das Kind ins Freie gebracht werden. Man vermeide im Hochsommer nur die heißesten Tagesstunden und die direkte Sonnenhitze.

§ 8. Die Impfstellen sind mit großer Sorgfalt vor dem Ausreiben, Zerkratzen und vor Beschmutzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Leinwand oder reine Watte verwendet werden.

Vor Berührung mit Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Wundrose (Nollau) erkrankt sind, ist der Impfling sorgfältig zu bewahren, um die Uebertragung von Krankheitskeimen in die Impfstellen zu verhüten, auch sind die von solchen Personen benutzten Gegenstände von dem Impflinge fernzuhalten. Kommen unter den Angehörigen des Impflinges, welche mit ihm denselben Haushalt teilen, Fälle von Krankheiten der obigen Art vor, so ist es zweckmäßig, den Rat eines Arztes einzuholen.

§ 9. Nach der erfolgreichen Impfung zeigen sich vom vierten Tage ab kleine Bläschen, welche sich in der Regel bis zum neunten Tage unter mäßigem Fieber vergrößern und zu erhabenen von einem roten Entzündungshof umgebenen Schutzpocken entwickeln. Dieselben enthalten eine klare Flüssigkeit, welche sich am achten Tage zu trüben beginnt. Vom zehnten bis zwölften Tage beginnen die Pocken zu einem Schorfe einzutrocknen, der nach drei bis vier Wochen von selbst abfällt.

Die erfolgreiche Impfung läßt Narben von der Größe der Pocken zurück, welche mindestens mehrere Jahre hindurch deutlich sichtbar bleiben.

§ 10. Bei regelmäßigem Verlaufe der Schutzpocken ist ein Verband überflüssig, falls aber in der nächsten Umgebung derselben eine starke, breite Rote entstehen sollte, sind kalte, häufig zu wechselnde Umschläge mit abgekochtem Wasser anzuwenden; wenn die Pocken sich öffnen, ist ein reiner Verband anzulegen.

Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen; der Impfarzt ist von jeder solchen Erkrankung, welche vor der Nachschau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintritt, in Kenntnis zu setzen.

§ 11. An dem im Impfsternie bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1), nicht in das Impfstoffal gebracht werden, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Termin Tage dem Impfarzte anzuzeigen.

§ 12. Der Impfschein ist sorgfältig aufzubewahren.

Verhaltensvorschriften für Wiederimpflinge.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Group, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündung oder die natürlichen Blattern herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht kommen.

§ 2. Die Kinder sollen im Impfsternie mit reiner Haut, reiner Wäsche und in sauberen Kleidern erscheinen.

§ 3. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflinges die wichtigste Pflicht.

§ 4. Die Entwicklung der Impfpusteln tritt am 3. oder 4. Tage ein und ist für gewöhnlich mit so geringen Beschwerden im Allgemeinbefinden verbunden, daß eine Versäumnis des Schulunterrichts deshalb nicht notwendig ist. Nur wenn ausnahmsweise Fieber eintritt, soll das Kind zu Hause bleiben. Stellen sich vorübergehende größere Rote und Anschwellungen der Impfstellen ein, so sind kalte, häufig zu wechselnde Umschläge mit abgekochtem Wasser anzuwenden. Die Kinder können das gewohnte Baden fortsetzen. Das Turnen ist vom 3. bis 12. Tage von Allen, bei denen sich Impfpusteln bilden, auszusagen. Die Impfstellen sind, solange sie nicht verheilt sind, sorgfältig vor Beschmutzung, Kratzen und Stoß, sowie vor Reibungen durch enge Kleidung und vor Druck von Nüssen zu hüten. Insbesondere ist der Verkehr mit solchen Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Wundrose (Nollau) leiden, und die Benutzung der von ihnen gebrauchten Gegenstände zu vermeiden.

§ 5. Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen, der Impfarzt ist von solchen Erkrankungen, welche vor der Nachschau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintritt, in Kenntnis zu setzen.

§ 6. An dem im Impfsternie bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1), nicht in das Impfstoffal kommen, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Termin Tage dem Impfarzte anzuzeigen.

§ 7. Der Impfschein ist sorgfältig aufzubewahren.

Wiesbaden, den 27. April 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von **Lehrschmiedemeistern** an der Lehrschmiede in **Charlottenburg** ist auf **Montag, den 2. Oktober 1905**, festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Direktor des Instituts, Stadtwortführer a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 58, entgegen.

Wiesbaden, den 14. Juni 1905.

Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 30. Juni 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor Ueber tretungen werden nachstehend die den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

a) § 368 No. 6 des Reichsstrafgesetzbuches. Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Gärten, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerlangenden Sachen Feuer anzündet.

b) § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1890.

Mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unterworfener Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährdender Nähe nähert,

2. in Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,

3. abgesehen von den Fällen des § 368 No. 6 des Strafgesetzbuches im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis der zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestattete Rauchen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt,

4. abgesehen von den Fällen des § 360 No. 10 des Strafgesetzbuches bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher, oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

c) Regierungs-Verordnung vom 4. März 1889.

Mit Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde außerhalb der Fahrwege Zigarren oder aus einer Pfeife ohne verschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, den 1. März 1904.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 7. August 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auszug aus der **Wegpolizei-Verordnung vom 7. November 1899.**

§ 3. Jedes Fuhrwerk, welches sich in der Zeit zwischen der ersten Stunde nach Sonnenuntergang und der letzten Stunde vor Sonnenaufgang auf einem öffentlichen Wege befindet, muß tünlichst auf der linken Seite mit einer hellbrennenden sichtbaren Laterne versehen sein.

Fuhrwerke, welche nach ihrer Bauart vorzugsweise der Verleumdung dienen, sind sowohl auf der linken wie auf der rechten Seite durch hellbrennende Laternen zu beleuchten.

Durch Kreispolizeiverordnung kann bestimmt werden, daß eine Beleuchtung bei hellem Mondschein oder leuchtender Schneedecke nicht erforderlich ist, und daß die Laternen bei landwirtschaftlichen Fuhrwerken von den Führern getragen werden dürfen, falls letztere auf der linken Seite der Fuhrwerke neben diesen hergehen.

§ 38. Fuhrwerke, Reiter und Viehtransporte, welche einander begegnen, müssen nach rechts ausweichen.

§ 39. In schmalen, ein Ausweichen nicht gestattenden Brücken und auf sonstigen engen Wegen ist der zuletzt Kommende zu warten, bis der andere vorüber ist.

§ 40. Ein Ueberholen ist nur auf der linken Seite und nur da zulässig, wo der Weg es gestattet. Derjenige, welcher überholen will, hat diese Absicht dem zu Ueberholenden deutlich zu erkennen zu geben. Der Letztere hat alsdann nach rechts auszuweichen.

§ 41. Fußgänger haben Fuhrwerken, Reitern und Viehtransporten auszuweichen. Fuhrwerke und Reiter, welche Fußgänger überholen wollen, haben diese Absicht dem zu Ueberholenden deutlich zu erkennen zu geben.

§ 42. Die Gleise von Bahnen sind beim Erlöschen von Warnungssignalen sofort zu verlassen. Dieses gilt jedoch nicht für königliche Equipagen, für geschlossenen marschierenden Truppenabteilungen, Leichen- oder andere öffentliche Aufzüge oder im Dienst befindliche Fuhrwerke der Feuerwehr.

§ 43. Kein Fuhrwerk darf auf öffentlichen Wegen so halten, daß dadurch der freie Verkehr gehindert wird.

§ 44. Gegenstände, welche den freien Verkehr auf einem öffentlichen Wege hindern und Öffnungen, welche in einem öffentlichen Weg gemacht sind, müssen während der im § 3 angegebenen Zeit durch eine hellbrennende Laterne beleuchtet werden.

Erfahrungsgemäß pflegen namentlich die Führer der Pferdefuhrwerke vorstehenden Bestimmungen sowohl, als auch denen der §§ 18 und 24 bis 33 der Straßenpolizeiverordnung vom 18. September 1900, auf welche ich hiermit ebenfalls ausdrücklich hinweise, nur geringe Beachtung zu schenken. Bei der Begegnung mit Fuhrwerken weichen sie nicht immer nach rechts, sondern nach der besser besetzten Straßenseite aus. Wenn sie von anderen Fahrzeugen, insbesondere von Kraftwagen, überholt werden sollen, beachten sie die vom Führer des überholenden Wagens gegebenen Zeichen häufig nicht und machen außerdem nicht immer links, sondern je nach dem Zustande der Straße auf der einen oder der anderen Seite zum Vorbeifahren Platz. Sehr oft wird ferner gegen die Vorschriften verstoßen, die verbieten, daß die Lenker von Fuhrwerken während der Fahrt schlafen oder die Gelpanne unbeaufsichtigt auf der Straße stehen lassen. Endlich werden die Wagen während der Dunkelheit häufig nicht vorchriftsmäßig beleuchtet. Ein großer Teil der Unfälle im öffentlichen Fuhrverkehr dürfte lediglich auf eine solche nicht ausreichende Befolgung der polizeilichen Vorschriften zurückzuführen sein. Dies gilt namentlich mit Bezug auf den stetig zunehmenden Verkehr mit Kraftwagen, der sich nur dann glatt vollziehen kann, wenn die bestehenden Vorschriften von allen auf den öffentlichen Wegen verkehrenden Fuhrwerken genau befolgt werden.

Hierbei wird auf Ersuchen des Herrn Kriegsministers besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Bedeutung des Kraftfahrzeuges als militärisches Verkehrsmittel und Nachrichtenmittel stetig zunimmt, so daß die Notwendigkeit besteht, den höheren Führern in den Mannvern mehr als bisher Gelegenheit zur kriegsmäßigen Ausnutzung dieses Verkehrsmittels zu geben. Bei den Herbstübungen der Truppen werden daher in Zukunft in wachsendem Maße Kraftwagen zur Verwendung gelangen.

Zur Verhütung von Unfällen fordere ich daher alle Leiter jeilicher Arten von Fuhrwerken, sowie von Viehtransporten auf, den vorstehend angeführten und den sonstigen in Betracht kommenden straßenpolizeilichen Bestimmungen nachzukommen, insbesondere **grundsätzlich** u. wo es die Verhältnisse irgend gestatten, **unausgeseht die rechte Straßenseite** einzubehalten und nicht erst nach rechts dann auszuweichen, wenn die Vorschrift des § 38 der Wegpolizeiverordnung Platz greift.

Zu widerhandlungen gegen die angeführten Vorschriften werden in jedem Falle unmissichtlich und streng bestraft werden.

Wiesbaden, den 29. August 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Am 16. und 17. d. Mts. sollen in hiesiger Stadt ca. 300 Militärpferde untergebracht werden. Wir fordern daher alle hiesigen Einwohner, welche leerstehende Räume (Giebeln, Stallungen und Remisen) haben, auf, dies auf dem Rathause, Zimmer Nr. 6, gefälligst anmelden zu wollen. Die Vergütung beträgt pro Tag und Pferd 50 Pf.

Wiesbaden, den 5. September 1905.

Der Magistrat: J. B.: Dr. Scholz.

Bekanntmachung.

Benachrichtigung und Anleitung über die Behandlung von Luftballons oder Drachen und zugehörigen Apparaten, welche im Kreise Wiesbaden (Stadt) aufgefunden werden.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luftschichten läßt man kleinere oder größere mit Gas gefüllte Luftballons steigen, oder auch Drachen vom Winde emporheben, welche Instrumente tragen, die selbsttätige Aufzeichnungen über die Temperatur, die Feuchtigkeit, die Windstärke u. s. w. ausführen. Da diese Ballons u. s. w. zu klein sind, um Menschen tragen zu können, so wird vorausgesetzt, daß sie — von verlässlichen Leuten gefunden, in zweckmäßiger Weise behandelt und aufbewahrt und schließlich an den Eigentümer zurückgeschickt werden.

Zu diesem Zwecke seien folgende Vorschriften gegeben, von deren strenger Befolgung nicht nur der Wert der Aufzeichnungen, sondern auch die Höhe der von dem Finder zu zahlenden Belohnung abhängt.

1. Die **Ballons** sind mit entzündlichem Gas, Wasserstoff oder Leuchtgas gefüllt und müssen deshalb fern vom Feuer gehalten werden. Besteht die Hülle derselben aus Papier, so zerreiße man sie, um das Gas entweichen zu lassen. Bei Stoff- oder Gummi-Ballons binde man den Ballon auf, richte die Öffnung nach oben und entleere das Gas durch Drücken, ohne den Stoff viel zu zerren oder zu reißen; danach wickle man ihn glatt zusammen.

Wird ein Ballon bemerkt, der noch in der Luft liegt, so gehe man ihm nach und suche zunächst den an ihm hängenden Apparat aufzufinden, der in einem Kästchen oder Körbchen steckt, und ihn vor Beschädigungen zu sichern. Besonders vermeide man, den Apparat hart anzufassen oder mit den Fingern in ihn hineinzugreifen. Ehe man ihn abschneidet, sichere man den Ballon gegen das Davonfliegen, indem man ihn irgendwo festbindet, bis sein Gas entleert ist.

Gummi-Ballons, welche meist einen Durchmesser von 1 bis 2 m haben, pflegen in der Höhe zu plagen und lassen dann den Apparat mittels eines Fallschirmes zur Erde niederfallen; gewöhnlich bedeckt dieser den Apparat oder er hängt in einem Baume fest, während der Apparat unter ihm hängt oder am Erdboden liegt. Bei dem Herunterholen ist vor allen Dingen ein Herabstürzen des Apparates zu vermeiden.

Der Apparat ist nunmehr unter Vermeidung aller unnötigen Erschütterungen in einem trockenen, nicht zu warmen Raum aufzubewahren, bis er entweder abgeholt wird, oder bis eine für seinen Rücktransport mit der Post bestimmte Kiste eintrifft, in welcher sich nähere Anweisungen sowie Fragebogen befinden, der tünlichst genau auszufüllen ist.

Am dem Ballon oder am Apparate findet man einen Briefumschlag, der die Adresse enthält, an welche sobald als irgend möglich unter genauer Angabe der Nummer des Apparates, des Namens und Wohnortes des Finders, sowie des nächsten Postamtes eine telegraphische Depesche abzusenden ist.

Der Finder, respektive der Ablieferer des Apparates erhält eine Belohnung von 5 Mk., in besonderen Fällen, wenn die Bergung besonders schwierig oder zeitraubend war, aber mehr. Außerdem werden alle notwendigen Auslagen zurückerstattet. Im Falle einer unwillkürlichen Beschädigung eines Apparates oder eines Versuches, den Schutzapparat an irgend einer Stelle zu öffnen, wird nicht nur keine Belohnung gezahlt, sondern auch noch ein Verfahren wegen Sachbeschädigung eingeleitet werden.

Die Ballons, Apparate und alles Zubehör sind **staatliches Eigentum**.

2. Die zu demselben Zwecke benutzten **Drachen** haben meist die Gestalt eines vieredigen, offenen, aus Holz- oder Metallstäben bestehenden Kastens, der teilweise mit Stoff besetzt ist.

Da die Drachen mittels eines dünnen Stahldrahtes emporgeblasen werden, kommt es gelegentlich vor, daß ein kürzeres oder längeres Stück solchen Drahtes an dem Drachen hängt. Befinden sich in der Nähe elektrischer Straßenbahnen mit oberirdischer Stromleitung und liegt die Möglichkeit vor, daß der Drahtendraht mit dem elektrischen Starkstrom-Draht in Berührung kommt, so ist jedes Ergreifen des ersteren mit bloßen Händen oder Berühren mit unbedeckten Körperteilen sorgfältig zu vermeiden; man wickle deshalb ein dickes trockenes Tuch um die Hände, ehe man den Draht angreift.

Ist der Draht bei starkem Winde noch in schneller Bewegung, so versuche man mit aller Vorsicht, den nächstliegenden Draht schnell um einen feinen Nadel oder einen Baum umzuschlingen. Dasselbe gilt auch für einen Ballon, welcher eine Leine oder ein Kabelleid nachschleift.

In dem Falle, daß sich Streitigkeiten über den Anspruch auf die Belohnung oder aus anderen Gründen ergeben, wird die königliche Polizeidirektion hierüber entscheiden.

Das Publikum wird ersucht, der sachgemäßen Ausführung obiger Vorschriften die tünlichste Förderung und Unterstützung zu teil werden zu lassen und ganz besonders dabei mitzuwirken, daß diese wichtigen und von allen Kulturnationen betriebenen Experimente von Erfolg begleitet werden.

Wiesbaden, den 10. Juli 1905.

Der Polizei-Präsident: J. B.: Falds.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß Herr Hofschornsteinfegermeister **Karl Meier** zum Schiedsmann-Stellvertreter für den 2. Bezirk gewählt und bestätigt worden ist.

Wiesbaden, den 30. August 1905.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung für den Stadtfreis Wiesbaden, betreffend das Feuerlöschwesen.

Unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 10. September 1893, betreffend das Feuerlöschwesen wird auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetz-Sammlung S. 1529 ff.) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 und auf Grund des Gesetzes vom 21. Dezember 1904 (Gesetz-Sammlung Seite 291) wird mit Zustimmung des Magistrats nachfolgende Polizeiverordnung für den Stadtfreis Wiesbaden erlassen:

§ 1. Die Feuerwehr der Stadt Wiesbaden umfasst:

- 1. die freiwillige Feuerwehr,
2. die besoldeten städtischen Feuerwehr-Abteilungen,
3. die Pflichtfeuerwehr.

In Klarental und an der oberen Platterstraße bestehen besondere Feuerwehrrückstellungen, von welchen § 27 dieser Verordnung handelt.

§ 2. Die Feuerwehr und das gesamte Feuerlöschwesen werden einer besonderen Kommission des Magistrats unterstellt. Die unmittelbare Leitung aller das Feuerlöschwesen betreffenden Angelegenheiten und namentlich aller zur Bekämpfung eines ausgebrochenen Brandes erforderlichen Maßnahmen und Rettungsmassregeln ist dem Branddirektor übertragen.

Stellvertreter des Branddirektors sind die Brandmeister in der Reihenfolge ihres Dienstalters; der Branddirektor und die Brandmeister werden auf Vorschlag sämtlicher Führer der freiwilligen Feuerwehr von dem Magistrat ernannt, sie bilden das Feuerwehr-Kommando.

Der Branddirektor bedarf der Befähigung des königlichen Regierungspräsidenten.

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Städteordnung das Bürgerrecht zusteht.

Die Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des dem zurückgehenden 25. Lebensjahre folgenden Jahres; bei neu Zugezogenen jedoch erst mit dem 1. Januar nach Erlangung des Bürgerrechts.

Die Dienstpflicht erlischt mit dem 31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem das 35. Lebensjahr zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienste sind:

- 1. Reichs- und Staatsbeamte, Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Kommunalverbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in Ansehen versetzt sind,
2. die Geistlichen, Lehrer, Ärzte und Apotheker,
3. körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des Branddirektors, von einem durch ihn bestimmten Arzte, ein ärztliches Zeugnis vorzulegen haben.

Ueber sonstige Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Kommission.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete Personen können diese Verpflichtung durch ein jährliches, an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes Loskaufgeld ablösen.

Das Loskaufgeld beträgt, wenn der Pflichtige zur Staatskommunalsteuer mit einem Steuerfah bis zu 9 Mk. einzahl. veranlagt ist = 6 Mk.

Table with 2 columns: Steuerfah, Loskaufgeld. Rows: 26 = 8, 52 = 10, 146 = 15, 309 = 20, bei einem höheren Steuerfah = 25.

Diese Loskaufgelder werden der Feuerwehr-Kommission des Magistrats zur Verwendung für die Feuerwehrrückstellungen und Löschgeräte überwiesen, welche über die Veranschlagung nach Anhörung der Führer der freiwilligen Feuerwehr beschließt.

Alle zum 1. Januar jedes Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden erscheinenden öffentlichen Aufforderung des Branddirektors zum Dienst persönlich zu melden.

§ 6. Das gesamte Lösch- und Rettungsmaterial, sowie die Personal-Ausrüstungen und Uniformen sind Eigentum der Stadt.

§ 7. Die von dem Branddirektor aus den städtischen Beständen den Mannschaften überwiesenen Ausrüstungsgegenstände sind von dem Inhaber mit der größten Sorgfalt aufzubewahren und auf Verlangen jederzeit in reinlichem gutem Zustande zurückzuliefern.

Außer Dienst dürfen dieselben nur mit Erlaubnis des Branddirektors getragen oder benutzt werden.

Diese Erlaubnis ist in jedem einzelnen Falle einzuholen.

Freiwillige Feuerwehr.

§ 8. Die freiwillige Feuerwehr steht unter dem Kommando des Branddirektors und ist den Bestimmungen dieser Verordnung unterworfen; derselben wird das Recht eingeräumt:

- 1. sich ihre Statuten selbst zu geben,
2. einem zur Aufnahme sich Anmelnden diese ohne Aufführung von Gründen zu verweigern,
3. sich ihre Führer selbst zu wählen,
4. die Disziplinargesetze ihrer Mitglieder selbst abzurufen.

Die Statuten (nos. 1) und die Wahlen der Führer (nos. 3) bedürfen der Genehmigung des Magistrats. Neben dieser Verordnung und den Statuten ist für die freiwillige Feuerwehr die von dem Feuerwehr-Ausschuss zu erlassende Dienstordnung, sowie das Erzieher-Reglement maßgebend.

§ 9. Die freiwillige Feuerwehr bestellt einen Ausschuss, welcher dieselbe in allen Angelegenheiten den Behörden gegenüber zu vertreten hat. Der Branddirektor ist Vorsitzender des Ausschusses im Nebenamt wird die Zusammenkunft des Ausschusses durch die Statuten der freiwilligen Feuerwehr bestimmt.

Der Ausschuss ist für die Erhaltung der den einzelnen Abteilungen von der Stadt überwiesenen Lösch- und Rettungs-Gerätschaften u. Ausrüstungsgegenständen, sowie für die strenge Erfüllung der Dienstordnung von Seiten der freiwilligen Feuerwehr verantwortlich.

Besoldete städtische Feuerwehr-Abteilungen.

- § 10. Hierzu gehören:
1. die ständige Wachmannschaft,
2. die Feuerwehr des Kurhauses, der Schlachthaus- und Klärbedenanlage.

Diese Mannschaften haben besondere Dienst-Instruktionen. Die nachstehenden Dienstleistungen sollen von städtischen Arbeitern besorgt werden:

- 1. Der Transport der Feuertrommeln und die Beleuchtung der Brandstätte, sowie deren Umgebung,
2. der Transport der Reserveschläuche, sowie das Einsammeln und Zurückbringen derselben in die Remisen nach dem Brande,
3. die Zufuhr von Wasser nach der Brandstätte,
4. die Hilfeleistung bei Waldbränden.

Die zu diesen Dienstleistungen nötigen Leute werden von dem Stadtkassier, Abteilung für Straßenbau, im Einverständnis mit dem Branddirektor bestimmt.

Für den Fall, daß bei einem Brande das Abdämmen von Bächen und Kanälen nötig werden sollte, sind von dem Kanalbauamt, im Einverständnis mit dem Branddirektor Mannschaften zu bestimmen, welche dies zu besorgen haben.

Dieselben erhalten besondere Instruktionen.

Reserve- oder Pflicht-Feuerwehr.

§ 12. Die Reserve- oder Pflichtfeuerwehr wird gebildet aus allen feuerwehrpflichtigen Einwohnern, welche weder der freiwilligen noch der besoldeten Feuerwehr angehören und bei welchen die Voraussetzungen der §§ 4 und 5 nicht zutreffen.

§ 13. Diese Mannschaften werden durch den Branddirektor den Abteilungen des großen Zubringers und der Saugspritzen zugeteilt und erhalten eine weiße Armbinde mit der entsprechenden Abteilungsnummer.

§ 14. Die Kontrolle und Aufsicht über die Mannschaften wird einem auf Vorschlag des Branddirektors vom Magistrat ernannten Oberführer übertragen.

Bei Übungen und Bränden unterstehen die Mannschaften den Führern, zu deren Geräte sie zugeteilt sind.

§ 15. Die Mannschaften haben bei jeder Alarmierung durch die Sturmglocken an den für sie bestimmten Sammelplätzen, mit Armbinde versehen, zu erscheinen.

§ 16. Jeder Pflichtfeuerwehrmann muß jährlich zwei Übungen mitmachen.

§ 17. Die Ladung zu den Übungen der Pflichtfeuerwehr erfolgt in dem amtlichen Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden durch mindestens zweimalige vorhergehende Veröffentlichung.

Bei Verhinderung haben sich die Mitglieder vor der Übung bei dem Branddirektor schriftlich oder während der Dienststunden auf dem Feuerwehrbüreau mündlich zu entschuldigen.

§ 18. Wer bei Alarmierungen nicht erscheinen kann oder bei Übungen an vorheriger Entschuldigung verbindert ist, hat sich innerhalb 24 Stunden nach der Alarmierung bzw. nach der Beseitigung des Hindernisses, in der im vordergehenden Paragraphen bezeichneten Weise zu entschuldigen. Als genügende Entschuldigung wird nur ärztlich attestierte Krankheit oder unaufschiebbare Abwesenheit angenommen.

§ 19. Feuerversicherungs-Agenten sind vom Dienste insoweit befreit, als sie das Interesse einer von ihnen vertretenen Versicherungsgesellschaft bei einem Brande wahrzunehmen haben.

§ 20. Den dienstlichen Anordnungen des Feuerwehrkommandos, des Oberführers und der Führer, mögen dieselben mündlich oder durch Signale gegeben werden, ist unbedingt Folge zu leisten.

Polizeiliche Bestimmungen.

§ 21. Jeder Eigentümer oder Inhaber eines Raumes, in welchem Feuer ausbricht, sowie diejenigen, welche dies zuerst bemerken, sind verpflichtet, hiervon ohne jeden Verzug durch Vermittlung der nächstgelegenen Feuermeldestelle der Feuerwache Kenntnis zu geben.

Ein Verzeichnis der zu den Feuermeldern verteilten Schlüssel befindet sich in den Adressbüchern, auch wird dasselbe von Zeit zu Zeit in dem amtlichen städtischen Organ veröffentlicht; ferner ist in jedem Hause ein Plakat angebracht, auf welchem die nächste Feuermeldestelle ersichtlich ist.

§ 22. Der Branddirektor hat die Grenzen der Brandstätte der königlichen Polizeidirektion zu bezeichnen, welche das Erforderliche wegen der Absperrung der Brandstätte veranlaßt.

Der Zutritt zu dem abgesperrten Raum ist nur den königlichen, kommunalstädtischen und städtischen Behörden, den uniformierten oder mit Abzeichen versehenen Feuerwehrleuten, den Feuerversicherungs-Agenten und Brandschaden-Taxatoren der Kass. Brandkasse gestattet.

Die vorgenannten Personen, welche nicht in Uniform erscheinen, sollen ein Abzeichen (Armbinde) tragen.

§ 23. Die Hausbewohner in der Nähe der Brandstätte sind verpflichtet, auf polizeiliche Anordnung die Fenster ihrer Wohnungen zu erleuchten. Jeder Hauseigentümer und Hausbewohner ist gehalten, bei ausgebrochenem Brande der Feuerwehrmannschaft die Verrichtung seines Hauses oder seiner Wohnung zu gestatten, sobald er von der Polizeibehörde oder einem Feuerwehrführer hierzu aufgefordert wird.

Auch ist jeder in der Nähe der Brandstätte Wohnende verpflichtet, Brunnen- oder etwa sonst vorhandenes Wasser für den Feuerlöschdienst unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Die in den abgesperrten Straßen gelegenen Schanklokale und Wirtschaften müssen geschlossen gehalten werden.

§ 24. Bei heftigem Winde zur Zeit eines Brandes haben die Eigentümer oder Bewohner der in der Windrichtung liegenden Hofrauten Sorge zu tragen, daß Fenster, Dachluken u. fest geschlossen werden und etwa in der Hofraute niedergehendes Flugfeuer sofort von den Bewohnern gelöscht werde.

§ 25. Der zu einem Brande ausrückenden Feuerwehr ist stets freie Bahn zu machen.

Fußgänger müssen den Mannschaften und Fahrzeugen der Feuerwehr sofort Platz machen, Reiter und Fuhrwerke sind gleichfalls verpflichtet, denselben vollständig auszuweichen und wenn dies die Dringlichkeit nicht gestattet, so lang still zu halten bis die Feuerwehr vorüber ist.

Ist es nicht möglich, die Fahrzeuge vorfahren zu lassen, so haben Reiter und Fuhrwerke, um jeden Aufenthalt zu vermeiden, in möglichst beschleunigter Gangart voranzurücken und an der nächsten geeigneten Stelle Halt zu machen, um die Feuerwehr vorüber zu lassen.

§ 26. Die Schornsteinfeger nebst ihren Gehülfen haben sich bei ausgebrochenem Brande sofort

dem Branddirektor zur Disposition zu stellen und allen Anforderungen desselben Folge zu leisten.

Feuerwehrrückstellungen zu Klarental und in der Kolonie an der oberen Platterstraße.

§ 27. In Klarental wird eine besondere Feuerwehrrückstellung gebildet. Zum Eintritt in dieselbe ist jeder männliche Einwohner vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahre verpflichtet. Befreit sind nur die körperlich Untauglichen.

In der Kolonie an der oberen Platterstraße besteht eine freiwillige Feuerwehr-Abteilung. Sie hat ihre eigenen Statuten, welche der Genehmigung des Magistrats unterliegen.

Diese Feuerwehr-Abteilungen sind dem Feuerwehr-Kommando, sowie dieser Verordnung und der Dienstordnung unterstellt. Jede Abteilung wird von einem von dem Magistrat auf Vorschlag des Feuerwehr-Ausschusses ernannten Oberführer geführt.

Derselbe teilt die Mannschaften den verschiedenen Geräten zu und schlägt die geeigneten Personen als Führer vor, welche dann nach Anhören des Feuerwehr-Ausschusses von dem Magistrat ernannt werden.

Belohnungen.

§ 28. Bei Ausbruch eines Brandes in den benachbarten Ortschaften sind für den Transport der Feuerwehrmannschaft und der Spritzen folgende Prämien ausgesetzt:

- 1. für das erste Paar Pferde zum Transport der Feuerpritze 8 Mk.,
2. für das zweite Paar Pferde zum Transport der Feuerpritze 4 Mk.,
3. für den ersten zweispännigen Wagen zum Transport der Mannschaft 4 Mk.,
4. für den zweiten zweispännigen Wagen zum Transport der Mannschaft 3 Mk.

Außer diesen Prämien werden diese Fahrten besonders vergütet.

Die übrigen früher bestandenen Prämien sind abgeschafft.

Besonders verdienstvolle Handlungen der Feuerlöschmannschaft werden von dem Branddirektor zur Kenntnis der Gemeindebehörde gebracht. Mit der Behördungsmanuskript der Ueberlandspitze ist ein besonderer Betrag abgeschlossen.

§ 29. Zumberhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, wenn nicht andere Strafen auf Grund bestehender allgemeiner Gesetze verwirkt sind, mit Geldstrafen von 1 bis 30 Mk. geahndet.

§ 30. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Wiesbaden, den 29. Juli 1905.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung,

betr. Abänderung des Afzietarifs.

Auf Grund Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung und mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses vom 6. Juli l. J. und des Oberpräsidenten vom 20. August l. J. erhält die Ziffer 21 der unter dem 5. März 1905 von uns veröffentlichten Ergänzung der Afzietarifs vom 30. Juli 1892 folgende Fassung:

„No. 21: Boulearden und Kapannen, Masthäuser und Wasthäuser, sowie Schanepfen für das Stad 30 Pf.“

Diese Abänderung tritt mit dem 10. September 1905 in Kraft.

Die bisherige Fassung lautete: Boulearden, Schanepfen und Kapannen per Stück 30 Pf. (wörtlich dreißig Pfennig). Wiesbaden, den 30. August 1905.

Der Magistrat.

Unfallverhütungs-Vorschriften für landwirtschaftliche Betriebe.

Wir bringen zur Kenntnis, daß die von der Genossenschaftsversammlung am 26. November 1904 beschlossenen und vom Reichsversicherungsamt am 3. April 1905 genehmigten Unfallverhütungs-Vorschriften für die landwirtschaftlichen Betriebe der Hesse-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, betreffend landwirtschaftliche Maschinen, im Rathaus, Zimmer No. 8, zur Einsichtnahme öffentlich ausgelegt werden.

Die Unfallverhütungs-Vorschriften treten, soweit es sich um die Einrichtung neubeschaffter Maschinen handelt, mit dem 1. Januar 1906, im übrigen aber mit dem 1. Januar 1907 in Kraft. Wiesbaden, den 4. September 1905.

Der Magistrat,

Abteilung für Versicherungsachen.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan einer neuen Straße durch den südlichen Weinberg und das Grundstück des Arzimesten Lang von der Herbergsplatzstraße bis zum Stadtwald hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, Zimmer No. 8a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präfixierten Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. Diese Frist beginnt am 11. September und endigt mit Ablauf des 9. Oktober 1905.

Wiesbaden, den 6. September 1905.

Der Magistrat.

Wiehof-Bericht

für die Woche vom 31. August bis 6. September.

Table with columns: Viehgattung, Es waren aufgegeben, Qual., Preise von — bis. Rows: Ochsen, Kühe, Schweine, Mastfärb., Landfärb., Hammel.

Wiesbaden, den 6. September 1905.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Wettbewerb.

Zur Erlangung von Ideen für die Umgestaltung der städtischen Kuranlagen zu Wiesbaden wird hiermit ein Wettbewerb eröffnet.

Die Unterlagen sind gegen Einzahlung von 3 Mark beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 13, Zimmer 25, zu beziehen. Dieser Betrag wird bei Ablieferung der Entwürfe zurückerstattet.

Die Entwürfe sind bis zum

6. Dezember d. J., abends 6 Uhr, im Botenamt des Rathauses abzuliefern bzw. bis zu dieser Zeit bei einer Postanstalt des Deutschen Reiches porto- und befähigungsfrei aufzugeben.

An Preisen werden ausgesetzt:

- ein erster Preis . . . 1200 Mark,
ein zweiter Preis . . . 1000
ein dritter Preis . . . 750

Außerdem wird der Ankauf weiterer Entwürfe zu je 300 Mark vorbehalten.

Die Stadt behält sich ferner vor, auf Grund einstimmiger Beschlüsse der Preisrichter die zur Verfügung stehende Summe in anderer als der angegebenen Weise jedoch so zu verteilen, daß der Gesamtbetrag von 2950 Mark unter allen Umständen verausgabt wird.

Das Preisrichteramt haben übernommen:

- 1. der Oberbürgermeister in Wiesbaden und dessen gesetzlicher Stellvertreter,
2. Gartenbaudirektor Siebert in Frankfurt a. M.,
3. Gartenbaudirektor Schroeder in Mainz,
4. Gartenbaudirektor Enke in Köln,
5. Gartenbaudirektor Ries in Karlsruhe,
6. Viegeordner Körner in Wiesbaden,
7. Stadtbaurat Proberius in Wiesbaden,
8. Kurdirektor von Ebmeyer in Wiesbaden. 5

Wiesbaden, den 22. August 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

Volksbadeanstalten betr.

Die drei städtischen Volksbadeanstalten befinden sich: 1. im Gebäude der höheren Mädchenschule am Schloßplatz; 2. am Römerort; 3. im Hause Roonstraße No. 3.

Es werden verabsolgt:

Brausebäder in sämtlichen Anstalten, Dampfbäder in der Anstalt in der Roonstraße für Männer und Frauen, in der Anstalt am Schloßplatz nur für Frauen.

Badezeiten sind: Mai bis September, vormittags 7 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr; Oktober bis April, vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Männer-Abteilung ist (außer Sonnabenden) von 1 1/2—2 1/2 Uhr, die Frauenabteilung täglich von 1—4 Uhr geschlossen.

Das Stadtbauamt.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich morgens 6.35 bis Bonn, 8.20, 9.25 (Schnellfahr. „Borussia“ und „Kaiserin Augusta Victoria“), 9.50 (Schnellfahr. „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.35, 11.20 (Schnellfahr. „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser und König“), 12.50 bis Köln, mittags 1.05 (Güterschiff) bis Coblenz, 3.20 bis Andernach, mittags 2.25 bis Mannheim.

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7 1/2 Uhr. F 344 Billets und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2364.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt

August Waldmann.

Im Anschlusse an die Wiesbadener Straßenbahn.

Fahrplan ab 1. Mai 1905.

Beste Gelegenheit nach Mainz.

Von Biebrich nach Mainz (ab Schloß): 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9.

An und ab Station Kaiserstraße-Hauptbahnhof 15 Minuten später.

Von Mainz nach Biebrich (ab Stadthalle): 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9.

An und ab Station Kaiserstraße-Hauptbahnhof 7 Minuten später.

* Nur Sonn- und Feiertage. Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um 2 Uhr.

Extraboote für Gesellschaften. Abonnements. Fahrpreise: 1. Klasse einfach 40 Pf., retour 50 Pf., 2. Klasse einfach 20 Pf., retour 35 Pf., 2. Klasse Sonntags 5 Pf. mehr.

Frachtgüter 35 Pfg. per 100 Ko.

Hamburg-Amerika-Linie.

F 344 (Passage-Bureau d. Gesellschaft: Wilhelmstr. 11.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach New York: 7./9. Schnellp. Deutschland, 9./9. Postd. Graf Waldersee, 14./9. Postd. Hamburg, 16./9. Postd. Batavia, 21./9. Postd. Blücher, 23./9. Postd. Pennsylvania, 28./9. Postd. Moltke, 30./9. Postd. Fürst Bismarck, 5./10. Schnellp. Deutschland, 7./10. Postd. Patricia, Nach Boston: 15./9. Postd. Artemisia, 28./9. Postd. Alexandria, Nach Baltimore: 15./9. Postd. Artemisia, 28./9. Postd. Alexandria, Nach Philadelphia: 9./9. Postd. Thessalia, 22./9. Postd. Pallanza, Nach Westindien: 9./9. Postd. Parthia, 12./9. Postd. Bavaria, 15./9. Postd. Ascania, 17./9. Postd. Bolivia, Nach Mexico: 9./9. Postd. Prinz August Wilhelm, 18./9. Postd. Georgia, 25./9. Postd. Dania, Nach New Orleans: 25./9. Postd. Dortmund, Nach Ost-Asien: 10./9. Postd. C. Ferd. Laeisz, 15./9. Postd. Rugia, 22./9. Postd. Helene Rickmers, 28./9. Postd. Maria Rickmers, 5./10. Postd. Sibthonia.

Red Star Line.

(Alleiniger Agent in Wiesbaden: Wilhelm Bickel, Langgasse 20.) F 344

Bewegung der Dampfer: D. „Marquette“ am 1. Sept. von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. D. „Kingston“ am 2. Sept. in Antwerpen von Philadelphia angekommen. D. „Kroonland“ am 2. Sept. von Antwerpen nach New York abgegangen. D. „Finland“ am 2. Sept. von New York nach Antwerpen abgegangen. D. „Vaderland“ am 4. Sept. in New York von Antwerpen angekommen. D. „Zeeland“ am 5. Sept. in Antwerpen von New York angekommen. — In Antwerpen erwartet: D. „Finland“ gegen 11. Sept. von New York via Dover. D. „Vaderland“ gegen 18. Sept. von New York via Dover. D. „Marquette“ gegen 14. Sept. von Philadelphia via Deptford.



Land- und hauswirtschaftliche Rundschau ... Wiesbadener Tagblatt.

Konsumsklump gepfeilt haben. Herr Direktor Dr. ...

Verstärkung.

Staubvögel. Man tut ganz recht, wenn man mit dem ...

Eine Hundegeschichte. Zu einer Gartenfestlichkeit ...

Rüde und Hauswirtschaft.

Wenn grüne Hühner getrocknet werden sollen, so ...

Die Inhaberschaft des Gartens ist uns im ver- ...

Garten-Kalender.

(Eigener Anlauf für die Land- und hauswirtschaftliche Rundschau.)

September.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. G. Bickelbach in Wiesbaden.

